

292¹/₂ e. 68

Anhang 2 St. Volens Coll.

SAMMLUNG

GRIECHISCHER UND LATINISCHER SCHRIFTSTELLER
MIT DEUTSCHEN ANMERKUNGEN

Herausgegeben von
M. HAUPT und H. SAUPPE.

AUSGEWÄHLTE
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

DRITTES BÄNDCHEN.

DIE FRÆSCHE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1856.

In unserm Verlage ist erschienen:

RÖMISCHE GESCHICHTE VON THEODOR MOMMSEN. 3 Bände
3 Thlr. 16 Sgr.

Der erste Band wird gegen Ende dieses Jahres in neuer Auflage fertig werden.

Noch 1 bis 2 Bände, die Geschichte der Kaiserzeit umfassend, werden später erscheinen.

GRIECHISCHE MYTHOLOGIE VON LUDWIG PRELLER. 2 Bände.
2 Thlr.

GRIECHISCHE ALTERTHÜMER VON G. F. SCHOEMANN. 1. Bd.
1 Thlr. 6 Sgr.

Der zweite Band soll 1857 ausgegeben werden.

RÖMISCHE ALTERTHÜMER VON PROF. L. LANGE in Prag.
1. Band. 1 Thlr. 14 Sgr.

Der zweite und dritte Band werden im Jahre 1857 und 1858 ausgegeben werden.

In den nächsten Jahren werden erscheinen:

Römische Litteraturgeschichte. Von Professor M. HERTZ in Greifswald.
1 Band.

Geschichte der Hellenen. Von Professor ERNST CURTIUS in Göttingen.
3 Bände.

Griechische Litteraturgeschichte. Von Professor TH. BERGK in Freiburg.
1 bis 2 Bände.

Römische Mythologie. Von Hofrath LDW. PRELLER in Weimar. 1 Band.

Alte Geographie. Von Dr. H. KIEPERT in Berlin. 2 Bände.

Griechische und römische Metrologie. Von Professor R. JACOBS in Berlin. 1 Band.

Archaeologie. Von Professor OTTO JAHN in Bonn. 1 Band.

Metrik. Von Prof. FR. RITSCHL in Bonn. 1 Band.

Der wissenschaftliche Werth der hier angekündigten Handbücher, welche ihrem Zwecke nach nicht nur unter sich, sondern auch zu der HAUPT- und SAUPPE'schen Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller in Beziehung stehen, wird durch die Namen der Herren Verfasser verbürgt. Die Verlags-handlung ist ihrerseits bemüht gewesen die weiteste Verbreitung dieser Bücher möglich zu machen.

Der Band von 30 Bogen kostet einen Thaler; schwächere oder stärkere Bände werden nach diesem Verhältniss berechnet.

Berlin, im October 1856.

Weidmannsche Buchhandlung.

AUSGEWÄHLTE
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLAERT

VON

THEODOR KOCK.

DRITTES BAENDCHEN.

DIE FRÆSCHE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1856.



HERRN

CONSISTORIAL- UND SCHULRATH

DR. F. G. K I E S S L I N G

IN BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

V O R W O R T.

Mit dem vorliegenden dritten Bändchen nähert sich diese Ausgabe ihrem Schlusse. Ausser den Fröschen werden noch die Wespen und die Vögel in ähnlicher Bearbeitung erscheinen; eine Herausgabe anderer Komödien ist von dem Unterzeichneten nie beabsichtigt worden.

Die in der Einleitung zu den Rittern (S. 23 Anm. 3) versprochene Abhandlung ist 1855 im Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums unter dem Titel *De Philonide et Callistrato* erschienen. Die Widerlegung meiner Ausführungen durch Herrn Enger in den *N. Jahrb. für Philologie und Pädagogik* hat mich von der Unrichtigkeit meiner Ansicht noch nicht überzeugen können.

Die Wolken und Ritter haben sich sehr vieler Recensionen zu erfreuen gehabt: dem Herausgeber sind zehn zu Gesichte gekommen. Sie sind dem Resultat nach äusserst verschieden; und auch diejenigen, die im Gesammtresultat übereinstimmen, fällen im Einzelnen oft ein so ganz entgegengesetztes Urtheil, dass man es dem Unterzeichneten nicht verdenken wird, wenn er sich dadurch für berechtigt hielt, auch in diesem Bändchen seinen Weg zu gehen. Wenn schon sonst die Uebereinstimmung der Gelehrten selten ist, so ist sie auf dem Gebiete Aristophanischer Fragen fast zur Ausnahme geworden: und das wird dem Besonnenen viel weniger wunderbar erscheinen, als die autonome Sicherheit, welche sich jetzt oft in den Besprechungen der schwierigsten Gegenstände kundgiebt.

Begründete Ausstellungen glaube ich gebührend berücksichtigt zu haben; vorzüglich habe ich in der Behandlung des Textes mehr Vorsicht und Zurückhaltung zu üben mich bemüht. Für

den sonst sehr freigebig ertheilten guten Rath glaube ich nicht besser mich dankbar erweisen zu können, als indem ich meinen Wohlthätern wieder einmal die goldenen Worte zur Beachtung empfehle, mit denen Lobeck seiner Zeit (Phryn. p. 700) die critici *μειωγωγοί* gezeichnet hat.

Die Ausdehnung des geschichtlichen Theiles der Einleitung könnte auffallen, da die Frösche mehr literarische als politische Zwecke verfolgen. Aber sie sind ohne die genaueste Kenntniss der Zeitgeschichte nicht zu verstehen; und zur Würdigung eines Theramenes und Kleophon ist es nothwendig auch zu wissen, wie sie geendet haben. — Ueber die scenische Einrichtung des Stückes habe ich absichtlich nicht einmal eine Andeutung gewagt.

Obwohl der Gebrauch dieser Ausgaben des Aristophanes auf Gymnasien immer ziemlich beschränkt bleiben wird, so habe ich doch die ganze Einrichtung nicht ändern, jede Verfolgung eigentlich gelehrter Zwecke ausschliessen zu müssen geglaubt. Daher bin ich auf die Angabe der Erklärungen, die Anderen entlehnt sind, auch jetzt nicht eingegangen. Ich beziehe mich dabei auf das Verfahren fast aller Herausgeber der Haupt-Sauppe'schen Sammlung, vorzüglich auch des verstorbenen Schneidewin, und billige ganz, was Ameis kürzlich zur Vertheidigung dieses Gebrauches in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Homer gesagt hat. Nur eine Ausnahme habe ich gemacht. Bei den grossen Verdiensten, die sich Fritzsche um die Verbesserung und Erklärung der Frösche erworben hat, schien es mir nöthig, wo er durch seine Gelehrsamkeit und seinen Scharfsinn eine ganz neue Bahn der Auslegung geebnet hat, seinen Namen zu nennen. Wenn ihm dadurch gegen andere Vorgänger eine Art Ausnahmestellung eingeräumt ist, so schien dies durch das Hervorragende seiner Leistungen gerechtfertigt. Dass ich übrigens auch ihm gegenüber meine Unabhängigkeit gewahrt habe, wird eine genauere Vergleichung dieser Ausgabe leicht beweisen.

Guben, den 7. September 1856.

Theod. Kock.

EINLEITUNG.

I.

Das grossartige Schauspiel des peloponnesischen Krieges 1 näherte sich seinem Ende. Der unglückliche Ausfall der sikelischen Unternehmung (413) hatte Athens Kräfte erschöpft. Die wunderbare Lebenskraft des kleinen Staates war zwar auch in dieser Zeit noch nicht versiegt: bald nach der Vernichtung der grössten Flotte, die er je zu einem auswärtigen Kampfe ausgesendet hatte, lag eine neue fertig; und an Muth und Ausdauer, an leichter Spannkraft des Geistes hat es den Athenern nie gefehlt. Aber im Innern hatten die Keime des Verderbens sich entwickelt und erstickten in kurzer Zeit alles edlere Streben.

Auch in der Zeit der unumschränktesten Demokratie war 2 die aristokratische Partei in Athen thätig gewesen. Ungerecht und gewaltsam unterdrückt, schloss sie sich, während der Demos wähnte sie zertreten zu haben, zu geheimen Gesellschaften zusammen, um im Stillen den Einfluss zu üben, den der Staat ihr offen versagte. So lange der Demos noch im vollen Gefühle seiner Macht stand; so lange Perikles' Genius das ungemessene Ausschreiten des Volkes zu Härte und Grausamkeit gegen die Reichen und Vornehmen verhinderte, waren diese Gesellschaften, Heteraien genannt, nicht gefährlich. Obwohl ausgeschlossen von der alleinigen Leitung des Staates, waren sie doch durch die gleiche Berechtigung mit den Anderen noch gebunden an die Grundlagen seines Bestehens; sie beabsichtigten nur gemeinsame Einwirkung auf die Wahlen und Gerichte, um nicht ganz ohne Vertretung ihrer Sonderinteressen zu sein. Nur wenige Zeichen, wie die Ermordung des Ephialtes (um 460), deuten gleich fernem Wetterleuchten auf einen drohenden Kampf der Elemente. Aber als nach Perikles' Tode durch die Schuld massloser De-

magogen die Volksregierung in Volkstyrannei ausartete; als der argwöhnische Pöbel in Gerichten und Volksversammlungen jeden wohlhabenden und vornehmen Mann als seinen natürlichen Feind zu verfolgen und zu misshandeln begann: da erhielten die Hetären einen immer engeren Zusammenhang, eine immer gefährlichere Organisation; aus politischen Gesellschaften wurden Vereine Verschworener (*συνωμοσται*), in denen mehr und mehr die Tendenz hervortrat, die Volksherrschaft umzustürzen und der aristokratischen Partei gewaltsam nicht mehr bloss zu ihrem Rechte, sondern schon zur Herrschaft zu verhelfen *).

- 3 In der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges richtet sich die Aufmerksamkeit des Beobachters unwillkürlich auf Alkibiades. Dieser war früher selbst Haupt einer Hetärie gewesen, bald verbunden bald im Streite mit den Führern der beiden anderen bedeutenderen Gesellschaften, Nikias und Phäax (zu Ri. 1377). Durch gemeinsame Anstrengung mit ihnen hatte er die Verbannung des elenden Demagogen Hyperbolos (zu 569 u. Ri. 1304) durchgesetzt. Sobald er aber von dem Demos die Erfüllung seiner ehrgeizigen Hoffnungen zu erwarten begann; von seiner Partei, selbstüchtig und gewissenlos wie er im Anfang seiner Laufbahn war, sich lossagte und durch Volksbeschluss den Feldzug nach Sikilien und für sich eine Befehlshaberstelle darin erlangt hatte: da vereinigen sich die Oligarchen gegen ihn und suchen ihn durch alle Mittel der Intrigue zu entfernen. Ihr Streben wird jetzt deutlicher, mehr für uns als für die Zeitgenossen: seit 415 verfolgen sie ihren Zweck, die oligarchische Partei zur Herrschaft zu bringen, gegen Alkibiades und alle anderen Volksführer selbst auf die Gefahr hin, dass das Vaterland darüber seine Unabhängigkeit verliere. Zuerst sachen sie den Demos seiner fähigsten Leiter zu berauben; später treten sie sogar in hochverrätherische Verbindung mit den Landesfeinden, den Lakedämoniern. Ueberall aber bedienen sie sich mit einer Gewandtheit, die Bewunderung zugleich und Abscheu erregt, der Demokratie selbst gegen die Demokratie. Den Frevel der Hermokopiden, wahrscheinlich von ihnen selbst veranlasst, benutzen sie, um den Alkibiades als Feind der Volksfreiheit zu verdächtigen; die Anklage, die Verzögerung des Processes, die Rückbe-

*) Thuk. 8, 54: Πείσανδρος τὰς συνωμοστίας, αἵπερ ἐτύγχανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, παρακλειυσάμενος ὅπως καταλύσουσι τὸν δῆμον. Arist. Ri. 236. 453. 476. 628. 862. Wesp. 345. 483—499. 953. Lys. 577. In den späteren Komödien findet sich das Wort gar nicht mehr: es hatte eine zu traurige Bedeutung erhalten.

rufung des grossen Mannes aus Sikilien ist, so sehr sich auch ihre Wirksamkeit der öffentlichen Aufmerksamkeit entzog, lediglich ihr Werk. Die verderblichen Folgen seiner Flucht waren 4 für sie eben so viele Schritte vorwärts. Das Talent des Alkibiades ward den Lakedämoniern dienstbar: Agis besetzte Dekeleia inmitten des attischen Landes; die sikelische Unternehmung scheiterte. Das war die Zeit für das Fischen im Trüben. Das Volk selbst war an der Erspriesslichkeit der Demokratie irre geworden; man war wenigstens zu versuchen geneigt, ob eine Aenderung der Verfassung das Glück zu den Athenern zurückführen würde. Die geheime Thätigkeit der Hetärien verbreitete überall eine unerklärliche Furcht vor einer ungekannten, unsichtbaren Macht; es lösten sich die Bande des Vertrauens, und die allgemeine Aufregung rief die Sehnsucht nach irgend einem Wechsel hervor. Dennoch waren die ersten durch den Einfluss der Oligarchen durchgeführten Veränderungen noch sehr bescheiden, so zu sagen nur die prüfenden Tritte eines noch unsicher Vorschreitenden. Im J. 413 wurden die Probulen eingesetzt, eine aus (wahrscheinlich 10) bejahrten Männern bestehende Commis- sion, dazu bestimmt, den demokratischen Rath der Fünfhundert in seinen sehr umfassenden Befugnissen zu beschränken. Erst als dies gelungen war, schritt man muthiger vorwärts.

Alkibiades war von Sparta, wo man die Ueberlegenheit sei- 5 nes Geistes bald mit misstrauischen Augen betrachtete, zu Tissaphernes gegangen, angeblich um die Perser für Lakedämon zu gewinnen, in Wahrheit um seine eigenen Pläne ungehinderter verfolgen zu können. Denn wie verderblich er auch seinen Mitbürgern geworden war: er hatte sie nicht vergessen, und er wünschte sehnlichst, ihnen fühlbar zu machen, wie unentbehrlich er sei. Da der Demos ihn vertrieben hatte, so war es natürlich, dass er zuerst durch die Oligarchen zurückzukehren gedachte, zumal er deren Macht selbst hinlänglich empfunden hatte. Und auch diese konnten mit seiner Wiedereinsetzung zufrieden sein, falls sie hinlängliche Bürgschaften dafür erhielten, dass sein ungewöhnliches Talent wieder wie einst ihren Zwecken dienstbar würde. So knüpften sich leicht Unterhandlungen an zwischen 6 Alkibiades und den oligarchischen Feldherrn der athenischen Flotte, die damals bei Samos lag. Nur einer unter diesen, Phrynichos (zu 689), erkannte richtig, dass eine dauernde Verbindung seiner Partei mit Alkibiades nicht möglich sei. Die Anderen beschlossen auf seine Vorschläge einzugehen; unter der Bedingung, dass er den grossen König den Athenern günstig stimme,

wollte man Gesandte nach Athen schicken, um den Demos zu friedlicher Annahme einer oligarchischen Verfassung zu bewegen. Phrynichos bot gegen ein Abkommen mit Alkibiades die äussersten Mittel auf: er benachrichtigte die Lakedämonier von dessen Plänen und trat mit den Landesfeinden in geheime Unterhandlungen. Dennoch wurde Peisandros nach Athen geschickt. Er war der rechte Mann. Vor versammeltem Volke fragte er die Demagogen, welches Mittel sie wüssten, die Lakedämonier zu besiegen, so lange diese durch persisches Gold unterstützt würden. Als ein solches nicht zu finden war, erklärte er, der Perserkönig werde auf die Seite der Athener treten, falls diese eine aristokratische Verfassung annähmen und Alkibiades zurückriefen. Begütigend setzte er hinzu, in günstigerer Lage könne ja der jetzt nothwendige Beschluss immerhin umgestossen werden. Aus Noth und in der Hoffnung auf spätere Wiederherstellung der vollen Demokratie gab der Demos nach: Peisandros erhielt Vollmacht, mit Tissaphernes und Alkibiades zu unterhandeln. Der Todfeind des Letzteren, ein offenkundiger Hochverräther — als solchen entlarvte ihn freilich Peisandros nicht —, Phrynichos, ward abgesetzt; sämmtliche Synomosen in der Stadt verbanden sich zu einmüthigem Handeln.

- 7 Aber Alkibiades und die Oligarchen passten nicht zusammen. Abgesehen davon, dass jener des Tissaphernes bei weitem nicht so sicher war, wie er die Oligarchen wollte glauben machen, lebte, wie selbstsüchtig und ehrgeizig er auch war, weit mehr wahre Vaterlandsliebe in seinem Herzen als in dem irgend eines seiner neuen Freunde. Er hatte stets über den Parteien zu stehen gewünscht; und da eine solche Stellung sich auf die Liebe und Bewunderung des Volkes stützen musste, so konnte ein rechtes Vertrauen zwischen den unnatürlich Verbündeten nicht Wurzel fassen. Die Unterhandlungen zerschlugen sich; Peisandros und seine Gefährten beschlossen, ihre Pläne auf eigene Hand auszuführen. Die Synomosen hatten vorgearbeitet: die gefährlichsten Demagogen waren beseitigt; der Richter- und Ekklesiastensold wurden nebst dem Theorikon (zu 140) als demokratische Institute abgeschafft; die Stimmberechtigten im Staate wurden auf 5000 beschränkt, die zugleich mit Leib und Vermögen für dessen Wohlfahrt einzustehen bereit und fähig wären. Peisandros kam zum zweiten Male von Samos herüber und brachte, unterstützt von dem Redner Antiphon, von Theramenes (zu 540 u. 970) und jetzt, da man mit Alkibiades gebrochen hatte, auch wieder von Phrynichos, die Einsetzung von vierhundert

Männern der Partei durch, welche statt des demokratischen Rathes der Fünfhundert, den man auflöste, im Verein mit den von ihnen zu berufenden Fünftausend die öffentlichen Angelegenheiten leiten sollten. Der Staatsstreich gelang ohne Gewalt: die Vierhundert übernahmen die Verwaltung, ohne die Fünftausend zu berufen; die Gegner der Oligarchen wurden getödtet, festgenommen oder verbannt*), mit Agis in Dekeleia Unterhandlungen eingeleitet und nach Sparta Gesandte geschickt.

Dies Alles war ausgeführt, ohne dass die Partei auch nur 8 versucht hatte, Heer und Flotte in Samos für ihre Pläne zu gewinnen. Den verbannten, in Samos lebenden Hyperbolos (§. 3) liess sie tödten; als sie aber in oligarchischem Sinne weiter vorzugehen begann, widersetzten sich die demokratisch Gesinnten und verpflichteten sich durch einen feierlichen Eid zum Kampf gegen die Vierhundert wie gegen die Peloponnesier. Die bisherigen oligarchischen Feldherrn wurden durch neu gewählte, darunter Thrasybulos und Thrasylos, ersetzt. Man hatte längst eingesehen, dass nur mit Alkibiades das Glück wieder zu den Athenern heimziehen würde. Man rief ihn nach Samos und wählte ihn zum Mitfeldherrn. Als solcher gebot er den inzwischen auf Samos angekommenen Gesandten der Vierhundert, dass diese sofort dem Rathe der Fünfhundert die Herrschaft zurückzugeben hätten; die Einsetzung der Fünftausend, die bisher nicht berufen worden waren, wollte er nicht hindern; die Aufhebung der Besoldungen — mit Ausnahme des Soldatensoldes — wurde gebilligt.

Als die Kunde hiervon in Athen sich verbreitete, ward es 9 klar, dass die oligarchische Partei eine dauernde Einrichtung nicht zu schaffen vermochte. Da sie ihr Entstehen und ihr Bestehen der Selbstsucht der Einzelnen verdankte, so brachen sofort, als Gefahr drohete, Spaltungen aus. Theramenes und Aristokrates, des Skellias Sohn, thaten als ob sie nur deswegen der Oligarchie beigetreten seien, um sie an zu stärken Ausschreitungen zu hindern, und betrieben nach Alkibiades' Befehl die Einsetzung der Fünftausend; Phrynichos dagegen nebst Peisandros und Antiphon suchten durch engeren Anschluss an Lakedämon sich und ihre Anhänger zu sichern. Antiphon und Phrynichos gingen nach Sparta, um auf jede Bedingung einen

*) Dies sind die von den Komikern (Arist. Fragm. 466. Polyzelos 1) verspotteten *τρία Θηραμένους*, wie Fritzsche nachweist. Thuk. 8, 70: *καὶ ἀνδρας τέ τινας ἀπέκτειναν οὐ πολλοὺς καὶ ἄλλους ἐδῆσαν, τοὺς δὲ καὶ μετεστήσαντο* (d. h. verbannten sie).

Vergleich zu Stande zu bringen; die Anderen liessen eiligst auf Eetioneia, einer Mole des Peiräeus, ein Kastell erbauen, ohne Zweifel in der Absicht, von hier aus den Hafen an die peloponnesische Flotte zu verrathen. Aber die feindselige Stimmung des Volkes kam endlich zum Ausbruch: Phrynichos ward gleich nach seiner Rückkehr aus Lakedämon am hellen Tage auf dem Markte erschlagen; Theramenes, von seiner Partei zur Sicherung von Eetioneia entsandt, liess die Feste zerstören. Bald darauf wurden mit grosser Mässigung die Fünftausend eingesetzt, die Vierhundert abgeschafft und eine beschränkte Demokratie ohne Richter- und Ekklesiastensold eingerichtet, welche Thukydides die beste Verfassung nennt, die zu seinen Lebzeiten in Athen bestanden habe. Sie brachte Eintracht und Versöhnung mit Alkibiades. Die eifrigsten Oligarchen, unter ihnen Peisandros, entflohen nach Dekeleia. Ihre Herrschaft hatte nur wenige Monate gedauert.

- 10 Nike und mit ihr Plutos schienen wiedergekehrt. Thrasybulos und Thrasylos erkämpfen den Seesieg bei Sestos; es folgen die noch herrlicheren Triumphe des Alkibiades im Hellespont und in der Propontis, die Einnahme von Chalkedon und Byzantion (410—408); der Pontos und seine Schätze waren wieder den Athenern dienstbar.

Aber leider dauerte weder die Mässigung, noch die Begeisterung für Alkibiades lange. Zwar ward dessen Rückkehr (408) mit allgemeinem Jubel begrüsst; der Festzug nach Eleusis unter seinem Schutze seit langer Zeit wieder einmal zu Lande begangen; er selbst vom Volke zum unumschränkten Feldherrn ernannt. Die Aussichten für die Zukunft waren günstiger als je seit 413: die spartanische Flotte vom Meere gefegt, die Bundesgenossen grösstentheils zum Gehorsam gebracht; Reichthum und Frohsinn überall. Aber der Ueberfluss weckte den Uebermuth; die Friedensanträge der Lakedämonier nach dem Siege bei Kyzikos wurden, vorzüglich durch die Schuld des Demagogen Kleophon (zu 679), verworfen; die volle Demokratie nebst dem Heliastikon und Ekklesiastikon war schon im Frühjahr 410 *) wieder eingeführt; nach dem Naturgesetz von Wirkung und Gegenwirkung begannen damit auch die Wühlereien der Oligarchen von Neuem.

- 11 Alkibiades erscheint seit seiner Rückkehr als ein anderer Mann. Früher selbstsüchtig, gewissenlos, leichtsinnig, zeigt er sich jetzt patriotisch, gewissenhaft, besonnen. Das Unglück hatte

*) Herbst, die Schlacht bei den Arginusen, S. 79.

ihn geläutert; und wenn er auch kein Musterbild der Tugend geworden war, so hat er doch später nichts gethan, wodurch der Vorwurf einer vaterlandsfeindlichen Gesinnung gegen ihn begründet werden könnte. Sein einziger Ehrgeiz schien die Rettung des Staates. So war er die festeste Stütze einer nicht zu schrankenlosen Demokratie und darum der Gegenstand der heftigsten Angriffe von Seiten der Oligarchen. Und wie oft bei der Entartung des Parteitreibens die extremen Richtungen sich vereinigen; wie schon im Process der Hermokopiden ein Zusammenwirken der Aristokraten und Demagogen erkennbar ist: so schlossen sie auch jetzt einen Bund zum Verderben des Mannes, der ihnen gleich verhasst und gefährlich war. Es half nichts, dass er, um die Parteien zu versöhnen, Männer der entgegengesetzten Richtungen zu Mitfeldherren annahm: die Selbstsucht ist unversöhnlich. So lange er in Athen war und durch seines Mundes Zauberkraft das Volk beherrschte, war gegen ihn nichts auszurichten: deswegen beschleunigen gerade seine Feinde unter dem Schein der Freundschaft seine Abfahrt; deshalb steigern sie absichtlich die ohnehin grossen Erwartungen, die man von ihm hegte.

Im September 407 ging er mit 100 Schiffen in See; und 12 kaum war er ausgelaufen, so machte man das Volk ungeduldig auf die Nachricht von einem grossen Siege. Aber die Verhältnisse waren ungünstiger als früher. Die ionischen Städte gewaltig befestigt; eine peloponnesische Flotte von 90 Segeln, die sich durch persisches Gold täglich vergrösserte, zu ihrem Schutze bereit; die Lakedämonier von dem jüngeren Kyros mit allem Nothwendigen im Ueberfluss versehen, die Athener ohne regelmässige Zufuhr; an der Spitze der Feinde Lysandros, ein Mann von seltener List und kalter Verschlagenheit. Während einer kurzen Abwesenheit des Alkibiades griff dessen ausdrücklichem Befehl entgegen sein Steuermann und Vice-Admiral Antiochos bei Ephesos den Feind unvorsichtig an und ward gänzlich geschlagen. Vergebens eilte Alkibiades zu seiner Flotte zurück; vergebens segelte er nach Ephesos, um eine Schlacht anzubieten: Lysandros kannte seine Zeit; er blieb ruhig im sichern Hafen (November 407).

Sofort benutzten die Feinde des Alkibiades in Athen sein unverschuldetes Unglück: mit einer Schnelligkeit, die zu der Geduld des Demos mit dem alten Aristokraten Nikias in Sikilien in wundersamem Contraste steht, ward seine Absetzung betrieben und (noch im Nov. 407) durchgesetzt: auf die Anklage, dass er in geheimer Verbindung mit den Lakedämoniern die Auflösung

der Demokratie beabsichtige, willigte das leichtgläubige Volk zum zweiten Male in seine Verurtheilung. Er wusste von früher her, was seiner wartete; er ging wiederum freiwillig in die Verbannung und begab sich nach dem thrakischen Chersones, wo er sich vorsorglich für diesen Fall einige Burgen erbaut hatte. Aber kein neuer Verrath besleckte sein Leben; Alles, was wir von seinen späteren Schicksalen wissen, zeugt dafür, dass er unablässig für das Wohl seines Volkes besorgt war und auf eine Zeit hoffte, wo es ihm wieder vergönnt sein würde, ihm zu dienen.

- 13 In Athen wurden für das Jahr 406 zehn neue Feldherren zum Seekriege gegen die Lakedämonier gewählt: Konon übernahm mit Erasinides (zu 1196) und drei anderen das Commando der Flotte in Samos; die übrigen blieben vorläufig in Athen. Den für dasselbe Jahr zum Nauarchen der Peloponnesier ernannten Kallikratidas begünstigte anfangs weder Kyros noch das Glück so wie seinen Vorgänger Lysandros; doch ersetzte er, ein echter Spartiat, durch Umsicht und Thätigkeit, was das Geschick ihm versagte: in kurzer Zeit hatte er eine Flotte von 140 Segeln beisammen, Methymna auf Lesbos erobert, Konon in einem Treffen in der Nähe von Mytilene besiegt und in den Hafen der Stadt eingeschlossen (Juni 406).

Die Kunde hiervon entflammte die Athener zu den heldenmüthigsten Anstrengungen. Bürger, Metöken und Sklaven, denen man für Tapferkeit im Kampf die Freiheit versprach (zu 33. 191. 694), wurden zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen; bald schwamm wieder eine Flotte von 155 Schiffen, mit Ausschluss derer des Konon, auf dem Meere (Aug. 406). Sie segelte nach der Lesbos ostwärts gegenüber liegenden Küste von Kleinasien und stellte sich bei den Arginusen, einer kleinen Inselgruppe in der Nähe des Festlandes, auf, in der Absicht, Konon zu entsetzen; Kallikratidas liess einen Theil seiner Schiffe zur Fortsetzung der Einschliessung von Mytilene zurück und ging mit 120 Segeln den Athenern entgegen. Trotz der Uebermacht der Feinde und einem starken Unwetter, das ihn zuerst am Auslaufen hinderte, griff er mit dem Muthe eines Spartiaten an; aber bei dem Anprall an des Perikles Schiff fiel er über Bord und ertrank; die Lakedämonier, ihres Anführers beraubt, wurden auf's Haupt geschlagen; von 120 Schiffen retteten sich nur 43 (September 406). Die Athener verloren 25 Schiffe; 12 davon trieben nach der Beendigung des Kampfes in Trümmern mit der Mannschaft auf der See umher. Es war zweierlei zu thun: die schiffbrüchigen Athener mussten gerettet und das vor Mytilene zu-

rückgelassene peloponnesische Geschwader überrascht und vernichtet werden. Im Kriegerath forderte Diomedon das Erstere, Erasinides (zu 1196) das Letztere; Thrasylos wollte Beides ausgeführt wissen, da die Streitkräfte der Sieger dazu ausreichten. Sieben und vierzig Schiffe sollten unter Theramenes, der die Seeschlacht als Trierarch mitgemacht hatte, und Thrasybulos, der mit Alkibiades zugleich seines Strategenamtes entsetzt, aber als Schiffscapitän bei der Flotte geblieben war, die Trümmer und Schiffbrüchigen aufsammeln, 83 Schiffe gen Mytilene segeln. Aber ein von Neuem und gewaltiger als am Morgen losbrechendes Gewitter verhinderte die Ausführung der gegebenen Befehle: es war unmöglich, bei dem furchtbaren Sturme die See zu halten. Als er ausgetobt hatte, war es zu spät: die auf den Wellen Treibenden waren verloren; und als nunmehr die gesamte Flotte auf Mytilene steuerte, kam ihr Konon mit der Nachricht entgegen, dass er befreit, aber das lakedämonische Geschwader entronnen sei.

Nichtsdestoweniger war der Sieg entscheidend: die Spartaner sandten neue Friedensanträge nach Athen*); da sie aber, wie nach der Schlacht von Kyzikos, nur die Räumung von Dekeleia anboten, so wurden sie auf Kleophons Rath wiederum abgewiesen.

Die Feldherren bei den Arginusen waren Demokraten; ihre 14 Fähigkeit bezeugte der Sieg. Blieben sie am Ruder, so hatte die Oligarchie keine Zukunft; so begann denn der Maulwurf sein Werk im Dunkeln. Auf Grund des von Mytilene aus eingesandten Siegesberichts wurden die Feldherren mit Ausnahme Konons, der auf Lesbos eingeschlossen gewesen war, ohne Vertheidigung abgesetzt. Konon erhielt zum Mitfeldherrn Adeimantos (zu 1513), einen Mann der Partei und nachmals Verräther seines Vaterlandes. Von den siegreichen Strategen gingen Protomachos und Aristogenes freiwillig in die Verbannung; die übrigen sechs wagten es, nach Athen zu kommen. Als bald ward Erasinides von dem Demagogen Archedemos (zu 417) eines ihm allein schuld gegebenen Vergehens, zugleich aber auch wegen seiner Strategie angeklagt und verhaftet; seine Genossen bald darauf gleichfalls auf Veranlassung des Rathes der Fünfhundert festgenommen und ihre Sache dem Demos überwiesen. Sie sollten die Aufsammlung der Schiffbrüchigen versäumt und dadurch den kläglichen Tod so vieler Bürger verschuldet haben. In der

*) Ich folge auch hier Herbst, S. 40, A. 56.

Volksversammlung trat Theramenes als Ankläger der Feldherrn auf, die ihm das Geschäft übertragen hatten, dessen Unterlassung er ihnen nunmehr vorwarf; er that es, obwohl sie ihm im Schlachbericht ausdrücklich mit der Unmöglichkeit der Ausführung des ihm ertheilten Befehls entschuldigt hatten. Seine Unschuld hatten sie anerkannt; darum mussten sie schuldig sein. Aber trotz der Kürze der ihnen zum Reden vergönnten Zeit wussten sie die Unhaltbarkeit der Anklage so schlagend darzutun, dass ihre Freisprechung gesichert schien. Da wurde unter dem Vorwande, dass es zum Abstimmen schon zu dunkel sei, die Versammlung nach Hause geschickt, die Entscheidung vertagt. Die Zwischenzeit benutzten die Oligarchen meisterhaft. Es kam die Feier der Apaturien (zu 798), des Festes, das die Bande der Verwandtschaft enger zu knüpfen bestimmt war. Die zahlreichen Angehörigen der Verunglückten erschienen in Trauerkleidern; Theramenes und seine Freunde spornten sie zur bittersten Rache an den Feldherrn, die sie als die Urheber ihres Unglücks bezeichneten. Gleich nach dem Feste fand die entscheidende Volksversammlung statt. Die Partei hatte ein gesetzwidriges Programm des Rathes (*προβούλευμα*) für die Behandlung der Sache durchgesetzt. Das Volk sollte ohne vorgängige Vertheidigung der Strategen gleich über ihre Schuld abstimmen, und zwar offen, während das Gesetz die geheime Stimmgebung forderte. Die gröbsten Mittel der Aufregung wurden nicht verschmäht. Auf Anstiften der Partei trat ein Mensch auf, der auf einer Mulde aus dem Sturm gerettet zu sein und von den Schiffbrüchigen den Auftrag erhalten zu haben vorgab, er solle das Volk beschwören, die Feldherrn zu strafen, die sie so unbarmherzig hätten umkommen lassen. Das Volk war so ergrimmt, dass es, als die Freunde der Feldherren wenigstens ein gesetzmässiges Verfahren verlangten, wüthend aufschrie, es sei unerträglich, dass man den souveränen Demos nicht wolle nach seinem Belieben handeln lassen. Euryptolemos, der bravste unter den Vertheidigern der Unglücklichen, forderte unerschrocken nochmals rechtliches Gehör, wenn auch in der strengsten Form; endlich Abstimmung nicht mit einem Mal über alle, sondern über jeden einzelnen besonders: einer der Feldherrn, Aristokrates, war selbst mit auf den schwimmenden Trümmern gewesen. Beim Beginn der Abstimmung über die Annahme des Programms zeigten sich wieder günstige Aussichten für die Feldherrn; aber wieder ward das Verfahren abgebrochen; der Eindruck, den Euryptolemos gemacht hatte, verwischte sich: als wieder zur

Abstimmung geschritten wurde, ging das *προβούλευμα* durch, und darauf verurtheilte das Volk die acht Feldherren, einschliesslich der entflohenen, zum Tode. Die sechs anwesenden wurden hingerichtet.

Die Ungesetzlichkeit des Verfahrens zeugt am besten für die 15 Unschuld der unglücklichen Opfer; die Oligarchen hatten durch klug verborgene Künste den Demos zum Verderben seiner besten Vertreter vermocht. Theramenes hat später in seinem Process den Dreissig gegenüber fälschlich behauptet, und die Schriftsteller der Epigonenzeit reden es ihm nach, dass er zu seiner eigenen Rettung die Anklage habe übernehmen müssen. Aber seine Vorgesetzten hatten ihn in dem Schlachtberichte nicht angeklagt, sondern gerechtfertigt; und das Volk würde ohne künstliche Aufreizung schwerlich daran gedacht haben, irgend Jemand die Schuld eines Vergehens beizumessen, das nicht vorhanden war. Auch persönliche Feindschaft hat ihn nicht bewogen: der ohnehin ganz unschuldige Aristokrates (§. 14) war sein Freund. Theramenes gehörte zu den Männern, denen statt des Gebotes der Sittlichkeit die Zwecke ihrer Partei als Gesetze des Handelns gelten, die aber im Nothfalle mit bewundernswürdiger Entschlossenheit auch die Partei ihrer Person opfern.

Der Process der Feldherrn bei den Arginusen ist das erste 16 Glied in einer Kette von Massregeln, welche den Umsturz der Demokratie, den Verrath des Staates an Sparta und die Herrschaft der Oligarchen — oder des Theramenes — vorbereiten sollten. Er ist nur zu verstehen im Zusammenhang mit den Ereignissen der folgenden Jahre, und deswegen verstanden ihn von den uneingeweihten Zeitgenossen so wenige. Gleich nach der Hinrichtung der Feldherrn freilich hielt sich die Partei im Stillen; sie wusste recht wohl, dass sie die Früchte ihres Thuns nicht gleich ernten könne; ein vorzeitiger Triumph hätte sie dem Demos verrathen. Ihr vorläufiger Zweck war erreicht; die Wahl oligarchischer Strategen in die Stelle der Gemordeten sicherte ihr auch den Erfolg ihrer weiter reichenden Pläne; und Theramenes wird sich über die Ungnade des bald enttäuschten Volkes, das gerade ihn nicht zum Feldherrn ernannte, sicher getröstet haben. Seine Saat reifte. Bei Aegospotamoi wurden Flotte und Heer der Athener von den oligarchischen Feldherren, darunter Adeimantos (§. 14), verrathen; es folgte die furchtbarste Zeit für Athen, die Einschliessung zu Lande und zu Wasser. Die Hungersnoth wurde bald unerträglich. Eine Gesandtschaft ging an Agis und dann nach Lakonika: schmähsch behandelt, erhielt

sie doch nicht ganz ungünstige Bedingungen, da Lemnos, Imbros und Skyros den Besiegten bleiben sollten und eine Aenderung der Verfassung nicht gefordert wurde. Aber Kleophon (§. 10. 13), der schon 410 und nach der Arginusenschlacht den Frieden verhindert hatte, bewirkte ihre Verwerfung.

Die Nachkommen der Marathonskämpfer waren noch nicht zahm genug. Scheinbar um der Noth in der Stadt ein Ende zu machen, erbot sich Theramenes, als bevollmächtigter Gesandter zu Lysandros zu gehen und einen Frieden zu erwirken, der weder die Mauern noch Geiseln noch die Schiffe kosten sollte. Der Mann konnte grosses Zutrauen nicht eben erwecken; aber man hatte keine Wahl. Er ging — und blieb drei Monate bei Lysandros, der nicht entscheiden konnte oder wollte. Die Oligarchen in der Stadt benutzten die angstvolle Schwüle; sie machten ihrem Meister Ehre. Kleophon, der den Frieden etwas zu ungestüm widerrathen hatte, wurde auf Anordnung des von der Partei gewonnenen Rathes festgenommen und von einem ausserordentlichen Gerichtshofe, welchem der von den Oligarchen oft benutzte Gesetzesrevisor Nikomachos (zu 1506) den Schein der Gesetzlichkeit gab, verurtheilt und schleunigst hingerichtet.

Theramenes kehrte nach drei Monaten, die seinem hungernden Volke zur Ewigkeit geworden waren, zurück, ohne Frieden, aber mit schönen Worten: Lysandros habe ihn an die Ephoren gewiesen. Auch zu dieser Gesandtschaft gewählt, geht er nach Sparta und bringt die bekannten Bedingungen mit, die weit schlimmer als die früher von den Lakedämoniern selbst angebotenen, der Unabhängigkeit Athens ein Ende machten. Sie mussten angenommen werden. Gleich darauf wird der Vorschlag zum Umsturz der Demokratie und der Einsetzung der Dreissig gemacht, wovon selbst in diesen Friedensbedingungen nicht die Rede war. Theramenes rieth zur Annahme; und als das Volk unwillig ward, erklärte er mit bittrem Hohne, das Murren kümmere ihn wenig, da er viele Athener und überdies die Lakedämonier und den Lysandros auf seiner Seite habe. Die Dreissig wurden ernannt; als sie durch unzählige Gewaltthaten ihre Herrschaft untergraben hatten, fing Theramenes an, wieder mit der Demokratie zu liebäugeln, und machte Miene, seine Genossen zu verrathen. Aber man kannte ihn. Kritias ist nur ein Werkzeug in der Hand einer gerechten Nemesis gewesen, als er seinen edlen Freund durch ein freilich auch ganz ungerechtes Verfahren mit kaltem Blute zum Hades sandte.

Die Stellung des Aristophanes den geschilderten Ereignissen gegenüber lässt sich kurz und scharf bezeichnen. Er ist in den Stürmen einer so gewaltig bewegten Zeit seinen früheren politischen Ueberzeugungen unwandelbar treu geblieben. Wie in den Acharnern, Rittern, im Frieden, in der Lysistrate, so finden wir ihn auch in den Fröschen als einen Freund des Friedens (1530 — 1533), der ihm nach der entsetzlichen Niederlage in Sikilien trotz des Sieges bei den Arginusen als einziges Mittel erscheinen musste, die Wunden Athens zu heilen. Die armseligen Demagogen der damaligen Zeit, Kleophon (§. 10. 13. 16), Archedemos (§. 14), Kleigenes (zu 709) und das ganze Geschmeiss subalternen Schreier (1084 ff. 1505 ff.), die nach dem Aussterben der grossen Geister zu einer für den Staat beschämenden Bedeutung gelangt waren, behandelt er mit geringschätziger Verachtung und äussert eine unverhohlene Vorliebe für die braven Aristokraten, von denen manche sich übereilt zu der Bethheiligung an dem Regimente der Vierhundert hatten verleiten lassen (687 ff.). Ja, er giebt nicht undeutlich zu verstehen, dass die ehrenwerthen Nachkommen ehrenwerther Familien allein im Stande sein werden, Athen zu retten (727 ff.), wenn es anders noch eine Rettung giebt. Aber er gehört nicht zu der Partei, die Athen verrathen hat. Die Probulen (§. 4) hat er in der Lysistrate, jedoch noch mit Mass, dem Gelächter des Volkes preisgegeben; man konnte damals noch nicht recht errathen, worauf die Partei hinaus wollte. Aber die Verschwörer und Wühler rath er schon damals (Lys. 576 ff.) entschieden zu beseitigen, im Nothfall durch Hinrichtung der Rädelsführer; und in den Fröschen bezeichnet er die Einsetzung der Vierhundert unbedenklich als eine Verirrung, die man jedoch an den Verführten nicht zu hart ahnden müsse (689 ff.). Wetterhähne, wie Theramenes (541. 967), Egoisten, wie Adeimantos (1513), Nikomachos (1506), Thorykion (363), die wir in der Geschichte jener Zeit in den Reihen der Oligarchen oder als deren erkaufte Werkzeuge finden, brandmarkt er mit rücksichtsloser Strenge; und sicherlich würde er noch bestimmter die Ungerechtigkeit des Volkes gegen die Feldherrn der Arginusenschlacht gerügt haben, wenn diese frische und noch blutende Wunde*), zumal in einer Komödie, eine minder leise Berührung geduldet hätte (1196). Aristophanes wird, wie Thukydides, ein warmer Freund jener Verfassung der Fünftausend (§. 9) gewesen sein, die sich, gleich weit von Och-

*) Vgl. die schöne Stelle Lysistr. 590: *σίγα, μὴ μνησικακήσης.*

lokration wie von Oligarchie entfernt, in einer weisen Mitte zwischen den Extremen hielt, in welchen die politischen Bestrebungen der Griechen sich leider fast immer bewegten. Mit Sehnsucht und wahrscheinlich ohne Hass (1425) — denn sein scharfes Auge durchschaute den Mann — blickte er damals auf Alkibiades, der gleichfalls die Verfassung der Fünftausend gebilligt hatte, und in dessen Rückberufung wohl jeder einsichtige Patriot das Heil des Staates erkannte (1422—1432). Aber leider hat das voreilige Volk dem „jungen Löwen“ früher zu viel und später zu wenig getraut.

II.

- 18 Die Frösche sind aufgeführt wenige Monate nach der Schlacht bei den Arginusen, vor der Schlacht von Aegospotamoi, im Jahre des Archon Kallias an den Lenäen (Januar 405 v. Chr.). Der Erfolg war so glänzend, dass das Stück nicht bloss die „Musen“ des Phrynichos und den „Kleophon“ des Platon besiegte, sondern auch in demselben Jahre, vielleicht an demselben Feste unverändert noch einmal aufgeführt wurde; der Dichter erhielt überdies einen Zweig des heiligen Oelbaums — eine Auszeichnung, die nur sehr Wenigen, z. B. dem Thrasybulos nach der Vertreibung der Dreissig, zu Theil ward und der Verleihung eines goldenen Kranzes gleich stand. Die Zeit, in welche die Komödie fällt, ist noch nicht die der Verzweiflung, während welcher die Scherze der komischen Muse verstummen; war doch kurz vorher der grösste Seesieg erfochten worden, den die Athener im peloponnesischen Kriege errangen: aber es ist auch die Verurtheilung der unglücklichen Feldherrn schon erfolgt; die erwachende Reue dämpfte die Freude, welche die Schlacht erregt hatte; und eine Ermuthigung konnte darin nicht gefunden werden, dass Heer und Flotte unter entschiedenem Oligarchen standen (§. 14. 16). Auch die Finanzen des Staates waren zerrüttet. Den Gott des Reichthums, dessen Rückkehr nach Athen Aristophanes in dem ersten Plutos feierte, hatte das Volk nach zwei Jahren selbst wieder ausgetrieben: durch die gewaltigen Kriegsrüstungen und die Wiedereinführung des Richter- und Ekklesiastensoldes war der Schatz erschöpft.

Die trübe Schwüle der Zeit ward noch verdüstert durch die schweren Schläge, welche die Poesie erlitt. Nicht lange vor der Aufführung der Frösche war Euripides in Makedonien und bald nach ihm auch Sophokles gestorben; Agathon, nach den beiden genannten Tragikern damals der grösste, hatte Athen verlassen.

So war die Muse des ernstesten Dramas ihrer edelsten Freier beraubt und meist eine traurige Beute der unfähigen Liebhaber, die sie von allen Seiten umdrängten. Gar Mancher mochte, als die Zeit der Lenäen und Dionysien heranrückte, mit Wehmuth daran denken, wie verwaist das Theater des Gottes dastehen würde; wie bei dem Fortgange des unseligen Krieges nunmehr auch die Kunst Abschied nehme von dem Lande, das sie früher am meisten geliebt; eine trübe Erinnerung mochte dem Sinnenden das Titanenbild des alten Meisters Aeschylus und in lebhafteren Umrissen die wohlbekannten Züge des unvergesslichen Sophokles und Euripides vor die Seele zaubern; und mit schwerem Seufzer mochte so Mancher denken: die Zeit kehrt nie wieder.

Denn Euripides war damals nicht minder beliebt als Sophokles, bei Vielen noch beliebter. Welchen Eindruck er auf seine Zeitgenossen machte, ersieht man daraus, dass nach der Niederlage in Sikilien viele gefangene Athener sich durch die Recitation seiner Verse bei ihren Herren ein milderes Loos, Manche die Freiheit erwarben*). Den Zauber, den er noch viel später übte, hat Lukian in dem Buche „Wie man Geschichte schreiben muss“ lustig geschildert: er war unbestreitbar der Lieblingsdichter der ganzen makedonischen Periode. Wenn bei uns Göthe und Schiller zusammen gestorben wären, hätte der Eindruck kaum überwältigender sein können, als der von dem fast gleichzeitigen Tode jener beiden Heroen der tragischen Bühne in Athen.

Aristophanes ist sonst zu edel, um auf todten Löwen herumspringen; selbst den Bullenbeisser Kleon, als er todt war, ernstlich zu verfolgen, widerstand seiner hochherzigen Natur (Fried. 648 ff.); Lamachos, den Feind des Friedens, den er in den Acharnern und im Frieden so unbarmherzig verspottet, erwähnt er nach seinem Heldentode in Sikilien (1039) mit der grössten Verehrung: nur Euripides hat er selbst im Grabe nicht ruhen lassen.

Der Grund ist leicht zu finden. Die Männer, die Aristophanes ernst und nachdrücklich verfolgt, sind nicht seine Privatfeinde: dazu ist sein Standpunkt zu grossartig; sein Kampf gilt den staatsgefährlichen Grundsätzen, die sie vertreten. Mit der Gefahr hört auch seine Feindschaft auf; und ist die Wirksamkeit seiner Feinde an ihr Leben gebunden, so stirbt mit ihrem Tode auch sein Zorn. Aber Euripides' Einfluss ist nicht auf die kurze

*) Plut. Nik. 29. Wie beliebt er später war, zeigt auch die zu 67 angeführte Stelle.

Dauer seines Lebens beschränkt: deswegen verfolgt er ihn noch im Tode.

20 Was ist es aber, das ihn zu so unversöhnlichem Streite gegen diesen Mann gereizt hat? — Bei den Griechen ist die Kunst mit dem Leben, mit dem Staate, mit der öffentlichen Sittlichkeit innig und fest verbunden. Aristophanes spricht nicht bloss seine, sondern die Ueberzeugung des gesammten Volkes aus, wenn er seinen Gegner selbst (1009 ff.) als Zweck der Poesie die Besserung und Veredelung (1019), die Erziehung und Belehrung (1055) der Menschen aufstellen lässt. So haben denn auch geschichtlich Kunst und Staat stets in der lebendigsten Wechselwirkung gestanden. Zur Zeit eines titanischen Ringens gegen feindliche Uebermacht reisst der grossartige, heroische Aeschylos das Volk, mit dem er bei Marathon gegen die Perser gestritten hatte, durch seine Dichtungen mit sich fort. Als dann nach dem Siege eine ruhige und harmonische Entwicklung im Innern möglich ward und unter Perikles alle Kräfte frei und ungehindert im Sonnenschein des sichern Friedens sich entfalteten, schwelgte Athen in dem Genuss der vollendeten, ruhig genialen Schöpfungen des Sophokles. Und als endlich die verderblichen Gegensätze im Innern hervortreten und sich vernichtend bekämpfen; als der Parteihaß gleich dem Mehlthau das Glück des Landes vergiftet; als in der Religion und Politik, in Sitten und Gewohnheiten der zersetzende Einfluss der Sophistik sich geltend macht: da sind es des Euripides spitzfindige, dialektische, den alten, unbefangenen Glauben und die Lebensnormen der Väter mit ätzender und doch oft oberflächlicher Kritik lockernde Dramen, die wie der Zaubertrank der Kirke süß und gefährlich den gesunden Sinn des Volkes berauschen.

So sind Sokrates und Euripides, wenn man von der Verschiedenheit der Philosophie und Poesie absieht, wesentlich aus gleichen Gründen Feinde des Aristophanes: in beiden bekämpft er die subjective Kritik, den Zweifel. Aber die Philosophie ist auch da, wo sie nach Durchdringung des ganzen Volkes, nach Popularität strebt, nur Wenigen zugänglich; und dass Sokrates nicht allgemein verstanden worden ist, beweisen die Wolken des Aristophanes am besten. Die Dichtkunst aber, deren Sirenenstimme Jeden fesselt, der geistig noch erregbar ist, hat einen Wirkungskreis, der an Ausdehnung den der wissenschaftlichen Belehrung weit übertrifft. Darum hat Aristophanes den Sokrates nur einmal ernstlich angegriffen; den Euripides bekämpft er in grösserem Massstabe in dreien der elf erhaltenen Stücke,

und unter den verlorenen scheinen Autolykos, Erechtheus, Polyidos und die Phönissen hauptsächlich gegen ihn, vielleicht sogar gegen einzelne seiner Dramen besonders gerichtet zu sein.

Nicht bloss der stärkere Reiz der Dichtkunst ist es, was den 21 Euripides gefährlicher machte als Sokrates. Die strenge, wissenschaftliche Entwicklung eines wenn auch falschen Gedankens ist eine heilsame Zucht des Geistes; die Nöthigung zur sorgfältigen Prüfung, zum harten Mitarbeiten bei der Erzeugung des Gedankens heilt zum grossen Theile den Schaden, den die falsche Methode oder das Ergebniss der Untersuchung stiften kann. Viel schlimmer ist es, wenn der Dichter die Resultate einer unzulänglichen Speculation dem Volke, das geniessen, nicht denken will, ohne Begründung überliefert. Und das hat Euripides vielfach gethan. Nicht bloss die ernsten Wahrheiten, die Sokrates gefunden hatte, auch die dialektischen Spitzfindigkeiten der Sophisten, die scheinbar scharfsinnigen Distinctionen, die Zweifel sucht, die Auflehnung des subjectiven Denkens gegen die Auctorität in Staat, Religion und Sitte; den Grundsatz, dass der Mensch das Mass aller Dinge sei (zu 1475) — diese auflockernden und den Bau des Gemeinwesens untergrabenden Elemente hat Euripides aus der Philosophie seiner Zeit in die Tragödie übertragen. Des Prodikos und Anaxagoras Lehren (zu 100) liess er von der Bühne des Dionysos, noch dazu oft durch den Mund armseiliger Personen, philosophirender Weiber und Sklaven verkünden und nicht selten in langen Streitreden wie bei einem Processe bekämpfen und vertheidigen. Er machte den grossen Haufen zum Richter über Fragen, die nur von ernsten und tiefen Geistern erwogen werden dürfen.

Die griechische Mythologie konnte damals keinem klaren 22 Kopfe mehr genügen: Aristophanes selbst behandelt sie nicht selten mit harmloser Heiterkeit. Ihre Widersprüche waren zu offenbar und zu zahlreich. Aber wenn man nichts Besseres an die Stelle dessen setzen konnte, was man als unzulänglich erkannt hatte, so musste man, zumal der Menge gegenüber, wie Sokrates es that, vorsichtig und schonend mit dem umgehen, wobei sich das Volk nun einmal noch am meisten beruhigte; man musste nicht zerstören, wo man nicht aufbauen konnte; am wenigsten aber durfte man wesenlose Gebilde subjectiver Phantasie (zu 892) an die Stelle von Begriffen setzen, die, wie unzureichend auch immer, dem zweifelnden Herzen Trost und Hoffnung gewährten. Der Aether und selbst der Anaxagoreische Nus waren um nichts besser als Zeus und Athene. Freilich hat in

diesen Wirrwarr, in welchem auch den Aristophanes sein heller Verstand nicht vor jeder Inconsequenz bewahren konnte, erst das Evangelium Licht gebracht; aber so weit menschliche Kraft das Heil finden kann, hatten Aeschylos und Sophokles durch die Entwicklung der tieferen sittlichen Momente in der Mythologie und Religion ihres Volkes einen Bau begonnen, der nur fortgesetzt zu werden brauchte, um erfreulichere Resultate zu liefern. Statt dessen unterhöhlte der sophistisch-euripideische Skepticismus vollends die etwa vorhandenen Grundsteine einer günstigen Entwicklung.

Noch weit verderblicher wirkte derselbe auf Lockerung der guten alten Zucht und Sitte. Wie sehr man auch den Euripides selbst gegen den Vorwurf der Unsittlichkeit vertheidigen kann: seine Tragödien haben, wenn auch zum Theil ohne seinen Willen, die Sittenverderbniss gewaltig befördert. Die Verhältnisse der Ehe, der Pietät, der Zucht in Haus und Familie stellt er oft in so unsicheren und zweifelhaften Umrissen dar; was für fest darin galt, unterwirft er oft einer so frivolen und bedenklichen Kritik, dass der grosse Haufe darin mehr Entschuldigung für seine bösen Gelüste als Antrieb zum Guten finden musste. Schlaueit und List, Gewandtheit und Intrigue und vor Allem die Künste einer äusserlich blendenden, gleissnerischen Beredsamkeit tragen bei ihm so häufig den Preis davon, dass man, so sehr er selbst durch die allgemeine Richtung des Zeitgeistes zu entschuldigen ist, doch dem Aristophanes beistimmen wird, der sich einem solchen Treiben mit aller Entschiedenheit widersetzte. Denn dieses Hervorheben der subjectiven Willkür, des eigenen Beliebens, kurz die Vergötterung der Selbstsucht musste zuletzt auch den Patriotismus vernichten, dem doch Athen seine ganze Grösse verdankte.

- 23 Dazu kommt, dass die übermüthige Anmassung der Zeit auch die schöne Form der Kunst zertrümmerte. Dieselbe Gesinnung, die das Bestehende in Staat und Religion, in Zucht und Sitte verachtete, stiess auch die festen Gesetze, die nothwendigen Schranken der Kunst als etwas Lästiges und Beengendes um. Euripides selbst war mehr durch Studium (zu 943) als durch Begabung Dichter, und er hat die dem gelehrten Poeten drohenden Klippen nicht alle glücklich vermieden*). Er hat den Ge-

*) Vortrefflich Longin. üb. Erhabenh. 15, 3: *ἔστι μὲν οὖν φιλοπονώτατος ὁ Εὐριπίδης, δύο παντὶ πάθῃ, μανίας καὶ ἔρωτος, ἐκτραγῶδῆσαι, καὶ τούτοις ἐπιτυχέστατος. ἡκιστα γὰρ τοι μεγαλο-*

schmack verflacht und verdorben und die Kunst zur Magd des gewöhnlichen Lebens erniedrigt, indem er bald die trivialsten und unbedeutendsten Dinge mit dem ernstesten Pomp und dem feierlichen Glanze der Tragödie umhüllt, bald Heroen und Könige in Fetzen und Lumpen kleidet (zu 841) und ihre Sprache durch Plattheiten und Geschwätz entwürdigt (zu 942. 954. 959); er hat auf der tragischen Bühne im Sinne der Ochlokratie den Fürsten und Sklaven gleich gestellt (zu 950 ff.). Die Chorlieder, bei Aeschylos und Sophokles Träger der erhabensten Gedanken, „goldene Früchte in silbernen Schalen“, enthalten bei ihm nicht selten das Geschwätz von Waschweibern in wunderlichen Redeflüthern (z. B. Helen. 179 ff.); die gemessene, kräftige, tief ergreifende Rhythmik der älteren Dichter muss den lendenlahmen, zerbrochenen, weichlichen und regellosen Massen der modernen Tonkünstler weichen, die den gänzlichen Verfall der Poesie und Musik vorbereiten (zu 1301 ff. vgl. Wo. 333. 970 ff.).

Nun ist freilich Euripides nicht der Einzige, dem diese Fehler zur Last fallen, und Aristophanes hat sie bei ihm sogar über- 24
trieben. Die ganze Entwicklung des Zeitalters drängte so gewaltig auf diese Veränderungen hin, dass man den Einzelnen nicht allein dafür verantwortlich machen kann. Aber Euripides hat diesem Umschwung, den wohl jeder denkende Mann als einen sehr gefährlichen erkennen musste, nicht nur nicht sich entgegengestämmt, sondern er hat ihn nach Kräften befördert und beschleunigt. So nahm ihn der Komiker als Vertreter der gesamten Richtung, deren Fehler und Gebrechen er geisseln wollte — eine Stellung, die der in seiner Art hervorragende Mann sich stets gefallen lassen muss. Wie Aristophanes in den Wolken den Sokrates als den Vertreter der Sophistik angreift, so verfolgt er den Euripides als den Vertreter der entarteten Tragödie: er muss ihm nicht bloss für seine eigenen Fehler und Gebrechen, er muss ihm büssen auch für die Sünden der Anderen. Die damit nothwendig verbundene Abweichung von der strengen Wahrheit ist keine Verleumdung; und wenn wir diese schon für die Wolken (Einl. S. 17) haben in Abrede stellen müssen, so sind wir dazu noch mehr genöthigt bei der Beurtheilung der Darstellung des Euripides, dessen Bild, wenn auch einige ihm

φύσιν ὧν ὁμῶς τὴν αὐτὸς αὐτοῦ φύσιν γενέσθαι τραγικὴν
προσηνάγκασε. 15, 5: τοῦ δ' Αἰσχύλου φαντασίαις ἐπιτολμῶντος
ἡρωικοτάταις, ἐνίοτε μέντοι ἀκατεργάστους τὰς ἐννοίας καὶ ἀμαλάν-
τους φέροντος, ὁμῶς ἑαυτὸν ὁ Εὐριπίδης καὶ αὐτοῖς ὑπὸ φιλοτιμίας
τοῖς κινδύνοις προσβιβάζει.

nicht oder nicht allein gehörige Züge hinzugefügt sind, der Wahrheit weit näher kommt als das des Sokrates. Stimmt doch im Wesentlichen die Ansicht des Aristoteles in der Poetik mit der des Komikers überein! Weit übertriebener erscheint sicherlich die Zeichnung des Agathon in den Thesmophoriazusen; und doch, wer erkennt nicht sogleich die Aehnlichkeit derselben mit dem Agathon, den Platon im Symposion so meisterhaft darstellt?

- 25 Wenn nun Aristophanes der übertriebenen Vorliebe der Athener für einen solchen Dichter entgegengetreten; wenn er die Bewunderung, die man ihm auch noch nach seinem Tode zollte, abkühlen und dadurch die Gefahr eines dauernden Einflusses beseitigen wollte, so konnte er sich nicht damit begnügen, die Mängel und Schwächen seines Gegners aufzudecken; er musste seinen Mitbürgern das vorhandene Bessere leibhaftig vor Augen stellen. Die Athener bedurften der Poesie: und wenn sie keine gute hatten, griffen sie zur schlechten, auch wenn sie diese als solche erkannten. So sah sich denn der Komiker nach einem Dichter um, der in allen Stücken das Widerspiel des Euripides wäre. Hätte er ihm nur einen vollkommenen, idealen entgegenstellen wollen, so wäre vielleicht das Bild des Sophokles, den er als Dichter überall mit der grössten Verehrung nennt (zu 82), seinem Blicke zuerst begegnet. Aber Sophokles stellt die höchste, ideale Erhebung der tragischen Kunst dar; und wie es das Wesen des Ideals ist, die Gegensätze nach dem Masse ihrer Berechtigung friedlich in sich aufzunehmen und ihre Widersprüche zu versöhnen, so kann es nicht selbst zum Gegensatz dienen. Ueberdies war auch Sophokles aller heftigeren politischen Leidenschaft fremd*) und im Gefühle mehr als im Bewusstsein seiner Grösse viel zu genügsam und friedselig, als dass ein Wettstreit zwischen ihm und einem anderen Dichter um den tragischen Thron wahrscheinlich gewesen wäre. Aristophanes hat den Fehler, den Phrynichos beging, wenn er in den „Musen“ (§. 18) den Sophokles in Gegensatz zu Euripides brachte**), verständig vermieden. Bei ihm hält sich Sophokles, vollkommen zufrieden mit dem, was ihm Niemand streitig machen konnte, im Hintergrunde; nur wenn Aeschylus, dem er den Thron von Herzen gönnt, von dem Bettel- und Lumpendichter besiegt werden sollte, will er auf den Kampfplatz tre-

*) Ion bei Athen. 13, 604D: τὰ μέντοι πολιτικά οὔτε σοφὸς οὔτε ρεκτήριος ἦν, ἀλλ' ὥς ἂν τις εἰς τῶν χρηστῶν Ἀθηναίων.

**) Meineke, Hist. crit. com. Graec. p. 157.

ten, nicht um sein selbst willen, sondern um den dem Euripides abgenommenen Vorsitz seinem hochverehrten Meister zurückzugeben.

Dagegen war der von Aristophanes gleichfalls hochge- 26
schätzte, aber doch nicht unbedingt verehrte, zuweilen auch leicht
getadelte Aeschylos der passendste Gegner seines Feindes. Er
ist so zu sagen der „gerechte Redner“ der Kunst gegenüber dem
„ungerechten Redner“ Euripides. „Fromm und still, kraftvoll,
majestätisch und derb, heftig, furchtbar und stolz, zu stolz, um
anders als mit Widerwillen sich einem Gegner zu stellen, den
nur die Menge ihm entgegensetzt, zu stolz Kampfrichter anzu-
nehmen, die sich alle gefallen liessen (807 ff.); in der Kunst
durchaus einfach, erhaben, grandios, dabei streng moralisch,
Helden und Kraftmenschen dichtend bis zum Aengstigen und Be-
stürzen, harte, doch kerngesunde, nicht verliebte (1045), aber
liebvolle Herzen, Wesen die ruhig und gleichgültig unter wilden
Gestalten des Todes wandeln und doch einer unendlichen Tiefe
des Gefühls fähig sind, redend in gleich grossen, innerlich star-
ken, prächtigen Worten, erscheinend in gleichsam überirdischer
Rüstung und Umgebung. Wie Gebirgsgegend zur Ebene, ver-
hält sich seine Welt zur Euripideischen. Denn der ausgebildete
Verstand lässt uns ungehemmt nach allen Seiten blicken und
schliesst unendliche Vorräthe in sich ein, vermag aber nicht uns
zu erheben und unserm Auge Gestalten und Massen abzuson-
dern; einfache, feste, tapfere Gemüther hingegen stehen vor uns
wie erhabene Berge. Ueberall ist Aeschylos kunstmässig bis zum
Strengen, feierlich bis zum Religiösen in allen Mitteln der Dar-
stellung, besonders auch in der Musik, die choral-mässig seine
langen Lieder begleitete. Wenn auch Einiges an ihm getadelt ist,
wie die langen Chöre; wenn seine Kraft und Kühnheit, und be-
sonders die seiner Sprache, kräftig und frei genug geschildert
ist: so erscheint er doch im Ganzen nur ehrwürdig und verehrt,
als Stifter und König (1259) der Tragödie, den man von den
Todten zurückerflehen müsse.“*)

III.

Obwohl Euripides aus guten Gründen als der Sündenbock 27
seiner Zeit in den Fröschen erscheint, so wäre es doch unge-
recht, wenn er alle Schuld allein tragen müsste: auch das Volk
selbst hat einen guten Theil derselben auf sich zu nehmen. Die

*) Welcker, des Aristophanes Frösche. Giessen 1812. S. 256 ff.

Veranschaulichung dieser Wahrheit, die, um den Erfolg des Stückes nicht zu gefährden, nicht zu aufdringlich hervortreten durfte, hat der Dichter durch einen eigenthümlichen Kunstgriff erreicht. Der Gott Dionysos — das ist die Fiction der Komödie — ist selbst in der Arginusenschlacht gewesen und bei der Lesung der *Andromeda* des Euripides von solcher Sehnsucht nach dem dahin geschiedenen Dichter ergriffen worden, dass er wie sein Halbbruder Herakles in den Hades hinabzusteigen und den Euripides zur Oberwelt zu entführen beschliesst. — Aber wer ist dieser Gott Dionysos? Zuerst ein ganz anderer als der Iakchos, den die Parodos feiert. Die Frösche selbst beweisen es. Iakchos Wirken gehört grösstentheils der Unterwelt; Dionysos muss den Weg dahin erfragen; schüchtern und zaghaft bewegt er sich, wo der chthonische Iakchos zu Hause ist; die Mythen, die den Iakchos anrufen und dann unter seinem Schutz und Geleit ihre nächtliche Feier begehen, kennen ihn, er sie nicht. Freilich stellen beide Götter ursprünglich ein und dieselbe Naturkraft dar: Dionysos den Jubel der zu Licht und Luft empordrängenden schöpferischen Lebenskraft des Frühlings, Iakchos die Leiden der Natur im Winter. Aber die spätere Entwicklung der Mythologie hat beide strenger geschieden. Der thebäische Dionysos, der Sohn des Zeus und der Semele, hauptsächlich an Plätzen von üppiger Fruchtbareit, zu Athen *ἐν Αἰμωαίᾳ* verehrt (zu 216), ist der Gott, der den Menschen durch die Behütung der fruchtbaren Pflanzen, vorzüglich aber durch die Verleihung des Weines zu höherer Gesittung und Bildung verholfen hat; der die irdische Freude vergeistigt und zu manchem unschädlichen Uebermuth Veranlassung und Lust giebt. So ist er zumeist ein Gott der Oberwelt: unter seinem Schutz stehen die tragische und komische Dichtkunst; seine Feste sind in Athen die städtischen und ländlichen Dionysien, die Lenäen und Oschophorien; sein ursprünglicher Zusammenhang mit dem Tottenreich tritt noch am meisten in den eigenthümlichen Gebräuchen der ihm gleichfalls geweihten Anthesterien (zu 218) hervor. Iakchos dagegen, ein Sohn der Persephone oder der Demeter und des Zeus oder des thebäischen Dionysos genannt, obwohl sein Cult weit älter ist als der des letzteren, wird schon durch seine Abstammung von mütterlicher Seite den chthonischen Gottheiten zugewiesen. Seine Verehrung ist eine mystisch-orgiastische, mit der Hoffnung eines zukünftigen Daseins und darum mit dem Dienste der eleusinischen Göttinnen innig verbunden. Der festlichste Tag der grossen Eleusinien, an welchem

das fackeltragende, myrtenbekränzte Bild des Gottes von Athen auf der heiligen Strasse nach Eleusis geleitet wurde (zu 316), hat von ihm den Namen erhalten; und die ekstatische Feier, welche mit hereinbrechendem Abend begann und die ganze Nacht hindurch dauerte, war ihm geweiht — eine Feier, die sehr an den trieterischen Cult des Zagreus-Dionysos erinnert, welcher letztere jedoch, obwohl oft mit beiden verwechselt, von dem Iakchos sowohl wie von dem thebäischen Dionysos zu scheiden ist.

Warum aber hier der Gott dazu ausersehen ist, den edelsten tragischen Dichter aus der Unterwelt zu holen, ist leicht gesagt. Seine Feste waren durch Euripides' und Sophokles' Tod verwaist, seinem Theater der herrlichste Schmuck geraubt. Die ihm geweihten Spiele droheten freudelos und schal zu werden, wenn er nicht half. Und wie Mancher damals den Wunsch hegen mochte, die Todten erwecken zu können, so durfte man die Befriedigung dieses Wunsches wohl dem Gotte zutrauen, der nach der Sage seine Mutter aus dem Hades zum Olympos geführt, der einst Asien bis zum Indos und darüber hinaus siegreich durchzog hatte. War doch Herakles, waren doch fast Theseus und Peirithoos einem solchen Unternehmen gewachsen gewesen.

Aber freilich scheint die Darstellung, die der Dichter von der Person des Dionysos uns gegeben hat, der Aufgabe wenig zu entsprechen. Da der Gott auch über die komischen Festspiele waltete, so sollte man glauben, dass Aristophanes, sein bevorzugter Liebling, mit Verehrung und Begeisterung von ihm sprechen würde. Gerade das Gegentheil geschieht. Der Dionysos in den Fröschen ist ein grosssprecherischer, feiger Dickwanst und mit den allerärgsten Gebrechen der Menschlichkeit behaftet. Wenn er zuweilen geradezu ein Mensch genannt wird (zu 1472), so ist dies fast zu viel Ehre für ihn: er ist unflätig (479), wollüstig (544 ff.), schadenfroh (606 ff.) und wetteifert in diesen und anderen lebenswürdigen Eigenschaften der Menschennatur so erfolgreich mit seinem Sklaven Xanthias, dass es schwer ist zu bestimmen, wem von beiden die Palme gebührt. Aber auch Verstand und Urtheilskraft besitzt er in weit geringerem Grade, als man von dem hohen Gönner der dramatischen Poesie erwarten sollte. Er ist ein gewöhnlicher Possenreisser, nicht viel besser als Xanthias; die beiden streitenden Dichter müssen ihm oft sehr ernste Vorwürfe über seinen Mangel an Einsicht und Geschmack machen, und er ist weit davon entfernt, darüber ungehalten zu werden; ja er gesteht sogar mit überraschender Offenheit, dass

er nicht umhin kann sich für einen einfältigen Tropf zu halten (918).

- 29 Und dies sollte der Gott Dionysos sein, der gewaltige Sorgenbrecher, der seine Feinde vernichtet, seine Fesseln zerreißt und Herz und Sinn seiner Verehrer erhebt zu den höchsten Höhen der Begeisterung, erschüttert mit der ganzen Kraft jener elementaren Naturkräfte, deren Wirken sich unserer Erkenntniss entzieht und unseren Geist mit ehrfurchtsvollem Staunen erfüllt? Oder wird Aristophanes, der doch den Atheismus und den Unglauben an Euripides so herbe tadelt, hier selbst zum Gottesleugner, zum Spötter über die Religion der Väter? Nimmermehr. Auch sonst finden sich ähnliche Scenen. Im Frieden erscheint Hermes, in den Vögeln Herakles und Poseidon in nicht minder lächerlicher Lage als hier Dionysos: es ist dort vom Tode des Zeus und von dem Erbschaftsrechte des Herakles als eines unehelichen Sohnes in scheinbar höchst bedenklicher Weise die Rede. Aber es kann kein Zweifel sein, und die ganze Art der Darstellung bezeugt es: abgesehen von leichten Seitenhieben gegen einzelne Züge der Sage, die damals Niemand für etwas Anderes als für Erdichtung hielt, hat der Dichter nicht die Götter und göttliche Dinge, sondern unter Göttergestalten, die in ihrer äusseren Erscheinung schon so crass auftraten, dass sie Niemand für wahre Götter halten konnte, menschliche Schwächen verspotten wollen. So hatte das Satyrspiel und die Komödie längst Herakles als den Urtypus des gewaltigen Fressers behandelt, ohne dass es deswegen einem Dichter eingefallen wäre, den mächtigen Vorkämpfer menschlicher Gesittung dadurch in Verachtung bringen zu wollen. So bezeichnen in den Vögeln die elenden Streitigkeiten der Götter den ganzen Jammer der Zerwürfnisse unter den Hellenen; und keinem Zuschauer konnte es auch nur im Traume einfallen zu glauben, nach des Dichters Ansicht gebe es dergleichen wirklich im Himmel. Diese harmlose Kurzweil, noch unschädlicher gemacht durch den privilegierten Jubel der Dionysien, verhält sich zu dem auflösenden Rationalismus des Euripides, wie ein berauschender Trank zu der ätzenden Säure.

- 30 Und was ist es nun, das Aristophanes in der Person des Dionysos verspottet? Wir haben oben von den Fehlern des Gottes gesprochen; hier dürfen wir auch seiner Vorzüge nicht vergessen. Grosssprecherisch und verzagt und doch fast tollkühn in seinen Unternehmungen; unbesonnen und doch überlegt; weichlich und genussüchtig und doch zur Ertragung von

Mühsal und Strapazen bereit, wenn es gilt, einen bestimmten Zweck oder auch nur eine Grille durchzuführen; ohne wahre Kunstbildung, so viel er sich darauf einbildet, einfältig und abhängig von jeder ihm entschieden gegenüber tretenden Ansicht, und doch voll richtigen Taktes und Gefühles — ist er ein treffendes Bild des athenischen Volkes, oder besser des athenischen Publicums*), das in ihm in Person zum Hades hinabzieht, um Euripides zu holen, aber eines Besseren belehrt und der richtigeren Ueberzeugung leicht zugänglich, den Aeschylus statt seiner heraufführt. Und so ist denn dieser Dionysos, in dessen Natur schon nach dem Mythos der Gegensatz des Weichen und Starken liegt, bald Gott, bald Mensch, je nach dem Bedürfniss der Komödie oder nach der Laune des übermüthigen Dichters. Ja, damit diese Doppelnatur auch äusserlich leicht erkennbar werde, zieht er einher in Weiberkleidern, aber mit der Keule und dem Löwenfelle seines Halbbruders Herakles.

In alter und neuer Zeit haben einzelne Erklärer des Dichters 31 in der Person des Dionysos noch eine speciellere Beziehung gesucht. Da Kallias, des Hipponikos Sohn, im Löwenfell in der Arginusenschlacht gewesen zu sein scheint (zu 428), an der auch Dionysos Theil genommen zu haben behauptet (49); da ferner Xanthias in der Kleidung des Dionysos - Herakles dem Galgenstrick aus Melite ganz ähnlich sehen soll (zu 501), und Kallias zu dem Demos Melite gehörte und dort ein prachtvolles Haus besass: so lag die Vermuthung nahe, dass unter der Maske des Dionysos hier Kallias verspottet werde, jener Gönner und Beschützer der Sophisten, die er schaarenweise in seinem Hause beherbergte (Plat. Prot. 314 ff.); jener attische Mäcenas der Schein- und Halbgebildeten, der ein Heer von Schmarotzern mästete (Eupol. Schmar.), um sich in ihren Huldigungen zu berauschen; der leckere und wollüstige Verschwender, der in kurzer Zeit das ungeheure Vermögen seines Vaters, des reichsten Mannes in Hellas, mit Dirnen und Schmeichlern vergeudet hatte; der eitle Geck, der auch später noch, in drückender Armuth, sich gar zu gern für den vornehmsten Mann in Athen ansah (Xen. Hell. 6, 3, 3 ff.). Dennoch widerspricht diese Vermuthung nicht bloss dem, was wir eben über die Bedeutung des Dionysos gesagt haben, sondern

*) So scheint Eupolis in den *Ταξίταις* unter dem Bilde des von Phormion (zu Ri. 562) im Kriegsdienst unterrichteten Dionysos die Verwechslung seiner Mitbürger verspottet zu haben. Meineke, Hist. crit. p. 144.

auch dem ganzen Zwecke der Komödie: wie ein Kallias über die Vorzüge des Aeschylus und Euripides dachte, war sehr gleichgültig. Damit darf nicht geleugnet werden, dass an einigen Stellen bestimmt auf ihn hingewiesen ist: die nothwendig allgemeinere Bedeutung der Rolle des Dionysos schliesst die gelegentliche Verhöhnung einer besonderen, auch für das athenische Publicum charakteristischen Persönlichkeit nicht aus.

IV.

- 32 Die Handlung der Komödie sondert sich sehr leicht und ungezwungen in zwei Theile. Der erste schildert die Niederfahrt des Dionysos in die Unterwelt, der zweite den Wettkampf der beiden Dichter^{*)}. Man hat hierin vielfach eine Verletzung der Einheit des Dramas gesehen, und um diese dennoch festzuhalten, zu sehr gezwungenen Erklärungen seine Zuflucht genommen. Die Sache liegt aber sehr einfach. Der Zweck des Dichters ist unstreitig, zu zeigen, dass die grossartigen Schöpfungen des Aeschylus weit geeigneter sind, einen abgestorbenen Staat wieder zu beleben, als die des Euripides. Zu diesem Zwecke musste ein Wettkampf beider und zwar in der Art eingeleitet werden, dass selbst ein parteiischer Bewunderer des Euripides seinem Gegner den Sieg zugestehen musste. Jener Bewunderer und Richter konnte aber kein anderer sein, als das athenische Publicum mit seiner entschiedenen Vorliebe für Euripides; und da dies in Masse weder auf das Theater gebracht werden noch in den Hades steigen konnte, eine Personification des Demos selbst aber nach Art der „Ritter“ sich hier weniger empfahl, weil die Komödie hauptsächlich eine literarische sein sollte: so konnte kein geeigneterer Vertreter des Publicums gefunden werden als der Gott Publicum, Dionysos. Dass aber gerade dieser und als Vertreter des Demos in die Unterwelt musste, war ein viel zu köstlicher und fruchtbarer Gedanke, als dass der Dichter sich mit einer sparsamen Behandlung desselben begnügen konnte.

^{*)} Ein unmittelbarer Verkehr zwischen Oberwelt und Hades war vielleicht schon fingirt von Pherekrates in den *Κομπαραλοί*, vielleicht auch von Phrynichos in den *Μοῦσαι*, die mit den Fröschen eine gewisse Ähnlichkeit gehabt zu haben scheinen. Eine der herrlichsten Erfindungen dieser Art aber ist die des Eupolis, der in den *Ἀῆμοι* die berühmten Staatsmänner der alten Zeit, Solon, Miltiades, Aristides, Perikles aus dem Hades zurückkehren lässt, um den Athenern, deren Staat durch Perikles' Tod seinen Leiter verloren hatte, ihren Rath zu ertheilen. Aristophanes selbst hat eine den Fröschen ähnliche Erfindung später noch im „Gerytades“ angewendet.

Eine philosophische Abhandlung hat genau auf strenge Abgrenzung der einzelnen Theile nach dem Gesichtspunkt wissenschaftlicher Zweckmässigkeit zu achten: die Komödie, die vor allen Dingen den „Jubel der Dionysien“ zu mehrern bestimmt ist, brauchte hier um so weniger auf das richtige Verhältniss des Mittels zum Zwecke Rücksicht zu nehmen, als der zweite Theil, der Wettstreit der beiden Dichter, an komischen Situationen seiner Natur nach nicht eben reich sein konnte.

Dionysos erscheint in dem Prologe (1—323) mit seinem 33 Sklaven Xanthias in einem wunderlichen Costüm. Zuerst zieht dieser unsere Augen auf sich. Dass er ganz wie Seilenos bekleidet und gebildet gewesen, ist unwahrscheinlich: wenn der Dichter an diesen Lehrer und treuen Begleiter des Gottes hätte erinnern wollen, so würde er ihn bei seinem Namen genannt haben*). Da aber Dionysos der Gott Publicum ist, so war es passender, einen aus der Zahl der gewöhnlichen attischen Sklaven ihm zum Begleiter zu geben. Wie diese bekleidet mit der *ἐξωμῆς*, sitzt er auf einem Esel, über den Schultern ein Tragholz zum Fortschaffen des Gepäcks, das Dionysos auf seiner Reise in den Hades braucht. Der spasshafte Gedanke, dass der Sklave, dem es ja nicht zu schwer werden darf, reitet, während der Herr geht, trotzdem aber das Gepäck auf der einen Schulter trägt, giebt zu einer Reihe von Spässen Veranlassung, die dem *par nobile* die Langeweile vertreiben, bis sie in die Nähe des Hauses von Herakles gekommen sind. Wo man sich dies Haus, das einem Privathaus ähnlicher gewesen zu sein scheint als einem Tempel, zu denken hat, ist ganz unbestimmt gelassen; wahrscheinlich, obwohl Herakles in Theben geboren ist, in einem Gaue von Attika, da er mit den Verhältnissen der attischen Dichter so vertraut ist, dass man ihn sich seit lange im Lande ansässig denken muss. Jetzt erst fällt uns auch des Dionysos Erscheinung mehr auf. Ueber einem safranfarbigen Gewande, wie es die Frauen und verweichlichte Männer trugen, liegt das Löwenfell des Herakles; die rothen Kothurne an seinen Füßen (zu 47), der starke Bauch (200) bilden einen wunderlichen Contrast gegen die Keule, welcher ein Vasenbild, das die Scene dar-

*) Dass auch das Alterthum sich den Xanthias nicht als Seilenos dachte, zeigt das in der folgenden Anm. erwähnte Vasenbild: er erscheint auf demselben mit mächtigem Haarwuchs, während Seilenos stets glatzköpfig ist. Vgl. Wieseler, Theatergebäude S. 110 ff.

Aristophanes, III.

stellt*), auch noch den Bogen und den gewaltigen Haar- und Bartwuchs des Gottes der zwölf Arbeiten hinzufügt. Mit grösserer Kraft als nöthig stösst er gegen die Thür, um sich als Herakles zu zeigen. Unwillig über den Lärm tritt der wahre Herakles hervor; aber sein Unwille verwandelt sich in Lachen, als er den Aufzug seines Halbbruders sieht und von seiner Absicht vernimmt. Dionysos hat an der Seeschlacht Theil genommen und unglaubliche Heldenthaten verrichtet; als er dann auf dem Schiffe die Andromeda des Euripides liest, beschliesst er, den verstorbenen Dichter aus dem Hades zu holen: zumal die noch in Athen vorhandenen Tragiker, mit Ausnahme etwa des Iophon, ganz untauglich sind. Herakles beschreibt ihm den Weg in's Todtenreich mit allen seinen Schrecken und Gefahren. Doch ohne sich irre machen zu lassen, unternimmt Dionysos mit Xanthias, der jetzt auch zu Fusse wandern muss, die beschwerliche Reise. Da aber ein Marsch zu Fuss mit dem Gepäck auf der Schulter dem Sklaven zu hart erscheint, soll ein Todter als Packträger angenommen werden. Eben wird auch einer hinausgetragen. Aber er ist zu theuer, und Xanthias entschliesst sich edelmüthig, seine Last zu behalten. Plötzlich ist der Schauplatz in der Unterwelt. Charon erscheint mit dem engen Nachen, nimmt aber nur Dionysos auf, da Xanthias nicht bei den Arginusen gekämpft hat: dieser muss (zu 137) den acherusischen See zu Fuss umwandern. Nicht viel besser geht es seinem Herrn, der, obwohl Passagier, mitrudern muss und dabei noch durch den lieblichsten aller Froschgesänge zur Verzweiflung gebracht wird**). Endlich bringt er ihr Brekekekex zum Schweigen, indem er es ihnen ablernt und dadurch den Beweis führt, dass es nicht ihr Privilegium ist. Von einer Parodie dithyrambischer oder tragischer Chöre, die man in diesem Wechselgesang zwischen Dionysos und den Fröschen hat finden wollen, ist bei unbefangener Betrachtung nicht eine Spur zu entdecken. Die Veranlassung zur Einfügung dieser komischen Episode war, dass die Lenäen ἐν Αἰναιῶν gefeiert wurden und Dionysos bei seiner Reise in die Unterwelt einen Sumpf zu überschreiten hatte, in welchem man

*) Gerhard, Denkm. u. Forschungen 1849. Taf. III, 1. Wieseler, a. a. O. Supplementtafel A, 25.

**) Die Frösche waren weder auf der Bühne noch in der Orchestra zu sehen; sie sind auch in dem ganzen Drama entschieden Nebensache; dennoch hat es von ihnen den Namen erhalten. Die Komiker liebten es, den Inhalt ihrer Stücke durch den Namen mehr zu verstecken als anzudeuten und die Neugierde durch recht abenteuerliche Titel zu locken (zu Ri. 522).

die Frösche, die „im Brühl“ oft lästig genug gewesen sein mögen, nachdem sie hienieden ausgesungen hatten, unterbringen zu müssen glaubte.

Dionysos steigt aus und setzt mit Xanthias, den er im Dunkel kaum wiederfindet, seinen Marsch fort. Sein Wunsch, ein kleines Abenteuer zu erleben, wird zu seinem Schrecken nur zu schnell erfüllt: die Empuse erscheint und ängstigt ihn dermassen, dass er durch die Orchestra in die Reihen der Zuschauer zu fliehen beabsichtigt. Doch bald beweist ein von fern her erschallender Gesang und der Duft der Fackeln, dass sie in der Nähe der Mysten sind, die in der Unterwelt ein seliges Leben führen, wie man es auf der Erde in der Feier der Eleusinien ahnen kann. Der Palast Plutons, vielleicht auch früher schon sichtbar, zeigt sich in nicht weiter Ferne; der Chor der Mysten, Männer Weiber, Jünglinge Mädchen im bunten Gemisch, zieht in die Orchestra ein.

In der Strophe der Parodos (324—336 = 340—353) 34 ruft er den Iakchos zum Reigen: er soll erscheinen mit dem strotzenden Myrtenkranz, dem Schmucke der Geweihten, und den festlichen Tanz eröffnen. Die Antistrophe freut sich der Erfüllung des Wunsches: Iakchos schwingt die flammende Fackel und beleuchtet als lichtspendender Stern der nächtlichen Feier die Auen; Jung und Alt schaaert sich zum Reigen.

Wie schon die Parodos eine Nachahmung der Procession war, welche die athenischen Mysten, wenn kein Feind im Lande stand, am 20. Boëdromion nach Eleusis zu unternehmen pflegten (zu 316): so bilden die Anapästien, die der Parodos folgen (354—371), eine harmlose Parodie der freilich schon am 15. Boëdromion verkündeten Proclamation (πρόδρομσις) des Hierophanten, des vornehmsten Priesters bei den Eleusinien. Wie in dieser Proclamation, die vielleicht beim Beginn des Iakchoszuges wiederholt wurde, Barbaren, Tempelräuber, Gottlose, Frevler aller Art von der Theilnahme an den Mysterien ausgeschlossen wurden: so weist der Dichter alle Unreinen, Verächter der Komödie, Verräther und Neider von den Weißen seiner Kunst fort. Ebenso sind die folgenden Chorgesänge (372—413. 416—430. 448—459) unverkennbare Nachahmungen von den Vorgesängen bei der eleusinischen Feier. Der Chor wird zu Pannychismen aufgefordert und ruft dazu, nachdem er sich selbst zu Scherz und Spiel ermuntert hat, zuerst die Persephone (zu 377), dann Demeter und endlich den Iakchos als den Gott, der durch Scherz und Spiel den langen Weg nach Eleusis so kurzweilig

make. Ja, in dem Chorikon 416—430 werden ganz im Ton der Gephyrismen (zu 316) Archedemos, der Sohn des Kleisthenes (zu 422) und Kallias dem derbsten Spotte preisgegeben. Endlich, nachdem Dionysos und Xanthias, die, erst furchtsam, zuletzt nicht üble Lust bezeigen, sich in den Jubel zu mischen, zurechtgewiesen und bedeutet sind, dass sie Plutons Thür erreicht haben, entfernen sich auf die Aufforderung und unter dem Geleit eines Priesters die Weiber des Chors, das Lied 448—459 singend, um den heiligen Festtanz, wie er am Kallichorosbrunnen gefeiert ward, aufzuführen. Der eigentliche Chor, aus den männlichen Mysten bestehend (daher 597 ὠνδρες) bleibt zurück und ist als geweihter Kenner der göttlichen Kunst Zeuge des Wettstreites der beiden Dichter.

- 35 Mit dem ersten Epeisodion (460—604) beginnen die wirklichen Abenteuer des Dionysos. Sein überflüssig starkes Klopfen an Plutons Thor (436) führt den Aeakos heraus, der nach dem gewöhnlichen Glauben der gestrenge Criminalrichter Plutons, in den Fröschen aber ein ganz gewöhnlicher Sklav und Thürhüter desselben ist. Sobald Dionysos sich ihm unter seinem angenommenen Namen (Herakles) vorgestellt hat, bricht er im Andenken an die Entführung des Kerberos in eine Flut von Verwünschungen aus und eilt davon, um dem Hundediebe wahrhaft infernalische Martern zu bereiten. Dionysos bekommt in seiner Angst einen plötzlichen Anfall von Diarrhöe; und da Xanthias durchaus nicht erschrocken zu sein behauptet, so übergiebt er ihm das ganze Costüm des Herakles, damit der die Rolle weiter spiele. Kaum ist der Wechsel vollendet, so erscheint eine Dienerin der Persephone mit einer höchst schmeichelhaften Einladung zu einem Schmause, der ganz für den Appetit des vermeintlichen Herakles eingerichtet ist. Xanthias möchte die Einladung am liebsten annehmen (zu 508); aber Dionysos hat nur, da Gefahren und Kämpfe zu erwarten waren, den Diener gespielt; da die Aussichten so gänzlich umgewandelt sind, so verlangt er den Anzug des Herakles zurück und steht, von dem Chor in einem kurzen Wechselgesang (534—548=590—604) wegen seines den Zeitumständen klug angepassten Benehmens höchlich belobt, eben im Begriff, der Frau vom Hause seine Aufwartung zu machen, als zwei Damen der Halle, denen der wirkliche Herakles ihre Waaren ohne Bezahlung abzunehmen für gut befunden hat, ihn in neuen Schrecken setzen. Nachdem sie einen langen Speisezettel der von dem Unhold unentgeltlich verzehrten Gegenstände aus dem Gedächtniss verlesen haben, eilen sie davon, um

Kleon und Hyperbolos zur Anstrengung eines hochnothpeinlichen Processes gegen den Räuber herbeizurufen. Dionysos versteht sich auf das Schmeicheln: er überredet den Xanthias, die gefährliche Maske noch einmal zu übernehmen; diesmal soll er sie gewiss und wahrhaftig für immer behalten. Der Chor ermahnt den kühnen Sklaven in einem Chorikon (590—597) zu muthiger Ausdauer. Und deren bedarf es.

Im zweiten Epeisodion (605—674) erscheint Aeakos 36 wieder mit einigen infernalischen Schutzmännern, um den Hundedieb, jetzt Xanthias, zu fesseln. Aber Xanthias ist ruhig und sicher im Bewusstsein seiner Unschuld. Wann sollte er den Kerberos geraubt haben? Da zum Glück das attische Processverfahren auch bei den Todten gilt, so bietet er zum Beweise, dass er nichts verbrochen hat, dem Gegner höchst liberal seinen Sklaven Dionysos zur Folterung an (zu 616). Aber dieser verbittet sich solche Experimente und giebt sich als Gott zu erkennen. Thut nichts, meint Xanthias; wenn er ein Gott ist, fühlt er keinen Schmerz. Da aber auch Xanthias ein Gott zu sein behauptet, so ist die Wahrheit nur durch unparteiisch unter beide vertheilte Schläge zu ermitteln. Unter der Wucht der von Aeakos geführten Hiebe empfinden beide die heftigsten Schmerzen; aber sie verbeissen sie mit solcher Standhaftigkeit, dass Aeakos sich nicht entscheiden kann und nun, leider etwas spät, auf ein viel einfacheres Mittel die Wahrheit zu erforschen verfällt, indem er beide zu Pluton und Persephone führt, die ja entweder persönlich oder aus dem Staatskalender des Himmelreichs alle zur Götterfamilie gehörigen Mitglieder kennen müssen.

Damit schliesst der erste Theil der Komödie; der Dichter 37 benutzt die Pause zu einer Parabase (675—737), welche, da die früheren Leistungen des Chors und Nebenchors (der Frösche) nicht unbedeutend sind, nur aus Ode (675—685), Epirrhema (686—705), Antode (706—716) und Antepirrhema (717—737) besteht. In der Ode verspottet er den Demagogen Kleophon, der nicht einmal geborener Athener ist, in der Antode Kleigenes, den König der Seife und Badelauge; die Epirrhemen besprechen die Staatszustände, und zwar in einer so edlen und versöhnenden Weise, dass hauptsächlich dadurch bewogen das Volk die Wiederholung des Stückes binnen sehr kurzer Frist angeordnet haben soll (§. 18).

Das dritte Epeisodion (738—813) macht einen ziemlich 38 unvermittelten Uebergang zum zweiten Theile des Dramas. Xan-

thias, der mit Aeakos die Bühne wieder betritt, ist wüthend, dass Dionysos als Gott anerkannt worden ist. Da hört man plötzlich aus dem Innern des plutonischen Reiches einen verworrenen Lärm, herrührend, wie Aeakos erläutert, von einem Wortwechsel zwischen Aeschylos und Euripides. Die Unterwelt hat nämlich ihre Ehren und Belohnungen wie die Oberwelt. Der beste Künstler in seinem Fache erhält einen Freitisch in dem unterirdischen Prytaneion und einen Ehrensitz neben Plutons Thron: kommt aber ein grösserer Künstler, so tritt dieser an seine Stelle. So war Aeschylos bisher ungestört im Besitze des tragischen Ehrenplatzes; als aber Euripides zu Plutons Hallen hinabgestiegen war, hielt er eine Vorlesung, zu welcher sich, zumal die Billets wohl unentgeltlich ausgegeben waren, ein ebenso zahlreiches wie anständiges Publicum von Dieben, Mördern, Beutelschneidern und Strassenräubern eingefunden hatte. Diese wurden durch die dialektischen Künste des Rhetors, gleich den Abderiten des Lukian, in einen solchen Kunstschwindel versetzt, dass Euripides es wagen durfte, den Thron des Altmeisters Aeschylos einzunehmen; und Pluton selbst, der bei der im Todtenreiche noch nicht dagewesenen Revolution (760) trotz seiner sonstigen Strenge den Kopf verloren hatte, begnügte sich damit, einen Wettkampf der beiden Dichter zu veranstalten. Nur über den Richter des ästhetischen Tribunals war man zweifelhaft gewesen; doch da zur rechten Zeit Dionysos erschienen war, hatte man sich kurz entschieden: er musste der beste Richter über dionysische Dichtungen sein.

Ein kurzes Chorikon (814—829) giebt eine vortreffliche Charakteristik der beiden Gegner.

- 39 Das vierte Epeisodion (830—904) zeigt uns diese selbst. Euripides will in seinem Hochmuth den tragischen Thron nicht aufgeben und ist zu jedem Kampfe bereit; Aeschylos entschliesst sich nur mit Widerstreben dazu. Aber um der guten Sache willen muss er die Herausforderung annehmen. Der Kampfrichter bringt, während der Chor die Göttinnen um ihren Beistand anruft (875—882), den Musen ein Opfer; dann beten auch die beiden Streiter, Aeschylos zur Demeter, der Gründerinn der heiligen Mysterien, Euripides zu einigen neuen Göttern eigener Fabrik, die mit denen des Sokrates in den Wolken grosse Aehnlichkeit haben.

- 40 Nachdem der folgende Chorgesang (895—904=992—1003) die Ueberzeugung ausgesprochen hat, dass sich beide Dichter ihres Namens würdig zeigen werden, beginnt in dem

fünften Epeisodion (905 — 991) der Streit selbst. Die Darstellung desselben war für eine Komödie nicht leicht. Denn es mussten die Vorzüge und Fehler beider Dichter klar und deutlich hervorgehoben, ihr Verhältniss zu einander und zu den idealen Zwecken der Poesie bestimmt ausgesprochen, und dabei doch die Heiterkeit und Ausgelassenheit der komischen Muse gewahrt und jede doctrinäre Vertiefung, jede systematische Erschöpfung des Gegenstandes, mit einem Worte der Ernst einer wissenschaftlichen Untersuchung vermieden werden. Zwischen den beiden Klippen einer oberflächlichen Abfertigung und ästhetischer Gelehrsamkeit hat der Dichter sein Schiff glücklich hindurch gesteuert. Wo es sich um das letzte Ziel der Dichtkunst, um ihre ethische Grundlage handelt, lässt er die beiden Streiter, besonders den Aeschylos, mit allem Ernst der Begeisterung sprechen; nur Dionysos erinnert uns durch seine verkehrten Fragen und Bemerkungen daran, dass wir einer Komödie zuschauen; wo dagegen nur unbedeutendere Züge und Eigenthümlichkeiten in dem Wesen der beiden Dichter selbst in Betracht kommen, setzt er das grell Komische in sein Recht ein, und nicht am wenigsten dadurch, dass auch Aeschylos sich ihm nicht entziehen kann. Die komischen Mittel des Streites, Ellen, Winkelmass, Richtscheit u. s. w., weiss der Dichter (801. 802) geschickt auf Rechnung des Euripides zu bringen, da dieser eine Prüfung der Kunst auf der Goldwage ausdrücklich verlangt habe.

Euripides beginnt den Kampf in den iambischen Tetrametern 41 (Einl. Wo. S. 22). Mit gänzlicher Uebergangung des Sophokles, dessen Werth einem attischen Publicum nicht erst erläutert zu werden brauchte, sucht er den vermeintlichen Fortschritt nachzuweisen, den er in der Kunst herbeigeführt habe. Aeschylos habe in der Weise seiner Vorgänger das lyrische Element der Tragödie, die Chorgesänge, im Uebermass gepflegt, das Dialektische dagegen, den Dialog, auffallend vernachlässigt. Seine Helden sässen oft Stunden lang stumm und unbeweglich; und wenn sie einmal den Mund aufhätten, so schmetterten sie ein Dutzend Worte, wie die Büffel gross und gespensterhaft und unheimlich, unter die Zuschauer, die nichts davon verstanden. Deswegen musste Euripides die Tragödie homöopathisch in die Kur nehmen, den pomphaften Schwulst durch mässige Purganzen abführen, das Pathos durch Wassersuppen verdünnen, wodurch er zugleich, da der so verdaulichere gewordene Stil auch für die Menschen der Wirklichkeit, für Weiber und Sklaven nicht minder

als für Männer passte, den Vortheil erreichte, dass seine Tragödie etwas nach Freiheit und Gleichheit, nach Demokratie schmeckte (952), während die Dichtungen des Aeschylos durch eine gewisse aristokratische Herbigkeit verletzten. Auch brauchten nun nicht mehr übertrieben grossartige Vorwürfe den Inhalt der Dramen zu bilden: man konnte sich auf das gemüthliche Gebiet des häuslichen Philisterthums begeben und das *dulce cum utili*, die Kunst mit der trivialen Belehrung verbinden.

- 42 Diese niedrig-alltägliche Auffassung der Poesie hat Aeschylos schon lange mit Unwillen sich breit machen sehen; der Chor muss ihn warnen (992—1003), nicht zu heftig loszufahren. Das sechste Epeisodion (1004—1098) enthält seine Entgegnung in den prächtigen anapästischen Tetrametern. Wie er selbst eine hohe, ideale Natur ist: so geht er gleich auf das Ideale, den höchsten Zweck der Kunst los. Selbst ein Euripides muss zugeben, dass das Streben der Kunst auf sittliche Vervollkommenung gerichtet sein soll; Aeschylos weist nach, dass diese durch Euripides nicht gefördert worden ist. Aeschylos hat überall mannhafte Gesinnung und Liebe zum Vaterland durch seine Tragödien zu wecken gesucht, und nicht vergebens; Euripides hat die verbrecherische Liebe der Geschlechter zu seinem Thema gewählt und sie in einer so schlüpfrigen und verführerischen Weise behandelt, dass die Zerrüttung der Ehe, die Lockerung der Familienverhältnisse ihm hauptsächlich zuzuschreiben ist. Dadurch ist die Gesinnung des Volkes allem Grossen und Herrlichen entfremdet und auf das Kleinliche, Niedrige gerichtet worden. Wie die Helden des Euripides oftmals um persönlicher und überdies sehr untergeordneter Zwecke willen sich erniedrigen und in Lumpen und Schmutz verstecken, so haben auch die Bürger Uneigennützigkeit und Aufopferung für den Staat verlernt; sie suchen sich den Leistungen für ihn zu entziehen, selbst durch Hinterlist und Betrug. Die Jünglinge sind verweichlicht, die Ringschulen leer geworden, die Subordination in Staat und Heer gelöst, die Weiber entsittlicht; die körperliche Thätigkeit des Volkes hat so abgenommen, dass selbst die Feste der Götter ihres früheren Glanzes entbehren.

- 43 Nachdem auf diese Weise der Unterschied der Tragödie des Aeschylos und der des Euripides im Ganzen und Grossen dargestellt ist, ermahnt der Chor in einem Chorikon (1099—1108 = 1109—1118) die Kämpfer, nunmehr auf die einzelnen Theile der Tragödie näher einzugehen. Und so beschäftigt sich

das siebente Epeisodion (1119—1250), in welchem sogleich der Wechsel des Tons auffällt (§. 40), mit den Prologen der beiden Dichter. Euripides wirft seinem Gegner Unklarheit in der Exposition und im Ausdrücke vor und findet im Prolog der Choëphoren ausserdem noch unerträgliche Tautologien. Dagegen weist ihm Aeschylos einen bei aller dialektischen Spitzfinderei sehr auffallenden Mangel an logischer Schärfe und in den Anfängen seiner meisten Prologe eine unleidliche Einförmigkeit (zu 1200) im Satzbau und Metrum, eine lächerliche Mischung von Pathos und Trivialität nach. Euripides will den Eindruck, den gerade diese grell komische Beweisführung auf Dionysos gemacht hat, verwischen und unterfängt sich, die Verwerflichkeit der Chorlieder des Aeschylos nachzuweisen; worüber der Chor (1251—1260) sein gerechtes Erstaunen äussert.

Das achte Epeisodion (1261—1369) enthält die Kritik der Chorgesänge. An denen des Aeschylos tadelt Euripides die Dunkelheit des Ausdrucks, die wunderliche Anwendung des Refrains und die altmodische Musik; Aeschylos an denen des Euripides den Mangel an Zusammenhang der einzelnen Theile, den Widerspruch zwischen Form und Inhalt, den künstlichen Aufputz, die Willkür und Trivialität der Erfindung, die Schlawheit und Gesetzlosigkeit der Versmasse. Besonders gelungen aber ist die als Anhang zur Beurtheilung der Chorlieder gegebene Nachahmung einer Euripideischen Monodie.

Nachdem hiermit die eigentlich ästhetische Beurtheilung der 44 Leistungen der beiden Dichter geschlossen ist, geht Aeschylos in höchst komischer Weise aus der Vertheidigung zum Angriff über, um die Niederlage des Gegners zu vollenden. Er führt ihn im neunten Epeisodion (1378—1499), eingeleitet durch ein Chorikon (1370—1377), zur Wage, die Euripides selbst hat heraus bringen lassen, und zeigt durch das Gewicht der genau abgewogenen Verse, dass die Poesie des Gegners im Grunde federleicht ist. Durch den ganzen ästhetischen Process ist des Dionysos Vorliebe für Euripides mächtig erschüttert, das gesunde Gefühl, mit dem er zuweilen fast wider Willen auf die Seite des Aeschylos trat, nunmehr gerechtfertigt und zum Bewusstsein erhoben. So ist er denn in einem eigenen Zweifel: um den Euripides zu holen, ist er gekommen; aber Geschmack und Ueberzeugung, das ganze Ergebniss des Wettkampfes sprechen für Aeschylos. Da nun Alles zu einem Abschluss drängt, erinnert er sich, dass er nicht bloss um der Poesie, sondern auch um des

Staates willen die Rückkehr eines trefflichen Dichters gewünscht hat. Er fordert also von beiden ein Urtheil über die politische Lage Athens; und da auch hierin Aeschylos den Preis davon trägt, so entscheidet sich Dionysos für ihn und führt ihn, indem auch der Chor (1482—1499) dieser Wahl beistimmt, in der Exodos (1500—1533) unter den Segenswünschen Plutons und der Mysteren zum Heile Athens nach der Oberwelt zurück.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Β Α Τ Ρ Α Χ Ο Ι.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ΝΕΚΡΟΣ.
ΧΑΡΩΝ.
ΒΑΤΡΑΧΟΙ.
ΧΟΡΟΣ ΜΥΣΤΩΝ.
ΔΙΑΚΟΣ.
ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ ΠΕΡΣΕΦΟΝΗΣ.
ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.
ΠΛΑΘΑΝΗ (πανδοκεύτρια β').
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
ΠΛΟΥΤΩΝ.

Protagonist: Dionysos.

Deuteragonist: Xanthias (1—813). Aeschylos (830 bis zu Ende).

Tritagonist: Herakles (38—165); Charon (185—270);
Aeakos (464—478. 605—674. 738—813);
Dienerinn (503—521); erste Höckerinn (549—578);
Euripides (830—1481).

Parachoregema: der Todte (170—177); Plathane (549—578);
Pluton (seit 830).

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Εἶπω τι τῶν εἰωθότων, ᾧ δέσποτα,
ἐφ' οἷς ἀεὶ γελῶσιν οἱ θεώμενοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὃ τι βούλει γε, πλὴν πιέζομαι.
τοῦτο δὲ φύλαξαι· πάνν γάρ ἐστ' ἤδη χολή.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ἕτερον ἀστεῖόν τι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πλὴν γ', ὥς θλίβομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δαί; τὸ πάνν γέλοιον εἶπω;

1. Ueber das Costüm des Dionysos und Xanthias vgl. Einl. 33. — Aristophanes verspottet die Komödiendichter, welche das Publicum nur mit den *trivialen Spässen* gepackter Sklaven (πιέζομαι 3, θλίβομαι 5, χεζητιῶ 8, ἀποπαρδύσσομαι 10), die unter ihrer Last zusammen zu brechen drohen, unterhalten; aber auch das Publicum, das solche *Trivialitäten* (τῶν εἰωθότων) sich gefallen lässt und durch seinen Beifall fast herausfordert. Zwar hat auch er dergleichen nicht selten (Ri. 998. Lys. 255. 314. Fragm. 307: ὥς διὰ γε τοῦτο τοῦπος οὐ δύναμαι φέρειν σκεύη τοσαῦτα καὶ τὸν ὤμον θλίβομαι);

aber nur an der passenden Stelle, und stets erhebt sich der Gegenstand sehr bald aus dieser niederen Sphäre. Ja er rühmt sich oft, dieser gemeinen Komik ein Ende gemacht zu haben. Wo. 538—546. Fried. 739 ff.

4. φύλαξαι] zu Ri. 1039. — χολή] Das Subiect ist τοῦτο (näml. τὸ πιέζομαι): iocus iste baiulorum iam est bilis h. e. felle et bili amarior. Hor. Sat. 2, 6, 32: *hoc iuvat et melli est*. Etwas anders Pherekr. 67: *κινεῖται γὰρ εὐθύς μοι χολή, ἐξ οὐπερ ἔπιον ἐκ τοιαύτης φάρμακον*.

5. μηδὲ] näml. εἶπω; wie 9. — ἀστεῖον] *urbanum*, d. h. *festivum*.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῇ Δία,
 θαρρων γ'· ἐκείνο μόνον ὅπως μὴ ῥεῖς,
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταβαλλόμενος τάνάφορον ὅτι χεζητιᾶς.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ὅτι τοσοῦτον αχθος ἐπ' ἐμαντῶ φέρων,
 10 εἰ μὴ καθαιρήσει τις, ἀποπαρδήσομαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ δῆθ', ἱκετεύω, πλὴν γ' ὅταν μέλλω ἔξεμειν.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆτ' ἔδει με ταῦτα τὰ σκεύη φέρειν,
 εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὦνπερ Φρύνιχος
 εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κάμειψίας;

7. ἐκείνο] *illud* quod mihi in mentem venit. τὸ τί;] *quid illud*? Articulus ubi pronominiibus interrogativis additur, semper refertur ad aliquid, quod praecessit in verbis eius quem interrogamus. G. H.

8. 9. Wer wohlhabend genug war, liess sich auf der Reise von Sklaven begleiten, welche das Gepäck (τὰ σκεύη 12, ἄχθος 9), namentlich auch die Decken zum Lager (στρώματα 165) und das nöthige Geschirr trugen. Vög. 657. Aeschin. 2, 99: *συνηκολούθουν γ' αὐτῷ ἄνθρωποι δύο στρωματόδεσμα φέροντες*. Xen. Mem. 3, 13, 6: *καὶ ἀκόλουθος ἠκολούθει, φέρωντά τε στρώματα καὶ τὰλλα σκεύη*. Der Sack wurde mit einem Riemen zusammengeschürzt (Plut. Cäs. 49: *ἱμάντι συνδήσας τὸν στρωματόδεσμον*) und an ein gabelförmiges Tragholz (τὸ ἀνάφορον) befestigt. Fragm. 472: *καὶ τὸν ἱμάντα μου ἔχουσι καὶ τάνάφορον*. Etym. M. 109, 17: *ἀνάφορον ξύλον, ὃ τοῖς ὤμοις ἐπιτιθέντες ἐξ αὐτοῦ τὰ φορτία δεσμοῦσιν*. Auch Ekkh. 833 dient es zur Fortschaffung der fahrenden

Habe. Bei den Römern *furca*. Ovid. Met. 8, 647. — ἐπ' ἐμαντῶ] Hierdurch wird der Spass 25 ff. vorbereitet.

11. ἐξεμειν] Dergleichen triviale Witze, meint Dionysos, sollten nur als *Brechmittel* gebraucht werden.

13. *Phrynichos* der Komiker (über den Tragiker zu 910, den Staatsmann zu 689), Sohn des Eunomidas, gehört, obwohl ihn die Alexandriner nicht in den Kanon aufgenommen haben sollen, doch zu den bedeutenderen Dichtern der alten Komödie. Mit seinem grösseren Zeitgenossen Aristophanes ist er öfters in die Schranken getreten, und sein „*Monotropos*“, d. h. der Sonderling, der mit den „Vögeln“ kämpfte, erhielt den dritten, die „*Musen*“, die mit den Fröschen gegeben wurden (Einkl. 18), den zweiten Preis. Er starb vor Aristophanes, vielleicht in Sikilien.

14. Von einem Komiker *Lykis* wissen wir so gut wie nichts: was auffallend ist, da Aristophanes ganz unbedeutende Gegner nie erwähnt. Deswegen vermuthe ich *καπίλυκος*,

[σκεύη φέρουσ' ἑκάστοι' ἐν κωμῳδίᾳ.]

15

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή νυν ποιήσης· ὡς ἐγὼ θεώμενος,
ὅταν τι τούτων τῶν σοφισμάτων ἴδω,
πλεῖν ἢ ἵναι τῷ πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ τριςκακοδαίμων ἄρ' ὁ τράχηλος οὐτοσί,
ὅτι θλίβεται μέν, τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ.

20

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλή τρυφή,
ὅτ' ἐγὼ μὲν ὦν Διόνυσος, υἱὸς Σταμνίου,
αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ,
ἵνα μὴ τάλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι;

d. h. καὶ Ἐπίλυκος, zumal der Scholiast und Suidas anführen, für Lykis finde sich auch die Form Lykos. *Epilykos* ist (nach Meineke) ein Dichter der alten Komödie, der in Verbindung mit Aristophanes und Phyllyllios genannt wird. — *Ameipsias* war gleichfalls ein Zeitgenosse und noch glücklicherer Nebenbuhler des Aristophanes als Phrynichos. Er errang gegen die Wolken mit seinem gleichfalls gegen Sokrates gerichteten „Konnos“ den zweiten (Einl. zu Wo. S. 24), mit den „Komasten“ gegen die „Vögel“ den ersten Preis, wenn anders die Komasten nicht ein Werk des Phrynichos waren, das *Ameipsias* nur zur Aufführung gebracht hat.

15. Der Vers ist mit Dind. als unecht eingeklammert, da Aristophanes die genannten Dichter nicht deswegen tadelt, weil sie lasttragende Sklaven auf die Bühne brachten, sondern weil sie ihnen so frostige und ekelhafte Spässe in den Mund legten. Was Xanthias sagen will, ist sehr verständlich: Weshalb mir erst solche Lasten aufpacken, wenn ich dabei nicht zu meiner Genugthuung solche Witze vorbringen darf, wie sie viele Komiker doch so ganz gewöhnlich vorbringen.

18. Hom. Od. 19, 360: αἵψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγρηάσκουσιν. Bekk. Anecd. 58, 23: πλέον ἢ ἵναι τῷ πρεσβύτερος ὑπὸ τῆς ἀηδίας γίνουμαι: ἀστεῖον· τὸ γὰρ ὑπὸ τῆς ἀηδίας οὕτω διατίθεσθαι, ὡς καὶ τῶν ἐτῶν ὑφαιρεῖσθαι, οὐδὲν ἄλλ' ἢ αὐξήσις (Uebertreibung) ἐστίν. Cic. dOr. 2, 59, 242: *senium est, cum audio*.

20. [ερεῖ] als ob der Nacken sprechen könnte.

21. [τρυφή] *Verwöhnung*.

22. [ὅτι] zu Wo. 7. — Σταμνίου] *Fasses Sohn*, παρ' ὑπόνοιαν f. *Διός*. Eine sehr komische Anwendung der Metonymie: denn Dionysos, d. h. der Wein, kann sehr gut des Kruges Sohn genannt werden, ἐπεὶ ὁ κέραμος ἐν ἑαυτῷ βαστάζει τὸν οἶνον ὥσπερ παῖδα καὶ τρέφει. Schol. Lys. 196: Θάσιον οἶνον σταμνίον. Fragg. 448: οἶνον τε Χίου στάμνον. Ein ähnlicher Scherz Athen. 13, 584 F: *Ἀημοκλέους τοῦ παρασίτου, Αἰγυνίωρος ἐπίκλην*.

24. ὀχῶ — τάλαιπωροῖτο] *Dionysus voluisse proficetur, ne laboraret*. Reisig. vgl. Kr. 54, 8, A. 3. Plat. Staat 3, 410 C: *οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὐ ἐνεκά τινες οἴονται*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

25 οὐ γὰρ φέρω γῶ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς φέρεις γάρ, ὅς γ' ὄχει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρων γε ταῦτι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα τρόπον;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

βαρέως πάντ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ οὐν τὸ βάρος τοῦθ', ὃ σὺ φέρεις, ὄνος φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ δὲθ' ὃ γ' ἔχω γῶ καὶ φέρω, μὰ τὸν Δι' οὔ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς γὰρ φέρεις, ὅς γ' αὐτὸς ἐφ' ἑτέρου φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

30 οὐκ οἶδ'. ὃ δ' ὥμος οὐτοσὶ πιέζεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δ' οὐν ἐπειδὴ τὸν ὄνον οὐ φής σ' ὠφελεῖν,

ἐν τῷ μέρει σὺ τὸν ὄνον ἀράμενος φέρει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι κακοδαίμων· τί γὰρ ἐγὼ οὐκ ἐνανυμάχουν;

ἢ τῶν σε κωκύνει ἂν ἐκέλευον μαζρά.

καθιστάσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα
θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχὴν.
vgl. 766.

26. φέρων γε] näml. ὀχοῦμαι.
— Auf die Frage: τίνα τρόπον;
erwartet D. eine Erklärung darüber,
mit welchem Rechte X. sagen könne,
er trage die Last, da er doch selbst
getragen werde. X. nimmt aber die
Worte in der Bedeutung: wie trágst
du es? und antwortet darauf βαρέως
πάνν.

27. D. meint: Ob das Thier, auf
dem du reitest, die Last trägt, oder
du selbst, jedenfalls trägt sie ein
Esel. Wogegen sich X. nachdrück-
lich verwahrt.

28 ff. Der Streit ist der: X. be-
hauptet, er trage die Last, da er sie

ja auf der Schulter hat; D., der Esel
trage sie, da X. selbst auf dem Esel
sitzt. Beide haben Recht.

32. ἐν τῷ μέρει] *deinerseits*,
umgekehrt. 497. Lys. 540: ἐν τῷ
μέρει χήμεῖς τι ταῖς φίλαισι συλ-
λάβωμεν. Vög. 1228: ἀπροαίτον
ὑμῖν ἐν μέρει τῶν χρηπιτόνων.
Etwas anders Wesp. 1319.

33. ἐγὼ οὐκ] Synizesis. 169.
Wo. 901. Ri. 340. — ἐνανυμάχουν]
X. hat, wie er 192 vorgiebt, einer
Augenkrankheit wegen, an der See-
schlacht bei den Arginusen nicht
Theil genommen; sonst wäre er frei
geworden und brauchte sich an sei-
nes Herren Befehle nicht mehr zu
kehren. Einl. 13 und zu 694.

34. κωκύνει κελεύειν τινά das

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατάβα, πανοῦργε. καὶ γὰρ ἐγγὺς τῆς θύρας
ἤδη βαδίζων εἰμὶ τῆςδ', οἱ πρώτά με
ἔδει τραπέσθαι. παιδίον, παῖ, ἡμί, παῖ.

35

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς
ἐνήλαθ' ὅστις· εἰπέ μοι, ταντὶ τί ἦν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁ παῖς.

40

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἐνεθυμήθης;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

Gegentheil von *χαίρειν* *κελεύειν*.
Hor. Sat. 1, 10, 91: *teque iubeo plo-
rare*; Epod. 5, 74: *multa fleturum
caput*.

35. Obwohl erst der kleinere Theil
der Reise vollendet ist, muss X. von
jetzt ab zu Fusse gehen. Der Esel
war nur da, damit man über ihn
lachte: er hat seine Pflicht gethan
und kann nun gehen.

36. *βαδίζων εἰμὶ ἐγγὺς*] *auf
meinem Marsche bin ich in die Nähe
gekommen*. Ekkk. 1093: *ἐγγὺς ἤδη
τῆς θύρας ἐλκόμενός εἰμι*. Die
Thür ist die zur Wohnung des He-
rakles, der, wie D., seiner Gottheit
entkleidet ist und ein Haus besitzt
gleich jedem andern Athener.

37. *παῖ*] Er ruft den Sklaven, der
in den athenischen Häusern gewöhn-
lich das Amt des Thürhüters versah.
Wo. 133. Vög. 57.

38. *κενταυρικῶς*] Wir würden
sagen: *so kosakenartig*. Die Ken-
tauren, die überall den Charakter
sinnlicher Rohheit und Wildheit tra-
gen, kennt Herakles recht gut aus
der Kentauromachie. Sehr ähnlich
Wo. 136. Dionysos hatte in seiner

Aristophanes. III.

Rolle als Herakles recht stark an-
klopfen zu müssen geglaubt. Auf
dem in der Einl. 33, Anm. er-
wähnten Vasengemälde gebraucht
er Fuss und Keule dazu. Statt
des Thürhüters tritt Herakles selbst
heraus.

39. *ἐνήλατο*] Das tragische Ge-
genstück hierzu ist Soph. KOed.
1260: *δεινὸν δ' αὖσας — πύλαις
διπλαῖς ἐνήλατ', ἐκ δὲ πυθμέ-
νων ἔκλινε κοῖλα κληθεαὶ κάμπι-
πτει στέγη*. — *ὅστις*] Kr. 51, 15. A.
1. Hor. Carm. 2, 13, 1: *ille et ne-
fasto te posuit die, quicumque pri-
mum*. — *εἰπέ μοι*] Herakles fragt
den Dionysos, ehe er ihn sich näher
angesehen hat, mit Ingrim, was
denn dieses pferdemässige Anklopfen
habe bedeuten sollen. Plut. 1097:
*τίς ἐστ' ὁ κόπιων τὴν θύραν;
τὸν τί ἦν*; Sobald er ihn aber ge-
nauer in's Auge fasst, erstaunt er
über die sonderbare Erscheinung;
und dies Erstaunen nimmt D., den
Herakles' barsche Frage selbst sehr
in Schrecken gesetzt hat, für Furcht,
oder er stellt sich vielmehr so.

40. *ὁ παῖς*] Er meint Xanthias.
271. 521. Kr. 45, 2, A. 6. Diesen

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αἶς σφόδρα μ' ἔδεισε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δία, μὴ μαίνοιό γε.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαι μὴ γελᾶν·
καίτοι δάκνω γ' ἑμαυτόν· ἀλλ' ὅμως γελῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνιε, πρόσσελθε· δέομαι γάρ τί σου.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

- 45 ἀλλ' οὐχ οἷός τ' εἶμ' ἀποσοβῆσαι τὸν γέλων,
ὁρῶν λεοντῆν ἐπὶ κροκωτῷ κειμένην.
τίς ὁ νοῦς; τί κόθορνος καὶ ῥόπαλον ξυνηλθέτην;
ποῖ γῆς ἀπεδήμεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπεβάτενον Κλεισθένει —

und den folgenden Vers hat man sich leise gesprochen zu denken.

41. Xanthias giebt zu, dass Herakles besorgt sein könne, nämlich darum, dass D. wahnsinnig geworden sein möchte. Ganz ähnlich Plut. 684: οὐκ ἔδεδόκεις τὸν θεόν; — νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγε (näml. ἔδεδόκειν), μὴ φθάσειέ με ἐπὶ τὴν χύτραν ἐλθῶν.

42. οὐ δύναμαι μὴ γελᾶν] non possum non ridere.

43. δάκνω γ' ἑμαυτόν] hier: sich das Lachen verbeissen. Wesp. 778: οὐχὶ πεινῶν ἀναμεινῆς, δάκνων σεαυτόν. Wo. 1369: τὸν θυμὸν δακῶν (sich den Zorn verbeissen).

44. ὦ δαιμόνιε] „Diese und ähnliche Anreden: ὦ θανμάσιε, ὦ μακάριε u. a. erhalten die Bestimmung ihrer Bedeutung durch den Ton des Redenden. Hom. II. 2, 190. 200.“ F. A. Wolf. Vgl. 175. 835.

46 ff. vgl. Einl. 33. Der κροκωτός (vgl. R. Herm. Gr. Privatalterth. 22, 13) ist ein safranfarbiger Weiberrock (Lys. 44: γυναικες κροκωτὰ φοροῦσαι), dessen sich freilich auch verweichlichte Männer zuweilen be-

dienten, wie selbst bei den Römern Clodius, als er sich unter die das Fest der Bona Dea feiernden Frauen einschlich (Cic. de harusp. resp. 21, 44). Ebenso sind die κόθορνοι (47) Frauenschuhe, auf beide Füße passend (zu 541), auch Περσικαί genannt (EkkI. 319 u. 346). Denn an diese, nicht an den Kothurn der Jäger oder der Tragöden, ist hier zu denken. Herakles war natürlich ἀνυπόδητος in den Hades gezogen. Das Lächerliche besteht in der Vereinigung von Weib und Heros; doch hatte diese als charakteristisches Merkmal des Dionysos schon Aeschylus in der Lykurgeia dargestellt, mit dessen Worten Mnesilochos in den Thesmoph. 136 ff. den ebenso zwittherhaft gekleideten Agathon anredet.

47. τίς ὁ νοῦς;] was ist der Sinn eines solchen Aufzuges? Vög. 994: τίς ἢ πίνοια, τίς ὁ κόθορνος τῆς ὁδοῦ;

48. ποῖ ἀπεδήμεις] wo wolltest du hin, dass du eine so wunderliche Tracht wähltest? — ἐπεβάτενον] Dionysos fasst das Wort ganz ernst-

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάνανμάχησας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ κατεδύσαμέν γε ναῦς

τῶν πολεμίων ἢ δώδεκ' ἢ τριςκαίδεκα.

50

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σφώ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καί' ἔγωγ' ἐξηγρόμην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεὸς ἀναγινώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἑμαυτὸν ἐξαίρηνς πόθος

haft in der Bedeutung *Schiffssoldat sein*, Herakles (57) in dem obscönen Sinne von *συγγίγνεσθαι*. In jener Bdtg. sehr häufig absolut (Herod. 6, 15. 7, 96. 184. Vgl. Plat. Lach. 183 D: *προσβαλούσης τῆς νεὸς, ἐφ' ἣ ἐπεβάτετε, πρὸς ὀλκάδα τινὰ ἐμάχετο*); selten, vielleicht nur hier, mit dem Dativ verbunden, wie *γραμματεύειν, πρεσβεύειν, βουλεύειν τινί*. D. sagt: ich war *ἐπιβάτης* unter Kleisthenes als Trierrarchen (Fri.). Und so bezieht sich auch σφώ 51 auf Kleisthenes und D., nicht auf Xanthias, der ja an der Seeschlacht nicht Theil genommen hatte (zu 33). — Ueber *Kleisthenes* zu Ri. 1374.

49. Der Dichter verspottet die vielen übertriebenen Erzählungen, die über die Arginusenschlacht in Umlauf waren (Xen. Hell. 1, 7, 11. Einl. 14).

51. καί' ἔγωγ' ἐξηγρόμην] Diese Worte spricht Xanthias weit passender als Herakles. X. ist überall der ironische Begleiter, der seines Herren Schwächen kennt und rücksichtslos dem Gelächter preisgibt (vgl. 41. 308. 311. 484. 740). Er spricht natürlich halb laut. Agricola teutsche Sprüchwörter 1624:

„Und mit dem erwacht' ich. Wir brauchen dieses Wort, wenn wir Jemand hüfflich Lügen strafen.“ Eur. Kykl. 8: *Ἐγκέλαδον δορὶ ἔκτεινα· γέγ' ἴδω· τοῦτ' ἴδων ὄναρ λέγω*;

53. Die bis auf einige Bruchstücke verloren gegangene *Andromeda* des Euripides war mit der Helena zugleich im J. 412, kurz vor den Thesmophoriazusen (411) aufgeführt. Sie behandelte die Sage von der Rettung der Andromeda durch Perseus, welchem der eigensinnige Vater trotzdem die Tochter nicht geben will, weil er sie früher dem Phineus versprochen hatte. Das Stück mag dem Spotte mehr Stoff geboten haben als die später aufgeführten: Orestes, Hypsipyle, Phönissen, Antiope, wie denn in den Thesmophoriazusen die Andromeda am meisten mitgenommen wird; jedenfalls aber wird sie hier hauptsächlich deswegen erwähnt, weil so der Name des Euripides noch eine Zeit lang im Dunkeln bleibt: denn gerade diesen Stoff hatten auch viele andere Dichter, selbst Komiker, behandelt (Fri.): Von der gewaltigen Wirkung des Stückes spricht Luk. Kunst Gesch. zu schr. Anf. — πρὸς

τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἶει σφόδρα;
ΗΡΑΚΛΗΣ.

55 πόθος; πόσος τις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μικρός, ἡλίκος Μόλων.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

γυναικός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ'.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλὰ παιδός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδαμῶς.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἀνδρός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπαπαῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ξυνεγένου τῷ Κλεισθένει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ σκιῶπτέ μ', ὠδέλφ'. οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς.

ἐμαυτὸν] für mich. Ekkl. 880: μινυρομένη τι πρὸς ἐμαυτὴν μέλος. 931: ἴδω πρὸς ἐμαυτήν. Komiker Plat. 168: ἐγὼ δέ γ' ἐνθάδ' ἐν τῇ ῥημίᾳ τοῦτ' διελθεῖν βούλομαι τὸ βιβλίον πρὸς ἐμαυτόν. vgl. Ri. 348: λαλῶν σεαυτῷ. Sehr ähnlich Ekkl. 1059: ἔασον — με θαρρῆσαι πρὸς ἐμαυτόν.

54. ἐπάταξα] Ach. Tat. 7, 3: τῷ λόγῳ τὴν ψυχὴν ὥσπερ ὑπὸ μύωπος παταχθεῖς. [Luk.] Erot. 53: ὁ ἔρως κατὰ τὸν κωμικὸν αὐτὸ ἐπάταξεν. Hor. Carm. 1, 7, 11: me nec tam Larisae percussit campis optimae. — πῶς οἶει] zu Wo. 881.

55. μικρός] ironisch: ganz klein, nur so gross wie ein Riese. Plaut. Curc. 1, 2, 14: sitit haec anus. — quantillum sitit? — modica est: caput quadrantal. — Molon war ein

Protagonist des Euripides. Demosth. 19, 246: ταῦτα τὰ λαμβεῖα ἐκ Φοίνικός ἐστιν Εὐριπίδου· τοῦτο δὲ τὸ δράμα — — Μόλων ἠγωνίζετο, καὶ εἰ δὴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν ὑποκριτῶν. Eustath.: Μόλωνες οἱ πολυμειγέθεις (Fri.).

57. ἀπαπαῖ] die Form mit einfaches π auch Wesp. 309. Mit diesem Ausruf lehnt Dionysos die Zumuthung des Herakles unwillig ab. — ξυνεγένου] zu 48. Für τῷ Κλεισθένει ist vielleicht zu lesen σύ Κλεισθένει, da τῷ in vielen Hdss. fehlt und σύ nach ου leicht verdrängt werden konnte.

58. οὐ γὰρ ἀλλ'] denn ich bin gar nicht in einer lächerlichen Lage, ἀλλ' ἔχω κακῶς. 192. 498. 1180. zu Ri. 1205. Wo. 232. Kr. 67, 14, A. 2.

τοιούτος ἡμερός με διαλυμαίνεται.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποῖός τις, ὠδελφίδιον;

60

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔχω φράσαι.

ὅμως γε μέντοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἔρῳ.

ἦδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔττους;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔττους; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρ' ἐκδιδάσκω τὸ σαφές, ἢ ἕτερα φράσω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μὴ δῆτα περὶ ἔττους γε· πᾶν γὰρ μανθάνω.

65

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοιουτοσὶ τοίνυν με δαρδάπτει πόθος

59. διαλυμαίνεται] 1062. Vög. 100: τοιαῦτα Σοφοκλῆς λυμαίνεται ἔμέ. Herod. 9, 112: ἡ Ἀμυστις διαλυμαίνεται τὴν γυναικα τὴν Μασίστιον τοὺς τε μαστοίς ἀποταμοῦσα καὶ προέβαλε καὶ ῥίνα καὶ ὠτα καὶ γλῶσσαν ἐκταμοῦσα ἐς οἰκόν μιν ἀποπέμπει διαλελυμασμένην. Soph. OKol. 855: ὁργή σ' αἰεὶ λυμαίνεται.

61. δι' αἰνιγμῶν] durch ein Gleichniss, nicht: durch ein Räthsel. Fried. 47: ἐς Κλέωνα τοῦτ' αἰνίττεται, dies Gleichniss zielt auf Kleon. Vög. 970: ἦνίκαθ' ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἄερα. Wie vortrefflich dieses Gleichniss ist, zeigt Quint. 8, 3, 72: *praeclare ad inferendam rebus lucem repertae sunt similitudines. quo in genere id est praecipue custodiendum, ne id quod similitudinis gratia ascrivimus aut obscurum sit aut ignotum. debet enim quod illustrandae alterius rei gratia assumitur, ipsum esse clarius eo quod illuminat.*

62. Die Gefrässigkeit des Herakles ist ein Lieblingsgegenstand der Komödie und des Satyrdramas. Eur.

Alk. 548. 749—760. Fried. 741. Vög. 1581—1693 und unten 550 ff. So ist ἔττος, weil es stopft, eine seiner Hauptspeisen. Schol.: οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἔττος ἐσθίουσιν ὡς συντελοῦν αὐτοῖς πλεῖστα, ὡς οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ λέγουσιν.

63. βαβαιάξ] zu Ri. 1. Ach. 1141: νίγει βαβαιάξ.

64. ἐκδιδάσκω ist Indicat., das Präsens in der Bdtg. des Perfects, wie 65 μανθάνω. Hab' ich dir es deutlich genug gemacht, oder soll ich —? 195. Kr. 53, 1, A. 2. — ἑτέρῳ] Ri. 35. *vir' etiam clarius dicam?* (Fri.) Der erste (nach Dind. der zweite) Theil des Verses kam auch in des Euripides Hysipyle vor: doch ist die Uebereinstimmung zufällig und an eine verspottende Parodie nicht zu denken.

66. Jetzt erst nimmt D. seine 54 begonnene Auseinandersetzung wieder auf. — δαρδάπτει] ein ebenso starker Ausdruck wie 59 διαλυμαίνεται. Athen. 8, 363 A: ἐπὶ τῶν ἀπλήστως καὶ θηριωδῶς ἐσθιόντων τὸ δάψαι (dies bei den Tragikern) καὶ δαρδάψαι. Bei Ar., der δάπτω gar nicht hat, nur hier und

Εὐριπίδου,

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ ταῦτα τοῦ τεθνηκότος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κοῦδεὶς γέ μ' ἂν πείσειεν ἀνθρώπων τὸ μὴ οὐκ
ἐλθεῖν ἐπ' ἐκεῖνον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πότερον εἰς Αἶδου κάτω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

70 καὶ νῆ Δί' εἴ τί γ' ἔστιν ἔτι κατωτέρω.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί βουλόμενος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δέομαι ποιητοῦ δεξιού.

οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσὶν, οἱ δ' ὄντες κακοί.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ'; οὐκ Ἰοφῶν ζῇ;

in der sinnlichen Bdtg. (wie Hom. II. 11, 479) Wo. 711.

67. vgl. Einl. 19 und Philem. 129: εἰ ταῖς ἀληθείαισιν οἱ τεθνηκότες αἰσθήσιν εἶχον ἄνδρες, ὥς φασὶν τινες, ἀπηγξάμην ἂν, ὥστ' ἰδεῖν Εὐριπίδην. — καὶ ταῦτα κτλ.] Diese Frage des Herakles ist dadurch motivirt, dass er πόθος in seiner grob sinnlichen Bdtg. nimmt und nicht begreifen kann, wie man in diesem Sinne Verlangen nach einem Todten haben mag.

68. τὸ μὴ οὐκ ἐλθεῖν] Kr. 67, 12, A. 6.

69. ἐπ' ἐκεῖνον] um jenen aus dem Hades heraufzuholen. 111. 577. 1418. Kr. 68, 42, A. 2.

70. Unter dem Reiche des Hades ist in der äussersten Tiefe der Welt der Tartaros (Hom. II. 8, 13 ff. 479 ff.), wo die Empörer gegen Zeus' Herrschaft und andere unbändige Frevler wohnen. Dazu gehört, wie dieser Vers andeuten soll, auch Eur. wegen seiner vielen poetischen Sünden. Frischlin: *si est quicquam in-*

ferius inferis.

71. δέομαι] Dionysos selbst braucht den Dichter. vgl. Einl. 28.

72. Im Oeneus des Euripides, aufgeführt schon vor den Acharnern des Arist. (vgl. Ach. 418 ff.), findet Diomedes, als er von Argos nach Aetolien kommt, seinen Grossvater Oeneus von seinen Feinden der Herrschaft beraubt und schmäzlich gemisshandelt. Verwundert fragt er: σὺ δ' ὦδ' ἐρημος ξυμμάχων ἀπόλυσσαι; worauf Oeneus: οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσὶν, οἱ δ' ὄντες κακοί. Mit Anspielung hierauf sagt D.: die grossen, tüchtigen Dichter (Aeschylos, Sophokles, auch Euripides) sind nicht mehr hier, die noch hier sind, taugen nichts.

73. Herakles fragt nicht, ob Iophon lebe, sondern wie, da Iophon doch lebe, an trefflichen Dichtern Mangel sein könne. Iophon, der Sohn des Sophokles von der Nikostrate, war, wie sein Vater, tragischer Dichter; nach der Hypothesis

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο γάρ τοι καὶ μόνον
 εἴ' ἐστὶ λοιπὸν ἀγαθόν, εἰ καὶ τοῦτ' ἄρα·
 οὐ γὰρ σάφ' οἶδ' οὐδ' αὐτὸ τοῦθ' ὅπως ἔχει.

75

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἴτ' οὐ Σοφοκλέα, πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου,
 μέλλεις ἀνάγειν, εἴπερ γ' ἐκέϊθεν δεῖ σ' ἄγειν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ, πρὶν γ' ἂν Ἰοφῶντ', ἀπολαβὼν αὐτὸν μόνον,
 ἄνευ Σοφοκλέους ὃ τι ποιεῖ κωδωνίσσω.
 καλλῶς ὃ μὲν γ' Εὐριπίδης, πανοῦργος ὢν,
 καὶ ξυναποδρᾶναι δεῦρ' ἐπιχειρήσειέ μοι·
 ὃ δ' εὐκολος μὲν ἐνθάδ', εὐκολος δ' ἐκεῖ.

80

des Hippolytos kämpfte er mit diesem Drama des Eur. und dem Ion (zu 706) um den Preis und erhielt den zweiten, Ion den dritten. Auch Ar. erkennt den Werth seiner Stücke an; Einige schrieben ihm sogar die Antigone zu. Doch argwöhnte man (75. 78 ff.), dass seine Dramen nicht ganz ohne Hülfe seines Vaters gedichtet seien: und D. will deswegen den Sophokles nicht aus dem Hades holen, um erst zu erfahren, was Iophon ohne ihn zu leisten vermöge. Die Erzählung, dass er seinen Vater *παραινός* angeklagt habe, ist wahrscheinlich nur aus einem Scherz des Aristophanes in den *Τράματα* entstanden; wenigstens hat sich Iophon auch nach des Vaters Tode stets als vortrefflicher Sohn benommen. Auch das Schweigen des Ar. in den Fröschchen darüber macht die Erzählung zweifelhaft.

74. ἀγαθόν] Substant., wie Plut. Them. 2: οὐδὲν ἔσθι, παῖ, σὺ μικρόν, ἀλλὰ μέγα πάντως ἀγαθὸν ἢ κακόν. — ἄρα] Kr. 69, 8.

75. D. meint: ich weiss nicht recht, wie es mit diesem unserm vermeintlichen Schatze, dem Iophon, steht, ob er wirklich an sich so viel werth ist wie wir glauben.

76. πρότερον] vorzüglicher.

77. εἴπερ γε] wenn du einmal aus dem Hades einen Dichter holen zu müssen glaubst. γε gehört zu ἐκέϊθεν, ein auch sonst nicht unerhörtes Hyperbaton.

78. ἀπολαβὼν] bei Seite nehmen. Herod. 1, 209: Κῦρος κατέσας Ὑστίασπεια καὶ ἀπολαβὼν μούνον εἶπε.

79. ὃ τι ποιεῖ] was er als Dichter zu leisten im Stande ist. — κωδωνίσσω] Schol. Plat.: ἐκ μεταφορᾶς τῶν διακωδωνούντων τὰ κεράμια, εἰ ἀκέραιά ἐστιν. Luk. Paras. 4: σκοπῶμεν, μὴ καθάπερ αἱ πονηραὶ χύτραι διακρουόμεναι (= κωδωνιζόμεναι) μὴ σαθρὸν ἀποφθέγγηται. Demosth. 19, 167: ἐκεῖνος (Philippos) ἡμᾶς διεκωδώνειεν ἅπαντας. Anaxandr. 15: βούλομαι κωδωνίσας πέμψαι σ' ἀγωνιούμενον. Lys. 485: ἀκωδωνίστον πρᾶγμα.

80. καλλῶς] und auch abgesehen davon. 1060. 1115.

82. εὐκολος] friedselig Droys. homo facilis et sua sorte contentus, qui si possit neque ipse habeat negotii quicquam neque exhibeat alteri (Fri.). Komiker Phryn. 31: μάκαρ Σοφοκλῆς, ὃς πολὺν χρό-

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Ἀγάθων δὲ ποῦ ὄσιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπολιπὼν μ' ἀποιχεται,
ἀγαθὸς ποιητὴς καὶ ποθεινὸς τοῖς φίλοις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

85 ποῖ γῆς ὁ τλήμων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐς μακάρων εὐωχίαν.

νον βιοῦς ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός, πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας· καλῶς δ' ἐτελεύτησ' οὐδὲν ὑπομείνας κακόν, womit zu vgl. das schöne Epigramm in Jacobs' Delectus 4, 58. Ueberall zollt ihm als *Dichter* Arist. die höchste Ehrfurcht (787 ff. Fried. 531. 695 ff. Fragm. 231); der Scherz über seine Gewinnsucht (Fried. 697 ff.) und ein anderer über seinen Tereus (Vög. 100 ff.) sind sehr harmlos.

83. *Agathon*, des Tisamenos Sohn, geboren Ol. 53, siegte mit seiner ersten Tragödie Ol. 91 (Plat. Sympos.). Seine Familie war reich und angesehen, er selbst von fast weiblicher Schönheit (Thesm. 30—265) und einem üppigen, schwelgerischen Leben ergeben (W'eland's *Agathon*). Mit Euripides zusammen lebte er eine Zeit lang in Makedonien am Hofe des Königs Archelaos, und zwar noch zu der Zeit, als die Frösche aufgeführt wurden. Er gehört also durch seine *Entfernung aus Athen* zu den οὐκέτ' ὄντες (72). Den Tod des Sokrates hat er nicht mehr erlebt. Als Schüler des Gorgias strebte er zu sehr nach künstlichem Schmucke der Rede (ὁ καλλιεπής, Thesm. 49); seine ἰσόκωλα und ἀντίθετα werden von dem ihm befreundeten Platon stark mitgenommen (Symp. 198 C. vgl. Athen. 5, 187 B); er selbst schätzte sie so, dass er mit ihrer Verbaunung sich selbst aufgeben zu müssen

glaubte (Aelian. V. H. 14, 13). Seine Schnürkeleien in der Musik nennt Arist. (Thesm. 100) μύρμηκος ἀτραπούς. Aristoteles (Poet. 18) tadelt, dass er im Drama jeden inneren Zusammenhang der Chorlieder mit der Handlung auflöste. Trotzdem ist er nach den drei Heroen Aeschylos, Sophokles, Euripides der bedeutendste unter den Tragikern gewesen. Wir kennen 7 Titel von seinen Stücken; das eine davon (*Ἀνθος*) war das erste Beispiel einer Tragödie von rein fingirtem, weder der Mythologie noch der Geschichte entlehntem Inhalt.

84. *ἀγαθός* spielt auf seinen Namen an. Die Uebereinstimmung der zweiten Hälfte des Verses mit Eur. Phön. 320: ἡ ποθεινὸς φίλοις ist rein zufällig.

85. ἐς μακάρων εὐωχίαν] Die Menschen, die auf Erden unsträflich gelebt, kamen nach ihrem Tode, wie die Alten glaubten, auf die μακάρων νῆσοι, die insulae beatorum, oder, wie man sprüchwörtlich sagte, εἰς μακάρων εὐδαιμονίαν (Plat. Phäd. 115 C. vgl. auch Ri. 1151). Daran wäre dem üppigen Agathon weniger gelegen gewesen, als hinzugelangen ἐς μακάρων εὐωχίαν, zu dem *Schmause der Seligen dieser Erde*, d. b. des Königs Archelaos. In dieser Bätg. ist μάκαρ, absolut gebraucht, selten; aber mit ἀνὴρ ganz ebenso z. B. Hom. Od. 1, 217. Il. 11, 68. Wenn sich übrigens die Form Μακέρτης für

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ δὲ Ξενοκλῆς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξόλοιτο νῆ Δία.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Πεθάργγελος δέ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος,

ἐπιτριβομένον τὸν ὦμον οὕτωςι σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὔκουν ἕτερό' ἔστι' ἐνταῦθα μειρακύλλια,

τραγῳδίας ποιοῦντα, πλεῖν ἢ μύρια,

Εὐριπίδου πλεῖν ἢ σταδίῳ λαλίστερα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπιφυλλίδες ταῦτ' ἔστι καὶ στωμίλματα,

90

Μακεδών bei einem Zeitgenossen des Arist. nachweisen liesse, würde ich vermuthen: *ἐς Μακετῶν εὐωχίαν*.

86. *Ξενοκλῆς*] zu Ri. 283. *Xenokles*, Sohn des Tragikers Karkinos (Thesm. 440) und Mitglied einer an scenischen Künstlern sehr reichen Familie, die von Arist. wiederholt verspottet worden ist (Wesp. 1501 ff. Fried. 781 ff. Wo. 1260 ff. vgl. auch Komik. Plat. 130), war zugleich tragischer Dichter und Schauspieler. Bei den Komikern heisst er oft *δωδεκαμήχανος* (zu 1328) und *μηχανοδόφης*, weil er den Mangel an Geist durch reichen Aufwand der scenischen Maschinerie zu ersetzen suchte. Ganz unbedeutend kann er nicht gewesen sein, da er mit seiner Tetralogie *Oedipus, Lykaon, Bakchen, Athamas* 415 eine Tetralogie des Euripides (*Alexandra, Palamedes, Troöerinnen, Sisyphos*) besiegte. Ael. V. H. 2, 8.

81. Der Tragiker *Pythangelos* ist sonst nicht bekannt. D. antwortet auf die Frage nach ihm höchstens mit einem Zucken der Schultern. *Xanthias*, der ohne Noth sein

Gepäck noch bis 160 trägt, ist erbittert, dass man über solchen Dichterlingen seine Schmerzen vergessen kann.

89. *μειρακύλλια*] Nicht weniger bitter spricht Eupolis über die *Jüngelchen*, die seiner Zeit zu Strategen erwählt wurden, 101: *μειράκια κινούμενα, ἐν τοῖν σφυροῖν ἔλκοιτε τὴν στρατηγίαν*.

91. *πλεῖν ἢ σταδίῳ*] Wo. 430. Alexis 15: *τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὐτός; — ἡμέρας δροῦν κρείττων. — λαλίστερα*] zu 1069.

92. *ἐπιφυλλίδες*] Etym. M.: *ἐπιφυλλίδες, τὰ πρὸς τοὺς βότρυνας, οἱ καλούμενοι ἐπίτρογοι*. Dieses letztere Wort erklärt wieder Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 9, 10: *ἐξ ὑπερβολῆς δὲ καὶ τὸ τραγῶν τῆς ἀμπέλους καὶ ὅσοις ἄλλοις ἀκαρπεῖν συμβαίνει διὰ τὴν εὐβλάστησιν. οὐ δύναται γὰρ — ἐκπέττειν, ἀλλ' εἰς τὴν βλάστησιν ἢ ὀρμὴν τρέπεται*. vgl. 1, 18, 10: *τὸ περὶ τὰς ἀμπέλους τὰς τραγώσας ὁμοίον ἔστιν. καὶ γὰρ τούτων ἀφελεῖν δεῖ καὶ ἀντισπᾶσαι τὴν εἰς τὴν βλάστησιν ὀρμὴν, ὅπως καρποτοκῶσιν*. Al-

χειλιδόνων μουσεῖα, λωβηταὶ τέχνης,
 ἃ φροῦδα θᾶπτον, ἣν μόνον χορὸν λάβη,
 95 ἅπαξ προσουρήσαντα τῇ τραγῳδίᾳ.
 γόνιμον δὲ ποιητὴν ἂν οὐχ εὐροῖς ἔτι
 ζητῶν ἄν, ὅστις ῥῆμα γενναῖον λάκοι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πῶς γόνιμον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὥδὲ γόνιμον, ὅστις φθέγγεται
 τοιοντονί τι παρακεκινδυνευμένον·

so: geile *Ranken und Blätter*, welche die Entwicklung der Frucht hindern (Fri.). — *στωμύλματα*] *pures Geschwätz*, abstr. pro coner.

93. *χειλιδόνων μουσεῖα*] *Singschulen für die Schwalben* (Pernice). Eine sehr schöne Umdeutung eines Euripideischen Ausdrucks aus der *Alkmene*: πολὺς δ' ἀνείροπε κισσός, εὐφρὴς κλάδος, χειλιδόνων μουσεῖον. vgl. Hel. 1108: σὲ τὰν ἐναυλείοις ὑπὸ δεινδροκόμοις μουσεῖα ἐνίζουσεν ἀναβοᾶσσω, ἀηδόνα. Athen. 5, 187 D: Athen, τὸ τῆς Ἑλλάδος μουσεῖον. Sonst werden mit dem Zwitschern der Schwalben oft die Barbarensprachen verglichen (zu 681); hier wird, da jene Dichterjünglinge des Atticismus sicherlich vollkommen mächtig waren, nur ihre *Schwatzhaftigkeit* verspottet. Verg. Georg. 4, 307: ante garrula quam tignis nidum suspendat hirundo. Nikostr. 27: εἰ τὸ συνεχῶς καὶ πολλὰ καὶ ταχέως λαλεῖν ἦν τοῖ φρονεῖν παράσημον, αἱ χειλιδόνες ἐλέγοντ' ἂν ἡμῶν σωφρονέστεραι πολὺ. Der Spott über den Ausdruck des Euripides ist hier um so mehr gerechtfertigt, als die Schwalbe am wenigsten der Musenvogel sein kann.

94. ἃ geht auf ταῦτα (μειρακύλια). — *φροῦδα*] *schnell wieder verschollen* (Droys.), weil ihre Zeugungskraft nach einer Production

erschöpft ist. Daher 96 der Gegensatz γόνιμον ποιητὴν. — *χορὸν λάβη*] zu Ri. 513. Schol. Plat.: παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις χοροῦ ἐτύγγανον ποιηταὶ οὐ πάντες, ἀλλ' οἱ εὐδοκιμοῦντες καὶ δοκιμασθέντες ἄξιοι.

95. *προσουρήσαντα*] gehört zu ἃ, nicht zu χορὸν: wenn sie nur einmal urinirt die Tragödie. Pers. 6, 73: patriciae immetat vulvae. Ein ebenso sinnliches Bild Ri. 517; und eine ähnliche *προσωποποιία* der Tragödie Hor. A. P. 232.

96. *γόνιμον*] *einen zeugungskräftigen*. So setzt Platon (Staat 2, 367 D) ἀγαθὰ γόνιμα den unfruchtbaren Gütern entgegen.

97. ὅστις — λάκοι] Ri. 54, 14, A. 3. — Bekk. Anek. 32, 6: γενναῖον ῥῆμα· οἷον ἀδρὸν καὶ ὑψηλόν. — Der Gebrauch des Wortes λαλεῖν von der menschlichen Stimme ist den Tragikern eigenthümlich, bei denen es sich oft so findet. Arist. hat es nur da, wo er den Stil der Tragiker, besonders des Euripides, verspotten will (Fried. 381. 383. Ach. 410. Plut. 39).

99. *παρακεκινδυνευμένον*] *einen gewagten, kühnen Ausdruck*; zu Ri. 1054. Luk. Alex. 32: εἰ τι εὐροὶ ἐπισφαλές καὶ παρακεκινδυνευμένον ἐν ταῖς ἐρωτήσεσι, κατέειχεν. Hor. Carm. 4, 2, 10: audaces dithyrambos.

αἰθέρα Διὸς δωμάτιον, ἣ χρόνου πόδα,
ἣ φρένα μὲν οὐκ ἐθέλουσαν ὁμόσαι καθ' ἱερῶν,
γλῶτταν δ' ἐπιорκήσασαν ἰδίᾳ τῆς φρενός.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σε δὲ ταῦτ' ἀρέσκει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μᾶλλον πλεῖν ἢ μαίνομαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἦ μὴν κόβαλά γ' ἐστίν, ὥς καὶ σοὶ δοκεῖ.

100. In diesem und dem folgenden Verse werden einzelne Ausdrücke des Eur. verhöhnt. In der weisen *Melanippe* spricht die Heldin, die ihre vom Poseidon gezeugten Kinder unter den Heerden ihres Vaters aussetzt, als Schülerinn des Anaxagoras den Schwur: *ὅμνυμι δ' ἱερὸν αἰθέρ', οἰκησιν Διός*. Der Aether scheint nur eine Reminiscenz des Homerischen *Ζεὺς αἰθέρι ναίων* (Il. 2, 412), aber Eur. behandelt ihn in seinem monotheistischen Streben oft auch schon gerade zu als den obersten Gott (zu Wo. 264 ff.). Aus der *οἰκησις* wird in der Parodie ein *δωμάτιον*. Die Phrase *χρόνου πόδα*, die aus der *Alexandra* (zu 86) stammt (*καὶ χρόνου προὔβαινε πούς*, vgl. Bakch. 888: *χρόνου πόδα*), ist später, auch bei den Lateinern, ziemlich gewöhnlich geworden: *cito pede labitur annus, tacito pede praeterit aetas*. Wir etwa: *Zeus' Sommerhäuschen, den Aether, oder den Zahn der Zeit*.

101f. Der Ausspruch des *Hippolytos* (612): *ἡ γλῶσσ' ὁμώμοχ', ἣ δὲ φρήν ἀνώμοτος*, nach Cic. Off. 3, 29, 108: *iuravi lingua, mentem iniuratum gero*, enthält in dem Zusammenhange keine Unsittlichkeit. Hippolytos hat der Amme der Phädra zu schweigen versprochen, wenn ihre Mittheilung ehrenhaft sei. Als er nun von der unkeuschen Liebe seiner Stiefmutter hört, hält er sich mit Recht durch den nur bedingungsweise geleisteten Eid

nicht gebunden, verschweigt übrigens dennoch das Geheimniß, zu seinem eigenen Verderben. So wenig der Vers also an sich zu tadeln ist, so ist er doch sehr gefährlich, da er, ohne Rücksicht auf den besonderen Fall als allgemein gültige Sentenz gefasst, leicht zum Meineide verführen kann. Deswegen wird er sowohl von Platon (*Theätet*. 154 D, *Gastm.* 199 A) und Anderen (*Athen.* 3, 122 B. *Luk. Auct. Leb.* 9) als auch von Arist. (1471. *Thesm.* 275) wiederholt angegriffen, ja schon zu Lebzeiten des Dichters nannte ihn ein Gegner vor Gericht geradezu einen *ἄσεβής* (*Arist. Rhet.* 3, 15). — *καθ' ἱερῶν*] zu Ri. 660. — *ἐπιорκεῖν* in der Auffassung des Arist. = *peierare*.

103. *μᾶλλον* = *μὴ ἀλλά*, eine auf das lebhafteste Wechselgespräch beschränkte elliptische Ausdrucksweise von stark steigernder Bdtg.: *μὴ λέγε ἐμὲ ταῦτ' ἀρέσκειν, ἀλλὰ πλεῖν ἢ μαίνομαι*, *sage nicht, das gefalle mir* — das wäre viel zu wenig gesagt, *sondern* —. vgl. 611. 745. 751. Ach. 458. Auch bei Platon zuweilen, bei dem sich *Euthyd.* 294 C *μηδαμῶς, ἀλλὰ* in demselben Sinne findet. Hinzuzufügen zu Kr. 67, 14, A. 3.

104. *κόβαλα*] zu Ri. 635. *Hera-kles* meint: Nun, das sind doch wahrlich nichts als *Schelmereien*, darauf berechnet, das Publicum zu berücken, wie auch dir die Sache

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

105 μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει νοῦν· ἔχεις γὰρ οἰκίαν.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀτεχνῶς γε παμπόνηρα φαίνεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δειπνεῖν με δίδασκε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὦνπερ ἔνεκα τήνδε τὴν σκευὴν ἔχων
ἦλθον κατὰ σὴν μίμησιν, ἵνα μοι τοὺς ξένους
110 τοὺς σοὺς φράσεις, εἰ δεοίμην, οἷσι σὺ
ἐχρῶ τόθ', ἥνίκ' ἦλθες ἐπὶ τὸν Κέρβερον,
τούτους φράσον μοι, λιμένας, ἀρτοπώλια,
πορνεῖ, ἀναπαύλας, ἐκτροπὰς, κρήνας, ὁδοὺς,

bei ruhiger Ueberlegung erscheinen muss.

105. Die Griechen hatten eine sprichwörtliche Redensart: τὸν ἐμὸν οἶκεῖν οἶκον οὐκ ἔασσμαι; soll ich nicht mehr Herr in meinem eigenen Hause sein? (Eur. Iph. Aul. 331; vgl. Androm. 581: ἢ τὸν ἀμὸν οἶκον οἰκήσεις;). Diese Redensart bildete Euripides einmal so um, dass er statt μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει νοῦν, dränge dich nicht in meinen Sinn, was Arist. hier verspottet. Die Behauptung des Scholiasten, der Vers habe in der Andromache gestanden und gelautet: μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει νοῦν· ἐγὼ γὰρ ἀρχέσω, kann wohl richtig sein. Denn wenn sich dieser Vers heute in der Andromache nicht findet, so kann das daher kommen, dass viele der von Aristophanes in den Fröschen verspotteten Stellen von dem jüngeren Euripides umgearbeitet sind (zu 1238). — Dionysos meint: *Spiele nicht in meinem Revier (der Dichtkunst) den Herren; du hast ja ein Revier, in dem du zu Hause bist*, das ist das δειπνεῖν 107. vgl. 62.

108. τὴν σκευὴν] 46 ff.

111. ἐπὶ] zu 69. Da Herakles, als er auf Eurystheus' Befehl den Kerberos aus der Unterwelt holte, den ganzen Weg hin und zurück zweimal zu machen hatte, so konnte er am besten darüber Auskunft geben.

112. τούτους] Man sollte erwarten: ὦνπερ ἔνεκα ἦλθον, ταῦτα φράσον μοι, wie Eur. Hel. 144: ὦν δ' οὐνεκ' ἦλθον τοὺςδε βασιλείους δόμους, Θεονόην χρηῖζων ἰδεῖν, (ταῦτα) συμπροξένησον. Das Masculin τούτους ist veranlasst durch den appositionellen Erklärungssatz ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσεις, indem nunmehr das Demonstrativ auf das nähere τοὺς ξένους, nicht auf das fernere ὦνπερ bezogen ist. Ganz regelmässig gebildet würde der Satz lauten: ἀλλ' ὦνπερ ἔνεκα — ἦλθον, ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσεις, λιμένας — ὀλίγιστοι, ταῦτα φράσον μοι.

113. ἀναπαύλας] *Ruheplätze* (185. 195), dergleichen oft öffentlich angelegt und unterhalten wurden. Plat. Ges. 1, 625 B: ἀνάπαυ-

πόλεις, διαίτας, πανδοκευτρίας, ὅπου
κόρεις ὀλίγιστοι.

115

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδείς λόγος.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὦ σκέτλιε, τολμήσεις γὰρ ἵεναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σύ γε

μὴδὲν ἔτι πρὸς ταῦτ'· ἀλλὰ φράζε τῶν ὁδῶν
ὅπη τάχιστ' ἀφιστόμεθ' εἰς Αἶδου κάτω·

καὶ μήτε θερμὴν μήτ' ἄγαν ψυχρὰν φράσης.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φέρε δῆ, τίν' αὐτῶν σοι φράσω πρώτην; τίνα;

120

μία μὲν γὰρ ἔστιν ἀπὸ κάλῳ καὶ θρανίου,
κρεμάσαντι σαυτὸν.

καὶ κατὰ τὴν ὁδόν, ὡς εἰκός, πνί-
γους ὄντος τὰ νῦν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς
δένδροισιν εἰσι σκιαραί. [Luk.]
Erot. 18: ἤχομεν εἰς τι συνηγεφές
καὶ παλινσκιον ὥρα θέρους ἀνα-
πανστηρίον. — ἐκτροπᾶς] Stellen,
wo der Weg sich theilt und neben
dem zu wählenden ein anderer ab-
biegt. Xen. Hell. 7, 1, 29: ἐγένον-
το ἐν τῇ ἐπ' Εὐτροπείους (Ortschaft
in Arkadien) ἐκτροπῇ. Lat. *dever-
ticulum* Cic. Pis. 22: *quos tu Mae-
andros, quae deverticula fle-
zionesque quaesisti?*

114. διαίτας] zeitweise gemie-
thete Zimmer, später auch über-
haupt (kleinere) Zimmer. In der Be-
schreibung eines Schiffes sagt Athen.
5, 207 C: ἡ δ' ἑτέρα (πάροδος)
τοῖς εἰς τὰς διαίτας βουλευμέ-
τοις εἰσέναι· ἦσαν δὲ διαίται τε-
τρακλῖνοι τοῖς ἀνδράσιν· ἡ δὲ
πεντεκλῖνική διαίτα κλινῶν ἦν
πεντεκαίδεκα. Plut. Mor. 667 C:
Αἰδηψὸς χωρίον κατεσκευασμέ-
νον οἰκήσεσι καὶ διαίταις, κοινὸν
οἰκητήριον ἀποδέδεικται τῆς Ἑλ-
λάδος. — πανδοκευτρίας] Zu des
Demosthenes Zeit schon kehren Ge-
sandte auf ihren Reisen in die παν-

δοκεῖα ein. Aeschin. 2, 97: οὐδείς
ἤθελεν εἰς ταῦτο πανδοκεῖον κα-
ταλύειν. Das Gewerbe wurde oft
von Frauen betrieben. 549 ff.

115. κόρεις] Martial. 11, 32, 1:
nec tritus cimice lectus.

117. καὶ σύ γε μὴδὲν ἔτι] Kr.
62, 3, A. 12. Plut. 103: παρέξιν
πράγματα ἐμέλλετόν μοι; — καὶ
σύ γ', ἀντιβολῶ; πιθοῦ. — τῶν
ὁδῶν ὅπη] bezeichne uns von den
vielen und mannichfaltigen Wegen
in den Hades denjenigen, auf wel-
chem (qua) wir am schnellsten hin-
kommen. Kr. 51, 13, A. 8. In dem
dort aus Platon angeführten Satze
könnte es ebenso gut heißen: τῶν
ἐπιστημῶν ἄσκει ὁπόθεν δόξεις
φρονεῖν. Die gewöhnliche La.
ὅπως ist daraus entstanden, dass
man an die so häufige Verbindung
ὅπως τάχιστα dachte.

119. D. erkundigt sich so heiter
und gemüthlich nach dem Wege in
die Unterwelt, als ob er eine Ver-
gnügungsreise machen wollte.

121. ἀπὸ κάλῳ καὶ θρανίου] in
absichtlichem Doppelsinn. Herakles
stellt sich, als wollte er einen See-
weg nennen. Denn ἀπὸ κάλῳ (κά-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦε, πνιγερὰν λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἀτραπὸς σύντομος τετριμμένη,
ἢ διὰ θυνείας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρα κώνειον λέγεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

125 μάλιστα γε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ψυχράν γε καὶ δυσχέιμερον·

εὐθὺς γὰρ ἀποπήγνυσι τάντικνῆμια.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλει ταχεῖαν καὶ κατάντη σοι φράσω;

λων) πλεῖν oder τὰς ναῦς ἔλκειν (Poll. 1, 113. Thuk. 4, 25) ist ein gewöhnlicher Schifferausdruck = *ein Schiff am Schleppseil ziehen*, und θρανίον (daher θρανίτης) ist die *Ruderbank, transtrum*. Aber κάλως ist zugleich der *Strick* und θρανίον der *Fusschemel* (Poll. 10, 48: καὶ οἱ θράνοι δίσκοι ἄν εἶναι δοκοῖεν, vgl. Plut. 545), deren man sich beim *Erhängen* bedient. Und den Weg des Erhängens will Herakles bezeichnen. Auch bei Homer heisst θρήνος schon *Ruderbank* (Il. 15, 729) und *Schemel* (Il. 15, 390).

122. παῦε] Ri. 919. — πνιγερὰν] doppelsinnig: *stickend heiss*, während er doch (119) einen nicht zu warmen gewünscht hatte; und: *erstickend*, da beim Erhängen der Tod durch Erstickung herbeigeführt wird.

123. σύντομος] ein *kurzer Weg*. Herod. 5, 17. Xen. Kyr. 1, 6, 21: ἐπὶ μὲν τὸ ἀνάγκη ἐπεσθαι αὐτῇ ἢ ὁδὸς ἔστιν, ἐπὶ δὲ τὸ ἐκόντας πεῖθεσθαι ἄλλῃ συντομωτέρᾳ. — τετριμμένη] doppelsinnig, indem es einerseits einen *vielbetretenen Weg* bezeichnet, der bei den Attikern

meist mit einem Worte *τρίβος* heisst, andrerseits an das *Zerreiben* des Schierlings erinnert, den Herakles als Mittel, schnell in den Hades zu kommen, vorschlägt. Plat. Phäd. 116 E—117 C. Plin. N. H. 25, 13, 95: *sucus* (cicutae) *exprimitur foliis floribusque semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguine spissando*. Theophr. Pflanz. 9, 8, 3: ἔστι δὲ τῶν μὲν ἄλλων ῥιζῶν τὸ χύλισμα ἀσθενέστερον τοῦ καρποῦ τοῦ κωνεῖου δὲ ἰσχυρότερον, καὶ τὴν παλλαγὴν ῥᾶω ποιεῖ καὶ θάττω σμικρὸν πάννυ καταπότιον δοθέν. Besonders Attika κώνειον ὠκυμωρώτατον ἀναδίδωσιν. Plut. Dion. 58.

125. ψυχράν] Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: κώνειον ἄριστον ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τόποις. Plin. N. H. 25, 13, 95: *semini et foliis* (cicutae) *refrigeratoria vis: quos enecal, incipiunt algere ab extremitatibus corporis*.

126. ἀποπήγνυσι] Plat. Phäd. 117 E: σφόδρα πύσας αὐτοῦ τὸν πόδα καὶ τὰς κνήμας . . . ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοντο τε καὶ πήγνυτο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢ τὸν Δι', ὥς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καθέρπυσόν νυν ἐς Κεραμεικόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴτα τί;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀναβὰς ἐπὶ τὸν πύργον τὸν ὑψηλὸν

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δρᾷ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀφιεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεᾷ,

κᾶπτετ' ἐπειδὴν φῶσιν οἱ θεώμενοι,

εἶναι, τόθ' εἶναι καὶ σὺ σαντόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ;

128. ὥς ὄντος] näml. ἐμοῦ. Kr. 47, 4, A. 3. — βαδιστικοῦ] Das kann er schon als γάστρον (200) nicht sein. Mit Rücksicht darauf sagt auch Herakles (129) καθέρπυσον, schleppe dich (Droys.).

129 ff. Fackelläufe (λαμπάδα τρέχειν, διαθεῖν, ἐπιτελεῖν, λαμπάδα νικᾶν) waren in Athen mit den Hephästeen, Prometheen, Panathenäen (1089 ff.), dem Feste des Pan (Herod. 6, 105) und den Bendideen (Plat. Staat 1, 328 A u. B) verbunden. Anordnung und Ausführung derselben war sehr verschieden und ist in manchen Punkten dunkel. Der Fackellauf der Prometheen begann bei dem Altar des Prometheus in der Akademie, also im äusseren Kerameikos, in der Richtung nach der Stadt zu (Paus. 1, 30, 2); die Wettkämpfer trugen ihre kerzenähnlichen Wachsackeln „auf einem Lichtträger aufgesteckt, welcher mit einer die Hand gegen das abtropfende Wachs schützenden Scheibe versehen war“ (Böckh). Sie mussten zugleich einander zuvorkommen und ihre Fackel brennend

zu erhalten suchen. An dem Platze, wo der Wettlauf begann, stand der Thurm des bekannten Menschenhassers Timon (Paus. 1, 30, 4), unzweifelhaft der hier erwähnte hohe Thurm. Dass das Zeichen zum Beginn des Laufes, wie man meist annimmt, durch eine von diesem Thurm hinabgeworfene Fackel gegeben worden sei, ist sehr unwahrscheinlich. Denn abgesehen davon, dass die Fackel sehr schnell erloschen wäre, war der Fackellauf weit älter als Timon, und dieser würde seinen Thurm schwerlich zu einem solchen Zwecke hergegeben haben. Vielmehr ist ἐντεῦθεν mit θεῶν zu verbinden. Herakles meint: Schau von da herab, wann man den Fackellauf beginnen lässt. (Da man sagt λαμπάδα τρέχειν u. s. w., so kann man auch sagen λαμπάδα ἀφιέναι, vgl. Ri. 1159). Und wenn dann die Zuschauer dem, der das Zeichen zum Anfang des Wettlaufes zu geben hat, ungeduldig zurufen: man lasse die Läufer los, dann lass du dich vom Thurm hinunter. — εἶναι — σὺ] Wo. 850. Ri. 1039.

130

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἀπολέσαιμ' ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύο.

135 οὐκ ἂν βαδίσαιμι τὴν ὁδὸν ταύτην.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δαί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἤνπερ σὺ τότε κατῆλθες.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ὁ πλοῦς πολὺς.

εὐθὺς γὰρ ἐπὶ λίμνην μεγάλην ἤξεις πᾶν,
ἄβυσσον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴτα πῶς περαιωθήσομαι;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐν πλοιαρίῳ τυννουτῶί σ' ἀνὴρ γέρων

140 ναύτης διάξει δὺ' ὀβολῶ μισθὸν λαβών.

134. θρίῳ] zu Ri. 954. ἐγκεφάλου θρίον, unterschieden von ὠῶν θρίον, ist eine *Fleischspeise*, die in Klumpen geformt, in Feigenblätter gewickelt und so gebraten wurde. Darauf anspielend sagt D.: da würde ich aber zwei Klösse, oder „zwei Portionen Gehirn“ (Fri.) einbüßen.

136. τότε] ἦντ' ἤλθες ἐπὶ τὸν Κέροβερρον, 111; zu Ri. 483.

137. λίμνην] Luk. Trauer 3: ἡ Ἀχερουσία λίμνη πρόκειται πρώτη δεχομένη τοὺς ἀπαντῶντας, ἣν οὐκ ἐνὶ διαπλευσῶν ἡ παρελθεῖν ἀνευ τοῦ πορθμέως (Charon)· βαθεῖα γὰρ περὶ αἰσὶ τοῖς ποσὶ καὶ διανηξασθαι πολλή. So der gemeine Glaube: dennoch muss Xanthias (193) zu Fuss den See umgehen.

139. Herakles will dem Dionysos Angst machen. Das Fahrzeug, sagt er die Finger zusammendrückend, ist nur so gross wie eine Nusschale. — γέρων] Charon, dem Homer noch ganz unbekannt, wurde zuerst in der

Minyas, einem epischen Gedichte jüngerer Zeit, erwähnt, dann auf einem Gemälde des Polygnotos zu Delphoi dargestellt; später eine gewöhnliche Figur der attischen Bühne. Die Griechen dachten ihn sich als einen finstern und grämlichen Alten (Preller).

140. δὺ' ὀβολῶ] Das Fährgeld für Charon, das dem Todten in den Mund gesteckt zu werden pflegte und in geöffneten Gräbern noch heute zwischen den Zähnen der Gerippe gefunden wird, war fast allgemein ein Obolos (Luk. Trauer 10. Todtengespr. 1, 3. 11, 4. 22, 1. 2). Die zwei Obolen können nicht dadurch erklärt werden, dass Herakles an Xanthias denkt; denn D. zahlt, obwohl X. nicht mit übergesetzt ist, seine zwei Obolen (270). Vielleicht wollte Arist. an das *Fährgeld nach Aegina* erinnern, das damals (Plat. Gorg. 511 E) zwei Obolen betrug; oder er verspottete den *Θεατρῶνης*, von welchem kurz vorher wohl nicht

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φεῦ·

ὥς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τῷ δὴ ὀβολῷ.
πῶς ἡλθέτην κακέϊσε;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Θησεὺς ἤγαγεν.

μετὰ τοῦτ' ὄφεις καὶ θηρὶ ὄψει μυρία
δεινότατα·

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή μ' ἔκπληττε, μηδὲ δειμάτων·
οὐ γάρ μ' ἀποτρέψεις.

145

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα βόρβορον πολὺν

καὶ σκῶρ αἰνίων· ἐν δὲ τούτῳ κειμένους
εἴ που ξένον τις ἠδίκησε πώποτε,
ἢ παῖδα κινῶν τὰργύριον ὑφείλετο,

fern von der Stelle, wo später Charon erscheint, jeder Zuschauer sein Billet für zwei Obolen erkaufte hatte. Denn nach Böckh betrug das Theorikon für den Tag 2 Obolen. Darauf geht dann auch der Ausruf des D. 141.

142. *Θησεύς*] Da Herakles bereits den attischen Brauch der zwei Obolen in der Unterwelt vorgefunden hat, so muss es ein alter attischer Heros sein, der ihn dort einführte. So fällt Jedem zunächst Theseus ein, der mit seinem Peirithoos in den Hades stieg, um Persephone zu rauben, und zur Strafe dafür unten gefesselt wurde, bis Herakles ihn befreite. An die Chronologie kehrt sich die Komödie nicht.

143. *μετὰ τοῦτο*] *μετὰ ταῦτα* bezeichnet die Zeitfolge im Allgemeinen, ohne Rücksicht auf ein besonderes Ereigniss; *μετὰ τοῦτο* das spätere Eintreten einer Handlung im Vergleich zu der letzten vorher genannten (Reisig).

145. *βόρβορον*] Plat. Phäd. 69 C: ὅς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Aristophanes. III.

Ἄιδου ἀφίκεται, ἐν βορβόρῳ κείνεται. Staat 363 E: τοὺς ἀνοσίτους καὶ ἀδίκους εἰς πηλὸν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἄιδου. Plut. üb. Seele Fragm. 6, 2: τὸν ἀμύητον ἐφορῶν ὄχλον ἐν βορβόρῳ πολλῷ καὶ ὀμίχλῃ. vgl. Verg. Georg. 4, 478.

147. „Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Hesiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herrschend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinsel Elysion benannt, die andere vom Titanenkerker Tartaros. In den Tartaros kamen die Lasterhaften, die Aristophanes, mystischen Vorstellungen sich fügend, als Ungeweihte nimmt; nach Elysion die Frommen oder, wie Herakles sagt, die Geweihten. Jene staken im Schlamm; diese verkehrten mit den Göttern und genossen an ihren Gastmahlen einen ewigen Wonnerausch.“ Voss.

148. So wird Thesm. 343 feierlich verwünscht *μοιχὸς εἴ τις ἐξαπατᾷ ψευδῇ λέγων καὶ μὴ δίδωσιν ἂν ὑπόσχηται τότε.* Diogen.

ἡ μητέρ' ἠλόησεν, ἡ πατρός γνάθον
 150 ἔπαταξεν, ἡ ἴορχον ὄρχον ὤμοσεν,
 ἡ Μορσίμου τις ῥῆσιν ἐξεγράψατο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἐχρῆν γε πρὸς τοῦτοισι καὶ
 εἰ πυρρίχην τις ἔμαθε τὴν Κινησίον.

5, 74: κακῇ πρόδοσις ἐπὶ τῶν με-
 τὰ τὴν μῆζιν τὸν συγκείμενον μι-
 σθὸν οὐ κοιμωμένων.

149. ἠλόησεν] Aesch. Eum. 269:
 ὄψει δὲ καὶ τις ἄλλος ἤλιτεν βοο-
 τῶν ἢ θεῶν ἢ ξένον τιν' ἀσεβῶν ἢ
 τοκέας φίλους, ἔχονθ' ἔκαστον τῆς
 δίκης ἐλάττω. vgl. Hom. II. 3, 354.
 Verg. Aen. 6, 608. Edda, Wöluspa
 45 (Simrock): Im starrenden Strome
 stehn und starrenden Meuchelmörder
 und Meineidige, Und die Andrer
 Liebsten in's Ohr geraunt. — Die
 Attiker sagten πατοκαλοῖες und μη-
 τροκαλοῖες, aber nach Enstath. nur
 αἰλοῶν, nicht αἰοκαῶν. So Fragm.
 544. Thesm. 2: ἀπολεῖ μ' αἰοῶν
 ἀνθρώπος. Eubul. 15, 5: κατη-
 λότηται.

150. Hom. II. 19, 259: Ἑορτίες
 — ὑπὸ γάταρ ἀνθρώπους τίτνυν-
 ται, οἷς δ' ἐπίορχον ὁμοσῶν.

151. Μορσίμου zu Ri. 401. Das
 Abschreiben einer Stelle aus den
 Tragödien des Morsimos ist nach
 des Herakles ästhetischem Ge-
 schmack ein nicht minder strafbares
 Verbrechen als Vätermord. — ἐκ-
 γραφέσθαι sich etwas ausschreiben
 oder ausschreiben lassen, damit man
 es stets zur Hand habe. Vög. 952:
 ὁ χορημὸς, ὅν ἐγὼ παρὰ τὰ πόλ-
 λωτος ἐξεγραψάμην. [Demosth.]
 49, 43: ἐξενέγκας ἔδωκε ζητεῖν τὰ
 γράμματα καὶ ἐκγραφέσθαι ὅσα
 οὗτος ὥγειν.

153. πυρρίχην] Die πυρρίχη ist
 ein Waffentanz, der seinen Namen
 von seinem Erfinder Pyrrhichos
 (Strab. 10, 450) erhalten haben soll.
 In Kreta und Sparta war er national,
 in Athen nur als besondere Kunst-
 production, vorzüglich an den Pana-

thenäen (Wo. 988) üblich. Dass er
 auch von Weibern getanzet wurde,
 zeigt Xen. Anab. 5, 9, 12. Sehr
 schön beschreibt ihn Plat. Gesetze
 7, 815 A: τὴν πολεμικὴν ὄρχησιν
 πυρρίχην ἂν τις ὁρθῶς προσεγο-
 ρεῖτο, τὰς τε εὐλαβείας πασῶν
 πληγῶν καὶ βολῶν ἐκνεύσει καὶ
 ἐπέξει πάση καὶ ἐκπηδήσειν ἐν
 ὕψει καὶ ξὺν ταπεινώσει μιμου-
 μένην, καὶ τὰς ταύτας ἐναντίας,
 τὰς ἐπὶ τὰ δοαστικά γενομένας
 αὐ σχήματα ἐν τε ταῖς τῶν τόξων
 βολαῖς καὶ ἀκοντίων καὶ πασῶν
 πληγῶν μιμήματα ἐπιχειροῦσας
 μιμεῖσθαι. Hier ist nicht der Tanz
 selbst, sondern die Gesänge zu ver-
 stehen, von denen er begleitet war,
 und die denselben Namen führten. —
 Kinesias, Dithyrambendichter aus
 Athen, Sohn des Kitharöden Meles
 (Plat. Gorg. 501 E — 502 A), aus-
 serordentlich lang (Athen. 12, 551 C),
 schwächling und elend (zu 1437 ff.),
 wird nicht bloss von den Komikern
 seiner Zeit, unter denen Strattis
 eine besondere Komödie auf ihn ge-
 dichtet hat (zu 1264), unablässig
 verspottet, sondern auch von Pla-
 ton und Lysias ernst getadelt. Ari-
 stophanes erwähnt ihn (nach Mei-
 neke) zuerst in den Vögeln (1383 ff.)
 als den federleichten Kinesias „von
 Lindenbast“, der aus den Wolken
 seine „wirbelwindigen und schnee-
 beworfenen Präladien“ holt. Im
 Gerytades (s. Einl.) kann man
 ihn nicht als Abgesandten der Di-
 thyrambiker in den Hades schicken,
 weil der „Strom der Diarrhöe“, die
 dort gleich Styx und Kokytos als
 Fluss der Unterwelt gedacht ist,
 ihn packen und fortreißen würde

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐντεῦθεν αὐλῶν τίς σε περιέισιγ προή,
ὕψει τε φῶς κάλλιστον, ὥσπερ ἐνθάδε,
καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους εὐδαίμονας
ἀνδρῶν γυναικῶν, καὶ χρότον χειρῶν πολύν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔτοι δὲ δὴ τίνες εἰσίν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ μεμνημένοι,

(Fragm. 198). An der Diarrhöe scheint er oft gelitten zu haben (vgl. 366); Ekk1. 330 wird ein Mann, der ein hellrothes Kleid trägt, gefragt, ob Kinesias ihn — gefärbt habe. Der Komiker Platon (180) nennt ihn ἐκ πλεονείδος σκελετός, ἄπυγος, καλέμινα σκέλη φέρον. Seine Kunst gab er später auf und ward als Sykophant reich (Athen. 12, 551 E); an den Komikern rächte er sich, indem er Glanz und Würde der Komödie möglichst zu vermindern suchte. Lysias (Fragm. 53) nennt ihn den grössien-Frevler und Verächter der Götter, die ihn deswegen auch mit so vielen widerlichen Krankheiten heimgesucht hätten, dass er täglich sterbe, ohne sterben zu können. Seine Kunst verurtheilt Platon (Gorg. 501 E), weil sie allein dem Vergnügen des Publicums diene. Pherekrates (143, 8) rechnet ihn zu den Hauptverderbern der alten, einfachen Musik. Dennoch war er damals ein sehr gesuchter Mann (Vög. 1403). Der in der Lysistrate auftretende K. ist ein fingirter.

154. Die Seligkeit der Mysten in der Unterwelt preist Pind. Thren. Fragm. 1: τοῖσι λάμπει μένος ἄελτοι, φοινικορόδοις τ' ἐν λειμῶνεσσιν προάσσιον αὐτῶν καὶ λιβάνῳ σνιαοῦ καὶ χουσεύοις καρποῖς βέβοιθιν καὶ τοῖς μὲν ἱπποῖς γυναικείοις τε, τοῖς δὲ πορομίγγεσσι τέρπονται ὁδὸν δ' ἐκατὸν κατὰ χώρον κίδνα-

ται. vgl. 313—338.

155. ὥσπερ ἐνθάδε] wie hier auf unsrer Erde, während man es in der Unterwelt gar nicht so vermuthen sollte.

156. μυρρινῶνας] Verg. Aen. 6, 638: *devenere locos laetos et amoena virecta fortunatorum. Largior hic campos aether et lumine vestit purpureo solemque suum, sua sidera norunt.* Hier absichtlich *Myrtenhaine*, weil Demeter und Iakchos (330) selbst und ihre Priester mit Myrtenkränzen geschmückt sind. Istros bei Schol. Soph. Oikol.: τῆς Ἱήμητος εἶναι στέμμα τῇ μυρρίνῃ καὶ τῇ μέλιτι καὶ τὸν ἱερογάντην δὲ καὶ τὰς ἱερογάντιδες καὶ τὸν διαδοῦχον καὶ τὰς ἄλλας ἱερείας μυρρίνης ἔχειν στέμματα. — θιάσους] das eigentliche Wort von den den Bakchos umgebenden Schwärmen. 327. Athen. 8, 362 E: καλεῖται ὁ τῷ Ἰσχυρῶ παρασέμερος ὄχλος θιάσος. vgl. Herod. 4, 79.

157. ἀνδρῶν γυναικῶν] das Asyndeton, wie Soph. Ant. 1079: ἀνδρῶν γυναικῶν ζωέματα. Oikol. 481: (τὸν χρόσσαν πλῆστον) ἔδατος μελίσσης. Wesp. 1081 u. Fried. 357: σὺν δόρῳ σὺν ἀσπίδι. — χρότον] *plausum*. Xen. Anab. 5, 9, 13: ἐνταῦθα (nachdem eine Tänzerinn die Pyrrhische getanz't) χρότος ἦν πολὺς. Plat. Ges. 3, 700 C: χρότοι ἐπαίρους ἀποδιδότες.

158. οἱ μεμνημένοι] die in die

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δι' ἐγὼ γοῦν ὄνος ἄγων μυστήρια.
160 ἀτὰρ οὐ καθέξω ταῦτα τὸν πλείω χρόνον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἳ σοι φράσουσ' ἀπαξάπανθ' ὧν ἂν δέῃ.
οὔτοι γὰρ ἐγγύτατα παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν
ἐπὶ ταῖσι τοῦ Πλούτωνος οἰκοῦσιν θύραις.
καὶ χαῖρε πόλλ', ὠδελφέ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ Δία καὶ σὺ γε
165 ὕγαινε. σὺ δὲ τὰ στρώματ' αὐθις λάμβανε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πρὶν καὶ καταθέσθαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ταχέως μέντοι πάν.

eleusinischen Mysterien *Eingeweihten*; zu 318.

159. ὄνος ἄγων μυστήρια παροιμία ἐπὶ τῶν ἐτέροις κακοπαθούτων (Phot.). Wie ἄγειν Διονύσια, Θεσμοφόρια heisst: die Dionysien, Thesmophorien feiern, so kann μυστήρια ἄγειν nur heissen: *die Mysterien* (d.h. die Eleusinien) *feiern*. Der *Esel* aber feiert diese, indem er den nach Eleusis ziehenden Athenern Gepäck, Kleidung, Zehrung trägt: *er* hat also bei der allgemeinen Freude nur Last und Plackerei (Fri.). Und ebenso Xanthias, der, während Dionysos und Herakles gemächlich schwatzen, freilich ohne Noth unter seinem Tragholz seufzt. — ὄνος] näml. *εἶμι*.

160. ταῦτα] das Demonstrativ bezeichnet nicht selten einen auf der Bühne befindlichen Gegenstand, der, weil die Zuschauer ihn sehen, nicht weiter kenntlich gemacht zu werden braucht. Wo. 1146. Thesm. 1203: σὺ μὲν οὖν ἀπότρεχε, ταυτὶ λαβών (musikalische Instrumente). Vög. 1018: ἐπικεῖνται γὰρ ἐγγύς

αὐταῖς (Geisselhiebe). 1688: ἐς καιρὸν κατεκόπησαν οὔτοι (geschlachtete Vögel). — τὸν πλείω χρόνον] Thuk. 4, 117: σπονδὰς ποιήσασθαι καὶ ἐς τὸν πλείω χρόνον. Nach diesem Verse wirft X. sein Gepäck unwillig auf die Erde.

164. χαῖρε πολλά] χαῖρε proprie *salve* in prima salutatione, attamen saepenumero etiam *vale*: ὕγαινε plerumque significat *vale* in discessu, perraro autem *salve* in prima salutatione (Fri.). Es ist bekannt, dass Lukian in Folge einer falschen Anwendung des ὕγαινε sein Buch über „das Versehen bei der Begrüssung“ geschrieben hat. Hier steht es ohne alle ironische Nebenbeziehung, wie Ekkl. 477. — Herakles geht in sein Haus.

165. σὺ δέ] an Xanthias gerichtet. Vög. 657: Ξανθία καὶ Μανώδωρε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.

166. πρὶν καὶ καταθέσθαι;] *ehe ich* (das Gepäck) *auch nur abgelegt habe?* Er hat es zwar 160 abgelegt, aber auf so kurze Zeit, dass er es gar nicht rechnen zu können meint.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆθ', ἱκετεύω σ', ἀλλὰ μίσθωσαι τινα
τῶν ἐκφερομένων, ὅστις ἐπὶ τοῦτ' ἔρχεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ εὖρω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τότ' ἔμ' ἄγειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καλῶς λέγεις.

καὶ γάρ τιν' ἐκφέρουσι τουτονὶ νεκρόν.
οὗτος, σὲ λέγω μέντοι, σὲ τὸν τεθνηκότα·
ἄνθρωπε, βούλει σκενάρει' εἰς Αἰδου φέρειν;

ΝΕΚΡΟΣ.

πόσ' ἄττα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ταυτί.

ΝΕΚΡΟΣ.

δύο δραχμὰς μισθὸν τελεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔλαττον.

168. μὴ δῆτα] näml. ἀναγκάσης
με τὰ σκευὴ λαμβάνειν; zu 117.
— μίσθωσαι] *miethe*, dagegen *μίσθωσον* *vermiethe* (Lys. 958). Vög.
1152: τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν ἐτι
μισθοῖτό τις;

168. ἐπὶ τοῦτο] ἐπὶ τὴν ἐκφο-
ράν. Doch halte ich das sehr be-
deutungslose ἐπὶ τοῦτο für verdor-
ben. Vielleicht ist dafür ἐπὶ πλοῦν
(zur Ueberfahrt) oder ἐπὶ Στύγ'
zu lesen.

169. μὴ εὖρω] Synizesis; zu 33.
Ach. 860: ἵτω Ἥρακλῆς. „wenn
ich keinen finde“, den ich miethen
könnte. — τότ' ἔμ' ἄγειν] Kr. 55,
1, A. 4.

170. ἐκφέρουσι] Die Todten wur-
den nicht in dem Sarge, sondern auf
der κλίνη, also ganz offen, an den Be-
gräbnissplatz getragen (daher του-
τονί), und zwar in der älteren Zeit
nicht durch besondere Leichenträ-

ger, sondern meist wohl durch die
Verwandten oder die Sklaven des
Hauses (Eur. Alk. 623). Sehr be-
achtenswerth ist Hirschigs Vermu-
thung: τιν' ἐκφέρουσιν οὗτοι νε-
κρόν, in der οὗτοι nicht bloss auf
die Träger sich beziehen würde, da
ἐκφέρειν auch von dem Geleit des
Todten gebraucht wird.

171. σὲ λέγω μέντοι] Die Worte
sollen den Todten, der eine solche
Anrufung nicht erwarten kann, auf-
merksam machen, dass *wirklich* er
gemeint ist. Aehnlich Ri. 168 u.
Fried. 1290: ἐγώ; — σὺ μέντοι.
vgl. Vög. 274 (elliptisch): οὗτος,
ὦ σέ τοι. Plut. 1099: σέ τοι λέ-
γω, ὦ Καρίων, ἀνέμεινον.

172. σκενάρια] Das Deminutiv
(ein Päckchen Pernice) absichtlich,
damit der Todte nicht einen zu ho-
hen Preis fordere.

174. μὰ Δί' ἀλλά] Wo. 330. Ri.

ΝΕΚΡΟΣ.

ὑπάγεθ' ἡμεῖς τῆς ὁδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

175 ἀνάμεινον, ὦ δαιμόνι', ἐὰν ξυμβῶ τί σοι.

ΝΕΚΡΟΣ.

εἰ μὴ καταθήσεις δύο δραχμάς, μὴ διαλέγουν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβ' ἐννέ' ὀβολούς.

ΝΕΚΡΟΣ.

ἀναβιώην νυν πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὥς σεμνὸς ὁ κατάρατος· οὐκ οἰμώζεται;

ἐγὼ βαδιοῦμαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χορηστὸς εἶ καὶ γεννάδας.

180 χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον.

ΧΑΡΩΝ.

ὦπ, παραβαλοῦ.

85 u. 185. — ὑπάγεθ' ἡμεῖς] zu denen gesprochen, welche die *κλίνη* tragen: *macht, dass ihr vorwärts kommt*. Er ist ungeduldig, dass sein Begräbniss durch eine so unwürdige Unterhandlung verzögert wird. Ebenso Eupolis 68: *σύ δ' ὑπάγ' εἰς τοῦμ' προσθεν*. Wesp. 290: *ὑπάγ', ὦ παῖ, ὑπάγε* (vorwärts). Sonst heisst *ὑπάγειν* auch: *sich aus dem Staube machen*. Wo. 1298. Vög. 1017: *ὑπάγοιμι τῷ ὄντι*. vgl. Vög. 1011. Thesm. 924. In diesem Sinne könnte es der Todte zu Dionysos und Xanthias sagen. Aber das *ἀνάμεινον* des folgenden Verses spricht für die erstere Erklärung.

175. *ἐὰν ξυμβῶ*] Rr. 65, 1, A. 10. *ob ich mich mit dir einigen kann*; vgl. 807. Wo. 67. Wesp. 567. Vög. 1652. Eur. Andr. 234: *πέτθου τῇδε συμβῆναι λόγοις*. Zwei Drachmen sind etwa 11 gGr. Die Drachme hat 6 Obolen; da D. deren neun bietet, so will er den vier-

ten Theil abhandeln. Zu Lukians Zeiten war der Tagelohn für gemeine Handarbeiten 4 Obolen. Tim. 12: *ἀγαπάτωσαν τέταρτος ὀβολὸς ἀποφέροντες*.

177. *ἀναβιώην*] die Umkehrung der bei den Lebenden üblichen Be-theuerungsformel: *záκιστ' ἀπολοῦμην* 579. Die Zeiten waren damals so traurig, dass schwerlich ein Todter gewünscht hätte wieder aufzuleben. Nach diesem Verse verschwindet der Todte wie 35 der Esel. Wo er bleibt? das ist seine Sorge.

178. *ὥς σεμνός*] *wie vornehm thut er*. 1496. Plut. 275: *ὥς σεμνὸς οὐπίτριπτος*.

179. *ἐγὼ βαδιοῦμαι*] *ich selbst will gehen*, nämli. mit dem Gepäck. — *γεννάδας*] *ein Ehrenmann*. 640. 738.

180. *ὦπ*] Schol. Vög. 1395: *κέλευσμα τὸ ὦπ τῶν ἐρεσπόντων καταπαῦον τὴν πωπηλασίαν*. — *παραβαλοῦ*] *leg' an, an-*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τουτὶ τί ἐστι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο; λίμνη νῆ Δία
αἴτη ὅστιν ἦν ἐγγραῖε, καὶ πλοῖόν γ' ὄρω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, κἄστι γ' ὁ Χάρων οὔτοσί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων.

ΧΑΡΩΝ.

τίς εἰς ἀναπαύλας ἐκ κακῶν καὶ πραγμάτων;
τίς εἰς τὸ Αἴθης πεδῖον, ἢ ἔς Ὀρου Πόδας,

185

ders als Ri. 762: vgl. 269: eigentlich leg' das Boot dem Ufer parallel an's Land. Wenn Charon diese Worte zu einem Ruderknechte spräche, den er an das dem Dionysos zunächst liegende Ufer des Sees anlegen liesse, so wäre schwer zu begreifen, weshalb er (197 ff.) den Dionysos, nicht diesen Knecht rudern lässt. Er scheint vielmehr für jetzt den Zuschauern und auch dem D. noch unsichtbar zu sein; er ist eben am jenseitigen Ufer angekommen und setzt dort einen Todten ab, der ebenso hat rudern müssen, wie später D. Dann erst kehrt er um und kommt 184 an das diesseitige Ufer des Sees.

181. τοῦτο:] *rogas quid hoc?* (Dobr.) = τοῦθ' οὐ ἐστίν; Wo. 1248.

184. Der Grund der dreimaligen Begrüssung Charons durch D. wird uns stets dunkel bleiben, da wir den *Aethon*, ein Satyrdrama des *Achäos*, aus dem der Vers genommen ist, und somit auch die Veranlassung der Parodie nicht kennen. Dort sagte der Chor der Satyrn, wie es scheint, sehr ängstlich: χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων ἢ που σφόδρα θυμοί; Möglich, dass hier wenigstens ein Theil des Verses von einer unsicht-

baren Schaar von Todten gesprochen oder vielmehr gehandelt wurde, die man sich gleichfalls als eben im Hades angekommen zu denken hätte.

185. ἀναπαύλας] zu 113. Hier sind es die ewigen Ruhestätten für die εἰδωλα χαμόντων.

186. Die Unterwelt wird mit phantastischen Oertlichkeiten bevölkert, die zum Theil im Glauben des Volkes existiren, zum Theil von Ar. rein erdichtet sind. — Αἴθης πεδῖον] etwa Traumesland. Αἴθης δόμοι erwähnt ein Dichter bei Plut. Mor. 110 E, Αἴθης πύλαι Diodor 1, 96, Αἴθης ὑδωρ öfter Lukian, ohne dass man deswegen an einen Strom Lethe in der Unterwelt zu denken hätte. Dass Αἴθης πεδῖον der homerische ἀσφοδελὸς λειμῶν sei, schliesst Fri. aus Luk. Trauer 5: περαιωθέντας τὴν λίμνην λειμῶν ὑποδέχεται μέγας, τῷ ἀσφοδέλῳ καὶ ἀνυτοῖς, καὶ ποτὶν μνήμης πολέμιον Αἴθης γοῦν διὰ τοῦτο ὀνόμασται. „Die Wiesen der homerischen Unterwelt belebt der blaue Asphodelos, dessen lichte Blüthe, in jedem Frühling neu aus der in der Erde sich bergenden Zwiebel emporgehoben, ein ewiges Wiederaufleben verkündete.“ Schleiden; vgl. Preller Myth. 1, 502. — Ὀρου Πόδας ein nach der Analogie

ἢ 'ς Κερβερίου, ἢ 'ς κόρακας, ἢ 'πὶ Ταίναρον;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ.

ΧΑΡΩΝ.

ταχέως ἔμβαινε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ σήσειν δοκεῖς;

ἐς κόρακας ὄντως;

ΧΑΡΩΝ.

ναὶ μὰ Δία, σοῦ γ' εἵνεκα.

190 ἔμβαινε δῆ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, δεῦρο.

ΧΑΡΩΝ.

δοῦλον οὐκ ἄγω,

εἰ μὴ νευαυμάχηκε τὴν περὶ τῶν κρεῶν.

von Θῆβαι, Ἀθῆναι fingirter Ortsname (Fri.; wir etwa: *Esels Wollgast*), der an den sprüchwörtlichen Ausdruck ὄρου πόκοι erinnern soll, mit welchem man, da der Esel keine Wolle hat, also nicht geschoren werden kann, etwas Unmögliches, Utopisches bezeichnete. Aehnlich ὄριθων γάλα von einer überirdischen Glückseligkeit. Wesp. 508. Vög. 734. 1673.

187. Κερβερίου] komisch nach Κιμμέριοι (Hom. Od. 11, 13 ff.) gebildeter Völkernamen, mit Anspielung auf den den Hades bewachenden Kerberos. Die Notiz, dass auch bei Sophokles die Kerberier vorgekommen seien (Fragm. 898), ist zu unbestimmt. Droys.: zu den Kerberussen. — κόρακας] Geiersberg. Den Ort, wohin man den wünscht, zu dem man sagt: pack' dich zum Geier (zu Ri. 1151), hat Ar., da er doch auf der Erde nirgends existierte, in die Unterwelt versetzt. — Ταίναρον] das südliche Vbg. des Peloponnes in Lakonika, wo, wie man glaubte, ein Eingang zur Unterwelt war. Strab. 8, 363: τὸ Ταίναρον

ἀκτὴ ἐστὶν ἐκκειμένη, τὸ ἱερὸν ἔχουσα τοῦ Ποσειδῶνος· πλησίον δ' ἐστὶν ἄντρον, δι' οὗ τὸν Κέρβερον ἀναχθῆναι μυθεύουσιν ὑψ' Ἡρακλέους ἐξ Αἰδου. vgl. Verg. Georg. 4, 467.

188. ποῦ] wo gedenkst du anzulegen? Gewöhnlicher wäre ποῖ. Aber mit der La. der besten Hdss. stimmt auch Paus. 1, 32, 3: ταύτη τῆς Ἀττικῆς ἔσχον οἱ βάραροι. 1, 14, 4: (Μῆδοι) τῆς χώρας Μαραθῶνι ἔσχον. Im Folgenden ἐς κόρακας ähnlich, wie Wesp. 1188 zu schreiben ist: ἐγὼ τεθνώρηκα οὐδαμοῦ πλὴν ἐς Πάρον. (Fri.)

189. σοῦ γ' εἵνεκα] weil du es bist. Ironisch: als ob D. ἐς κόρακας zu kommen wünschte, verspricht er dort anzulegen, obwohl das sonst kein gewöhnlicher Landungsplatz sei.

190. παῖ] Schon aus diesem Ruf merkt Charon, dass Xanthias Sklave ist; zu 37.

191. τὴν περὶ τῶν κρεῶν] Die Griechen hatten, um einen Kampf um Sein und Nichtsein zu bezeichnen, den sprüchwörtlichen Ausdruck

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὰ τὸν Δῖ', οὐ γὰρ ἀλλ' ἔτυχον ὀφθαλμιῶν. *

ΧΑΡΩΝ.

οὐκὸν περιθρέξει δῆτα τὴν λίμνην κύκλω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῦ δῆτ' ἀναμενῶ;

ΧΑΡΩΝ.

παρὰ τὸν Λυαίνου λίθον,

ἐπὶ ταῖς ἀναπαύλαις.

195

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μανθάνεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνν μανθάνω.

οἱμοὶ κακοδαίμων, τῷ ξυνέτυχον ἐξιῶν;

τὸν περὶ πρυγῆς (δρόμον) δραμεῖν (Wesp. 375), dessen weniger edlere Fassung (Phot. 202, 1) lautet: ὁ λαγῶς τὸν περὶ τῶν κρεῶν τρέχει· ἐπὶ τῶν διακινδυνεύοντων ταῖς ψυχαῖς καὶ πρὸς τοῦτο καριτερώς ἀγωνιζομένων. Dafür sagt Ar. hier mit Anspielung auf die Seeschlacht bei den Arginusen τὴν περὶ τῶν κρεῶν (näml. ναυμαχίαν) νενναμάχηκε, um anzudeuten, dass es sich in dieser Schlacht um Sein und Nichtsein des athenischen Staates gehandelt habe. Deswegen hatte man, wie bei Marathon (Paus. 1, 32, 3), die Sklaven durch das Versprechen der Freiheit zum Kampfe mit aufgeboten.

192. οὐ γὰρ ἀλλά] zu 58. — ὀφθαλμιῶν] Weil vage Entschuldigungen zu leicht für nichtige gehalten werden, giebt Xanthias ein ganz besonderes Leiden an, das ihn behindert habe. So mochten sich damals Viele entschuldigt haben.

193. κύκλω] zu 137. Da Xanthias bei dem Gesange der Frösche überflüssig, überdies der Nachen, auf dem Charon und D. fahren, trotz 197 schwerlich sehr geräumig war, so musste der Sklave unter irgend einem Vorwande entfernt werden.

194. Λυαίνου] am Owaiki-Felsen. Nach der Analogie der schrecklichen Namen, welche der Unterwelt eigen sind (Kokytos, Acheron, Pyriphlegethon u. s. w.), erdichtet Ar. einen Stein der Schwindsucht, wie man selbst in der Oberwelt eine Ἀγέλαστος πέτρα hatte (Apolod. 1, 5, 2). Ar. dachte wohl an (Hom. Od. 24, 11) Λευκάδα πέτρην, den man allerdings vielfach als einen Felsen des Lichtes erklärt hat, besser aber wohl als den „Felsen der Verwesung (von den bleichenden Gebeinen, λεύκ' ὅστέα)“ auffasst (Preller).

195. μανθάνεις] zu 64. Dionysos möchte den muthigen Xanthias für die weitere Reise nicht gern verlieren.

196. Was beim Ausgehen zuerst begegnete, galt als Vorzeichen für den ganzen Tag. Aesch. Prom. 487: ἐνοδίους τε συμβόλους σχεθρῶς διώρισα. Kramer Anektd. 4, 241: ἐνοδίον δέ, ὅταν ἐξηγήσῃται τις τὰ ἐν ὁδῷ ὑπαντῶντα, λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τότε βαστάζων ἢ τότε, συμβήσεται σοι τότε. Vög. 721. Xen. Mem. 1, 1, 3. X. besinnt sich, wem er nur beim Ausgehen

ΧΑΡΩΝ.

κάθιζ' ἐπὶ κώπην. εἴ τις ἔτι πλεῖ, σπενδέτω.
οὗτος, τί ποιεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὃ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ
ἴζω 'πὶ κώπην, οὐπερ ἐκέλευές με σύ;

ΧΑΡΩΝ.

200 οὐκ οὖν καθεδεῖ δῆτ' ἐνθαδί, γάστρων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐκ οὖν προβαλεῖ τὸ χεῖρε κάκτενεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ἀλλ' ἀντιβάς
ἐλᾷς προθύμως;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾶτα πῶς δυνήσομαι,

zuerst könne begegnet sein, um sich daraus sein Unglück zu erklären. Luk. Pseudol. 17: εἴ τις βιάηται ἢ εὐνοῦχον ἰδοῖ ἢ πίθηκον εὐθὺς ἐξιδὼν τῆς οἰκίας, ἐπαυρόχεται οὐκ ἀγαθὰς μαρτυρούμενος τὰς ἐφημέρους πράξεις ἐσεσθαι.

197. κάθιζ' ἐπὶ κώπην] näml. um rudern zu helfen D. aber fasst die Worte so auf, als sollte er sich der Bequemlichkeit halber auf's Rudern setzen. — εἴ τις ἔτι πλεῖ] Charon macht es den Fährleuten nach, die, um mehr Passagiere zu bekommen, vor der Abfahrt nochmals zum Mitfahren auffordern, mit der Bemerkung, dass es nun alsbald losgehen werde.

199. ἐκέλευές] wohin du mir eben mich zu setzen befallst.

200. γάστρων] Schmeerbauch, γάστρις (Vögl. 1604. Thesm. 816), der seinen Bauch zu füllen sucht. —

ἰδοῦ] zu Wo. 82. Ri. 121. Der ängstliche Dionysos ist gleich bereit zu gehorchen, weiss aber immer noch nicht recht, was von ihm verlangt wird.

201. προβαλεῖ] Wo. 973. Auch dies Gebot erfüllt D., ohne es zu verstehen. Er streckt die Hände vor und hält sie unbeweglich, bis Charon ihn mit dem folgenden Verse zwingt, wirklich zu rudern. Das thut Charon auch sonst. Luk. Todten-gesp. 22, 2 sagt Menippos: καὶ γὰρ ἠντιλήσει καὶ τῆς κώπης συνελεμβόμεν.

202. οὐ μὴ γλ.] Kr. 53, 7, A. 5; vgl. 295 ff. 462. — ἔχων] zu Wo. 131. ληροῖς = nugaris, ληροῖς ἔχων = nugator es. G. H. — ἀντιβάς] dich mit den Füßen fest gegen den Boden des Nachens stämmend, um sicher rudern zu können.

203. κᾶτα πῶς] Wo. 1292.

ἄπειρος, ἀθαλάττωτος, ἀσαλαμίνιος
ὦν εἴτ' ἐλαύνειν;

205

ΧΑΡΩΝ.

ῥᾶσ' ἀκούσει γὰρ μέλη
κάλλιστ', ἐπειδὴν ἐμβάλης ἄπαξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίκων;

ΧΑΡΩΝ.

βατράχων κύκνων, θαυμαστά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατακέλενε δῖ.

ΧΑΡΩΝ.

ὦ ὁπόπ, ὦ ὁπόπ.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεξεκεκεῖς κοῦς κοῦς,
βρεξεκεκεῖς κοῦς κοῦς.
λιμναῖα κρηγῶν τέχνα,

210

204. ἀθαλάττωτος] ἀθαλάττεν-
τος? Poll. 1, 121: αἱ μὲν γῆες
ἀθαλάττεντοι, αἱ δὲ ἐν τε θαλάττειν-
κυῖαι. — ἀσαλαμίνιος] ein Nicht-
Salaminier. Aesch. Schutzfl. 234:
ἀνέλληνα στόλον. Eur. Orest. 613:
ἀνηγαίστω πλοῖ. Ion 452: τὴν
ὠδόνων λοχίαν ἀνελείθουσαν Ἀθά-
ναν. Die Salaminier sind vorzugs-
weise tüchtige Seeleute und Rude-
rer. Ekkles. 38: ὁ γὰρ μ' ἀνὴρ,
Σαλαμίνιος γὰρ ἐστίν, ὃ ξύνειμ'
ἐγὼ, τὴν νύχθ' ὅλην ἤλαυνέ μ'
ἐν τοῖς στομάσι.

206. ἐμβάλης] zu Ri. 602.

207. βατράχων κύκνων] zu er-
klären nach Kr. 57, 1, A. 3. Wenn
in den folgenden Froschgesängen
auch nur die Spur einer Parodie dithy-
rambischer Gedichte zu finden
wäre, so würde ich für κύκνων vor-
schlagen: κύκλια oder κυκλίων. Da
dies nicht der Fall ist, so halte ich
Bothe's βατραχοκύκνων für sehr
wahrscheinlich. Aehnlich κυκνο-
κάνθαρος (Nikost. 10), ἱπποκάν-

θαρος (Fried. 182), στρουθακάμη-
λος, ἱπποκένταυρος, ἱπποτρογύ-
λαος (Philem. 82); vgl. 929. 932.
937. — κατακέλενε] gieb den Takt
zum Rudern an. Anders Vög. 1273.
„Damit das Rudern gleichmässig
und im Takt geschehe, wurde eine
Weise, κέλευσμα, angestimmt, die
wenigstens auf grösseren Schiffen
von einem besonders dazu bestim-
mten κελευστής ausging, in welche
aber auch die Ruderer selbst ein-
stimmten.“ Becker. So singen hier
die Frösche das κέλευσμα, Charon
giebt den Takt und das Zeichen zum
Anfang (κατακελεύει), Dionysos als
Rudermannschaft fällt ein.

209. Den Gesang der Frösche in
Strophen und Antistrophen abzu-
theilen ist ohne bedeutende und will-
kürliche Aenderungen unmöglich,
auch, wie es scheint, unnöthig, da
die Frösche auf dem Theater nicht
sichtbar waren, ihr Gesang also von
einer Tanzbewegung nicht begleitet
sein konnte.

- 215 ξύναυλον ὕμνων βοᾶν
 φθεγξώμεθ', εὐγερν ἐμὴν αἰοιδάν,
 κοᾶξ κοᾶξ,
 ἦν ἀμφὶ Νυσήιον
 Διὸς Διώνυσον ἐν
 Αἰμναισιν ἰαχήσαμεν,
 ἥνιχ' ὁ κραιπαλόκωμος
 τοῖς ἱεροῖσι Χύτροισι

212. ξύναυλον βοᾶν] Eur. El. 879: ἴτω ξύναυλος βοᾶ χαρᾶ. zu Ri. 9. Der Gesang der Frösche wird also unter Flötenbegleitung vorge-
 tragen.

213. εὐγερν] Der Gesang der Frösche wird hier εὐγερνς genannt, wie der der Seirenen Hom. Od. 12, 187 μελίγερνς.

215. ἀμφί] zu Wo. 595. Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἑρμείας φίλον γόνον ἔννεπε, Μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγα, ἀρχομ' αἰδεῖν. 33, 1: ἀμφὶ Διὸς κούρους ἔσπετε Μοῦσαι. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ὃ Μοῦσα, — ἄεισον. Diese Bdtg. nachzutragen bei Kr. II, 68, 30. — Νυσήιον] Das „Waldgebirge Nysa ursprünglich wohl nur ein Ort der Phantasie, wo man sich das Bacchuskind in kühler Berggrotte und unter Rebengewinden heranwachsend dachte. Nachmals wurden der Nysas eine ganze Menge genannt, unter denen das in Thrake sich auf das älteste Zeugniß berufen kann (Hom. Il. 6, 133) und auch aus andern Gründen wahrscheinlich das älteste und ursprünglichste ist. Andere gab es in Bötien, am Parnass, auf Euböa, in Karien, Arabien, Aethiopien, ja bis nach Indien.“ Prel-
 ler. — Διώνυσον] wie Hom. Hymn. 6, 1 und (Διώνύσιοιο) Il. 6, 133.

216. Αἰμναισιν] Die Frösche leben am liebsten in Sümpfen, in Athen also in dem Stadtviertel Αἰμναι, dem Brühl, im südlichen

Theil der Stadt zwischen dem Theater des Dionysos und dem Ilissos. Dort stand ein uralter heiliger Tempel des Dionysos, das Lenäon, in jedem Jahre nur einmal geöffnet (12. Anthesterion). Thuk. 2, 15. [Demosth.] 59, 76: τὴν στήλην ἐν τῷ ἀρχαιοτάτῳ ἱερῷ τοῦ Διονύσου καὶ ἀγιωτάτῳ ἐν Αἰμναις ἔστησαν ἅπας γὰρ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀνοίγεται, τῇ δωδεκάτῃ τοῦ ἀνθεστηριῶνος μηνός. — ἰαχήσαμεν] einst besungen haben, als wir noch auf der Oberwelt waren (Fri.): denn auch die βατράχων εἰδῶλα καμόντων gingen nach der Vorstellung der Griechen in die Unterwelt ein. Wenn diese Erklärung richtig ist, würde man 219 wohl χωροὶ statt χωρεῖ schreiben müssen.

218. Χύτροισι] In dem Fest der Anthesterien, von dem der griechische „Blüthenmonat“ (Februar) seinen Namen erhalten hat, ist der heitere Charakter eines Dionysos-Festes sehr wunderbar mit ersten und mystischen Feierlichkeiten verschmolzen, welche an die Mächte der Finsterniss und des Todes erinnern, denen man mit dem Beginn des Frühlings eben entgangen zu sein glaubte. Der erste Tag (11. Anthest.) Πιθογία, Fassöffnung, gleicht vielfach den römischen Saturnalien; der zweite Χόες, Kannenfest, war ein Tag der ausgelassensten Freude (Ach. 961. 1000. 1076. 1086 ff. 1224 ff.), der dritte Χύτροι, ein ernstes Todtenfest, benannt nach einem dem Hermes χθό-

χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος.
βρεκεκεκεξ κοάξ κοάξ.

220

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἀλγεῖν ἄρχομαι
τὸν ὄρρον, ὦ κοάξ κοάξ.
ὑμῖν δ' ἴσως οὐδὲν μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκεξ κοάξ κοάξ.

225

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἐξόλοισθ' αὐτῷ κοάξ.
οὐδὲν γάρ ἐστ' ἀλλ' ἢ κοάξ.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

εἰκότως γ' ὦ πολλὰ πρᾶ-
των· ἐμὲ γὰρ ἔστερξαν εὐλυροί τε Μοῦσαι
καὶ κεροβάτας Πάν, ὁ καλαμόφθογγα παΐζων.

230

ιος und den Geistern der Gestorbenen in *Törpfen* dargebrachten Opfer. Doch scheint am dritten die *κραίπαλη* vom Kannenfest oft noch fortgedauert zu haben.

219. κατ' ἐμὸν τέμενος] Die *λίμναι* gehören von Rechts wegen den Fröschen, zumal im Anthestersion, wo sie zuerst zu quaken begannen. Das *Koax* an den *Lenäen* war eine komische Anticipation, um so spasshafter, weil das Theater von dem *Brülal* gar nicht weit entfernt lag.

221. Dionysos wird ärgerlich über das unablässige *Koax*, nach dessen immer schneller werdendem Takt er rudern muss.

222. ὦ κοάξ] ihr Herrn *Koax* (Droysen); vgl. 227.

224. ἴσως] ironisch: wie es scheint, kümmert ihr euch wenig um meine Schmerzen.

226. αὐτῷ κοάξ] zu Ri. 3. 549; vgl. 476. 560.

227. ἀλλ' ἢ] zu Ri. 750. Kr. 69, 4. A. 6; vgl. Lys. 139: οὐδὲν γὰρ ἴσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκαφη.

228. εἰκότως γ'] ganz natürlich freuen wir uns stets unsres *Koax*-

liedes: denn —. — πολλὰ πρᾶτων] de intempestiva curiositate, cum illa quis curat, quae nihil ad ipsum attinent. Bothe. 749. Fried. 1058: πολλὰ πρᾶττεῖς, ὅστις εἴ. Eur. Hippol. 785: τὸ πολλὰ πρᾶσσειν οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίον. Gegensatz τὰ ἑαυτοῦ πρᾶττειν Soph. El. 678.

229. Die Frösche sind empört, dass die Musen, ursprünglich Quellnymphen, Pan, als Gott der Triften und Wiesen, und Apollon, der nüchterne Gott, mit ihren Liedern zufriedener sind, der Weingott aber von diesen „Gesängen beim Wasserkrug“ nichts wissen will.

230. κεροβάτας] der auf Horn-, d. h. Bocksfüssen einherschreitende, = τραγόπους, oder wie er in dem homerischen Hymnus auf Pan (2) heisst, αἰγίπους. So heissen Verg. Aen. 6, 591 die Rosse *cornipedes* und Hor. Carm. 2, 19, 4 die Satyrn *capripedes*. — καλαμόφθογγα] die *Schalmei* ist Pans Erfindung. Eur. El. 702: εὐαρμοστοὶς ἐν καλάμοις Πᾶνα μοῦσαν ἀδύδρουν πνέοντα. Verg. Ecl. 2, 32: *Pan primus calamos cera coniungere plures in-*

προσεπιτέρπεται δ' ὁ φορμιγκτὰς Ἀπόλλων,
ἔνεκα δόνακος, ὃν ὑπολίριον
ἔνυδρον ἐν λίμναις τρέφω.

235

βρεκεκεκὲς κοῦξ κοῦξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ φλυκταίνας γ' ἔχω,
χὼ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι,
καὶ' αὐτίκ' ἐγκύψας ἐρεῖ —

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲς κοῦξ κοῦξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

240

ἀλλ', ὦ φίλῳδὸν γένος,
παύσασθε.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

μᾶλλον μὲν οὖν

stituit; vgl. die anmuthige Fabel bei Ovid. Met. 1, 689—712.

231. φορμιγκτὰς] Die Phorminx wurde für das älteste griechische Saiteninstrument gehalten und besonders dem Apollon zugeschrieben: sie stand etwa zwischen der Harle und der Leier in der Mitte. Ihr Klang war heller als der der letzteren: daher *λίγεια* (Hom. II. 9, 186).

232. δόνακος — ὑπολίριον] Die Grammatiker führen an, dass δόναξ an der alten Leier dasselbe gewesen sei, wie *ζέρας* an der späteren. Was *ζέρας* gewesen sei, zeigt Cic. N. D. 2, 57, 141: *in fidibus testudine resonatur aut cornu* und 59, 149: *nares (similes dicunt esse) cornibus iis, qui ad nervos resonant in cavitibus*. Mithin ist *ζέρας* und δόναξ der Resonanzboden (von *δορεῖν*). Sophokl. Fragm. 34: *ἐγχορέθη σου κάλαμος ὡς περὶ λένος* d. h. deinen Prahlereien fehlt der Resonanzboden (Fri.). Eustath. macht einen Unterschied zwischen δόναξ und κάλαμος: δόνακος διαφέρουσι καλάμων, ὅτι λεπτότατος μὲν ὁ δόναξ, ἁδρός δὲ ὁ κάλαμος. καὶ δόναξ μὲν συριζαῖς χρήσιμος

κάλαμος δὲ ἀνλήταις.

234. ἐν λίμναις] Theophr. Pflanzenk. 4, 11, 11: ὁ δόναξ, ὅργανον μάλιστα κησῶνται παρὰ τοὺς ποταμούς καὶ τὰς λίμνας. Ear. Hel. 355: τὸν ὑδροεὐν δόνακι χλωρὸν Ἐρώταρ.

236. φλυκταίνας] nämll. an den Händen vom Rudern Wesp. 1119: (ἀστροάτετος) μήτε κόπην μήτε λόγχην μήτε φλυκταίνας λαβών. D. ist erbittert, dass, während er schwer zu arbeiten hat, die Frösche so laut und fröhlich singen.

237. ἰδίει] Diese Stelle wird erklärt durch Vög. 791: εἴ τις ἡμῶν τυγχάνει χεῖρη τιῶν, οὐκ ἂν ἐξέδισεν ἐς θορύβιόν. Darauf geht auch ἐγκύψας, d. h. in der Stellung des χέξων. Denn dieser kommt die Stellung des mit Anstrengung Ruderns sehr nahe.

238. ἐρεῖ] D. will sagen, sein Steiss sei vor Schweiss und Anstrengung nahe daran, zu rufen παπαῖξ, παπαῖξ (Fri.); vgl. Wo. 390 ff. Ehe er aber sein παπαῖξ aussprechen kann, quaken die Frösche ihr Brekekex dazwischen, so dass dies an die Stelle jenes tritt.

φθεγγόμεσθ', εἰ δὴ ποτ' ἐν-
 ἡλίοις ἐν ἀμέραισιν
 ἡλάμεσθα διὰ κυπείρου
 καὶ φλέω, χαίροντες ὥδῃς
 πολυκολύμβοισι μέλεσιν,
 ἢ Λιδὸς φεύγοντες ὕμβρον
 ἔνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν
 αἰόλαν ἐφθεγγάμεσθα
 ποιητολυγοπαγλάσμασιν.
 βρεκεκεκεξ ζοᾷξ ζοᾷξ.

245

250

ΑΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκεξ ζοᾷξ ζοᾷξ.

244. κυπείρου] Plin. N.H. 21, 18, 69: *quidam etiamnum unum genus faciunt iunci trianguli; cyperon vocant. multi vero non discernunt a cypero vicinitate nominis. nos distinguemus utrumque. cyperus est gladiolus radice bulbosa; cyperos iuncus est angulosus, iuxta terram candidus, cacumine niger pinguisque.* — Theophr. Pflanzenk. 4, 10, 6: *γίνεται δ' ἐν ἀμφοῖν καὶ ἐν τῇ γῇ καὶ ἐν τῷ ἔδατι ἡέα, κάλαμος πλὴν τοῦ αἰλητικοῦ, κύπειρον, φλεῶς* (dieser Accent häufig). *καλλίω δὲ καὶ μείζω τῶν ἐν ἀμφοῖν προμέρων ἀεὶ τὰ ἐν τῷ ἔδατι γίνεσθαι φασί. γένεσθαι δ' ἔτια τοῦτων καὶ ἐπὶ τῶν πλουθῶν, οἷον τὸ κύπειρον καὶ τὸν φλεῶν.*

245. Fri. πολυκολύμβητοισι μέλεσιν. Wenn die Form des Dativ Plur. auf *εσσι* bei Aristophanes nicht so ausserordentlich selten wäre (abgesehen von den Parodien epischer Verse nur Vög. 251 ἀλκυόνεσσι, 941 ρομάδεσσι lyrisch, 1373 πτερόγεσσι, desgl. Fr. 1344 ὄρεσσάγονοι), so würde ich nach der Aenderung Bothes und Reisigs (μέλεσσιν) lesen: πολυκολύμβοισιν μέλεσσιν.

246. Bei drohendem Regen ist das Geschrei der Frösche am leb-

haftesten. Cic. Att. 15, 16: *equidem etiam pluvias metuo, si prognostica nostra vera sunt: ranae enim ὀητορεύουσιν.*

247. χορείαν] τὴν νῆξιν χορείαν εἶπε. Schol. Vielmehr auch den Gesang zu dem Wassertanze.

248. αἰόλαν] Eur. Ion 499: *συρίγγων ἐπ' αἰόλας λαχὰς ἔμνων.*

249. ποιητολυγοπαγλάσμασιν] Dies von Ar. gebildete Wort malt unnachahmlich das Aufsteigen der Wasserblasen, die aus der Tiefe des Sumpfes in dumpfen Tönen hervorkommen und zuletzt oben in helleren zerplatzen. Luk. Char. 19: *ἦδη ποτὲ ποιητόλυγας ἐν ἔδατι ἐθέσω ἀνισταμένες; τίς ηὐσαλίδας λέγω, ἃς ὧν ξιναγέσθαι ὁ ἀφρός; ἐκείνων τῶν τινὲς μὲν μίζουσι εἰσι καὶ αὐτίκα ἐξοργίσαι ἀπέσβησαν, αἱ δ' ἐπὶ πλέον διαγοχοῦσι καὶ προσχωροῦσθ' αὐταῖς τῶν ἄλλων αὐταῖς ἐπεσφώμεναι ἐς μέγιστον ὄχρον αἰροῦνται, εἴτα μέντοι κάκεινα πάντως ἐξορούγησάν ποτε.* Da der Dativ auffällig ist, möchte vielleicht zu lesen sein: ἐφθεγγάμεσθ' ἐν π.

251. Bisher hat D. durch Bitten die Frösche zum Schweigen zu bringen versucht. Da dies umsonst war, so sucht er sie durch Schreien (264) zu überwältigen. Er ruft ihnen ihr

τοντὶ παρ' ὑμῶν λαμβάνω.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

δεινὰ τᾶρα πεισόμεσθαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δεινότερα δ' ἔγωγ', ἐλαύνων
εἰ διαρραγήσομαι.

255

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἰμῶζ'· οὐ γὰρ μοι μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ἀλλὰ μὴν κεκραξόμεσθ' αἰ γ',
ὅπόσον ἢ φάρυγξ αἶν ἡμῶν
χανδάνη, δι' ἡμέρας
βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

260

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

τούτῳ γὰρ οὐ νικήσετε.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

οὐδὲ μὴν ἡμᾶς σὺ πάντως.

eigenes Brekekekex so laut zu, dass sie, über den absonderlichen Klang ihres Liedes in menschlicher Zunge erstaunt, zuerst zwar den von D. angebotenen Wettkampf annehmen, bald aber erschöpft verstummen.

252. λαμβάνω] τὸ λέγειν βρεκεκεκὲξ παρ' ὑμῶν ἔμαθον. Schol. Das konnte D. unmöglich sagen, wenn er nicht vorher gezeigt hatte, dass er das Brekekekex den Fröschen wirklich abgelernt.

253. δεινὰ τᾶρα πεισ.] näm. wenn wir unser Brekekekexlied nicht für uns behalten sollen. Ebenso τᾶρα im Nachsatz zu einem in Gedanken leicht zu ergänzenden hypothetischen Vordersatz Ach. 323: οὐκ ἀκουσόμεσθαι δῆτα. — δεινὰ τᾶρα πείσομαι, und sonst.

254. Noch schlimmer, meint D, wird es mir gehen, wenn ich beim Rudern nach eurem allzuschellen

κέλευσμα platzen soll.

257. οἰμῶζ'] krächzet (d. h. koaxet) immerfort: mir soll es jetzt gleich sein. Diese fingirte Gleichgültigkeit ist nur eine Kriegslist, wodurch D. die Frösche zur Ruhe zu bringen hofft; da sie nicht billt, so kehrt er zu seinem früheren Verfahren (zu 251) zurück.

260. δι' ἡμέρας] den ganzen Tag hindurch, gehört zu κεκραξόμεσθαι. 266. Wo. 1053. Wesp. 485. Fried. 56: δι' ἡμέρας γὰρ λοιδορεῖται τῷ Αἰ. Fragm. 476: ἔστι δι' ἐνιαυτοῦ ὅτου τις ἐπιθνήμει λαβεῖν. Athen. 7, 276 C: διὰ νυκτός, ὡς Ἀριστοφάνης (Fragm. 118) εἶπεν, οἷον ἐδ' ὅλης νυκτός. Hermipp. 1, 6: οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὅσημέραι τροχάζων „cotidie totumque per diem“ (Meineke).

262. τούτῳ] näm. mit dem Brekekekex.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

[οὐδὲ μὴν ὑμεῖς γ' ἐμὲ]
οὐδέποτε· κεκραῶμαι γάρ,
καὶν με δέη δι' ἡμέρας,

265

ἕως ἂν ὑμῶν ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ.

βρεκεκεκεξ κοᾶξ κοᾶξ.

ἔμελλον ἄρα παύσειν ποθ' ὑμᾶς τοῦ κοᾶξ.

ΧΑΡΩΝ.

ὦ παῦε, παῦε, παραβαλοῦ τῷ κωπίῳ.

ἔκβαιν', ἀπόδος τὸν ναῦλον.

270

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχε δὴ τῷβολῶ. —

ὁ Ξανθίας. ποῦ Ξανθίας; ἢ Ξανθία.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰαῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βάδιζε δεῦρο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαῖρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἐστι τάντανθοι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σκότος καὶ βόρβορος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατεῖδες οὖν που τοὺς πατραλοίας ἀντόθι

264. οὐδέποτε sagt D., seine Worte (262) τούτῳ γὰρ οὐ νικήσετε bekräftigend. Der eingeklammerte Vers ist von Interpolatoren eingeschoben, welche die Beziehung des οὐδέποτε nicht zu finden wussten.

265. δέη] Synizesis, die ebenso nöthig ist Plut. 216: καὶν δέη μ' ἀποθανεῖν. Philet. 3: καὶν δέη, τροχᾶζω στάδια πλείω Σωτάδου. Menandr. 557: καὶν διελθεῖν δηλαδὴ διὰ θαλάττης δέη τόπον τιν', οὗτος ἐστὶ μοι βατός. Dind., der aber (mit Meineke u. A.) δῆ schreibt, wie Wesp. 616: ἐγγῆς =

Aristophanes. III.

ἐγγῆς.

267. ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ] bis ich euch mit eurem eigenen Koax besiegt habe. Und da die Frösche nun verstummen, fügt er nach einer Pause triumphirend hinzu: ἔμελλον ἄρα κτλ.] zu Wo. 1301. Wesp. 460.

269. παραβαλοῦ] zu 180. *remo navem ad littus appelle*.

270. ἀπόδος] solve. Das Schiff wird angelegt; Dionysos steigt aus, zahlt sein Fährgeld und sieht sich nach Xanthias um (vgl. 194 ff.).

271. ὁ Ξανθίας] zu 40.

272. ἰαῦ] σχετλιαστικὸν ἐπίρημα. Suid.; vgl. 1029 ἰανοί.

275 καὶ τοὺς ἐπιόρκους, οὓς ἔλεγεν ἡμῖν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σὺ δ' οὐ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ ᾿γωγε, καὶ νυνὶ γ' ὀρῶ.

ἄγε δῆ, τί δρῶμεν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

προϊέναι βέλτιστα νῶν,

ὥς οὗτος ὁ τόπος ἐστίν, οὗ τὰ θηρία

τὰ δεῖν' ἔφασκ' ἐκεῖνος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὥς οἰμώζεται.

280 ἡλαζονεύεθ', ἵνα φοβηθεῖν ἐγώ,

εἰδῶς με μάχιμον ὄντα, φιλοτιμούμενος.

οὐδὲν γὰρ οὕτω γαῦρόν ἐσθ' ὥς Ἡρακλῆς.

ἐγὼ δέ γ' εὐξαίμην ἂν ἐντυχεῖν τινι,

λαβεῖν τ' ἀγώνισμ' ἄξιόν τι τῆς ὁδοῦ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

285 νῆ τὸν Δία καὶ μὴν αἰσθάνομαι ψόφον τινός.

275. ἔλεγεν] näml. Herakles. 145 ff.

276. ὀρῶ] näml. unter den Zuschauern. Um diesen einen Lieh zu versetzen, hat der Dichter überhaupt nur die Frage 274 f. stellen lassen; vgl. 783. Wo. 1096 ff. Wesp. 73 ff.

277. Nach der La. der Vened. Hds. (voſ) liegt die Verm. nahe: προϊέναι βέλτιστα νῶ, es ist das Beste, dass wir vorwärts gehen. Doch vgl. Ri. 80.

280. ἡλαζονεύετο] er flunkerte (Droys.); zu Wo. 102. Dazu gehört als begründendes Particip φιλοτιμούμενος aus eifersüchtigem Ehrgeiz. Xen. Anab. 1, 4, 7: ἀπένευσαν φιλοτιμηθέντες (aus gekränktem Ehrgeiz), ὅτι τοὺς στρατιώτας αὐτῶν εἰς Κῦρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν.

282. In dem Prolog des bis auf Bruchstücke verloren gegangenen

Philoktetes des Euripides tadelt Odysseus sich selbst, dass er, Ruhe und Behaglichkeit verachtend, des Ruhmes wegen Gefahren aufsuche und Mühen erdulde; οὐδὲν γὰρ οὕτω γαῦρον (ehrgeizig) ὥς ἑνὸς ἔφν. Diesen Satz überträgt Arist. sehr passend auf Herakles. γαῦρον] ἐπ-ηρομένον. Zonar.

284. ἀγώνισμα] Abenteuer. — ἄξιον τῆς ὁδοῦ] cuius causa operae pretium sit vel in Orcum descendisse (Fri.). D. fängt selbst an zu renommiren, während er es eben erst an Herakles getadelt hat.

285. Xanthias nimmt mit grosser Schadenfreude jede Gelegenheit wahr, seinem muthigen Herrn Furcht einzujagen — νῆ τὸν Δία καὶ μὴν] Hyperbaton f. καὶ μὴν αἰσθάνομαι νῆ τὸν Δία. Wo. 652. Wesp. 217, wo die gewöhnliche Wortstellung sein würde: ὀνέ τᾶρα, νῆ τὸν Δία, ἀρεστήκασιν ῥῶν. Wesp. 612. Lys.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ, ποῦ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἔξοπισθεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξοπισθέ νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἐν τῷ πρόσθε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πρόσθε νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν ὀρῶ νῆ τὸν Δία θηρίον μέγα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖόν τι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δεινόν· παντοδαπὸν γοῦν γίγνεται·

τοτὲ μὲν γε βοῦς, νυνὶ δ' ὀρεύς, τοτὲ δ' αὖ γυνή
ὠραισιτάτη τις.

290

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στι; φέρε' ἐπ' αὐτὴν ἴω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' οὐκέτ' αὖ γυνή 'στιν, ἀλλ' ἤδη κύων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Εμπουσα τοίνυν ἐστί.

609: νῆ τὸν Δι' ἀλλὰ (f. ἀλλὰ νῆ τὸν Δία) τοῖς προβούλοις ἄντικρυς ἔμαντὸν ἐπιδείξω. 927: νῆ Δι' ἀλλ' ἐγὼ (näml. δέομαι).

286. D. geräth unmittelbar nach seiner Prahlerci in die grösste Furcht und will überall den Xanthias der Gefahr entgegenstellen. Erst als sich die Spukgestalt in ein schönes Weib verwandelt (290), wird er ganz Herakles. — ἔξοπισθεν] Kr. II, 14, 9, A. 13. Xanthias antwortet seinem Herrn sehr schnell.

291. ἐπ' αὐτὴν ἴω] in absichtlichem Doppelsinn. ἵεναι ἐπὶ τινα kann heissen gegen einen Feind und zu einem Mädchen gehen. [Pind.] N. 10, 19: Ζεὺς ἐπ' Ἀλχημένην Ἀα-

νάαν τε μολὼν τοῦτον κατέφανε λόγον.

293. Im Vorhofe des Hades sind die schrecklichsten Ungeheuer zu Hause. Verg. Aen. 6, 284 ff. — Die Empuse ist ein, wie man glaubte, von Hekate, vorzüglich bei Nacht und an dunkeln Orten, aber auch zur Zeit des Vollmondes ausgesendetes Gespenst. Philostr. Leb. Apollon. 4, 25: ἡ χρηστὴ νύμφη μία τῶν Ἐμπουσῶν ἐστίν· ἐρῶσι δ' αὐταὶ οὐκ ἀγροδισίων μὲν, σαρκῶν δέ, καὶ μάλιστα ἀνθρωπείων ἐρῶσι, καὶ πάλλουσι τοῖς ἀγροδισίοις (vgl. 291 ὠραισιτάτη τις), οὓς ἂν ἐθέλωσι δαΐσασθαι. Sie sind also am nächsten mit unseren

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πυρὶ γοῦν λάμπεται

ἅπαν τὸ πρόσωπον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

295 νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ βολίτινον θάτερον,
σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ δῆτ' ἂν τραποίμην;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῖ δ' ἐγώ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱερεῦ, διαφύλαξόν μ', ἵν' ὧ σοι ξυμπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀπολούμεθ', ὦναξ Ἡράκλεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ μὴ καλεῖς μ',

ὠνθρωφ', ἱκετεύω, μηδὲ κατερεῖς τοῦνομα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

300 Διόνυσε τοῖνον.

Vampyrn verwandt, womit auch Döderleins Etymologie stimmt, der das Wort von *ἐμπύειν* ableitet. Doch kann die *Empuse* zugleich, wie ein weiblicher Proteus, alle Gestalten annehmen. Daher wurde Aeschines' Mutter (Demosth. 18, 130) *Empuse* genannt *ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν καὶ γίγνεσθαι*.

294. καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει] Diese Worte spricht Dionysos in athemloser Angst, nicht gerade fragend, da er die Bestätigung sicher, aber doch mit Spannung erwartet.

295. Nach dem Glauben des Volkes hatte die *Empuse* ein Eselsbein (daher ihr späterer Name *Ὀνοκώλη* oder *Ὀνοσκέλις*) und eines von Erz. Aus dem ersten macht der Dichter, zugleich mit Anspielung auf *λίθινος*, ein Bein von *Kuhmist*; *βολίτινος*, worüber D., als sei das et-

was ungewöhnlich Furchtbares, sich gewaltig entsetzt.

297. Wie sonst, zumal in Gefahren, der Priester zu seinem Gotte fleht, so wendet sich hier der Gott an seinen Priester, der bei den Festen des Dionysos die *Proëdrie* hat (zu Ri. 536).

298. ὦναξ Ἡράκλεις] Xanthias ruft seinen Herrn in der Gefahr ironisch als Herakles *Ἀλεξίκακος* an. — οὐ μὴ καλεῖς] zu 202. D. will nicht, dass man ihn mit diesem Namen nenne: denn Herakles hat in der Unterwelt Dinge angerichtet, die er nicht verantworten mag; noch weniger will er bei seinem eigenen Namen gerufen sein, weil man ihn als einen weibischen Gott kennt. — μ'] So δ' am Ende des Trimeters Vög. 1716. Ekkl. 351.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτ' ἔθ' ἤτιον θατέρου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἴθ' ἥπερ ἔρχει. δεῦρο δεῦρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

θάρρει· πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν,

ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν λέγειν·

ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὐ γαλῆν ὀρῶ.

ἦμπουσα φρούδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ θις κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δί'.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄμοσον.

301. ἴθ' ἥπερ ἔρχει] Lys. 834 wird Aphrodite, welche den Frauen sich günstig erwiesen hat, angerufen: ὦ πότνια, ἴθ' ὀρθὴν ἥνπερ ἔρχει τὴν ὁδόν. So will hier X. seinen Herrn ermuntern: gehe getrost gerade aus. Dabei ist freilich das gleich folgende δεῦρο δεῦρο auffallend. Sollte zu lesen sein: ἴθ' ἥπερ ἔρχει· πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν. — τί δ' ἔστι; — θάρρει· δεῦρο δεῦρ', ὦ δέσποτα. ἔξεστιν ὥσπερ κτλ.?

302. πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν] es geht uns vortrefflich. Ri. 683. Vög. 1706. 800: μεγάλη πράττει (es geht ihm ganz grossartig).

303. ἔξεστιν ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν] Kr. 62, 4. — Hegelochos, Protagonist in dem im J. 408 aufgeführten Orestes des Euripides, sprach

den Vers 279 des Dramas: ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὐ γαλῆν' (d. h. γαλήνᾳ) ὀρῶ, so, dass das gesammte Publicum zu hören glaubte: γαλῆν ὀρῶ. Also statt: nach Sturm und Wellen seh' ich wieder Windstille, vielmehr: sehe ich ein Wiesel (eine Katze); deswegen wurde Hegelochos (nicht Eur.) vielfach verspottet. Strat. 1: Εὐριπίδου δὲ δράμα διεκναισὶ Ὀρέστην, Ἡγέλοχον τὸν Κινάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν. Sannyrion 8: τί ἂν γενόμενος εἰς ὕπνῳ ἐνδύσομαι; φέρ' εἰ γενόμεν .. γαλῆ; ἀλλ' Ἡγέλοχος οὕτως με μνηύσειεν ἂν ὁ τραγικὸς ἀνακράγει τ' ἂν εἰς ἐχθροὺς μέγα· ἐκ κυμάτων κτλ. Zwickauer würde sagen: Nach Sturmes Toben wehet Läuse herab die Luft statt: leise (ähnlich Ritschl bei Pernice).

ΞΑΝΘΙΑΣ·

νῆ Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι τάλας, ὡς ὠχρίασ' αὐτὴν ἰδὼν·

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁδὶ δὲ δείσας ὑπερεπυρρίασέ σου.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πόθεν μοι τὰ κακὰ ταυτὶ προσέπεσεν;

310 τίν' αἰτιάσομαι θεῶν μ' ἀπολλύναι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αἰθέρα Διὸς δωματίον, ἢ χρόνον πόδα.

(αὐλεῖ.)

οὔτος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἔστιν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κατήκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνος;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αὐλῶν πνοῆς.

308. Dieser Vers ist in der La. des Rav. (σου f. μου) dem Xanthias gegeben, weil Dionysos viel zu ernstlich erschrocken ist, als dass er über sein Unglück zugleich lachen könnte. Die Anaphora des οἴμοι wird durch des X. Worte, die D. nicht weiter beachtet, unterbrochen. Im V. 307 ist ὠχρίασα, nicht ὠχρίασε gemeint. ὁδὶ ist der Priester des Dionysos (zu 297), der ex officio ein weingeröthetes Gesicht haben muss. Diese dauernde Röthe legt der Dichter scherzhaft so aus, als sei sie nur vorübergehend durch die Angst des Mannes (δείσας) um seinen Gott hervorgerufen, lässt aber die Absicht der Erfindung sehr wohl empfinden, da ja nicht die Furcht, sondern die Scham das Antlitz röthet. Heliod. Aeth. 3, 5: ὡς περ καταιδεσθέντες τὸ γεγόνος

ἐπυρρίασαν. Also δείσας ironisch f. αἰσχυνοθεῖς.

310. D. vergisst, dass er selbst Gott ist. Einl. 28.

311. Sehr bitter verspottet X. seinen Herrn mit einem von diesem so sehr bewunderten Verse (100) des Euripides, um dadurch anzudeuten, dass *dieser* Dichter ganz allein an dem Unglück des Dionysos schuld ist. — Die hinter diesem Vers eingeschaltete παραπιγραφὴ (s. Lex.) αὐλεῖ, nämll. ὁ αὐλητής, deutet an, dass hier das den Gesang der Mysten (316. 324 ff.) begleitende Flötenspiel mit einem Präludium beginnt; vgl. 1263.

312. οὔτος] So ruft nicht bloss der Herr den Diener, sondern auch dieser jenen; vgl. 479.

313. αὐλῶν] Eur. Bakch. 126:

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔγωγε, καὶ δάδων γέ με
αἶρα τις εἰσέπνευσε μυστικωτάτη.
ἀλλ' ἤρεμει πτήξαντες ἀκροασόμεθα.

ΧΟΡΟΣ.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖν', ὦ δέσποθ', οἱ μεμνημένοι

ἀνὰ δὲ κέρασαν ἡδυβόα αὐλῶν
πνεύματι.

315. Thesm. 36: ἀλλ' ἐκποδῶν
πτήξομεν. Soph. Ai. 170: τάχ' ἂν
ἐξαίφνης σιγῇ πτήξειαν ἀφῶνοι.

316. Da seit der zweiten Ab-
setzung des Alkibiades der Zug nach
Eleusis zur Feier der Eleusinien
wohl wieder zur See veranstaltet
werden musste (Plut. Alk. 34. Xen.
Hell. 1, 4, 20), seiner vollen Pracht
also eine geraume Zeit entbehrt
hatte, so zaubert der Dichter den
Zuschauern zum Ersatz ein Bild des-
selben in die Orchestra, indem er
den Chor aus seligen Mysten zu-
sammensetzt und diese das Fest in
der Unterwelt begehen lässt. Die
strenge Reihenfolge der einzelnen
heiligen Handlungen konnte freilich
dabei nicht festgehalten werden.
Die Feier begann schon am 15. Boë-
dromion mit der προόρρησις in der
στοὰ ποικίλη, der Proclamation des
Hierophanten (Einl. 34), die Arist.
(354—371) in eine von dem Chor-
führer gesprochene Bannformel ge-
gen alle Feinde des Vaterlandes und
der Poesie travestirt. Den Haupt-
theil des Festes, so weit es der Oef-
fentlichkeit angehörte, bildete die
lakchos-Procession am 20. Boëdro-
mion, die unter Führung des sackel-
tragenden Bildes des lakchos (340 ff.)
den vier Stunden langen heiligen
Weg (vgl. 402) von Athen nach
Eleusis entlang zog. Sie fiel noch

in die neuntägige Fastenzeit der
Mysten, woraus die Unmöglichkeit
der Vulgata ἡορίσται 377 erhellt.
Während des Marsches sang man
das lakchoslied (398—413). An der
Brücke des Kephissos fanden aller-
lei Neckereien und Verspottungen
statt, γεφυρισμοί genannt, denen
die Komödie ihren Ursprung verdan-
ken soll. Eine Nachahmung dieses
Brauches geben 416—430, die also
in der vollständig entwickelten Ko-
mödie eine Darstellung der Anfänge
derselben enthalten. Auf die An-
kunft in Eleusis folgte eine orgia-
stische παννυχίς, zu der der Hiero-
phant 371 auffordert, und von deren
aus Scherz und Ernst gemischtem
Charakter 372—392 und 440—459
eine Vorstellung geben. Bei dieser
Nachtfeier wird der δαδούχος, der
zweite Hauptpriester der Eleusinien,
eine Rolle gespielt haben, in dessen
Tracht — Diadem und Purpurkleid
waren wie beim Hierophanten die
Hauptstücke — wohl der Führer
des aus Weibern bestehenden Ne-
benchors erschien. Dieser zieht 440 ff.
unter Leitung des Daduchen von
der Orchestra zur Feier der heili-
gen Tänze ab, deren Mittelpunkt in
Eleusis der Kallichoros-Brunnen
war (zu 451).

318. τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο] mit Be-
zug auf 154 ff.; zu Wo. 26. Kr. 51,
7, A. 11. — μεμνημένοι] der Prie-
ster μνεί, die Einzuweihenden μν-
οῦνται.

ἐνταῦθά που παίζουσιν, οὓς ἔφραξε νῦν.
320 ἄδουσι γοῦν τὸν Ἰαχὸν ὄνπερ Διαγόρας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μοὶ δοκοῦσιν. ἡσυχίαν τοίνυν ἄγειν
βέλτιστόν ἐστιν, ἄς ἂν εἰδῶμεν σαφῶς.

ΧΟΡΟΣ.

Ἰαχ', ὦ πολυτίμοις ἐν ἔδραις ἐνθάδε ναίων,
325 Ἰαχ', ὦ Ἰαχγε,
ἔλθ' ἐτόνδ' ἀνὰ λειμῶνα χορεύσων,
δοσίους ἐς θιασώτας,
πολύκαρπον μὲν τινάσσων

320. ὄνπερ Διαγόρας] näml. διασύρει, χλευάζει oder dgl. (Meier). *Diagoras* aus Melos, Sohn des Telekleides oder Teleklytos, Zeitgenosse des Pindaros und Simonides, war in seinen jüngeren Jahren lyrischer Dichter und ein gläubiger Verehrer der Götter. Dies beweisen die in Bergks Anthol. lyr. S. 366 aufgeführten zwei Fragmente: θεός, θεὸς πρὸ παντὸς ἔργου βροτείου νομῶ φρέν' ὑπερτάται, αὐτοδαῆς δ' ἀρετὰ βραχὺν οἶμον ἔρπει, und: κατὰ δαίμονα καὶ τύχαν τὰ πάντα βροτοῖσιν ἐτελεῖται. Später ward er durch trübe Lebenserfahrungen und das Studium der Atomisten ein entschiedener Gottesleugner (ὁ ἄ-θεος Cic. N. D. 1, 1, 2. 1, 23, 63) und griff in seinen *Φρύγιοι λόγοι* und *Αποπυργίζοντες λόγοι* (vielleicht sind beide Titel auf dieselbe Schrift zu beziehen) den nationalen Glauben der Griechen und besonders die eleusinischen Mysterien, mithin auch den *Iakchos*, so rücksichtslos an, dass er sich dadurch in Athen, wo er sich längere Zeit aufhielt, heftige Verfolgungen zuzog. (Anders Winckelmann. Wie Wo. 830 Sokrates als Gottesleugner ὁ Μήλιος genannt wird, so bezeichne hier der Name *Diagoras* den Euripides, der in den Bakchen vor einiger Zeit die Majestät des Dionysos

verherrlicht, in so vielen anderen Dramen aber sich als ein wahrer *Diagoras* gezeigt hatte. Dann ist zu ὄνπερ Διαγ. zu denken ἦσεν.)

324. ἔδραις] *Iakchos* hatte zu Athen ein besonderes Ἰαχχεῖον im städtischen Kerameikos nahe am peiräischen Thore. Paus. 1, 2, 4: πηλᾶτον ναὸς ἐστὶ Δημητρος, ἀγάλματα δὲ αὐτῇ τε καὶ ἡ παῖς καὶ δᾶδα ἔχων Ἰαχχος. 5: τὸ τοῦ Διονύσου τέμενος. Plut. Arist. 27: τὸ Ἰαχχεῖον λεγόμενον. Die Mythen meinen zugleich die Wohnung des *Iakchos* im Hades und das *Iakcheion* in Athen.

326. λειμῶνα] zu 186.

327. θιασώτας] zu 156. Bei Eur. Bakch. 549 nennt der Chor den Gott selbst so: τὸν ἑμὸν δ' ἐντὸς ἔχει δώματος ἤδη θιασώταν.

328. πολύκαρπον] Fried. 1154: μυρρίνας αἰτησὼν τῶν καρπίμων. Bei der Feier der Eleusinien waren Priester, Obrigkeiten und Mysteren mit Myrte und Eppich bekränzt, Theophr. Urs. d. Pfl. 6, 14, 6: ὁ γὰρ τοῦ μυρρίνου καρπὸς εὐώδης. — τινάσσων]. Bei allen orgiastischen Culten wird auch die leidenschaftliche Bewegung des Körpers und besonders des Hauptes erwähnt. Eur. Bakch. 185: ποῖ δ' εἰ χορεύειν, — καὶ κρατὰ σείσαι πολλόν;

περὶ κρατὶ σῶ βρύνοντα
 στέφανον μύρτων, θρασεῖ δ' ἐγκατακρούων 330
 ποδὶ τὰν ἀκόλαστον
 φιλοπαίγμονά τ' ἐμὴν
 χαρίτων πλείστον ἔχουσαν μέρος, ἀγνὰν ὅσίοις 335
 μετὰ μύσταισι χορείαν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ πότνια πολυτίμητε Δῆμητρος κόρη,
 ὥς ἡδύ μοι προσέπνευσε χοιρείων κρεῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκουν ἀτρέμ' ἔξεις, ἦν τι καὶ χορδῆς λάβῃς;

330. ἐγκατακρούων] vgl. 374 ἐγκρούων, *pulsans choream*. Hor. Carm. 1, 37, 1: *nunc pede libero pulsanda tellus*. Hom. Od. 8, 264: *πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν*. — ἀκόλαστον] *ausgelassen*.

334. τ' ἐμὴν] Der Eintritt des Päon inmitten der ionischen Verse bezeichnet sehr schön die leidenschaftliche Schwärmerei der Geweihten; vgl. G. H. El. doctr. metr. S. 515. 6. — Verb.: θρασεῖ δὲ ποδὶ ἐγκατακρούων τὰν ἀκόλαστον φιλοπαίγμονά τ' ἐμὴν χορείαν (Kr. 46, 6), ἔχουσαν πλείστον μέρος χαρίτων.

335. χαρίτων] Eur. Bakch. 411: ἐκεῖσ' ἄγε με, Βρόμιε· ἐκεῖ χάριτες, ἐκεῖ δὲ πόθος, ἐκεῖ Βάχχαισι θέμις ὀργιάζειν. „Ganz besonders gehören die Chariten zu dem Kreise des Dionysos. Ueberhaupt sind sie überall im Spiele, wo blühende Natur und heitere Lebenslust geschildert und gefeiert wird; bei Tanz und Spiel, beim fröhlichen Mahle, beim Klange der Saiten und Lieder.“ Pfeiffer.

336. μετὰ μύσταισι] Vulg.: ἀγνὰν, ἱερὰν ὅσίοις μύσταις χ. Hierin fällt schon die einseitige ἀνακλασις (G. H. El. d. m. S. 465 ff.) auf (vgl. 352). Da aber die besten

Hdss. μύσταισι und zwei derselben ἱερὰν als Glossem zu ἀκόλαστον oder vielmehr zu ἀγνὰν im Scholion haben, so ist ἱερὰν zu entfernen und vor μύσταισι ein Wort ausgefallen. Fri. hat ἅμα eingeschoben; mir ist μετὰ noch wahrscheinlicher, da dies mit den ersten Buchstaben von μύσταισι leicht verwechselt werden konnte. Ueber μετὰ c. dat. Kr. II, 68, 27a, wo aus Aristoph. hinzuzufügen Vög. 251: μετ' ἀλκύνεσσι ποτᾶται und Lys. 1283: μετὰ Μαινᾶσι Βάκχιος ὄμμασι δαλεῖται.

338. προσέπνευσε] impersonell, wie Plut. 1020: ὅζειν τε τῆς χρῶας ἐμασκεν ἡδύ μου. Kratinos d. jüng. 1: ἐνθυμείσθαι τῆς γῆς ὥς γλυκὺ ὅζει. Anders Fragm. 303: οἶον ἐνέπνευσ' ὁ μαρὸς φασκωλὸς μοι τοῦ μύθου. — χοιρείων κρεῶν] Ferkel sind das übliche Opfer bei der mystischen Feier. Daher geradezu χοῖροι μυστικάι (Ach. 764) oder μυστηρικάι (Ach. 747). Fried. 374: ἐς χοιρίδιόν μοι νυν δάνεισον τρεῖς δραχμαῖς· δεῖ γὰρ μνηθῆναι με πρὶν τεθνηκέναι.

339. Xanthiae porcinae nidore allecto, si tandem conticuerit, spem facit farciminis (Fri.). — καί] Kr. 69, 32, A. 19.

ΧΟΡΟΣ.

- 340 ἔγειρε· φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ γὰρ ἦκει
τινάσσων Ἰακχος,
νυκτέρου τελετῆς φωςφόρος ἀστήρ.
φλέγεται δὴ φλογὶ λειμῶν·
- 345 γόνυ πάλλεται γερόντων·
ἀποσεύονται δὲ λύπας,
χρονίους τ' ἐτῶν παλαιῶν ἐνιαυτούς,
ἱερᾶς ὑπὸ τιμᾶς.
- 350 σὺ δὲ λαμπάδι φλέγων

340. ἔγειρε] *ermuntere dich*, wie sonst ἐγείρου. [Eur.] Iph. Aul. 624: ἔγειρ' ἀδελφεῖς ἐφ' ὑμέναιον εὐτυχῶς. Mit diesen Worten redet der Chor die an, die an der παννυχίς Theil nehmen sollen, aber vom Fasten und von körperlicher Anstrengung ermattet sind. Ermuntere dich: denn schon naht Iakchos, den wir durch unser Gebet herbeigerufen haben.

341. τινάσσων Ἰακχος] So schon Thiersch, der aber die Stelle anders auffasst. τινάσσων hat nach einer Notiz im Cantabr. 2 und Elbing. erst ein später Gelehrter, wahrscheinlich Triklinios, ausgeworfen, ἦκει für ἦκεις geben die besten Hdss. Iakchos ist bereits erschienen und braucht nicht mehr gerufen zu werden.

343. Eur. Bakch. 145: ὁ Βακχεὺς δ' ἔχων πυρσώδη φλόγα πεύκας ἐκ νάρθηκος αἰσσει. Soph. Ant. 1146 heisst er gar πῦρ πνέοντων χοραγὸς ἄστρον.

344. φλέγεται] *strahlt in Fackelglanz*. φλέγω in der Bdtg. *beleuchten* bei Dichtern nicht selten. vgl.

350. Soph. Ai. 673: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς κύκλος τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρα φλέγειν. Pind. Nem. 10, 4: φλέγεται (strahlt) ἀρεταῖς μυρίαῖς. Bakchylides 13 (bei Bergk): παιδικὸς θ' ὕμνοι φλέγονται (flammen). Lys. 1285: Αἶα

πυρὶ φλεγόμενον. So λάμπεται 293.

345. Eur. Bakch. 185 Kadmos zu Teiresias: ὥς οὐ κάμοιμ' ἂν οὔτε νύκτι οὔθ' ἡμέραν θύρῳ χρότων γῆν' ἐπιλελήσμεθ' ἡδέως γέροντες ὄντες. Lys. 670: νῦν δεῖ, νῦν ἀνηβῆσαι πάλιν ἀποσεύεσθαι τὸ γῆρας.

348. ἐτῶν — ἐνιαυτούς] ἐνιαυτός ist oft ein mehrjähriger Zeitraum. Apollod. 3, 4, 2, 1: Κάδμος δὲ ἐνιαυτὸν ἐθῆτευσεν Ἄρει. ἦν δὲ ὁ ἐνιαυτὸς τότε ὅκτω ἔτη. Diod. 2, 47: τὸν ἐννεακαιδεκαετῆ χρόνον ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων Μένωνος ἐνιαυτὸν ὀνομάζεσθαι. Plut. Mor. 421 C: ἐνιαυτῶν μεγάλων ἐννέα περιόδοις ἄγνόν γεγόμενον Φοῖβον κατελθεῖν. Dennoch kann man kaum sagen: *langwierige Decennien alter Jahre*. Ich vermute daher *χρονίους τ' ἀλγῶν π. ἐν., lange Jahre alter Schmerzen*.

349. ὑπό] Kr. 68, 43, A. 3. — τιμᾶς Dienst, wodurch sie den Gott ehren. Eur. Iph. T. 776: ξενοφόνους τιμᾶς ἔχω (den Dienst, die Fremden zu tödten). Aesch. Eum. 209: ἔστιν ἡμῖν τοῦτο προσεταγμένον. — τίς ἦδε τιμή; (Dienst) — τοὺς μητρολοίας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν. 419: τιμᾶς τὰς ἐμὰς πύσει τάχα· βοροτοκτονοῦντας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν.

350. λαμπάδι] zu 324.

προβάδην ἔξαγ' ἐπ' ἀνθηρόν ἔλειον δάπεδον,
χοροποιόν, μάκαρ, ἦβαν.

εὐφημεῖν χρηὶ καξίστασθαι τοῖς ἡμετέροισι χοροῖσιν,
ὅστις ἄπειρος τοιῶνδε λόγων, ἣ γνῶμη μὴ καθαρεύει, 355
ἣ γενναίων ὄργια Μουσῶν μῆτ' εἶδεν μῆτ' ἐχόρευσεν,
μηδὲ Κρατίνου τοῦ ταυροφάγου γλώττης βακχεῖ' ἐτελέσθη,
ἣ βωμολόχοις ἔπεσιν χαίρει, μὴ' ν καίρω τοῦτο ποιοῦσιν,
ἣ στάσιν ἐχθρὰν μὴ καταλύει, μηδ' εὐκόλως ἐστί πολίταις,

351. ἔλειον δάπεδον] zu 186.

354 ff. zu 316. Dass diese Verse nicht vom ganzen Chor gesprochen sind, geht aus 370 *ὅμεις δέ* hervor. Vielmehr spricht der Chorführer, als Hierophant gekleidet, die Anapäst. Auch die Strophen 372 ff. und 384 ff. singt wahrscheinlich nicht der ganze Chor, sondern einzelne Abtheilungen desselben. — εὐφημεῖν] zu Wo. 263. — ἐξίστασθαι] Xen. Gastr. 4, 31: τῶν ὁδῶν ἐξίστανται μοι ἡδῆοι πλούσιοι. Eur. Bakh. 70: ἔκτοπος ἔστω, στόμα τ' εὐφημον ἅπας ὁσιούσθω.

356. μῆτ' εἶδεν] neque spectatororgia vidit neque ea saltatione ipse celebravit (Fri.) Auch zu ἐχόρευσεν gehört ὄργια. Kr. 46, 6. Der Chorführer spricht so, dass seine Worte überall an die Eleusinien erinnern, wie hier εἶδεν an die δεικνύμενα, ἐχόρευσεν an die δρώμενα in den Mysterien; indem er aber Μουσῶν für μυστῶν, Κρατίνου für Δήμητρος sagt, deutet er an, dass hier von Mysterien der Poesie die Rede ist.

357. Κρατίνου] zu Ri. 526. — ταυροφάγου] Als starker, gewaltiger Gott wurde Dionysos oft mit Stierhörnern abgebildet (Lessing Laok. IX), auch selbst Stier genannt (Eur. Bakh. 1017); vorzüglich aber legte man ihm die Lust am Verzehren rohen Fleisches bei; daher sein Beiname ὠμωστής und ταυ-

ροφάγος. Dies Beiwort erhält hier Kratinos als des Gottes gewaltiger Jünger, der durch den mächtigen Eindruck seiner Kunst sich dem Dionysos ganz gleich gestellt hat. Seine Komödien werden *bacchanalia linguae* genannt, wie 1259 Aeschylos, der gewaltige Tragiker, βακχεῖος ἀναξ heisst. — βακχεῖα] Eur. Bakh. 472: ἄρογτ' ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.

358. βωμολόχοις] zu 1 und Wo. 540 ff. — τοῦτο ποιοῦσιν] vgl. 584. Lys. 1089: ἣ που σπασμὸς ὑμᾶς λαμβάνει; — μὰ Δε', ἀλλὰ ταυτὶ δρῶντες ἐπιτερούμεθα. Plut. 524: οὐδ' ἔσται ἀνδραποδιστής. τίς γὰρ πλουτῶν ἐθελήσει τοῦτο ποιῆσαι; Hier erscheinen mir jedoch die Worte zu matt: ich vermuthe δημοκοποῦσιν. πολιτοκοπεῖν, seine Mitbürger täuschen, haben die Komiker Platon, Sannyrion und Diphilos gebraucht, und selbst βουλοκοπίδαι, Rathsbetrüger, hat ein Dichter komisch nach ἐρμοκοπίδαι gebildet. Ueber δημοκοπεῖν Bekk. Anektd. 57, 30: πολιτοκοπεῖν καινότερον τοῦ δημοκοπεῖν, καὶ ἔοικε ταυτὸν σημαίνειν. καὶ πολιτοκόπος καὶ δημοκόπος. Πλάτων δὲ ἐν Πεισάνδρῳ τὸ πολιτοκοπεῖν ἀντὶ τοῦ λοιδορεῖν καὶ κομψοδεῖν εἶπεν.

359. στάσιν] Gerade damals waren die Parteien in Athen so unversöhnlich heftig. Einl. 14. 15. Phot.: στάσις οὐχ ἣ φιλονεικία,

- 360 ἄλλ' ἀνεγείρει καὶ ριπίζει, κερδῶν ἰδίων ἐπιθυμῶν,
 ἢ τῆς πόλεως χειμαζομένης ἄρχων καταδωροδοκεῖται,
 ἢ προδίδωσιν φρουρίον ἢ ναῦς, ἢ τὰ πόρρητ' ἀποπέμπει
 ἐξ Αἰγίνης Θωρυκίων ὦν, εἰκοστολόγος κακοδαίμων,
 365 ἢ χρήματα ταῖς τῶν ἀντιπάλων ναυσὶν παρέχειν τινὰ πείθει,
 ἢ κατατιλᾷ τῶν Ἑκαταίων, κυκλίοισι χοροῖσιν ὑπάρχων,

ἀλλ' αὐτοὶ οἱ στασιάζοντες. Eur. Kresph. Fragm. 15: τὰν δ' ἐχθρὰν στάσιν εἰργ' ἀπ' οἴκων.

360. ἀνεγείρει] Solon bei Demosth. 19, 255: ἡ στάσιν ξμφυλον πόλεμόν θ' εὐδοντ' ἐπεγείρει. — Nach Bergk meint Aristophanes den Kleophon (zu 679).

361. χειμαζομένης] Die Metapher vom Staatsschiff im Sturme ist seit Alkaios sehr häufig. Alk. Fragm. 18: νῆα φορήμεθα σὺν μελαίνῃ, χειμῶνι μοχθεῦντες μεγάλῳ μάλα. vgl. 704. Soph. KÖed. 23. Eur. Schutzfl. 268. Hor. Carm. 1, 14 u. s. w.

362. τὰ πόρρητα] Kriegscontrebande. Ri. 278 — 282 nebst den Anm.

363. Von Aegina aus, der dem Peloponnes zunächst gelegenen Insel, konnte man am besten Contrebande zum Feinde hinüberschmuggeln. — Θωρυκίων ὦν] ein wahrer Thorykion. Dieser Th. wird (ausser 382) sonst nirgends erwähnt. Winckelmann glaubt, Arist. habe den Namen fingirt, um den Athener Lykon aus dem Demos Thorikos zu bezeichnen, von welchem Metagenes 10 behauptet, dass er Naupaktos für Geld verrathen, und der auch sonst (Ktes. Pers. 52) als Verräther genannt wird. — εἰκοστολόγος] Seit 413 erhoben die Athener (Thuk. 7, 28) in der Hoffnung, ihre Einnahmen dadurch zu erhöhen, „anstatt der von den Bundesgenossen bisher bezahlten Tribute den Zwanzigstel (εἰκοστῇ) von der Ausfuhr und Einfuhr zur See in den Staaten der un-

terwürfigen Verbündeten. Natürlich waren auch diese Zölle verpachtet: die Einnnehmer heissen εἰκοστολόγοι. Wenn Aristophanes noch in den Fröschen auf einen unseligen Eikostologen loszieht, so könnte man schliessen, dass diese Einrichtung nicht wieder aufgehoben worden sei: da sich indessen ein Beispiel dagegen findet (Xen. Hell. 1, 3, 9), so halte ich dafür, der Zwanzigstel auf Aegina sei ein für Aegina selbst erhobener Zoll für Ausfuhr und Einfuhr, mag er nun schon vor der Verwandlung der Tribute in den Zwanzigstel daselbst bestanden haben, oder nachher in Aegina beibehalten worden sein.“ Böckh.

364. ἄσχωματα] „ἄσχωμα ist eine lederne Fütterung der Rojefporten und vorzüglich ihres Untertheils, damit das Ruder eine gute Unterlage habe und sich nicht auf dem Holze reibe; ohne Zweifel erstreckte es sich ausserhalb auch etwas weiter herunter.“ Böckh. Epidauros in Argolis, Aegina gerade gegenüber, war im peloponnesischen Kriege eine treue Bundesgenossin der Lakedämonier.

365. Dieser Vers bezieht sich jedenfalls nicht auf Alkibiades. Einl. 17 a. E. und zu 1427 ff.

366. Hiermit ist Kinesias gemeint. zu 153. — Ἑκαταίων] Hekate ist „eine auf den Strassen heimische und wandernde Göttin. Darum stiftete man ihr vor den Häusern kleine Kapellen und Bilder (Ἑκάτεια) und weihete ihr dort allerlei Speisen

ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὢν εἴτ' ἀποτρῶγει,
 κωμωδηθεῖς ἐν ταῖς πατρίοις τελεταῖς ταῖς τοῦ Διονύσου.
 οἷσιν ἀπανδῶ καὶ θῖς ἀπανδῶ καὶ θῖς τὸ τρίτον μάλ' ἀ-
 πανδῶ

ἐξίστασθαι μύσταισι χοροῖς· ὑμεῖς δ' ἀνεγείρετε μολπὴν 370
 καὶ παννυχίδας τὰς ἡμετέρας, αἵ τῇδε πρέπουσιν ἑορτῇ.

χώρει νῦν πᾶς ἀνδρείως
 εἰς τοὺς εὐανθεῖς κόλπους
 λειμώνων ἐγκρούων
 κάπισκώπτων
 καὶ παίζων καὶ χλευάζων.

375

(*Ἐκάτης δεῖπνα*). Ganz besonders waren ihr die Dreiweghe heilig (*τρισθενής*).“ Preller. Die Kapellen und Bildnisse der Hekate benutzte Kinesias als Abtritt, da er doch als kyklischer Dichter zur Ehrfurcht gegen die Götter ganz besonders verpflichtet war. — ὑπᾶδων] *Lieder dichtend für die kyklischen Chöre*. Luk. Tanz 30: *πάλαι μὲν γὰρ οἱ αὐτοὶ καὶ ἦδον καὶ ὠροῦντο· εἴτ' ἄμεινον ἐδοξεν ἄλλους αὐτοῖς ὑπᾶδειν*.

367. Die Schol. erzählen, dass *Archinos* und *Agyrrhios* den Sold der komischen Dichter oder Schauspieler (die Schol. *κωμωδῶν*) verringerten (*ἀποτρῶγει*, vgl. *περίτρῶγει* Wesp. 596), weil sie in den Komödien öfters verspottet worden seien. Hinsichtlich des ersteren wird die Angabe mit Grund bezweifelt; wahrscheinlicher ist sie hinsichtlich des *Agyrrhios*. Dieser, sofern ὁ *Κολλυτεύς* derselbe ist, von Demosth. 24, 134 als ein braver und rechtlicher Mann gelobt, der aber dennoch der Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig erklärt worden und lange in Haft gewesen war, betrieb 395 die Wiederherstellung des Theorikon, erhöhte 394 den Ek-

klesiastensold auf drei Obolen und ward dadurch so beliebt, dass man ihn 389 (Xen. Hell. 4, 8, 31) zum Flottenbefehlshaber ernannte; vgl. Ekk. 103. 185. Plut. 176. Der Komiker Platon 182: *λαβοῦ λαβοῦ τῆς χειρὸς ὡς τάχιστα μου μέλλω* (nicht ohnmächtig werden, sondern —) *στρατηγὸν χειροτονεῖν Ἀγύρριον*.

369. οἷσιν] Die Vulg. *τούτοις* *ἀνδῶ* hat wenig Wahrscheinlichkeit, da alle Hdss. ausser der Vened. *ἀπανδῶ* und die alten Ausgaben *τούτοισιν* haben. Da Bentley's *τοῖσιν* nach Kr. II, 50, 1, A. 4 sehr zweifelhaft ist, so schien mir οἷσιν (*quibus omnibus interdico*) das Richtige. Meier *τοῦτον ἀπανδῶ*, vgl. Ri. 1072.

370. ἐξίστασθαι] Wie nach Kr. 67, 12, A. 3 gesagt werden konnte *ἀπανδῶ μὴ συνεῖναι μύσταισι χοροῖς*, so ist hier statt *μὴ συνεῖναι* das gleichbedeutende *ἐξίστασθαι* mit *ἀπανδῶ* verbunden. — ὑμεῖς δέ] der Chor.

373. κόλπους] Eur. Tro. 130: *Τροίας ἐν κόλποισιν*. Pind. Ol. 14, 33: *κόλπους παρ' εὐδόξου Πίσας*.

374. ἐγκρούων] zu 330.

ἡγίστευται δ' ἐξαρκούντως.
 ἀλλ' ἔμβα χῶπως ἀρεῖς
 τὴν Σώτειραν γενναίως
 τῇ φωνῇ μολπάζων,
 ἢ τὴν χώραν
 σῶζειν φῆσ' ἐς τὰς ὥρας,
 κἂν Θωρυκίων μὴ βούληται.

ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν τὴν καρποφόρον βασιλείαν,
 Δήμητρα θεάν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε.

376. ἡγίστευται] Die Vulg. ἡρί-
 στήται kann nicht richtig sein. Die
 Erwähnung des *Frühstücks* von Sei-
 ten des Mysterchors ist ganz un-
 passend, da der Iakchoszug und die
 παννυχίδες in Eleusis in die *Pa-*
stenzeit der mystischen Feier fal-
 len; und was soll überdies das
Frühstück, wenn auch an eine Be-
 wirthung der Zuschauer zu denken
 wäre (Athen. 11, 464 F; vgl. Wesp.
 58), vor der *Nacht*? Brunscks ἡρί-
 στεύεται halte ich für ganz verfehlt.
 Der Chor meint: *wir sind nun lange*
genug ernst und fromm gewesen;
 jetzt wollen wir lachen und scher-
 zen. Eur. Bakch. 74: ὦ μάκαρ,
 ὅστις εὐδαίμων τελετὰς θεῶν
 εἰδὼς βιοτὰν ἀγίστευει.

377. ἔμβα] Luk. Tanz 10: κατὰ
 στοῖχον ἀλλήλοις ἐπόμενοι σχή-
 ματα παντοῖα ἐπιδείκνυνται
 πρὸς ὁυθμὸν ἐμβαλίνοντες.
 Soph. Oikol. 679: ἔν' ὁ βακχιώτας
 Λιόνυσος ἐμβατεύει. — ἀρεῖς]
 Kr. 40 unter αἶρω.

378. Σώτειρα kann hier nur eine
 mystische Göttinn sein, ebenso wie
 Aristot. Rhet. 3, 18: Περικλῆς
 Λάμπωνα ἐπῆροτο περὶ τῆς τε-
 λετῆς τῶν τῆς Σωτείρας ἱερῶν,
 εἰπόντος δὲ ὅτι οὐχ οἷόν τε ἀτέ-
 λεστον ἀκούειν κτλ. Da zum
 Preise der Demeter aber erst 382
 ausdrücklich aufgefördert wird, die

Geweihten in der *Unterwelt* auch
 natürlich zuerst an die Königin der
 Todten denken, die ja in Wahrheit
 die Σώτειρα im Hades ist, so kann
 der Dichter nur Persephone gemeint
 haben, die in einzelnen griechischen
 Städten auch geradezu jenen Bei-
 namen führte. So auf Münzen von
 Kyzikos Κόρη Σώτειρα. Paus. 3,
 13, 1: Λακεδαιμονίοις δὲ ἐστὶ
 ναὸς Κόρης Σωτέρας. 8, 31, 1:
 τὴν Κόρην δὲ Σώτειραν καλοῦσιν
 οἱ Ἀρκάδες.

380. σῶζειν] bedeutsamer als
 σώσειν, da dies nur die Zukunft,
 nicht auch die Gegenwart, die be-
 sonders des Schutzes der Götter
 bedarf, bezeichnen würde. — ἐς τὰς
 ὥρας] in alle Zukunft. Wo. 562:
 ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας. Thesm.
 950: ἐκ τῶν ὥρων ἐς τὰς ὥρας.

382. Diesen und den folgenden
 Vers spricht wiederum der Hiero-
 phant, der in den Eleusinien zu-
 gleich der *Leiter der heiligen Ge-*
sänge war. C. I. 401: ὅς τελετὰς
 ἀνέφηρε καὶ ὄργια πάννυχτα μύ-
 σταις Εὐμόλπου, προχέων ἱμε-
 ρόεσσιν ὅπα. Daher musste er
 auch stets zum Geschlechte der
 Eumolpiden gehören. — Verb.: ἄγε
 νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν κελα-
 δεῖτε, ζαθέοις μολπαῖς ἐπικο-
 σμοῦντες τὴν κ. β. Α. 9. Pind. N.
 4, 26: ὕμνον κελάδησε καλλίνικον.

Ἀήμιγτερ, ἀγνῶν ὀργίων
 ἕνασσα, συμπαραστιάται, 385
 καὶ σῶζε τὸν σαντῆς χορόν·
 καὶ μ' ἀσφαλῶς πανήμερον
 παῖσαι τε καὶ χορεῦσαι·
 καὶ πολλὰ μὲν γέλοιά μ' εἰ-
 πεῖν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ 390
 τῆς σῆς ἐορτῆς ἀξίως
 παίσαντα καὶ σκώψαντα νι-
 κήσαντα ταινιοῦσθαι.

ἄγ' εἶα

νῦν καὶ τὸν ὠραῖον θεὸν παρακαλεῖτε δεῦρο 395
 ῥοδαῖσι, τὸν ξυνέμπορον τῆςδε τῆς χορείας.

Ἰακχε πολντίμητε, μέλος ἐορτῆς
 ἰδιστον εὐρών, δεῦρο συνακολούθει
 πρὸς τὴν θεὸν 400
 καὶ δεῖξον ὥς ἄνευ πόνου

387. ἀσφαλῶς] *ungestört* (Per-nice).

389. Plat. Ges. 816 D: ἄνευ γὰρ γελοῶν τὰ σπουδαῖα καὶ πάντων τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία μαθεῖν οὐ δυνατόν.

392. ἀξίως παίσαντα καὶ σκώψαντα sind dem Partic. νικήσαντα unter-, nicht beigeordnet. — Auch die eleusinische Feier hatte ihre Wettkämpfe „in körperlicher Kraft und Rüstigkeit“ und ihre Siege. Da der Chor aber nicht bloss den eleusinischen Festzug darstellt (τῆς σῆς ἐορτῆς), sondern zugleich der dionysischen Feier dient, so wünscht er sich den Sieg auch in dem Wettstreit der Komödien. — ταινιοῦσθαι] zu Ri. 502. Plat. Gastm. 212 E: Ἀλκιβιάδην ἐπιστήναι ἐπὶ τὰς θύρας ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ εἰπεῖν ἄνδρες, ἤκω ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας, ἵνα τὴν τοῦ σοφωτάτου καὶ καλ-

λίστου κεφαλὴν ἀναδῆσω (näml. Agathons, der mit einer Tragödie gesiegt hatte).

394—397 scheint der Daduch als Führer des Nebenchors der Weiber zu sprechen. Er ist in den Eleusinien der eigentliche Priester des „fackeltragenden“ Iakchos und fordert daher zu dessen Preis am passendsten auf; wahrscheinlich spricht er auch die Verse der Antistrophe 440 ff.

395. ὠραῖον] Catull. 64, 251: *at parte ex alia florens volitabat Iacchus*. Ovid. Met. 4, 17: *tibi enim inconsumpta iuventa est, tu puer aeternus, tu formosissimus*.

398. μέλος] dass Iakchos ein Festlied erfunden habe, ist mir unwahrscheinlich. Es ist wohl zu lesen: μέρος. Der Iakchoszug ist der schönste Theil der Eleusinien.

401. ἄνευ πόνου] als Gott. Eur. Bakch. 194: ὁ θεὸς ἀμοχθὴ κείσε

πολλὴν ὁδὸν περαίνεις.

Ἰακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

σὺ γὰρ κατασχισάμενος ἐπὶ γέλωτι
405 κάπ' εὐτελείᾳ τὸν τε σανδαλίσκον

καὶ τὸ ῥάκος,
ἐξεῦρες ὥστ' ἄζημίους
παίξειν τε καὶ χορεύειν.

Ἰακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

καὶ γὰρ παραβλέψας τι μεिरαχίσκης
410 νῦν δὴ κάτειδον, καὶ μάλ' εὐπροςώπου,
συνπαιστρίας
χιτωνίου παραρραγέν-
τος τιτθίον προκύψαν.

Ἰακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δ' αἰεί πως φιλαχόλουθός εἰμι καὶ [μετ' αὐτῆς]

νῶν ἡγήσεται. 64: Ἀσίας ἀπὸ
γαίας θοάξω Βρομίῳ πόρον ἡδὺν
κάματόν τ' εὐκάματον.

404. Vulg.: σὺ γὰρ κατασχίσσω
μὲν — καξεῦρες. Da aber Rav.
κατασχίσσω und ἐξεῦρες hat, so
erhellet, dass κατασχίσσω μὲν nichts
ist als κατασχισάμενος, zumal die
Abbreviaturen für μὲν und μένος
in den Hdss. oft nicht zu unterschei-
den sind. Die unmögliche La. bei
Suidas: σοὶ γὰρ διδόμεν ἐπ'
εὐτελείᾳ scheint auch auf eine Par-
ticipialendung αἰμένος zu deuten.
Sim: *tu enim nos risus parsimo-*
niaeque causa et scisso calceo et
scissa veste uti in Eleusiniis iussi-
sti (Fri.). Es ist nicht an eine be-
sondere Art von Schuhen und Klei-
dern zu denken, sondern, da die
ausgelassene Festlust sich um äus-
serliche Dinge wenig kümmerte, an
abgerissene, die gerade bei dieser
Feier in der Mode waren. Die Mode
wird auf Iakchos selbst zurückge-
führt. Unter der εὐτελείᾳ hat schon

Lobeck *operosi cultus urbanaeque*
munditiae contemptum verstanden.

407. ἀζημίους] ohne Schaden,
eben wegen der εὐτελείᾳ. Plat. Ges.
9, 865 C: ἔαν δοῦλον κτείνῃ, τὸν
δεσπότην ἀβλαβῆ παρεχίω καὶ
ἀζημίον.

409. παραβλέψας] *seitwärts*
schielend. Eustath.: οἱ γούσι τὰς
ὄψεις διεστραμμένοι λέγονται πα-
ραβλέπειν. vgl. Wesp. 497 (*arg-*
wöhnisch zur Seite blicken); Ekk1.
498: παραβλέπουσα θατέρω (näml-
ich ὁφθαλμῷ), *vorsichtig um-*
schauend.

411. χιτωνίον] das unter dem
χιτῶν auf der blossen Haut getra-
gene Hemde der Weiber. Athen.
13, 590 F: Φρόνη ἐχέσαρχον χι-
τωνίον ἡμπείχετο. Luk. Lexiphan.
25: τίς οὐκ οἶδεν, ὅτι χιτωνίον
γυναικὸς ἐσθῆς; Der χιτωνίσκος
dagegen gehört den Männern. Vög.
946. 955.

414ff. Wenn diese Verse den
beiden Personen auf der Bühne ge-

παίζων χορεύειν βούλομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κἀγωγε πρόσ.

ΧΟΡΟΣ.

βούλεσθε δῆτα κοινῇ

σκόψωμεν Ἀρχέδημον;

ὃς ἐπιτέτης ὢν οὐκ ἔφυνε φράτερας,

νυνὶ δὲ δημαγωγεῖ

ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι,

420

hören, so ist wohl nur die in dem Text befolgte Vertheilung richtig. Mir scheint aber eine Betheiligung des Dionysos und Xanthias, die doch erst 431 hervortreten, an dem *Chortanz* auf der *Orchestra* unzulässig, und ich glaube, dass zwei Jünglinge aus dem Chor selbst sich mit diesen Worten unter die Mädchen mischen. Das *κοινῇ* 416 bezeichnet dann eine vollständige Vereinigung von Weibern und Männern behufs der *γεφυρισμοί*. — *μετ' αὐτῆς* haben schon Beck und Welcker für eine Glosse gehalten.

416 — 430. Nachahmung der *γεφυρισμοί*. zu 316. Strabo 9, 400: *Κηφισσὸς* — — ὅρων διὰ τοῦ πεδίου, ἐφ' οὗ καὶ ἡ Γέφυρα καὶ οἱ γεφυρισμοί.

417. *Archedemos* war der Demagoge, der den *Erasinides* zuerst anklagte (Xen. Hell. 1, 7, 2) und dadurch die Feldherrn der *Arginusenschlacht* in's Unglück brachte (Einl. 14). In den *Memoiren* (2, 9, 4ff.) schildert ihn *Xenophon* als einen redlichen, aber sehr armen rechtskundigen Mann, der den *Kriton* und seine Freunde vor den *Sykophanten* schützte und dadurch zuerst zu Ansehen gelangte. Aus dieser Verbindung mit den Vornehmen ist vielleicht sein Auftreten gegen die Feldherrn zu erklären. Dagegen erhalten ihn nicht bloss die *Komiker als einen Fremden*, der erst sehr spät das *athenische Bürgerrecht* erhalten habe (*Eupolis* 84),

Aristophanes. III.

sondern auch *Lysias* tadelt ihn heftig wegen seines unsittlichen Lebens 14, 25: οὗτος γὰρ (*Alkib.* der jüngere) *παῖς μὲν ὢν παρ' Ἀρχεδήμῳ τῷ γλάμωνι* (vgl. 588), οὐκ ὀλίγα τῶν ὑμετέρων ὑφ' ἑαυτοῦ μένῳ, πολλῶν ὁρώντων ἔπινε μὲν ὑπὸ τῷ ἀετώματι κατακείμενος, ἐκώμαζε δὲ μετ' ἡμέραν, ἀνῆβος ἐταίρων ἔχων.

418. *φράτερας*] Der Schol. erwähnt ein Sprüchwort: *ἐπιτέτης ὢν ὀδόντας οὐκ ἔφυνεν*, er ist schon sieben Jahre alt, und es sind ihm noch keine Zähne gewachsen, während sonst im siebenten Jahre die ersten Zähne ausfallen. *Solon* 27 (bei Bergk): *παῖς μὲν ἀνῆβος ἔων ἐτι νήπιος ἑοξὸς ὀδόντων φύσας ἐκβαλλει πρῶτον ἐν ἑπτ' ἔτεσιν*. *Plaut. Menaechn.* 5, 9, 57: *septuennis: nam tum dentes mihi cadebant primulum*. Mit Anspielung darauf sagt *Arist.* *παρὰ πρὸς δοξίαν*: *Archedemos* war sieben Jahre alt, und es waren ihm noch — keine *Phratoren* (wir: noch keine *Pathen*) gewachsen. Am dritten Tage des *Apaturienfestes* nämlich (zu 798) mussten die neugeborenen Kinder zur Beglaubigung ihrer echt athenischen Abkunft in die *Phratrie* und das Geschlecht des Vaters eingetragen werden; Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staats wegen erhalten hatten, waren für ihre Person noch von den *Phratrien* ausgeschlossen (R.H.).

420. ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι] Um-

κᾶστιν τὰ πρῶτα τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.

τὸν Κλεισθένους δ' ἀκούω

ἐν ταῖς ταφαῖσι πρωκτὸν

τίλλειν ἑαυτοῦ καὶ σπαράττειν τὰς γνάθους·

425 κἀκόπτει' ἐγκεκνῶς,

κᾶκλαε, κἀκεκράγει

Σεβῖνον, ὅστις ἐστὶν ἀναφλύστιος.

καὶ Καλλίαν γέ φασι

gekehrte Welt. Wie 177 der Todte statt χάκιστ' ἀπολομένη flucht: ἀναβιῶν νυν ἅλιν, so sind hier die Mysten in der Unterwelt die Lebenden, jene dagegen, die auf der Oberwelt zu leben meinen, die Todten.

421. τὰ πρῶτα] der Ausbund. Kr. 43, 4, 14. Herod. 6, 100: τὰ πρῶτα τῶν Ἑρετριέων. Eur. Med. 917: οἶμαί γὰρ ὑμᾶς τῆςδε γῆς Κορινθίας τὰ πρῶτ' ἔσεσθαι. Mit komischer Uebertreibung Luk. Rhet. 15: ἀποφανῶ (σε) τὰ πρῶτα καὶ μέσα καὶ τελευταῖα τῶν λέγειν ἐπιχειρούντων. Auch im Latein. Lucret. 1, 86: *ductores Danaum delecti, prima virorum*.

422 ff. τὸν Κλεισθένους geben die meisten und besten Hdss. f. d. Vulg. Κλεισθένη. αἰταφαί kann nur den äusseren Kerameikos bezeichnen, wo Männer, die im Kampfe für das Vaterland gefallen waren, bestattet wurden (zu Ri. 772). Σεβῖνος ist der (von βινεῖν) fingirte Name eines unzüchtigen Menschen, nicht, wie man theilweise geglaubt hat, eines Dämons; vgl. Ekkl. 979. Auch der Komiker Platon hat sich des Wortes bedient (111). Ἀναφλύστιος, eig. ein Mann aus dem Demos Anaphlystos, bezeichnet hier vielmehr einen Menschen, ὃς ἀναφλέε καὶ μελάσσει τὸ αἰδοῖον. κόπτεσθαι = *plangere*; Lys. 399: ἡ γυνὴ πλ. τοῦ τέγους· κόπτεσθ' Ἀδωνιν, φησί. Danach scheint der Sinn der dunkeln Stelle nur

dieser sein zu können: Der *Sohn des Kleisthenes* ist doch in Allem seinem Vater (zu Ri. 1374) gleich: darum liebt er ihn auch so. Nach seines Vaters Tode — der, wenn man diese Stelle mit 48 vergleicht, in der Arginusenschlacht gefallen zu sein scheint — sitzt er im Kerameikos, wo Kleisthenes, obwohl ein solcher Mann, ein ehrenvolles Grab gefunden hat, und rupft sich vor Schmerz — nicht das Haupt, sondern, weil sein Vater wie er selbst ein homo pathicus war, den Hintern und zerfleischt sich die Wangen und jammert vorn übergebückt (ἐγκεκνῶς in obscönem Sinn) und weint und schreit nach des Vaters Ochsenziemer, wer der *Hinterindier* auch sein mag. Dieser nämlich, gleich viel wer, soll ihn trösten.

428 ff. *Kallias* (Einl. 31) wird hier des *Hippobinos* Sohn genannt, nicht um dadurch seinen Vater Hipponikos, der in der Schlacht von Delion fiel, zu verunglimpfen: denn dieser, nach Isokr. 16, 31 ein allgemein geachteter Mann, hatte mit seinem ausschweifenden Sohn in ernstlichem Zwiste gelebt (Athen. 5, 220B); sondern um des Kallias Wollust zu brandmarken, die so stark ist, dass er nicht ein Sohn des Hipponikos, sondern eines Scortonicus zu sein scheint. In seiner Familie war die Würde des Daduchen erblich: und wie sein Grossvater die Schlacht von Marathon im Priesterornate

τοῦτον τὸν Ἱπποβίνου
κύσθῳ λεοντῇν ναυμαχεῖν ἐνημμένον.

430

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχουσ' ἂν οὖν φράσαι νῦν
Πλούτων', ὅπου ἔνθαδ' οἰκεῖ;
ξένω γάρ ἐσμεν, ἀρτίως ἀφιγμένω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδὲν μακρὰν ἀπέλθης,
μηδ' αὖθις ἐπανάρῃ με,
ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὴν τὴν θύραν ἀφιγμένος.

435

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αἰροῦ' ἂν αὖθις, ὦ παῖ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;
ἀλλ' ἦ Διὸς Κόρινθος ἐν τοῖς στρώμασιν.

mitgemacht hatte (Schol. Wo. 64. Plut. Arist. 5), so zog er (vielleicht auch im Ornat und) ein Löwenfell auf den Schultern, aber zugleich mit seinen Hetären, in die Arginusenschlacht und hat denn auch mitgekämpft, aber freilich nicht mit dem Feinde, sondern nur mit einem Weibe. — τοῦτον] ὃν πάντες ἴσασι δηλονότι. Schol. — κύσθῳ] abhängig von ναυμαχεῖν. — λεοντῇν] Ganz ebenso wie der Argeier Nikostratos, vom Perserkönig zum Feldherrn gegen die Aegypter erbeten (Diod. 16, 44) τῇ τοῦ σώματος ῥώμῃ διαφέρων ἐμίμειτο τὸν Ἡρακλέα κατὰ τὰς στρατείας καὶ λεοντῇν ἐφόρει καὶ ῥόπαλον ἐν ταῖς μάχαις. — Der Sinn der ganzen Stelle ist also: Et Calliam dicunt, famosum illum Scortionici filium, leonina humeros amictum, proelio navali decertasse cum — muliere.

432. vgl. 162 f. Πλούτωνα] ganz wie Ekk. 1125: φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, ὅπου στίβ.

436. Plut. 962: ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὰς τὰς θύρας ἀφιγμένη.

437. αἰροῦ' ἂν] näm. τὰ στρώματα. 165 f. 502. 596. Optativ mit

ἄν im Sinne eines Imperativs Kr. 54, 3, A. 8.

438. vgl. 658. Ach. 733: τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;

439. ἀλλ' ἦ] zu Ri. 780. — Sonst stecken in den στρώματα oft die *Wanzen* (κόρυεις); statt deren nennt D. mit einem ähnlichen Wortspiel, wie Wo. 709, den Διὸς Κόρινθος. Wir etwa: in dem Gepäck steckt die ewige *Wanzenrevolution*. Διὸς Κ. (Plat. Euthyd. 292 E und dazu Schol.) sprüchwörtlich für Dinge, die bis zum Ekel wiederholt werden. Die Korinthier pflegten sich nämlich unablässig der Abkunft ihres Stammvaters *Korinthos* von Zeus zu rühmen, an welche aber Niemand ausser ihnen glaubte (Paus. 2, 1, 1). Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie auch ihre weltberühmten Decken (ἐκ Κορίνθου στρώματα Antiphanes 236) mit dem Korinthos zu zeichnen pflegten. Ebenso lästig wie diese ewige Prahlerlei mit des Zeus Sohn Korinthos ist dem X. der bis zum Ekel wiederholte Befehl, das Gepäck wieder aufzunehmen. Eine andere Bdtg. des Sprüchwortes Ekk. 828 (Fri.).

ΧΟΡΟΣ.

- 440 χωρεῖτε
 νῦν ἱερὸν ἀνὰ κύκλον θεᾶς, ἀνθοφόρον ἀν' ἄλσος
 παίζοντες, οἷς μετουσία θεοφιλοῦς ἔορτης·
 445 ἐγὼ δὲ σὺν ταῖσιν κόραις εἰμι καὶ γυναῖξιν,
 οὗ παννυχίζουσιν θεᾶ, φέγγος ἱερὸν οἶσων.

- χωρῶμεν ἐς πολυρρόδους
 λειμῶνας ἀνθεμώδεις,
 450 τὸν ἡμέτερον τρόπον,
 τὸν καλλιχορώτατον
 παίζοντες, ὃν ὀλβιαὶ
 Μοῖραι ξυνάγουσιν.
 μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος
 455 καὶ φέγγος ἱλαρόν ἐστιν,
 ὅσοι μεμνήμεθ' εὖ-
 σεβῆ τε διήγομεν
 τρόπον περὶ τοὺς ξένους
 καὶ τοὺς ἰδιώτας.

440—447 scheint der δαδούχος (447) zu sprechen; zu 316a. E.

441. κύκλον] Poll. 1, 10: οἱ δ' ἀνειμένοι θεοῖς τόποι ἄλση τε καὶ τεμένη καὶ ἔρη· καὶ ὁ περὶ αὐτὰ κύκλος, περίβολος. — θεᾶς] der Persephone.

445. Blumen sind die Lieblinge der Persephone: Pluton hat sie geraubt (Hom. Hymn. 4, 6) ἄνθεα αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἡδ' ἴα καὶ λειμῶν' ἄμ μαλακὸν καὶ ἀγαλλίδας ἡδ' ὑάκινθον νάρκισσόν τε.

451. καλλιχορώτατον] zu 316. Paus. 1, 38, 6: Ἐλευσινίοις δέ ἐστι φρέαρ καλούμενον Καλλιχορόν, ἐνθα πρῶτον Ἐλευσινίων αἱ γυναῖκες χορόν ἐστησαν καὶ ἦσαν ἐς τὴν θεόν. Eur. Ion. 1075: περὶ Καλλιχόροισι παγαῖς λαμπάδα θεωρὸν εἰκάδων ὄψε-ται ἐννύχιος ἄνθρωπος ὦν.

453. ὃν Μοῖραι ξυνάγουσιν] Aus καλλιχορώτατον schwebt der Begriff χορός vor, und auf diesen ist ὃν zu beziehen: χορόν συνάγειν wie συλλέγειν und ἀθροίζειν. Die Mysterienchöre werden aber nicht von einem menschlichen Choregen, sondern gewissermassen von den Göttern selbst angeordnet, daher ὃν Μοῖραι ξ.

454. Soph. Fragm. 719: τριτόλβιοι κείνοι βορῶν, οἱ ταῦτα δερχθέντες τέλη μόλωσ' ἐς Αἶδον· τοῖς δὲ γὰρ μόνοις ἐκεῖ ζῆν ἐστι, τοῖς δ' ἄλλοισι πάντ' ἐκεῖ κακά.

455. φέγγος] zu 156.

458. ξένους] Der athenische Staat war stolz auf den Schutz, den er Fremden und Metöken gewährte (im Gegensatz zu der spartanischen ξενηλασίᾳ).

459. ἰδιώτας] Mitbürger, im Ge-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αγε δὴ τίνα τρόπον τὴν θύραν κόψω; τίνα;
πῶς ἐνθάδ' ἄρα κόπτουσιν οὐπιχώριοι;

460

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὴ διατρίψεις, ἀλλὰ γεύσει τῆς θύρας,
καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λῆμ' ἔχων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, παῖ.

ΑΙΑΚΟΣ.

τίς οὗτος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἡρακλῆς ὁ καρτερός.

ΑΙΑΚΟΣ.

ὦ βδελυρὲ ἀναίσχυντε καὶ τολμηρὲ σὺ
καὶ μιαρὲ καὶ παμμίαρε καὶ μιαιρότατε,
ὅς τὸν κύν' ἡμῶν ἐξελάσας τὸν Κέρβερον
ἀπῆξας ἄγχων ἀποδράς ὄχρον λαβών,

465

gensatz zu ξένοι. Hesych.: ἰδιώ-
τας· πολίτας.

461. οἱ ἐπιχώριοι] *die Leute hier zu Lande*, d. h. in der Unterwelt. D. fürchtet, die inferi könnten eine andere Sitte des Anklopfens haben; vgl. Vög. 57f.

462. οὐ μὴ διατρίψεις] *ne tempus teras*. — γεύσει] *sondern geh' der Thür zu Leib* (Droys.). Plat. Staat 2, 358 E: ἐπειδὴν ἀλλήλους ἀδικῶσι τε καὶ ἀδικῶνται καὶ ἀμφοτέρων (d. h. τοῦ ἀδικεῖν καὶ τοῦ ἀδικεῖσθαι) γεύονται, δοκεῖ λυσιτελεῖν ξυνθέσθαι ἀλλήλοις. Soph. Ai. 544: Ἐοινύες, γεύεσθε, μὴ φεῖδεσθε παινδήμου στρατοῦ.

463. ἔχων] In dem Particip wirkt noch die imperativische Kraft des vorangegangenen Fut. fort. „Klopfe an und zeige dich des Herakles würdig.“ — Der Gleichklang in σχῆμα und λῆμα (deutsch etwa: zeige, dass du dem Herakles in Kleid und Streit vergleichbar bist), wie 740. Wo. 6. 13. Ach. 269: μαχῶν

καὶ Λαμάρων ἀπαλλαγείς.

465. Wie Fried. 180 Hermes im Himmel Kastellan ist, so wird hier Aeakos zu Plutons Sklaven und Thürhüter erniedrigt (670. 743 ff. 756), der zugleich für Kerberos zu sorgen hat. Luk. Todtengespr. 20, 1 Menippos zu Aeakos: οἶδα ταῦτα καὶ σέ, ὅτι πυλωρεῖς. Da D. den Herakles spielt, so freut sich Aeakos für die Entführung des Hundes — nach dieser Stelle hat ihn Herakles nicht wiedergebracht — endlich Rache nehmen zu können. In seinen Worten 465—478 wird man die Verspottung des hohen Pathos tragischer Tritagonisten nicht verkennen. — ὦ βδελυρὲ] Mit denselben Ehrentiteln wird Trygäos Fried. 465 von Hermes empfangen.

467. Die Häufung ἐξελάσας — ἄγχων — ὄχρον λαβών soll die That des Herakles als recht schwarz und unverzeihlich darstellen. Apollodor. 2, 5, 12: κρατῶν ἐκ τοῦ τραχήλου καὶ ἄγχων τὸ θηρίον ἐπίεσε.

ὃν ἐγὼ φύλαττον. ἀλλὰ νῦν ἔχει μέσος·

- 470 τοία Στυγὸς σε μελανοκάρδιος πέτρα,
 Ἀχερόντιός τε σκόπελος αἵματοσταγῆς
 φρουροῦσι, Κωκυτοῦ τε περιδρομοὶ κύνες,
 Ἐχιδνά θ' ἑκατογκέφαλος, ἣ τὰ σπλάγχνα σου
 διασπαράζει, πνευμόνιον τ' ἀνθάπεται
 475 Ταρτησία μύραινα· τὼ νεφρῶ δέ σου·

469. ἔχει μέσος] Ach. 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. zu Wo. 1047. Ri. 388.

470 ff. Wahrscheinlich Reminiscenzen aus dem *Theseus* des Euripides, durch eigene Erfindungen in's Ungeheuerliche übertrieben. — Στυγὸς πέτρα] „Von der Styx, der ältesten Tochter des Okeanos, dichtete man, dass sie fern im äussersten Westen unter hohen Felsen wohne. Das Wasser fliesst von dort abwärts unter die Erde in die tiefe Nacht (μελανοκάρδιος). Wie finster und schrecklich man sich jene Quelle der Styx dachte, das lehrt am besten deren Uebertragung auf die bekannte Schlucht bei Nonakris“ in Arkadien (Preller); vgl. Hom. II. 8, 365 ff.

471. αἵματοσταγῆς] ein von Aeschylos gebildetes Wort, das nach seinem Vorgange auch Euripides einige Male gebraucht hat (Aesch. Ag. 1309. Sieb. 836).

472. Die *Erynen* werden nicht selten von den Dichtern *Αἰδου κύνες* oder bloss *κύνες* genannt, διὰ τὸ οἶον ἰχνηλατεῖν Eustath. Man denkt sie sich um den *Kokylos* schweifend, weil sie den Menschen πολυκώκυτα ἄχη bringen.

473. Ἐχιδνά] Hes. Theog. 297: κρατερόφρον' Ἐχιδναν, ἥμισυ μὲν νύμφην ἐλικώπιδα, καλλιπάρηον, ἥμισυ δ' αὐτὴ πέλωρον ὄφιν, δεινὸν τε μέγαν τε. Bei Eur. Phön. 1020 heisst die Sphinx γᾶς λόχυνμα νερετρόου τ' Ἐχιδνας, also wird auch dort die Echidna in der Unterwelt gedacht. Hundertköpfig dage-

gen ist sie nirgends sonst; da es hier nur darauf ankam, ein möglichst furchtbares Ungeheuer zu nennen, so ist der Echidna eine Eigenschaft der lernäischen Hydra beigelegt.

474. ἀνθάπεται] Soph. Trach. 778: καὶ διώδυνος σπαραγμὸς αὐτοῦ πνευμόνων ἀνθήψατο. Eur. Med. 1360: τῆς σῆς γὰρ, ὡς χορή, καρδίας ἀνθήψαμην.

475. Ταρτησία μύραινα]. Die Muräne ist ein sehr gefräßiger Seefisch. Plin. N. H. 9, 23, 39: *invenit in hoc animali documenta saevitiae Vedius Polio, vivariis earum immergens damnata mancipia, non tanquam ad hoc feris terrarum non sufficientibus, sed quia in alio genere totum pariter hominem distrahi spectari non poterat*. Der Eindruck des Schrecklichen wird scheinbar noch vermehrt durch das Adjectiv Ταρτησία, das an Tartaros anstreift. Aber gerade durch die Verbindung Ταρτησία μύραινα wird παρ' ὑπόνοιαν ein Gefühl ganz anderer Art erweckt: denn die tartesische Muräne ist ein vielgesuchter Leckerbissen: Varro περὶ ἔδεσμάτων bei Gell. 6, 16, 5 nennt neben *pavus e Samo, Phrygia attagena* auch *muraena Tartesia*. Poll. 6, 63: παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδοκίμουν μύραινα ἐκ πορθμοῦ (aus dem fretum Siculum) καὶ μύραινα Ταρτησία. Das Fabelland Tartesos suchten die Alten, wenn es auch nach Redslöb in der Gegend von Tortosa gelegen hat, später stets am Ausfluss des Bätis.

αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ῥηματωμένω
 διασπάσσονται Γοργόνες Τιθράσαι,
 ἔφ' ἃς ἐγὼ δρομαῖον ὀρμήσω πόδα.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὗτος, τί δέδρακας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγκέχοδα· κάλει θεόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ καταγέλαστ', οὐκουν ἀναστήσει ταχύ;
 πρὶν τινά σ' ἰδεῖν ἀλλότριον;

480

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὥρακιῷ.

ἀλλ' οἶσε πρὸς τὴν καρδίαν μου σπογγιάν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰδοὺ λαβέ, προςθοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στιν;

476. αὐτοῖσιν ἐντέροισιν] zu 226.

477. Die gewöhnliche Sage verlegte den Sitz der *Gorgonen* nach Libyen; aber schon Pomer (Od. 11, 634) kennt sie auch in der Unterwelt. Ganz παρ' ὑπόνοιαν werden hier *Gorgonen* von *Tithras*, einem attischen Demos τῆς Αἰγυλίδος φυλῆς, genannt, etwa in dem Sinne, wie wenn wir von „Gorgonen vom Fischmarkt“ reden wollten. Sie werden wohl als die athenischen Damen der Halle und die später auftretende Plathane et Co. als παραδείγματα der ganzen Sorte zu betrachten sein.

478. Der Vers hat einen ganz Euripideischen Klang. δρομαῖος ist ein Lieblingswort von ihm. Or. 45. Bakch. 136. Hel. 550. Alk. 245. Ar. Fried. 160: δρομαῖαν πτέρυν' ἐκτείνων.

479. κάλει θεόν] eine absichtliche Zweideutigkeit. D. ist der Muth nach einem deutschen Ausdrücke in die Hosen gefallen (παρά

ποσὶ κάππεσε θυμός Hom. II. 15, 280): er glaubt in grosser Gefahr zu sein und fordert X. auf, zur Abwendung derselben einen Gott, etwa den Apollon oder Herakles ἀποτρόπαιος (ἀλεξίκακος) herbeizurufen. Der Zuschauer aber wird zugleich an eine bei Libationen gewöhnliche Form erinnert, mit der man die Götter zum Genuss der ausgegossenen Spende (hier der excrementa ventris) herbeizurufen befahl. So Vög. 890: ἐπὶ ποῖον ἱερεῖον καλεῖς ἀλιαέτους καὶ γῦπας; Diese Formel war den von D. gebrauchten Worten sehr ähnlich: ἐκκέχεται· κάλει θεόν.

482. οἶσε] Dieser homerische Imperativ scheint unter den Attikern nur bei Arist. vorzukommen. Ach. 1099. 1101. — σπογγιάν] natürlich mit Wasser gefüllt. Wesp. 995 ruft Philokleon, indem er ohnmächtig wird, ποῦ σφ' ὕδωρ;

483. ἰδοὺ] zu 200. Wo. 82. X. reicht seinem Herrn den Schwamm dar und sagt: Nimm, leg' ihn dir

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ χρυσοῖ θεοί,

ἐνταῦθ' ἔχεις τὴν καρδίαν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δείσασα γὰρ

485 εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν καθείρπυσεν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ δειλότατε θεῶν σὺ κἀνθρώπων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

πῶς δειλός, ὅστις σπογγιὰν ἤτησά σε;

οὐκ ἂν ἕτερός γ' εἰργάσατ' ἀνὴρ αὐτ'.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλὰ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατέχειτ' ἂν ὁσφραινόμενος, εἴπερ δειλὸς ἦν.

490 ἐγὼ δ' ἀνέστην καὶ προσέτ' ἀπεψησάμην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀνδρεῖά γ', ὦ Πόσειδον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶμαι νῆ Δία.

σὺ δ' οὐκ ἔδειςας τὸν ψόφον τῶν ῥημάτων

καὶ τὰς ἀπειλάς;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐδ' ἐφρόντισα.

an. Aber D., dem dunkel vor den Augen geworden ist, sieht nichts und fragt: ποῦ' σιν; näml. ἡ σπογγιά. Und als X. ihn ihm gereicht, wendet er ihn an non ad cor reficiendum, sed ad podicem ahstergendum (Fri.), worauf X., der die erste Absicht voraussetzt, erstaunt fragt: ἐνταῦθ' ἔχεις κτλ. — χρυσοῖ] die Götter, sonst von ihren vergoldeten Bildnissen χρυσοῖ genannt, erhalten hier das Beiwort mit Rücksicht auf das ἐγχεῶδα des Dionysos, wie Ach. 82: καῖχεῖεν ὁκτώ μῆνας ἐπὶ χρυσῶν ὀρφῶν.

487. D. hält es für ein Zeichen

grossen Muthes, dass er unter solchen Umständen noch die Geistesgegenwart behalten hat, einen Schwamm zu fordern.

488. ἀλλὰ τί] näml. ἂν ἐποίησεν;

489. κατέχειτ' ἂν] er läge noch da. — ὁσφραινόμενος] näml. τὴν ἑαυτοῦ κόπρον.

491. ἀνδρεῖά γε] gewiss eine mannhafteste That das. Ri. 609: δεινά γ', ὦ Πόσειδον. Eur. Iph. T. 619: ἀζηλά γ', ὦ νεᾶνι.

492. ψόφον τῶν ῥημάτων] verba sono ipso terribilia (Fri.).

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν, ἐπειδὴ λημματιᾶς κἀνδρεῖος εἶ,
σὺ μὲν γενοῦ γῶ, τὸ ῥόπαλον τουτὶ λαβὼν
καὶ τὴν λεοντυῖν, εὔπερ ἀφοβόσπλαγχνος εἶ.
ἐγὼ δ' ἔσομαι σοι σκευοφόρος ἐν τῷ μέρει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρει δὴ ταχέως αὐτ'. οὐ γὰρ ἀλλὰ πειστέον.
καὶ βλέπον εἰς τὸν Ἡρακλειοξανθίαν,
εἰ δειλὸς ἔσομαι καὶ κατὰ σέ το λῆμ' ἔχων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀληθῶς οὐκ Μελίτης μαστιγίας.
φέρει νυν, ἐγὼ τὰ στρώματ' αἴρωμαι ταδί.

ΘΕΡΑΠΙΑΝΑ.

ὦ φίλταθ' ἦκεις Ἡράκλεις; δεῦρ' εἵσιθι.
ἦ γὰρ θεὸς σ' ὥς ἐπύθεθ' ἦκοντ', εὐθέως
ἔπειτεν ἄρτους, ἦψε κατεριζτῶν χύτρας

494. λημματιᾶς] *deinen Muth zeigen willst*; zu Ri. 61.

497. ἐν τῷ μέρει] zu 32. — 498. οὐ γὰρ ἀλλὰ] zu 58. — πειστέον] von πίθομαι.

499. Ἡρακλειοξανθίαν] verstärkte Form für die regelmässige, hier aber nicht anwendbare Ἡρακλειοξανθίαν.

501. οὐκ Μελίτης μαστιγίας] zu Ri. 122S. Unter dem *Galgenstrick aus Melite* will D. unzweifelhaft den Herakles verstanden wissen, der in Melite, einem attischen Demos der kekropischen Phyle, wie in vielen andern Demen verehrt wurde. Indem er aber sagt ὁ ἐκ Μελίτης statt ὁ ἐν Μελίτῃ (wie ὁ ἐν Ὀλυμπίᾳ Ζεὺς, ὁ ἐν Κλάρῳ Ἀπόλλων, von Menschen dagegen ὁ ἐκ Μελίτης) deutet er darauf hin, dass er auch einen Menschen will verstanden wissen, nämlich *Kallias* (Einl. 31 und zu 42S), der nach Schol. Luk. Zeus Trag. 48 τὸν δῆμον ἦν Μελιτεύς und dort einen prächtigen Palast besass. Vielleicht

enthält diese Stelle noch eine andere, uns verborgene Beziehung, zu deren Aufklärung vielleicht beiträgt Hesych. *Μελιτέων οἶκος*: ἐν τῷ τῶν Μελιτέων δήμῳ οἶκος τις ἦν παμμεγέθης, εἰς ὃν τραγωδοὶ φοιτῶντες ἐμελέτων. Zenob.: ἦν δὲ οὗτος ὁ οἶκος μέγας καὶ εἰς ὑποδοχὴν τραγωδῶν μισθούμενος. vgl. Arist. Fragm. 170. Plat. 206.

504. θεὸς σ' ὥς ἐπύθετο] Die Stellung des Pronomens wie Lys. 753: ἵνα μ' εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέχοιμι.

505. κατεριζτῶν] Hesych.: κατεριζτῆ, τὰ ἐρειζόμενα ὅσπρια καὶ σχιζόμενα, οἷον κυήμους. ἐνιοὶ δὲ καὶ τοὺς πυρούς. Wesp. 649: μύλην ἀγαθὴν ὥρα ζητεῖν, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν κατερεῖσαι (zerschroten). Herakles liebt als Vielfrass die Speisen am meisten, die am besten stopfen. Persephone trifft, um ihn aufzunehmen, Anstalten, als ob ein kleines Heer bei ihr einquartiert werden sollte. Ion bei Athen. 10, 411 B: κατέπεινε (Hera-

ἔττους δὺ' ἢ τρεῖς, βοῦν ἀπηνθράκιζ' ὄλον,
πλακοῦντας ὥπτα, κολλάβους. ἀλλ' εἴσιθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάλλιστ', ἐπαινῶ.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

510 μὰ τὸν Ἀπόλλω οὐ μὴ σ' ἐγὰ
περιόψομα πέλθόντ', ἐπεὶ τοι καὶ κρέα
ἀνέβραττεν ὀρνίθεια, καὶ τραγῆματα
ἔφρυγε, κῶνον ἀνεκεράννυ γλυκύτατον.
ἀλλ' εἴσιθ' ἄμ' ἐμοί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνυ καλῶς.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

ληρεῖς ἔχων·

kles) καὶ τὰ κᾶλα καὶ τοὺς ἄνθρα-
κας.

506. ἀπηνθρακίζω *auf Kohlen
braten*, ὅπτιαν *am Feuer backen*.

507. κόλλαβοι sind Brote oder
Kuchen aus *neuem Weizen* (Athen.
3, 110 F). *Fragm. 421* werden κόλ-
λαβοι *γλιαροί* als eine Hauptdelica-
tesse erwähnt: sie gehören zu jedem
Festmahl (Fried. 1196).

508. κάλλιστ', ἐπαινῶ sind wie
πάνυ καλῶς 512 und καλῶς 888
blande recusandi formulae, „quibus
oblato beneficio non utentes gratias
agunt“ (Casaub.). Die Lateiner in
dieser Bdtg. *benigne* (Hor. Epist. 1,
17, 16. 62) *tam gratia est* (Plaut.
Stich. 3, 2, 17). Eigentlich καλῶς
(κάλλιστα) ἔχει = bene est, ita ut
oblata conditione uti nolim (Fri.).
Plut. Mor. 22 F: τῷ ἐπαινεῖν
ἀντὶ τοῦ παραιτεῖσθαι (*deprecari*)
νῦν κέχρηται, κατὰπερὲν τῇ συνη-
θείᾳ καλῶς φάμεν ἔχειν, ὅταν
μὴ δεώμεθα μηδὲ λαμβάνωμεν.
Lys. 1, 23: ἔδειπνοῦμεν. ἐπειδὴ
δὲ καλῶς αὐτῷ εἶχεν d. h. (*als er
satt war*), ἀπιὼν ὤχετο. Klearch.
4: λάβ' ὕδωρ κατὰ χεῖρός. — μη-
δαμῶς· καλῶς ἔχει. — λάβ', ὡγάθ'.
οὐδὲν χεῖρον. — Xanthias' Ableh-
nung ist nur verstellt. Er würde

sehr gern auf den Vorschlag des
Mädchens eingehen; da ihn aber
Dionysos von hinten hält und, wie
er wohl weiss, niemals hinein-
lassen wird, so lehnt er, damit das
Mädchen nicht merke, dass er in
Wirklichkeit nicht der Herr ist, die
Einladung in erheuchelter Beschei-
denheit ab, bis er hört, dass auch
Tänzerinnen drinnen sind. Da über-
mannt ihn die Galanterie, und er
gibt eine Zusage, die er nicht hal-
ten kann. — Ἀπόλλω οὐ] Synizese;
zu Wo. 901. Ri. 340. Fr. 33. —
οὐ μὴ] anders als 202. 298. 462.
Kr. 53, 7, A. 6.

509. περιόψομα πέλθόντα] Kra-
sis. Kr. II, 14, 8, A. 1 u. 2. *non
committam ut abeas*. 1476. Wo.
124. Fried. 10: εἰ μὴ με βούλεσθ'
ἀποπνιγέντα περιδεῖν. Ekkl. 369:
μὴ με περιόδης διασραγέντα. Ach.
167: ταυτὲ περιεἰδεθ' οἱ πρυτά-
νεις πάσχοιτά με. — ἐπεὶ τοι καὶ]
zumal sogar. Eur. Med. 677: μά-
λιστα (θέμις τὸν χρησμὸν εἰδέναι),
ἐπεὶ τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρενός.
Herakl. 507: οὐ δῆτα (φρευδομεσθα
μὴ θανεῖν), ἐπεὶ τοι καὶ γέλωτος
ἄξια, κάκους ὁρᾶσθαι.

511. κῶνον] Kr. II, 14, 4, A. 12.

512. ληρεῖς ἔχων] zu 202.

οὐ γὰρ σ' ἀφήσω. καὶ γὰρ ἀνλητρίς γέ σοι
ἤδη ἔσθ' ὠραισιότατη, κώρχηστρίδες
ἔτεραι δὲ ἢ τρεῖς.

515

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς λέγεις; ὀρχηστρίδες;

ΘΕΡΑΠΙΑΝΑ.

ἡβυλλιωσαὶ κάρτι παρατετιλμέναι.
ἀλλ' εἴσιθ', ὥς ὁ μάγειρος ἤδη τὰ τεμάχη
ἡμελλ' ἀφαιρεῖν καὶ τράπεζ' εἰσῆρετο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἴθι νυν, φράσον πρῶτιστα ταῖς ὀρχηστρίσιν
ταῖς ἔνδον οὔσαις, αὐτὸς ὅτι εἰσέρχομαι.
ὁ παῖς, ἀκολουθεῖ δεῦρο τὰ σκευὴ φέρων.

520

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὔτος. οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ,
ὅτι καὶ σε παίζων Ἡρακλέα νεσκεύασα;
οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ὦ Ξανθία,
ἀλλ' ἀράμενος οἴσεις πάλιν τὰ στρώματα.

525

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἔστιν; οὐ δὴ πού μ' ἀφελέσθαι διανοεῖ

513. ἀνλητρίς] Diese ist bei den Symposien nöthig, da sie die feierliche Handlung der σπονδαί mit ihrem Spiel zu begleiten hat (Plut. Mor. 150 DE; 712 F). Gewöhnlich bleiben sie auch nach den σπονδαί und sorgen mit den ὀρχηστρίδες (514) für die Unterhaltung der Gäste, was Platon (Symp. 176 und Protag. 347) als gebildeter Männer unwürdig missbilligt.

516. παρατετιλμέναι] näml. τὰς τρίχας. Menandr. 352: καὶ βάψομαι (näml. τὰς τρίχας) καὶ παρατιλούμαι. Athen. 12, 522 D: Ταραντίνους δὲ φασιν εἰς τοσοῦτον τρυφῆς παρελθεῖν, ὥστε τὸν ὅλον χρόνον παραλειπόμενοι καὶ τῆς ψιλώσεως ταύτης τοῖς λοιποῖς κατάρχεσθαι.

520. αὐτός] zu Wo. 219. Das Wort, das X. sonst als Sklav von

seinem Herrn zu brauchen gewöhnt ist, braucht er hier als der verkappte Herr von sich selbst. [Theophr.] Charakt. 2 nennt es ein Zeichen der Schmeichelei τοὺς ἀπαντῶντας ἐπιστῆναι κειλεύσαι, ἕως ἂν αὐτὸς παρέλθῃ. Ebenso stolz ist ὁ παῖς; zu 40.

522. ἐπίσχες] zu Ri. 847. Wo. 1047. Wesp. 829. — οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ] du hältst es doch nicht etwa für Ernst. Luk. Pseudolog. 16: παιδιὰν ἐποιεῖτο τὴν σπουδὴν τοῦ δήμου.

523. ἐνεσκεύασα] dich in den Herakles verkleidet habe. Ach. 384: ἔασατε ἐνσκευάσασθαι μ' οἶον ἀθλιώτατον. — 524. οὐ μὴ] zu 202.

526. οὐ δὴ που] Bei οὐ τί που doch nicht etwa (522. Wo. 1260. Vög. 442: οὐ τί που τόν; οὐδα-

ἀδωκας αὐτός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ τάχ', ἀλλ' ἤδη ποιῶ.

κατάθου τὸ δέριμα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτίρομαι

καὶ τοῖς θεοῖσιν ἐπιτρέπω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποίους θεοὺς;

530 τὸ δὲ προσδοκῆσαι σ' οὐκ ἀνόητον καὶ κενόν,
ὡς δοῦλος ὢν καὶ θνητὸς Ἀλκμήνης ἔσει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀμέλει, καλῶς· ἔχ' αὖτ'. ὥσως γάρ τοι ποτὲ
ἐμοῦ δευθεῖης ἂν, εἰ θεὸς θέλοι.

ΧΟΡΟΣ.

ταῦτα μὲν πρὸς ἀνδρός ἐστι
νοῦν ἔχοντος καὶ φρένας καὶ

535 πολλὰ περιπεπλευκόςτος,
μετακλίνδειν αὐτὸν αἰὲ

μῶς. — οὐκ, ἀλλὰ τῷ φθαλμῷ λέγω. Ekkl. 329. 372: οὐ τί που χέζεις; — ἐγώ; οὐ δῆτα) erwartet man eine verneinende, bei οὐ δῆ που doch wohl nicht gar eine bejahende Antwort. Vög. 269. Ekkl. 327: τίς ἐστιν; οὐ δῆ που βλέπυρος; Er ist es wirklich. (Fri.)

527. οὐ τάχα] nämli. ἀγεῖσθαι διανοοῦμαι. Ich denke dir es nicht erst als bald zu nehmen, sondern thue es schon jetzt. Eur. Schutzfl. 551: εὐτυχοῦσι δὲ οἱ μὲν τάχ', οἱ δ' ἐσαυθίς, οἱ δ' ἤδη βροτῶν.

528. μαρτύρομαι] Wo. 1222. 1297.

529. ἐπιτρέπω] gleichfalls aus der gerichtlichen Sphäre entnommen. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτήδριοι ἐπεισαν δῖαιταν (schiedsrichterliche Entscheidung) ἐπιτρέψαι αὐτοῖς. — ποίους θεοῖς;] zu Ri. 32. Wo. 367. Kr. 51, 17, A. 12.

530. Verb.: οὐκ ἀνόητον δὲ καὶ

κενόν (eitel) ἐστι, προσδοκῆσαι σε, ὡς —.

531. vgl. 582. „Fortasse ἀλκμήνης.“ Dind.

532. ἀμέλει] lass es gut sein. καλῶς] es ist schon gut. — αὐτῷ] τὰ τοῦ Ἡρακλέους σκευή.

533. θέλοι] In dieser Formel brauchen die Attiker nie ἐθέλειν (Meier).

534. πρὸς] gemäss. Kr. 69, 37, A. 1. 540. Wesp. 369. Plot. 355: τότ' αὖ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρός οὐδὲν ὑμέις ἐστ' εἰσγασμέου. Der Chor spricht zu Dionysos.

535. πολλὰ περιπεπλευκόςτος] wie Odysseus. Auch Theramenes war nach seiner Theilnahme an vielen Seekämpfen ein πολλὰ περιπεπλευκός.

536. εὐ πρᾶττοντα τοῖχον] an den höher stehenden, durch das Ueberschlagen der Wellen nicht gefährdeten Schiffsbord. Eur. Alkm.

πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον
 μᾶλλον ἢ γεγραμμένην
 εἰκόνα ἐστάναι, λαβόνθ' ἐν
 σχῆμα. τὸ δὲ μεταστρέφεται
 πρὸς τὸ μάλθαώτερον
 δεξιῷ πρὸς ἀνδρός ἐστι
 καὶ φύσει Θηραμένους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ γὰρ ἂν γέλοιον ἦν, εἰ
 Ξανθίας μὲν δοῦλος ὢν ἐν
 στρώμασιν Μιλησίοις
 ἀνατετραμμένος κενῶν ὀρ-

540

1: οὐ γὰρ ποτ' εἶων Σθένελον εἰς
 τὸν εὐτυχῆ χωροῦντα τοῖχον
 τῆς δίκης σ' ἀποστρεφῆν. Plut.
 Mor. 20 C: (Der Staat der Athener
 rette sich noch immer trotz der Tur-
 bulenz der Demagogen) οὐ γὰρ ἀπο-
 κλίνειν ἅπαντας εἰς τὸν αὐτὸν
 τοῖχον, ἀλλὰ γίνεσθαι τινα τοῦ
 βλαπτοῦτος ἀνθολογῆν. Ebenso er-
 klärt Porson Eur. Orest. 885: τὸ γὰρ
 γένος (τῶν κηρύκων) τοιοῦτον
 ἐπὶ τὸν εὐτυχῆ πηδῶσ' αἰεί (näml.
 τοῖχον).

537. γεγραμμένην εἰκόνα] Wir:
 wie ein Oelgötze dastehen (Thiersch).

540. Theramenes, nach Plut. Nik.
 2 kein geborener Athener, sondern
 aus Keos gebürtig und von dem
 Athener Hagnon adoptirt (Eupolis
 226), Schüler des Sokrates (Diod.
 14, 5) und Prodikos (Athen. 5, 220 B),
 ein tüchtiger Redner und Denker
 (Thuk. 8, 65), wird schon nach der
 Seeschlacht von Abydos bedeutend.
 Er verwüstet das Land der Feinde
 und setzt in Paros statt der Oligar-
 chie die Demokratie ein (Diod. 13,
 47). Noch erfolgreicher war seine
 Betheiligung an den Schlachten von
 Kyzikos (Diod. 13, 50. 51. 66. 67)
 und bei den Arginusen (Einl. 7. 9.
 13—16). Wegen seiner wetterwen-
 dischen Gesinnung erhielt er den

Beinamen κόθορνος (zu 46). Xen.
 Hell. 2, 3, 31: ὅθεν δήπου καὶ
 κόθορνος ἐπικαλεῖται καὶ γὰρ ὁ
 κόθορνος ἀρμόττειν τοῖς πο-
 σὶν ἀμφοτέροις δοκεῖ. Und
 in seiner Vertheidigung gegen Kri-
 tias' Anklage sagt er selbst (Xen.
 2, 3, 47): ἀποκαλεῖ δὲ κόθορμόν
 με, ὥς ἀμφοτέροις πειρώμε-
 νον ἀρμόττειν. Poll. 7, 90, 91:
 ὁ δὲ κόθορνος ἀρμόζων ἐκάτε-
 ρος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, ὅ-
 θεν καὶ τὸν Θηραμένην κόθορμον
 ἐκάλουν διὰ τὸν περὶ τὴν πο-
 λιτείαν ἀμφοτερισμόν. Schon
 bei den Alten war das Urtheil über
 seinen Werth und Charakter sehr
 getheilt; vgl. Lys. 12, 63—78.

542. Μιλησίοις] Die Schafe von
 Miletos waren schon zu Polykrates'
 Zeiten berühmt (Athen. 12, 540 D).
 Eubulos 90: οὐκοῦν ὑποστροφῆτε
 μαλακῶς τῇ κνί; κάτω μὲν ὑπο-
 βαλεῖτε τῶν Μιλησίων ἐρίων.
 Kritias bei Ath. 1, 28 B: εὐνάτου
 δὲ λέχους ἔσχα κάλλος ἔχει Μί-
 λητος. Nach Cic. Verr. 1, 34, 86,
 wo lana publica in Milet erwähnt
 wird, scheint die Verarbeitung der
 Wolle sogar von Staats wegen be-
 trieben zu sein.

543. ἀνατετραμμένος] supinus,
 wie bei Hor. Sat. 1, 5, 19: stertit-

545 χηστρίδ', εἴτ' ἤτησεν ἀμίδ', ἐ-
 γὼ δὲ πρὸς τοῦτον βλέπων
 τοῦρεβίνθου ὄραττόμην· οὐ-
 τος δ', ἄτ' ὢν αὐτὸς πανοῦργος,
 εἶδε, κἄτ' ἐκ τῆς γνάθου
 πύξ πατάξας μούξεκοψε
 τοὺς χοροὺς τοὺς προσθίους;

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

Πλαθάνη, Πλαθάνη, δεῦρ' ἔλθ'· ὁ πανοῦργος οὐτοσί,
 550 ὃς εἰς τὸ πανδοκεῖον εἰσελθὼν ποτε
 ἐκκαίδεκ' ἄρτους κατέφαγ' ἡμῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

νῇ Δία,

ἐκεῖνος αὐτὸς δῆτα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κακὸν ἥκει τινί.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ κρέα γε πρὸς τούτοισιν ἀνάβραστ' εἵκοσιν,
 ἀν' ἡμιβολιαῖα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δώσει τις δίκην.

que supinus. — ἤτησεν] von mir forderte.

544. αὐτός] iam per se ipse, auch ohnedies.

548. χορούς] Galen. III, 871: ἀλλ' εἰ μὲν χορὸν τις ἔστησεν ἐν κόσμῳ δυοῖν καὶ τριάκοντα χορευτῶν, ἐπηνεῖτο ἂν ὡς τεχνικός· ἐπεὶ δ' ὁδόντων χορὸν οὕτω καλῶς διεκόσμησεν ἡ φύσις, οὐκ ἄρα καὶ ταύτην ἐπαινέσόμεθα; Eustath. Lieb. Ism. 3, 96: χορὸς ὁδόντων λευκός. Diese Stellen erklären freilich noch nicht den Plural.

549. Wie verachtet das Gewerbe der Gastwirthinnen war, zeigt [Theophr.] Charakt. 6, wo πανδοκεῦσαι καὶ πορνοβοσκῆσαι καὶ τελωνῆσαι (zu Ri. 248) als Zeichen

der ὑπομονὴ ἀσχαρῶν ἔργων zusammengestellt wird. — Der Name Plathane von πλάθανον Kuchenbret.

552. κακὸν ἥκει τινί (606), wie 554 δώσει τις δίκην Ausdruck der Schadenfreude. τις ist natürlich in beiden Fällen Dionysos.

553. κρεῖν] zu Wo. 339.

554. ἀν' ἡμιβολιαῖα] semiobolaria singula (Fri.). So ὀβολίας ἄρτους (Fragm. 384) = τοὺς ὀβολοῦ πωλουμένους und Eupol. 165 ἡμιβολίου κρέα, wovon sich dort ein Sparsamer nährt, während Herakles bloss im Vorübergehen 20 Stück davon verschlingt. Die Fleischportionen zu einem halben Obolos scheinen in den Garküchen sehr gewöhnlich gewesen zu sein.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὰ σκόροδα τὰ πολλά.

555

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ληρεῖς, ὦ γύναι,

κοῦκ οἶσθ' ὅ τι λέγεις.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

οὐ μὲν οὖν με προσεδόκας,

δοτὴ κοθόρνους εἶχες, ἂν γινῶναι σ' ἔτι;

τί δαί; τὸ πολὺ τάριχος οὐκ εἴρηκά πω.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

μὰ Δί', οὐδὲ τὸν τυρόν γε τὸν χλωρόν, τάλαν,

ὃν οὗτος αὐτοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν.

560

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἄπειτ' ἐπειδὴ τὰργύριον ἐπραττόμην,

ἔβλεψεν εἰς με δριμὺ κάμνκᾶτό γε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τούτου πάνυ τοῦργον, οὗτος ὁ τρόπος πανταχοῦ.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὸ ξίφος γ' ἐσπᾶτο, μαίνεσθαι δοκῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ἢ Δία, τάλαινα.

565

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

νὼ δὲ δεισάσα γέ που

557. κοθόρνους] zu 47 und 540.

559. τὸν τυρόν τὸν χλωρόν] nāml. εἰρηκας. — τάλαν] in der Anrede an ein Weib noch Lys. 102. Ekk1. 124: ὦ γλυκυτάτη Πραξαγόρα, σκέψαι, τάλαν. Machon bei Athen. 13, 578 E.

560. αὐτοῖς τοῖς] zu 226. — ταλάροις] Hom. Od. 9, 246: αὐτίκα δ' ἤμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμυσσόμενος κατέβηκεν, ἤμισυ δ' αὐτ' ἐσθίει ἐν ἄγγεσιν. Poll. 7, 175: πλέκειν ταλάρους. οὕτω δ' ἂν καλοῖς τὸν τάλαρον, ὃ ὁ χλωρὸς τυρὸς ἐμπίγνυται.

561. τὸ ἀργύριον] pecuniam debitam.

562. ἔβλεψε δριμύ] zu 603 u. Ri. 631.

563. οὗτος ὁ τρόπος] nāml. τὸ τρώγειν καὶ μὴ διδόναι τὸν μισθόν. Schol. Das sieht ihm ähnlich, das ist immer so seine Art (Droys.).

564. μαίνεσθαι δοκῶν] simulans vesaniam. Ri. 1146. Plut. 837: οἱ δ' ἐξετρέποντο κοῦκ ἐδόκουν μ' ὁρᾶν ἔτι. Eur. Med. 67: ἤκουσά του λέγοντος, οὐ δοκῶν κλύειν (simulans me non audire). Hippol. 462: πόσους δοκεῖς νοσοῦνθ' ὁρῶντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὁρᾶν; Komische Anspielung auf den Ἱπποκλῆς μαινόμενος.

565. που] metu, puto, correptae. Pudet enim Plathanen timoris sui,

ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθὺς ἀνεπηδήσαμεν.
 ὁ δ' ὄνχει' ἐξάξας γε τὰς ψιάθους λαβών.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ τοῦτο τούτου τοῦργον. ἀλλ' ἐχρῆν τι δοῶν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἴθι δὲ κάλεσον τὸν προστάτην Κλέωνά μοι.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

570 σὺ δ' ἔμοιγ', ἐάνπερ ἐπιτύχῃς, Ὑπέρβολον,
 ἔν' αὐτὸν ἐπιτρίψωμεν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ὦ μισὰρὰ φάρυγγ',

ὥς ἡδέως ἂν σου λίθῃ τοὺς γομφίους
 κόπτοιμ' ἂν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ἐγὼ δέ γ' ἐς τὸ βάραθρον ἐμβάλοίμ' σε.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

575 ἐγὼ δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐκτέμοιμί σου,
 δρέπανον λαβοῦσ', ὃ τὰς χόλικας κατέσπασας.
 ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τὸν Κλέων', ὃς αὐτοῦ τήμερον
 ἐκπηγιῖται ταῦτα προσκαλούμενος.

quae nunc Pseudherculi ipsa terrori
 sit (Fri.).

567. τὰς ψιάθους] Lys. 921:
 ψιάθος ἐστ' ἐξοιστία.

569. Jede der beiden πανδοκεύ-
 τριαi hat noch eine Magd mit sich,
 die sie nach Kleon und Hyperbolos
 fortschicken. Diese beiden grossen
 Demagogen (vgl. Ri. Einl. u. zu Ri.
 1304) haben endlich im Hades eine
 ihrer würdige Beschäftigung erhalten
 (Ri. 1400). Kleon war 422, Hy-
 perbolos 411 gestorben. — προ-
 σιτάτην] zu Ri. 325; vgl. Wesp.
 409.

570. ἐπιτύχῃς] zu Wo. 195.

572. Die πανδοκεύτριαi sind,
 wie man sieht, auch schon im Al-
 terthum sehr tüchtig im Keifen.
 Plut. 426: (οἰόμεθά σε εἶναι) παν-
 δοκεύτριαν. οὐ γὰρ ἂν τοσού-
 τον ἐνέχραγες ἡμῖν οὐδὲν

ἡδικομένη.

574. τὸ βάραθρον] zu Ri. 1362.
 — ἐμβάλοίμ' Das ἂν des vorherge-
 henden Verses ist hier zu ergänzen;
 zu Wo. 426.

575. Thom. Mag.: λάρυγγ' ἢ
 τῶν σιτίων ἐξοδος, φάρυγγ' ἢ τῆς
 φωνῆς διέξοδος.

576. ὦ] näml. λάρυγγι. — τὰς
 χόλικας] Bekk. Anekd. 72, 5: χό-
 λικες οἱ πολλοὶ ἀροενικῶς, οἱ δ'
 ἀρχαῖοι θηλικῶς. Fried. 717: ὅσας
 δὲ κατέθει χόλικας ἐφθάς. Die
 Rindskaldannen (Pherekr. 106, 15
 χόλικες βοός), omasum, sind ein
 Lieblingsessen starker Esser. Hor.
 Ep. 1, 15, 34: patinas cenabat
 omasi, tribus ursis quod satis esset.
 — κατέσπασας] zu Ri. 718.

577. ἐπὶ] zu 69.

578. Nach diesem Verse gehen
 die beiden πανδοκεύτριαi ab.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάκιστ' ἀπολοίμην, Ξανθίαν εἰ μὴ φιλῶ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶδ', οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου.

580

οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδαμῶς,

ὦ Ξανθίδιον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ πῶς ἂν Ἀλκμήνης ἐγὼ
υἱὸς γενοίμην, δοῦλος ἅμα καὶ θνητὸς ὢν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶδ', οἶδ' ὅτι θυμοῖ, καὶ δικαίως αὐτὸ δοῦς·

585

κἂν εἴ με τύπτοις, οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι.

ἀλλ' ἦν σε τοῦ λοιποῦ ποτ' ἀρέλωμαι χρόνον,

πρόρριζος αὐτός, ἢ γυνή, τὰ παιδία,

κάκιστ' ἀπολοίμην, ἀρχέδημος ὁ γλάμων.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δέχομαι τὸν ὄρκον, ἀπὲρ τούτοις λαμβάνω.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν σὸν ἔργον ἔστ', ἐπειδὴ

590

τὴν στολὴν εἴληφας, ἦνπερ

εἶχες, ἐξ ἀρχῆς πάλιν

ἀνανεάζειν * * *

581. μηδαμῶς] *minime istuc dixeris, mi Xanthisce* (Fräschl.); zu 541.

583. vgl. 531.

587. Das Asyndeton wie 1408; vgl. 157. — Der Gott Dionysos schwört wie ein athenischer Familienvater. Die Art der Verwünschung, die er ausspricht, war im attischen Gerichtsverfahren bei sehr schweren Anklagen gesetzlich vorgeschrieben. Demosth. 23, 67: πρῶτον μὲν διομεῖται κατ' ἐξῶλεις αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὃ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον. 68: ἀλλ' εἰς ἐξελγισθὴ μὴ λέγων ἀληθῆ, τὴν ἐπιόρκειαν ἐπενεγκί-

Aristophanes, III.

μενος τοῖς ἐαυτοῦ παισὶ καὶ τῇ γένει πλέον οὐδ' ὅτι οὐν ἔξει.

588. Ἀρχέδημος] zu 417. Ganz παρ' ὑπόνοιαν verbindet D. zu grossem Jubel der Gesinnungsgenossen des Dichters mit der Verwünschung gegen sich die gegen Archedemos; und X., der nunmehr, wenn D. seinen Eid nicht hält, doch des Archedemos schmachvolles Ende vertragsmässig gesichert sieht, nimmt unter diesen Bedingungen die Tracht des Herakles wieder an. — λαμβάνω] nämll. τὴν τοῦ Ἡρακλέους στολὴν.

592. ἀνανεάζειν] nicht erneuen, sondern neu werden, sich verjün-

καὶ βλέπειν αὖθις τὸ δεινόν,
τοῦ θεοῦ μεμνημένον,
ᾧπερ εἰκάξεις σεαντόν.

595 εἰ δὲ παραληρῶν ἀλώσει
κάκβαλεῖς τι μαλθακόν,
αὖθις αἰρεσθαι σ' ἀνάγκη
'σται πάλιν τὰ στρώματα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κακῶς, ὦνδρες, παραινεῖτ',
ἀλλὰ καὶ τὸς τυγχάνω ταῦτ'
ἄρτι συννοούμενος.

600 ὅτι μὲν οὖν, ἣν χρηστὸν ἦ τι,
τοῦτ' ἀφαιρεῖσθαι πάλιν πει-
ράσεταιί μ'; εὖ οἶδ' ὅτι.

ἀλλ' ὅμως ἐγὼ παρέξω
'μαντὸν ἀνδρεῖον τὸ λῆμα
καὶ βλέποντ' ὀρίγανον.
δεῖν δ' ἔοικεν, ὥς ἀκούω
τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.

ΑΙΑΚΟΣ.

605 ξυνδεῖτε ταχέως τουτονὶ τὸν κυνοκλόπον,

gen, was bei den Versuchen, die Lücke auszufüllen, nicht immer beachtet ist. — βλέπειν τὸ δεινόν] den furchtbaren Blick annehmen, wie ἐβλεψε δριμύ 562.

595. κάκβαλεῖς] ἐκβάλλειν = per imprudentiam aliquid emittere. Wesp. 1289. Aesch. Ag. 1663: κάκβαλεῖν ἐπητοιαῦτα. Herod. 6, 69: ὡς ἀνοίῃ τὸ ἔπος ἐκβάλοι τοῦτο. Eur. Ras. Her. 148: ἐκβαλὼν κόμπους κενούς.

596. 'σται] Das Futur mit Rücksicht auf ἀλώσει κάκβαλεῖς.

598. ταῦτα] näm. dass ich mich zusammennehmen muss.

599. ἣν χρηστὸν ἦ τι] wenn sich mir ein Vortheil darbietet, wie eben die Einladung der Persephone.

600. τοῦτο] näm. τὸ χρηστόν.

601. εὖ οἶδ' ὅτι] trotzdem, dass ὅτι 599 schon vorangegangen ist.

603. βλέποντ' ὀρίγανον] zu Ri. 631. Theophr. Pflanzenk. 1, 12, 1: τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν — δριμύς, οἷον ὀρίγανου, νάπυος. Urs. d. Pfl. 6, 5, 4 wird die δριμύτης als Grund genannt, weshalb alle Thiere die Pflanze fliehen.

604. ψόφον] „An die Thür anklopfen heisst κοπτεῖν oder χροῦειν, dagegen war von dem Geräusch, welches der Heraustretende machte, ψοφεῖν gewöhnlich.“ Becker. Die Verwechselung dieser Ausdrücke rechnet Luk. Sol. 9 zu den starken Solöcismen.

605. κυνοκλόπον] 467. Aeakos lässt erst zwei Sklaven vorrücken, um den Schuldigen zu fesseln

ἵνα δῶ δίκην· ἀνύετον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦκει τῷ κακόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; μὴ πρόσσιτον.

ΔΙΑΚΟΣ.

εἶεν, καὶ μάχει;

ὁ Διτύλας χῶ Σκεβλύας χῶ Παρδόκας
χωρεῖτε δεῦρο καὶ μάχεσθε τουτῷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴτ' οὐχὶ δεινὰ ταῦτα, τύπτειν τουτονὶ
κλέπτοντα πρὸς τάλλοτρία;

610

ΔΙΑΚΟΣ.

μᾶλλ' ὑπερφνᾶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σχέτλια μὲν οὖν καὶ δεινὰ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν νῆ Δία,

εἰ πώποτ' ἦλθον δεῦρ', ἐθέλω τεθνηκέναι,

ἢ κλεψα τῶν σῶν ἄξιόν τι καὶ τριχός.

καί σοι ποιήσω πρᾶγμα γενναῖον πάνν·

615

(ἀνύετον, πρόσσιτον); da er unerwarteten Widerstand findet, lässt er noch drei zum Kampfe marschieren.

606. ἦκει τῷ κακόν] 552.

607. ἐς κόρακας und οὐκ ἐς κόρακας; häufig so elliptisch. Wesp. 982. Plut. 392. — εἶεν] mirantis est = *itane, siccine vero?* (Fri.) Anders als Wo. 176.

610. Dionysos, um sich für die Schadenfreude seines Sklaven, als er selbst der Bedrohte war (552. 554. 563. 568) zu rächen, hetzt Aekos nebst seinen Knechten noch mehr auf. „Ist's nicht ganz toll, dass er noch zu schlagen (sich zu wehren) wagt, noch dazu, da er fremdes Eigenthum gestohlen hat? — κλέπτειν ist den Rr. 53, 1, A. 3 angeführten Verben zuzuzählen; vgl. Ri. 296. 828. EkkI. 661: κλέ-

πτων δὴ πον' σι' ἐπίδηλος (dass er gestohlen hat, ein Dieb ist). — πρὸς] 415; zu Ri. 401. — τάλλοτρία] Theopomp. 35: Εὐριπίδου τὰρ' ἐστὶν οὐ κακῶς ἔχον, τάλλοτρία δειπνεῖν τὸν καλῶς εὐδαίμονα.

611. μᾶλλά] zu 103. — ὑπερφνᾶ] unnatürlich. Thesm. 831: πόλλ' ἂν ἐν δίκῃ μεμψαίμεθα· ἐν δ' ὑπερφνέσταιον. Herod. 8, 116: ὁ τῶν Βισαυλιτῶν βασιλεὺς ἔργον ὑπερφνὲς ἐργάσατο. Plat. Gorg. 467 B: σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφνῆ. Demosth. 21, 88: (ἐπαθὲ) τι δεινὸν ὡς ἀληθῶς καὶ ὑπερφνές.

614. τριχός] ὅρις von etwas Geringsfügigem ähnlich Xen. Gastm. 6, 2: μεταξὺ τοῦ ὑμᾶς λέγειν οὐδ' ἂν τρίχα, μὴ ὅτι λόγον ἂν τις παρείρκει. Sprüchwörtlich: ἐκ τριχὸς κρέμασθαι Zenob. 3, 47.

βασάνιζε γὰρ τὸν παῖδα τοντονὶ λαβών,
κἂν ποτέ μ' ἔλῃς ἀδικοῦντ', ἀπόκτεινόν μ' ἄγων.

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ πῶς βασανίζω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάντα τρόπον, ἐν κλίμακι
δήςας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μαστιγῶν, δέρων,
620 στρεβλῶν, ἔτι δ' εἰς τὰς ῥίνας ὄξος ἐγγέων,
πλίνθους ἐπιτιθεῖς, πάντα τᾶλλα, πλὴν πράσῳ

616. „Sklavenaussagen galten als Beweismittel nur dann, wenn sie den Sklaven durch peinliche Befragung (βάσανος, Folter) abgenommen waren, wozu die Partei, der es um die Aussage zu thun war, entweder ihre eigenen Sklaven anbot oder die Gegenpartei aufforderte, die ihrigen herzugeben. Beides hiess *πρόκλησις εἰς βάσανον*. Vorgenommen wurde die peinliche Befragung in Gegenwart beider Parteien, mit Zuziehung beiderseitiger Freunde. Man legte auf dies Beweismittel einen grossen Werth und hielt es im Allgemeinen für glaubwürdiger als die Zeugenaussagen der Freien.“ Schömann. Xanthias fühlt sich so sicher, dass er sich freiwillig erbieht, seinen Sklaven foltern zu lassen; in diesem Falle ist Aeakos, falls er es annimmt, verpflichtet, eine etwaige Beschädigung des Gefolterten zu vergüten, wozu er sich auch (624) höchst edel erbieht; aber nicht minder edel lehnt X., in Wahrheit natürlich, um den D. desto ärger peinigen zu lassen, jeden Schadenersatz ab (625).

617. ἔλῃς] *überführst*.

618. πάντα τρόπον] Aehnlich beschreibt die Strafen der Sklaven Anakreon 21 (Bergk): πολλὰ μὲν ἐν δοῦοι τιθεῖς ἀνένη, πολλὰ δ' ἐν τροχῷ, πολλὰ δ' ἐν νύτῳ σκυτίνῃ μάστιγι θωμιχθεῖς, κόμην πωγωνίᾳ τ' ἐκτετιμμένος. — κλί-

μακι] Eustath.: καὶ χολαστήριος ἢ κλίμαξ, καθ' αὐτὴν καὶ τροχός. Suid. κλιμακίζειν: ἀπὸ τῆς κλιμακος, ἥτις οὐσα ὄργανον βασανιστικὸν διαστρέφει τὰ σώματα τῶν βασανιζομένων. — ἐν] wie Wo. 592. Ri. 367. Thesm. 930: δῆσον αὐτὸν ἐν τῇ σανίδι.

619. κρεμάσας] Luk. Flüchtl. 31: κρεμήσεται γὰρ ἀπὸ τοῦ πάγωνος οὕτω μικρός ὢν. — δέρων] Wo. 442. Ri. 370.

620. στρεβλῶν] Ri. 775. Plut. Nik. 30: εἰς τὸν τροχὸν κατὰ δεθείς ἐστρεβλοῦτο πολὺν χρόνον. Lys. 846: σπασμός μ' ἔχει ὥσπερ ἐπὶ τροχοῦ στρεβλούμενον. Ebenso Plut. 875. Der Ausdruck in *rotam escendere* (Cic. Tusc. 5, 9, 24) scheint anzudeuten, dass τροχός und κλίμαξ sehr ähnlich waren.

621. πλίνθους] wahrscheinlich heiss gemachte. — πλὴν] Dem Herrn, der seine Sklaven zum Foltern hergab, scheint es frei gestanden zu haben, gewisse mit schwerer Körperverletzung verbundene Arten der peinlichen Frage auszunehmen. Von diesem Rechte macht X. Gebrauch, indem er nur die *allerleichtesten* Arten der Züchtigung sich verbittet. — πράσῳ] Mit Lauch und Porreestengeln (Martial. 13, 18, 1: *fila Tarentini porri*) pllegen Kinder einander im Scherz zu schlagen; D. aber soll *recht ernstlich* gezüchtigt werden. Eine ähnl-

μὴ τύπτε τοῦτον μηδὲ γητεῖω νέφ.

ΑΙΑΚΟΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· κἂν τι πηρώσω γέ σοι
τὸν παῖδα τύπτων, τὰργύριόν σοι κείσεται.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆτ' ἔμοιγ'. οὔτω δὲ βασάνιζ' ἀπαγαγών.

625

ΑΙΑΚΟΣ.

αὐτοῦ μὲν οὔν, ἵνα σοι κατ' ὀφθαλμοὺς λέγῃ.
κατάθου σὺ τὰ σκευὴ ταχέως, χῶπως ἑρεῖς
ἐνταῦθα μηδὲν ψεῦδος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀγορεύω τινι

ἐμὲ μὴ βασανίζειν ἀθάνατον ὄντ'· εἰ δὲ μή,
αὐτὸς σεαντὸν αἰτιῶ.

630

ΑΙΑΚΟΣ.

λέγεις δὲ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀθάνατος εἶναί φημι Διόνυσος Διός,
τοῦτον δὲ δοῦλον.

ΑΙΑΚΟΣ.

ταῦτ' ἀκούεις;

liche scherzhafte Züchtigung erwähnt Luk. geg. d. Ungebild. 3: μαλάχης φύλλοις μαστιγῶσαι. Flüchtl. 33: μαλάχη μαστιγωθέντα.

623. πηρώσω] [Demosth.] 59, 124: καὶ εἴ τι ἐκ τῶν βασάνων βλαφθείησαν, ἀποτίνειν ὅτι βλαβείησαν. Demosth. 37, 40: ἀξίων οἰκέτην βασανίζεσθαι, κἂν μὲν ἡ ταῦτ' ἀληθῆ, τὴν δίκην ἀτίμητον ὀφλεῖν αὐτῷ, ἔαν δὲ ψευδῆ, τὸν βασανιστὴν ἐπιγνώμονα εἶναι τῆς τιμῆς τοῦ παιδός.

624. τὰργύριον] die Entschädigungssumme soll dir bereit liegen.

625. μὴ δῆτ' ἔμοιγε] näml. κατὰθῆς τὸ ἀργύριον. — οὔτω] d. h. ohne Hinterlegung einer Entschädigung. Lys. 13, 54: οὔτοι μὲν ἀπέθανον, ὁ μὲν στρεβλωθεὶς, Ξενοφῶν, ὁ δὲ Ἰππίας οὕτω.

626. αὐτοῦ] hier auf der Stelle. κατ' ὀφθαλμοὺς] in's Gesicht. Xen. Hier. 1, 14: οὐδεὶς γὰρ ἐθέλει τυράννου κατ' ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν.

628. τινι] Kr. 51, 16, A. 8. — Eur. Bakch. 504 sagt Dionysos zu Pentheus, der ihn fesseln lassen will: αὐδῶ με μὴ δεῖν σωφρογῶν οὐ σωφροσιν.

629. ἀθάνατον] Ueberall, wo das Metrum die Quantität der ersten Sylbe deutlich erkennen lässt, hat diese bei den Komikern die epische Messung (ā). Wo. 289. Vög. 220. 688. 700. 1224. Thesm. 1052. — εἰ δὲ μή] 1132; zu Wo. 1433.

630. σεαντὸν αἰτιῶ] näml. wegen der Folgen, die ein solcher Frevel haben muss.

632. ταῦτ'] diese anmassende

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φήμ' ἐγώ.

καὶ πολὺ γε μᾶλλον ἔστι μαστιγωτέος·
εἶπερ θεὸς γὰρ ἔστιν, οὐκ αἰσθήσεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

635 τί δῆτ', ἐπειδὴ καὶ σὺ φῆς εἶναι θεός,
οὐ καὶ σὺ τύπτει τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοί;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· χῶπότερόν γ' ἂν νῶν ἴδῃς
κλαύσαντα πρότερον, ἢ προτιμήσαντά τι
τυπτόμενον, εἶναι τοῦτον ἡγοῦ μὴ θεόν.

ΑΙΑΚΟΣ.

640 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ εἶ σὺ γεννάδας ἀνὴρ·
χωρεῖς γὰρ εἰς τὸ δίκαιον. ἀποδύεσθε δῆ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς οὖν βασανιεῖς νῶ δικαίως;

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐραδίως·

πληγὴν παρὰ πληγὴν ἐκάτερον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καλῶς λέγεις.

ἰδοῦ· σκόπει νυν, ἦν μ' ὑποκινήσαντ' ἴδῃς.

ΑΙΑΚΟΣ.

645 ἦδη 'πάταξά σ'.

Behauptung.— φήμ' ἐγώ] Wir: ich denke wohl, dass ich es gehört habe.

637. χῶπότερόν γ' ἂν] wie 623: κἄν τι πηρώσω γέ σοι.

638. προτιμήσαντα] dass er darauf achtet, d. h. hier: Schmerz empfindet. 655. Ach. 27: εἰρήνη δ' ὅπως ἔσται προτιμῶσ' οὐδέν. Plut. 883: οὐδέν προτιμῶ σου. Aesch. Ag. 1415: οὐ προτιμῶν ἐθυσεν αὐτοῦ παῖδα. [Demosth.] 7, 16: δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾷ εἰς τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους, ὧν οὐδέν προτιμᾷ.

640. γεννάδας] vir vere generosus; vgl. 615.

644. ἰδοῦ] X. sagt dies mit Bezug auf den Befehl 641: ἀποδύεσθε δῆ. zu 200 u. Wo. 82.— ὑποκινήσαντα] So intransitiv auch Herod. 5, 106: ἐμέο δ' ἂν ἐόντος ἐν Ἰωνίῃ οὐδεμία πόλις ὑπεκίνησε (würde sich auch nur gerührt haben).

645. Da nach dem ersten Schläge des Aeakos X. ganz still liegt, als ob er wirklich nichts gefühlt hätte, so notificirt ihm Aeakos: Ich habe dich schon geschlagen. Worauf X. dies gänzlich in Abrede stellt: Ei, beim Zeus, mir scheint du den Schlag noch nicht geführt zu haben. οὐ μὰ Δι' οὐκ, wie 1043. Kr. 67,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δῖ', οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τονδὶ καὶ πατάξω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πηνίκα;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ δὴ πάταξα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾶτα πῶς οὐκ ἔπταρρον;

ΑΙΑΚΟΣ.

οὐκ οἶδα· τονδὶ δ' αὖθις ἀποπειράσομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκουν ἀνύσεις τι; ἀτταταῖ.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί τᾶτταταῖ;

μῶν ὠδυνήθης;

650

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δῖ', ἀλλ' ἐφρόντισα,

δρόφ' Ἡράκλεια τὴν Διομείους γίγνεται.

11, A. 3. — δοκεῖς] näml. πατάξαι.

646. Aeakos: Nun, so will ich gehen und diesen schlagen. Und damit thut er es. Aber D. verbeisst seinen Schmerz ebenso gut wie X. und fragt: *Wann* willst du denn endlich schlagen; *wird es bald?* Aeakos: Es ist schon geschehen. Dionysos: Wie kommt es dann, dass ich nicht geniest habe? Er meint wohl, von hinten: *ἔπταρρον* für *ἔπαρδον* (Pernice). — *πηνίκα*] Fragm. 499: *πυθοῦ, χελιδῶν πηνίκα* ἄττα φαίνεται.

649. Der zweite Schlag ist schon eindringlicher. Daher stösst X., der erst noch grossthut: *οὐκουν ἀνύσεις τι; wirst du nicht endlich zuhauen?* gleich darauf den Schmerzensruf *ἀτταταῖ* aus. So muss geschrieben werden, da die gleich folgende Frage *τί τὸ ἀτταταῖ*; nur

diese Form zulässt. — ἀνύσεις τι;] zu Wo. 181. Ri. 119.

651. X. will beweisen, dass sein *ἀτταταῖ* nicht dem körperlichen Schmerze gegolten habe, sondern dem traurigen Gedanken, dass die Feste zu Ehren des Herakles, dessen Rolle er selbst spielt, so lange nicht gefeiert worden sind. Herakles hatte nämlich in vielen Gauen von Attika (Marathon, Melite) seine Opfer und Feste; nirgends aber scheinen die Herakleen so vergnüglich gewesen zu sein, wie die alle vier Jahre in *Diomeia* gefeierten. Diom. ist ein dicht vor der Stadt gelegener, zur ägeischen Phyle gehöriger Demos, von dem ein Theil das *Κυνόσαργες* war. Herakles wurde hier besonders als Beschützer der *νόθοι* verehrt; die Feier war vornehmlich belebt durch die dabei, wie es scheint, stiftungsmässigen

ΑΙΑΚΟΣ.

ἄνθρωπος ἱερός. δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ιοὺ ἰού.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱππέας ὄρω.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί δῆτα κλάεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χρομίζων ὁσφραίνομαι.

ΑΙΑΚΟΣ.

655 ἐπεὶ προτιμᾷς γ' οὐδέν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδέν μοι μέλει.

Witze. Athen. 14, 614D: ἐν γοῦν τῷ Διομέων Ἡρακλείῳ συνελέγοντο γελωτοποιοί, ἐξήχοντα ὄντες τὸν ἀριθμόν, καὶ ἐν τῇ πόλει δὲ ὠνομάζοντο ὥς, οἱ ἐξήχοντα τοῦτ' εἶπον τοσαύτη δ' αὐτῶν δόξα τῆς ἡρακλείας ἐγένετο, ὥς καὶ Φίλιππον ἀκούσαντα τὸν Μακεδόνᾳ πέμψαι αὐτοῖς τάλαντον, ἔν' ἐγγραφόμενοι τὰ γελοῖα πέμπωσιν αὐτῷ. Im Kriege wurden die Herakleen in Diomeia in Folge besonderen Volksbeschlusses *innerhalb der Stadt* (Demosth. 19, 86. 125), vielleicht auch gar nicht, jedenfalls nicht mit der *gewöhnlichen Ausgelassenheit* gefeiert, und diese ist es, wonach X. sich zu sehnen vorgiebt. Auch dadurch will der Dichter die Neigung zum Frieden erwecken.

652. ἄνθρωπος ἱερός] ein frommer Mensch das.

653. ἰοὺ ἰού] Dieser Ausruf kann Schmerz und Freude bezeichnen; zu Wo. 1170. Ri. 1096. Fried. 345. Der Schmerz presste ihn dem D. aus; er giebt aber als Grund an, dass er plötzlich Ritter gesehen. Bei dem Erscheinen dieser, vorzüglich bei

den grossen Festprocessionen, wo sie in militärischer Ordnung durch die Stadt ritten, mögen Frauen und Kinder oft genug ἰοὺ ἰού gerufen haben. — ἱππέας] Diese Ia. der besten Hdss. enthält den von Kr. 18, 5, A. 4 noch vermissten Beweis für die Länge des α in der Endung des acc. plur. von Subst. auf εὖς.

654. Die Entschuldigung des D. scheint dem Aeakos verdächtig, da er Schmerzensthänen vergiesst; aber D. schiebt die Schuld auf die cepa lacrimosa.

655. Das ἐπεὶ der Hdss. lässt sich sehr wohl erklären. Aeakos stellt sich, um weiter schlagen zu können, als ob er der Ausrede des D. vollen Glauben schenkte. Ich dachte mir das gleich, dass dein Weinen nicht vom Schmerz herrührte: denn nicht wahr, der Schlag ist dir gleichgültig? Gerade so Plat. Gorg. 474B: ἐγὼ δὲ γε ἀνθρώπων οὐδένα (οἶμαι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κακίον ἢ ἐκείνου); ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν; Aesch. Choëph. 214: ἐπεὶ τί νῦν ἐκαὶ δαιμόνων κυρῶ; — προτιμᾷς] zu 635.

ΑΙΑΚΟΣ.

βαδιστέον τᾶρ' ἐστὶν ἐπὶ τονδὶ πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶμοι.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὴν ἄκανθαν ἔξελε.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί τὸ πρᾶγμα τοντί; δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἀπολλων, — ὅς ποιν Ἀἴηλαν ἢ Πυθῶν' ἔχεις.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἤλγησεν· οὐκ ἤκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔγωγ', ἐπεὶ

ἱαμβον Ἰππώνακτος ἀνεμιμνησκόμεν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.

ΑΙΑΚΟΣ.

μὰ τὸν Δι', ἀλλ' ἤδη πάρεχε τὴν γαστέρα.

* * * *

660

657. Um die wahre Ursache seines Schmerzes zu verbergen, stellt sich X., als ob er einen Dorn im Fusse habe, und bittet Aeakos, den herauszunehmen. Also diesen Schmerz darf der Gott empfinden, aber nicht den von Schlägen.

658. τί τὸ πρᾶγμα τοντί;] Hoc quasi admirans dicit fingitque se inopem esse consilii (Fri.).

659. In seinem Schmerze ruft D. den Apollon (ἀποτρόπαιος) an: um aber den Aeakos über den wahren Grund des Ausrufes zu täuschen, fügt er nach einer kurzen Pause den Relativsatz ὅς — ἔχεις hinzu, damit es den Anschein gewinne, als sei ihm ganz zufällig ein Dichtervers eingefallen. Der Vers gehört übrigens dem Iambographen Ana-

nios, dem Zeitgenossen des Hippokratē (Mitte des 6. Jahrh. v. Chr.), wie man dem Schol. wohl glauben muss, da er die zwei folgenden hinzufügt: ἢ Νάξον ἢ Μίλητον ἢ θείην Κλάρων, ἔχον καθ' ἑαρόν, ἢ (Fri. κοῦ) Σκύθας ἀγρίζαι. Nicht Dionysos, sondern Aristophanes hat sich im Namen geirrt, was leicht geschehen konnte, da wahrscheinlich beider Iamben in einer Sammlung enthalten waren und die Autoren auch sonst verwechselt werden.

662. Das Gewöhnlichere wäre: ἀλλ' οὐδὲν ποιεῖς γάρ, τὰς λαγόνας σπόδει.

663. μὰ τὸν Δία] d. h. οὐδὲν μὰ τὸν Δία ποιῶ, ich bringe mit meinem bisherigen Verfahren nichts zu Wege.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Πόσειδον,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἤλγησέν τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

665 ὃς Αἰγαίου πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις
ἀλὸς ἐν βένθεσιν.

ΔΙΑΚΟΣ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαί πω μαθεῖν
ὁπότερος ὑμῶν ἐστι θεός. ἀλλ' εἴριτον.

670 ὁ δεσπότης γὰρ αὐτὸς ὑμᾶς γινώσεται
χῆ Φερσέφατ', ἅτ' ὄντε κἀκεῖνω θεῷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὀρθῶς λέγεις· ἐβουλόμην δ' ἂν τοῦτό σε
πρότερον ποιῆσαι, πρὶν ἐμὲ τὰς πληγὰς λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

675 Μοῦσα χορῶν ἱερῶν ἐπίβηθι καὶ ἔλθ' ἐπὶ τέρπιν ἀοιδᾶς
ἐμᾶς,

664. Dass D. zweimal hinter einander (659 und vor 664) seine Prügel erhält, ist nach Aeakos' Grundsatz (643) eben so wenig gerechtfertigt, wie dass Aeakos an der Wirksamkeit der Hiebe auf den Bauch verzweifelt, ehe er sie an beiden erprobt hat. Deswegen ist vor 664 eine Lücke anzunehmen, so dass X. als Urheber des Vorschlages, wie billig, zuerst seinen Hieb empfängt, worauf er wie vorher seinen Schmerz äussert und doch in Abrede stellt. Darauf erhält auch D., aber mit nicht besserem Erfolge, seinen Schlag, und dann erst entschliesst sich Aeakos, diese Art der Ermittlung der Wahrheit aufzugeben. Gewaltsamer wäre es, Πόσειδον und V. 665 dem Xanthias, ἤλγησέν τις dem D. zu geben und nach 666 die Lücke anzunehmen. — τις] wie 554; zu 552.

665. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus Sophokles' Laokoon enthalten, wo es also hiess: Πό-

σειδον, ὃς Αἰγαίου μέδεις (Andere νέμεις) πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις εὐανέμου λίμνας ἐφ' ὕψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων. Die Aehnlichkeit ist aber eine sehr entfernte, so dass ich glaube, dass Aristophanes vielmehr eine andere Stelle im Sinne gehabt hat. Da überdies die Worte Πόσειδον. — ἤλγησέν τις. — ἀλὸς ἐν βένθεσιν einen Trimeter bilden und die Unterbrechung desselben durch lyrische Masse in dieser Weise unerhört ist, so scheint V. 665 lediglich das Residuum einer Randglosse zu sein, in welcher die Stelle des Sophokles citirt wurde, die, wie man glaubte, Ar. vor Augen gehabt hatte. Das wirkliche Vorbild aber müsste zugleich ἀλὸς ἐν βένθεσιν enthalten und den eingeschobenen Worten einigermaßen ähnlich sein, so dass die Verwechselung daraus erklärlich wäre.

675. Ode und Antode enthalten hier, wie in der zweiten Parabase der Ritter (zu Ri. 1264), Spottlieder.

τὸν πολὺν ὀψομένη λαῶν ὄχλον, οὗ σοφαί
 μυρίαί κἀθύνται,
 φιλοτιμότεραι Κλεοφῶντος, ἐφ' οὗ δὴ χεῖλεσιν ἀμφι-
 λάλοις

δεινὸν ἐπιβρέμεται

Θρηγία χελιδών,

ἐπὶ βάρβαρον ἐξομένη πέταλον·

τρύζει δ' ἐπὶ κλαντον ἀηδόνιον νόμον, ὡς ἀπολεῖται,

680

677. τὸν πολὺν ὄχλον] das Publicum.

679. Κλεοφῶντος] Einl. 10. 13. 16. 17. Der Demagoge *Kleophon*, ὁ λυροποιός (Aesch. 2, 76) war kein geborener Athener. Seine Leidenschaftlichkeit und Entscheidung, mit der er gegen jeden Frieden, auch wenn er ehrenvoll war, wirkte, hat ihm viel Hass zugezogen, schon bei seinen Zeitgenossen (Lys. 30, 13). Aristophanes ist überall sein Gegner (1504. Thesm. 805); Isokrates (8, 75) und Diodor (13, 53) tadeln ihn gleichfalls; Aeschines, der ihm auch zu grosse Willfährigkeit gegen die Genußsucht des Volkes schuld giebt (2, 76), schreibt ihm den Ruin Athens zu (3, 150). Dagegen lobt ihn Lysias überall (13, 12. 30, 10—14) und hebt besonders hervor (19, 48), dass er, obwohl eine lange Zeit Leiter des Staates, dennoch ganz arm gestorben sei. Der Komiker Platon hat (zusammen mit den Fröschen) gegen ihn sein Lustspiel „Kleophon“ aufgeführt, in welchem auch seine Mutter, und zwar wegen ihrer unattischen, barbarischen Sprache, heftig verspottet wurde.

680. ἐπιβρέμεται] zu Wo. 320.

681. Θρηγία χελιδών] Die Schwalbe ist der *geschwätzige* Vogel (zu 93), und mit ihrem Zwitschern pflegten die Griechen zugleich die Sprachen der Barbaren zu vergleichen. Aesch. Ag. 1050: χελιδόνος δίττην ἀγνώτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη. Hesych. χε-

λιδόσι τοὺς βαρβάρους χελιδόσιν ἀπεικάζουσι διὰ τὴν ἀσυνετον λαλιάν. Schol. Völg. 1680: Ἰων ἐν Ὀμφάῳ τοὺς βαρβάρους χελιδόνας ἀρσενικῶς φησί. Nach der Sage war die in die Schwalbe verwandelte Prokne an den thrakischen König Tereus verheirathet.

682. βάρβαρον] Strab. 14, 663: ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς αἰτίας καὶ τὸ βαρβαρίζειν λέγεται καὶ γὰρ τοῦτο ἐπὶ τῶν κακῶς ἐλλληνίζόντων εἰσβάμεν λέγειν· οὕτως οὖν καὶ τὸ βαρβαροφωνεῖν καὶ τοὺς βαρβαροφωνοὺς δεκτέον τοὺς κακῶς ἐλλληνίζοντα.

683. Von den beiden sehr nahe verwandten Verbis *τρύζειν* und *τριζεῖν* passt das letztere für das Zwitschern der Schwalben wegen des helleren, schrilleren Tones sehr wohl; da jedoch hier nicht das Kreischende, sondern das Unverständliche, Barbarische in dem Laute hervorgehoben werden soll und Kleophon zugleich ein *Klagelied* (*ἀηδόνιον νόμον*) anstimmt, so scheint für diese Stelle der dunklere und dumpfere Ton des *τρύζειν* geeigneter. — νόμον] zu Ri. 9. — ἀπολεῖται] Aus dieser Stelle ergibt sich, dass Kleophon damals irgend ein Process drohete; was nicht zu verwundern ist, da οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον ἐκείνον ἐβούλοντο μάλιστα τῶν πολιτῶν ἐκποδὼν γενέσθαι. Dass er zu den Anklägern der Arginusenfeldherrn gehört habe, ist gerade nach Xen. Hell. 1, 7, 35 fast unmöglich.

685 καὶν ἴσαι γένωνται.

τὸν ἱερὸν χορὸν δίκαιόν ἐστι χρηστὰ τῇ πόλει
 ξυμπαραίνειν καὶ διδάσκειν. πρῶτον οὖν ἡμῖν δοκεῖ
 ἐξιῶσαι τοὺς πολλίτας ἀφελεῖν τὰ δέσματα.
 καὶ τις ἡμαρτε σφαλεῖς τι Φρυνίχου παλαίσμασιν,
 690 ἐγγενέσθαι φημὶ χρῆναι τοῖς ὀλισθοῦσιν τότε
 αἰτίαν ἐκθεῖσι λῦσαι τὰς πρότερον ἀμαρτίας.

685. ἴσαι] näml. ψῆφοι. Dieselbe Ellipse Plat. Ges. 946 A: περιπτοὶ δ' ἂν ὦσιν, ἕνα ἀφελεῖν, ᾧ ἂν ἐλάχισται (näml. ψῆφοι) γένωνται, καταλιπεῖν δὲ τοὺς ἡμίσεις αὐτῶν πλήθει τῶν ψήφων ἀποκρίναντες. ἂν δὲ τις ἴσαι γίνωνται κτλ. Aristot. Probl. 29, 13: ὅταν τῷ φεύγοντι καὶ τῷ διώκοντι φαίνωνται αἱ ψῆφοι ἴσαι, ὁ φεύγων νικᾷ. Ursprung des Gebrauchs nach der Sage bei Aesch. Eum. 735—753. Die Ellipse von ψῆφος sehr häufig: so ἡ σώζουσα, ἡ ἀναιρουῦσα, ἡ ἀπολύουσα, ἀπὸ μιᾶς, τίθεσθαι τὴν ἐναντίαν u. s. w.

686 ff. Das EpirrHEMA fordert zur Einigkeit und zu gegenseitigem Wohlwollen auf und sucht besonders die Entzweiung, welche die Betheiligung an den Bestrebungen der Vierhundert (Einkl. 7.9) hervorgerufen hatte, zu beseitigen.

688. ἐξιῶσαι] Hierunter hat man weder die restitutio der αἰτιμοί, da diese erst 692 erwähnt wird, noch die Rückberufung der Verbannten zu verstehen — eine Forderung, durch welche Ar. sicherlich nicht Gunst erlangt, sondern sich sehr verhasst gemacht hätte (vgl. Andok. 1, 78—80): es war eine der härtesten Bedingungen des späteren Friedens, dass die Verbannten zurückkehren sollten. Vielmehr will Arist., dass man die Vierhundert und ihre Anhänger nicht mit Misstrauen und Argwohn behandle, sondern den übrigen Bürgern gleichstelle, so-

bald sie sich gerechtfertigt haben. Aehnlich Lys. 579: εἰτα ξάνειν εἰς καλαθίσκον κοινὴν εὐνοίαν ἅπαντας. Denen also, die damals gefehlt haben, soll man ἀφελεῖν τὰ δέσματα, d. h. ἄδειαν δοῦναι zu ihrer Rechtfertigung (Meier).

689. Phrynichos, Sohn des Stratonidas (Schol. Lys. 313), ein ränkesüchtiger und talentvoller Mann, zeichnet sich schon 412 v. Chr. als athenischer Strateg aus (Thuk. 8, 25. 27: ἐδοξεν οὐκ ἀξύνετος εἶναι). Ueber seine Feindschaft gegen Alkibiades, seine Theilnahme an dem Regiment der Vierhundert und seine Ermordung s. Einkl. 6. 7. 9. Seine Mörder (vgl. auch Plut. Alk. 25) waren nach Lys. 13, 70—73 Thrasylbulos aus Kalydon und Apollodoros aus Megara: doch führte der erstere die That selbst allein aus. Das Volk liess sie nicht bloss strafflos, sondern schenkte ihnen sogar das attische Bürgerrecht. Das Vermögen des Erschlagenen wurde confiscirt, der Göttinn der Zehnte gegeben, sein Haus zerstört (Didymos u. Krateros bei Schol. Lysistr. 313). — παλαίσμασιν] in übertragener Bdtg. auch 878. Xen. Mem. 2, 1, 14: τοῦτο μέντοι ἤδη λέγεις δεινὸν πάλαισμα (Pinte Breitenb.). Aesch. Eum. 589: ἐν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων.

690. ἐγγενέσθαι] erlaubt werden. Plat. Phäd. 66 C: οὐδὲ γρο-νῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται. Herod. 6, 35: ἐν τῷ ἀγῶνι Λαμψακηνῶν οὐδενὶ ἐγγίγνεται ἀγωνίζεσθαι.

εἶτ' ἄτιμον φημι χρῆναι μηδέν' εἶν' ἐν τῇ πόλει.
 καὶ γὰρ αἰσχροὺς ἐστὶ τοὺς μὲν ναυμαχήσαντας μίαν
 καὶ Πλαταιᾶς εὐθύς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας —
 κούδ' ἐγὼ γὰρ ἔχοιμ' ἂν μὴ οὐ καλῶς φράσκειν ἔχειν, 695
 ἀλλ' ἐπαινω· μόνα γὰρ αὐτὰ νοῦν ἔχοντ' ἐδράσατε —
 πρὸς δὲ τοῦτοις εἰκὸς ὑμᾶς, οἳ μεθ' ὑμῶν πολλὰ δὴ
 χοῖ πατέρες ἐναυμάχησαν καὶ προσήκουσιν γένει,
 τὴν μίαν ταύτην παρῆναι συμφορὰν αἰτουμένοις.
 ἀλλὰ τῆς ὀργῆς ἀνέντες, ὧ σοφώτατοι φύσει, 700
 πάντας ἀνθρώπους ἐκόντες ξυγγενεῖς κτησόμεθα
 κἀπιτίμους καὶ πολίτας, ὅστις ἂν ξυνναμαχῇ.
 εἰ δὲ ταῦτ' ὀγκωσόμεσθα ἀποσεμνυνόμεθα,

692. ἄτιμον μηδέν' εἶναι] Der Rath des Dichters ist nach der Schlacht von Aegospotamoi befolgt worden (Xen. Hell. 2, 2, 11). Andok. 1, 73: ἐπεὶ γὰρ ἡ πολιουκία ἐγένετο, ἐβουλευσάσθε περὶ ὁμονομίας καὶ ἔδοξεν ὑμῖν τοὺς ἀτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι, καὶ εἶπε τὴν γνώμην Πατροκλείδης. οἳ δὲ ἄτιμοι ἦσαν οἳ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὅποσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὀφλοῖεν καὶ ὅποσοι ληποῖεν τὴν τάξιν ἢ ἀσπρατείας ἢ δειλίας ὀφλοῖεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν.

693. μίαν] nāml. ναυμαχίαν, bei den Arginusen.

694. Πλαταιᾶς] Die Sklaven, die bei den Arginusen mitgekämpft hatten, erhielten das attische Bürgerrecht in der Art, wie die Platäer, seit dem Tage von Marathon die treuesten Bundesgenossen der Athener, nach der Zerstörung ihrer Stadt im peloponnesischen Kriege 428 v. Chr. es erhalten hatten. [Demosth.] 59, 104: Ἰπποκράτης εἶπε (legem talit) Πλαταιᾶς εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆςδὲ τῆς ἡμέρας, ἐντίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὡν περὶ Ἀθηναίους μέτεστι πάντων, καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων, πλὴν εἴ τις ἱερωσύνη ἢ τελετή ἐστὶν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν

ἐγγέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων (ihren Nachkommen soll auch dies gewährt sein). κατανεῖμαι δὲ τοὺς Πλαταιᾶς εἰς τοὺς δῆμους καὶ τὰς φυλάς.

695. μὴ οὐ] Kr. 67, 12, A. 6.

697. πρὸς] adverbial; zu 610. Ri. 401. Die Construction von 693 ist nach der Parenthese aufgegeben; ohne die Anakoluthie würde der Dichter etwa fortgefahren haben: τοῦτοις δέ, οἳ προσήκουσι γένει, τὴν μίαν ταύτην μὴ παρῆναι συμφορὰν αἰτουμένοις. — οἳ ἐναυμάχησαν] Er meint die Vierhundert und ihren Anhang.

698. χοῖ πατέρες] d. h. καὶ ὧν οἱ πατέρες.

699. συμφορὰν] absichtlich für ἀμειρία, damit das Vergehen möglichst unbedeutend erscheine.

700. τῆς ὀργῆς] nāml. über die Vergangenheit. — ἀνέντες] Eur. Med. 456: σὺ δ' οὐκ ἀνίης μωρίας. — γύσει] Er meint, der natürlichen Anlage nach seien die Athener weise und vorsichtig; sie würden nur von den Demagogen gegen ihre bessere Einsicht zu Thorheit und Leichtsinne fortgerissen.

702. ὅστις] auf πάντας zu beziehen. Kr. 58, 4, A. 5.

703. ὀγκωσόμεσθα] in hochmüthiger Verblendung abweisen wer-

- τὴν πόλιν καὶ ταῦτ' ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις,
 705 ὥστερ' ἡρόν ποτ' αὖθις εὖ φρονεῖν οὐ δόξομεν.
 εἰ δ' ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν βίον ἀνέρος ἢ τρόπον ὅστις ἔτ'
 οἰμώζεται,
 οὐ πολὺν οὐδ' ὁ πίθηκος οὗτος ὁ νῦν ἐνοχλῶν,
 Κλειγένης ὁ μικρός,
 710 ὁ πονηρότατος βαλανεύς, ὅποσοι κρατοῦσι κυκησιτέφρου
 ψευδολίτρον κονίας
 καὶ Κιμωλίας γῆς,

den. — ἀποσεμνυνόμεθα] *gross-
 thun, sich prahlerisch überheben.*
 Doch gehört ταῦτα auch zu diesem
 Verb.

704. Verb.: καὶ ταῦτα τὴν πόλιν
 ἔχοντες κτλ. Der Vers ist dem des
 Archilochos nachgebildet: ψυχὰς
 ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις. vgl.
 zu 361. Hinsichtlich der Stellung
 des καὶ ταῦτα vgl. Plut. 546: πι-
 θάκης πλευράν ἐρωγυῖαν καὶ
 ταύτην f. καὶ ταύτην ἐρωγυῖαν.
 Der Komiker Diodor. 3: κρεῖττον
 γὰρ ἔστιν εὐ τεθραμμένην λαβεῖν
 γυναῖκα ἢ ἀπροικὸν ἢ κακῶς μετὰ
 χρημάτων, τὴν ἐσομένην καὶ ταῦ-
 τα μέτοχον τοῦ βίου. Plat. Staat
 1, 341 C: ἐπεχειρήσας νῦν γούν
 (συκοφαντεῖν), οὐδὲν ὦν καὶ ταῦτα.

706. Der Vers gehört zum gröss-
 ten Theil dem Tragiker Ion aus
 Chios, in dessen Phönix oder Käneus
 er so lautete: εἰ δ' ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν
 βίον ἀνέρος, ὃ πολὺνται. — εἰ ὀρ-
 θὸς ἰδεῖν] εἰ δύναμαι κρίνειν.
 Schol.

708. πολὺν gehört zu χρόνον
 714. — πίθηκος] vgl. 1085; zu Ri.
 887. Wesp. 1290. Phrynichos 19:
 μεγάλους πιθήκους οἷδ' ἐτέρους
 τινάς, Λυκείαν, Τελείαν, Πείσαν-
 δρον.

709. Κλειγένης] In einer Inschrift
 (C. I. 147) aus dem Jahre 409 v. Chr.
 wird ein *kleigenes* von Halā als
 Schreiber der ersten Prytanie des
 Rathes der Fünfhundert genannt.

Aehnlich Andok. 1, 96: Κλεογένης
 πρῶτος ἐγγραμμάτευεν. Es ist die
 Frage, ob an beiden Stellen derselbe
 gemeint ist, den Ar. verspottet.

710. βαλανεύς] Diese sind bei
 den Athenern in schlechtem Rufe.
 Der abgesetzte Kileon soll Ri. 1403
 πόρναισι καὶ βαλανέυσιν διακετρα-
 γέναι. — κρατοῦσι — γῆς] Von
 dem armseligen Bader wird hier in
 Worten gesprochen, die man sonst
 nur auf grosse Könige anwendete.
 — Striegeln, Badetuch und Oel
 brachte man meist selbst in das Bad
 mit; das ὄνυμα dagegen (das Rei-
 nigungsmittel) verkaufte in der Re-
 gel der βαλανεύς.

712. ψευδολίτρον] Dies die at-
 tische, auch durch ein ausdrückliches
 Citat des Eustath. und durch ein
 Fragm. des Arist. selbst (309, 1)
 gesicherte Form f. ψευδονίτρον.
 Das λίτρον ist das *Laugensalz*, Na-
 tron, das Kleigenes verfälscht. —
 κονίας] hier ἴ, Ach. 18 u. Lys. 470
 ἴ, die *Lauge*. Poll. 7, 40: ἔστι δὲ
 ἡ κονία τὸ ἐκ τέφρας καθιστάμε-
 νον ὕγρον.

713. Κιμωλίας γῆς] *Kimolos* ist
 eine von den Rykladen (Strab. 10,
 485), wo noch heute eine Art *Wal-
 kererde* oder *Seifenstein* gegraben
 und nach den übrigen Inseln des Ar-
 chipels verschifft wird. Ovid. Met.
 7, 463: *creta saque rura Cimoli.*
 Ueber ihre vortreffliche Wirkung
 beim Bade Plin. N. H. 35, 17, 57:
 (Cimolia) *sudores immodicos sistit*

χρόνον ἐνδιατρίψει· ἰδὼν δὲ τὰδ' οὐκ
εἰρηνικός ἐσθ', ἵνα μὴ ποτε ἀποδυθῇ μεθύων ἄνευ ξύλου 715
βαδίζων.

πολλάκις γ' ἡμῖν ἔδοξεν ἡ πόλις πεπονθέναί
ταῦτόν ἐς τε τῶν πολιτῶν τοὺς καλοὺς τε ἀγαθοὺς
ἐς τε τὰρχαῖον νόμισμα καὶ τὸ καινὸν χρυσίον. 720
οὔτε γὰρ τούτοισιν οὕσιν οὐ κεκιβδηλευμένοις,
ἀλλὰ καλλίστοις ἀπάντων, ὡς δοκεῖ, νομισμάτων,
καὶ μόνοις ὀρθῶς κοπεῖσι καὶ κεκωδωνισμένοις
ἐν τε τοῖς Ἑλλήσι καὶ τοῖς βαρβάροισι πανταχοῦ,
χρῶμεθ' οὐδέν, ἀλλὰ τούτοις τοῖς πονηροῖς χαλκίοις, 725

*illata atque papulas cohibet ex
vino, assumpta in balineis.*

715. οὐκ εἰρηνικός] absichtlich
zweideutig: er will vom Frieden
(mit den Lakedämoniern) nichts wis-
sen, wie die meisten Demagogen,
und: er ist nicht friedfertig gegen
seine Mitbürger, sondern geht stets
mit einem Stocke aus, um nicht ein-
mal der Kleider beraubt zu werden.
Denn Strassenräuber und Kleider-
diebe gab es auch damals schon ge-
nug in Attika; der berüchtigtste ist
der „Heros Orestes“ (Vög. 1490).

717. Ein ähnlicher Scherz Luk.
Paras. 55: πάντες φιλόσοφοι καὶ
ῥήτορες φοβοῦνται μάλιστα· τοὺς
γέ τοι πλείστους εὐροί τις ἀνμετὰ
ξύλου προϊόντας, οὐκ ἂν θῆπου,
εἰ μὴ ἐφοβοῦντο, ὥπλισμένους·
— ξύλου μὲν γὰρ ἔχουσι καὶ εἰς
βαλανεῖον ἀπιόντες καὶ ἐπ' ἄρι-
στον.

718 ff. Das Antepirrhema verthei-
digt entschieden die gesammte Ari-
stokratie, d. h. die ehrenwerthen,
aus angesehenen und schon von alter
Zeit um den Staat wohlverdienten
Familien abstammenden Männer.
Diese vergleicht er mit den guten
alten Münzen; die homines novi und
Demagogen mit dem schlechten neuen
Gelde: vgl. Demosth. 24, 212 ff.

719. ἐς τε] Das entsprechende
Glied beginnt im nächsten Verse

wieder mit ἐς τε. Der Stadt geht
es mit den guten und braven Bür-
gern so, wie mit dem alten und
neuen Gelde: sie benutzt jetzt jene
nicht, obwohl sie noch in ausreichen-
der Menge vorhanden sind, wie sie
statt des alten Geldes das neu ge-
prägte braucht. Aehnlich Ach. 517:
ἀνδράρια μοχθηρά, παρακε-
κομμένα, ἄτιμα καὶ παράση-
μα. Luk. Hermet. 68: κατὰ τοὺς
ἀργυρογνώμονας διαγιγνώσκειν ἃ
τε δόκιμα καὶ ἀκρίβηλα καὶ ἃ πα-
ρακεκομμένα. — „Das gewöhnlich-
ste Verfahren beim Falschmünzen
war, ein Stück Eisen oder Kupfer
mit einem dünnen Blättchen des ed-
len Metalles zu belegen und dann aus-
zuprägen. Inzwischen geschah dies
nicht bloss von Privaten, sondern
selbst von Staats wegen.“ Becker.

722. καλλίστοις] Hierbei ist nicht
an die Kunst der Prägung, sondern
(nach Eckhel) lediglich an die Vor-
trefflichkeit des Silbergehaltes zu
denken.

724. Xen. Einkünfte 3, 2: νο-
μίμασι γὰρ οὐ χρησίμοις ἔξω
(im Auslande) χρῶνται· ἐν δὲ πόλει
καὶ οἱ ἀργύριοι ἐξάγοντες
καλὴν ἐμπορίαν ἐξάγουσιν· ὅπου
γὰρ ἂν πωλῶσιν αὐτό, πανταχοῦ
πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν.

— Bergk setzt diesen Vers vor 723.

725. Seit der Niederlage in Sike-

χθές τε καὶ πρώην κοπέισι τῷ κακίστῳ κόμματι,
 τῶν πολιτῶν θ', οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς καὶ σώφρονας
 ἄνδρας ὄντας καὶ δικαίους καὶ καλοὺς τε κάγαθούς,
 730 τραφέντας ἐν παλαίστραις καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ,
 προυνσελοῦμεν, τοῖς δὲ χαλκοῖς καὶ ξένοις καὶ πυρρῆαις
 καὶ πονηροῖς καὶ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρώμεθα
 ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν, οἷσιν ἡ πόλις πρὸ τοῦ
 οὐδὲ φαρμακοῖσιν εἰκῇ ῥαδίως ἐχρήσας' ἂν.

lien war der athenische Staat immer mehr in Geldverlegenheit gerathen. Einl. 10 u. 18. So prägte man denn „unter dem Archon Antigenes, ein Jahr vor Aristophanes' Fröschen, Goldmünzen aus goldenen Bildern der Siegesgöttinn, welche Ar., da sie wahrscheinlich stark mit Kupfer versetzt waren, *schlechte Kupferstücke* nennt. Ebenderselbe stellt das *neue Gold* dem *alten Gelde* entgegen, worunter offenbar *Silbergeld* gemeint ist. Ausser dieser Stelle des Arist. giebt es keine, aus welcher mit Sicherheit entnommen werden könnte, dass goldene Stateren in Athen geprägt worden.“ Büekh. Auch nach Eckhel war das alte athenische Geld Silbergeld; wir haben nur sehr wenige attische Goldmünzen, und auch diese sind unsicher.

726. *χθές τε καὶ πρώην*] „Die Griechen aller Zeiten verstanden diesen Ausdruck von einer *verhältnissmässig kurzen Zeit*.“ Nägelsbach. — *κόμματι*] Luk. Fisch. 14: τὸ χρυσίον ἀποσπώμενον τοῖς κόμμασι λαμπρότερον ἀποστίλβει. Und übertragen §90. Plut. §62: εἶκοι δ' ἔναι τοῦ πονηροῦ κόμματος. vgl. Plut. 957.

727 ff. Hiermit stimmt auffallend überein die Schrift üb. den Staat d. Ath. 1, 13: τοὺς δὲ γυμναζομένους καὶ τὴν μουσικὴν ἐπιτηδεύοντας καταλέλκεν ὁ δῆμος, γινούς ὅτι οὐ δυνατὰ ταῦτα ἔστιν ἐπιτηδεύειν. ἐν ταῖς χορηγίαις αὐ καὶ

γυμνασιάρχαις γινώσκουσιν, ὅτι χορηγοῦσι μὲν οἱ πλούσιοι, χορηγεῖται δὲ ὁ δῆμος. ἀξιοὶ οὖν ἀγύριον λαμβάνειν ὁ δῆμος καὶ ἰδὼν καὶ τρέχων καὶ ὀρχούμενος, ἵνα αὐτὸς τε ἐγγὺ καὶ οἱ πλούσιοι πνεύσατο γένωνται. ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος. 14: τοὺς μὲν χρηστοὺς ἀτιμοῦσι καὶ χρημάτων ἀφαιροῦντι καὶ ἐξαυνοῦσι, τοὺς δὲ πονηροὺς αὐξοῦσιν.

730. *προυνσελοῦμεν*] Dies seiner Abstammung nach sehr räthselhafte Wort findet sich nur noch Aesch. Prom. 428 u. Aelian. Epist. 3. — *χαλκοῖς*] von Münzen auf Menschen übertragen, wie später oft *ὑπόχαλκος*. Plut. Mor. 1 B: τὰ φρονήματα τῶν ὑπόχαλκων καὶ κίβδηλον ἐχόντων τὸ γένος ταπεινοῦσθαι πέφυκεν. Und ebendasselbst 65 A ist von einem ψευδῆς καὶ νόθος καὶ ὑπόχαλκος φίλος die Rede. — *πυρρῆαις* = *δούλοις*. Denn *Πυρρῆας* ist ein sehr häufiger Sklavename. Luk. Timon 22: ἀντὶ τοῦ τέως Πυρρῆου ἡ Ἀρόμωνος Μεγακλῆς ἡ Μεγάβυκος μετονομασθεῖς.

732. *ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν*] die zuletzt gekommenen, also am wenigsten erprobt und bewährt sind.

733. *φαρμακοῖσιν*] zu Ri. 1405. Aehnlich klagt der wieder erstandene Myronides bei Eupolis 103: ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκῶν· νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν,

ἀλλὰ καὶ νῦν, ὠνόητοι, μεταβαλόντες τοὺς τρόπους,
 χρῆσθε τοῖς χρηστοῖσιν αὐτοῖς· καὶ κατορθώσασι γὰρ 735
 εὐλογον· κἂν τι σφαλῇ, ἐξ ἄξιου γοῦν τοῦ ξύλου,
 ἦν τι καὶ πάσχητε, πάσχειν τοῖς σοφοῖς δοκίσετε.

ΑΙΑΚΟΣ.

νῆ τὸν Δία τὸν σωτῆρα, γεννάδας ἀνῆρ
 ὁ δεσπότης σου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς γὰρ οὐχὶ γεννάδας,
 ὅστις γε πίνειν οἶδε καὶ βινεῖν μόνον; 740

ΑΙΑΚΟΣ.

τὸ δὲ μὴ πατάξαι σ' ἐξελεγχθέντ' ἄντικρυς,
 ὅτι δοῦλος ὢν ἔφρασκες εἶναι δεσπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ῥῆμωξε μέντ' ἄν.

στρατευόμεθ' αἰρούμενοι κα-
 θάρματα στρατηγούς. [Lys.] 6,
 53: νῦν οὖν χρῆ Ἀνδοκίδου τὴν
 πόλιν καθαίρειν καὶ ἀποδιοπομ-
 πῆσθαι καὶ φαρμακὸν ἀπο-
 πέμπειν καὶ ἀλιτηρίου ἀπαλλάτ-
 τεσθαι. — εἰκῇ] temere.

734. καὶ νῦν] auch jetzt noch, da
 ihr es früher nicht gethan habt, ist
 es Zeit. — μεταβαλόντες] Eupo-
 lis 302, 7: ἀλλ' ἐμοὶ πείθεσθε
 πάντως· μεταβαλόντες τοὺς τρό-
 πους μὴ φθονεῖτε.

735. Wortspiel mit χρῆσθε und
 χρηστοῖσιν. — κατορθώσασι] denn
 haben wir Glück, so hat dies dann
 seinen guten Grund in unserer Be-
 sonnenheit; und wenn u. s. w. Plut.
 350: ἦν μὲν κατορθώσωμεν, εὖ
 πράττειν ἀεί· ἦν δὲ σφαλῶμεν,
 ἐπιτεροῦσθαι τὸ παράπαν.

736. Ein altes Sprüchwort lau-
 tete: ἀπὸ καλοῦ (oder ἄξιου) ξύλου
 κἂν ἀπάγξασθαι, bei Syrus: vel
 strangulari pulcro de ligno iuvat.
 Wenn man sich einmal aufhängt, so
 soll man es wenigstens an einem
 schönen Baume thun, der dieser

Aristophanes. III.

Ehre werth ist. Plut. Anton. 70
 sagt Timon: ἔστι μοι μικρὸν οἰκό-
 πεδον καὶ συκὴ τις ἐν αὐτῷ πέ-
 φυκεν, ἐξ ἧς ἡδὴ συκοὶ τῶν πο-
 λιτῶν ἀπήγγξαντο. Hier ist der
 Sinn: Wenn wir einmal zu Grunde
 gehen sollen, so soll man doch nicht
 sagen, dass wir durch erbärmliche
 Menschen zu Grunde gegangen sind.

738. γεννάδας] zu 640. X. hätte
 verdient, von seinem Herrn eine
 derbe Lection zu erhalten; aber
 Zeus Retter hat ihn diesmal noch
 mit einem blauen Auge davon kom-
 men lassen.

740. πίνειν καὶ βινεῖν] zu 463;
 „der in der Welt ja nichts als Wein
 und Weiber weiss.“ Droysen.

741. τὸ δὲ μὴ πατάξαι] d. h. τὸ
 δὲ μὴ πατάξαι αὐτὸν σὲ ἐξελεγ-
 χθέντα. zu Wo. 268.

743. ῥῆμωξεν ἄν] d. h. es wäre
 ihm schlecht bekommen, wenn er
 mich hätte schlagen wollen. Diese
 Prahlerei des X. gefällt dem Aea-
 kos so gut, dass er seine Freund-
 schaft gern annimmt (754 ff.). —

ΑΙΑΚΟΣ.

τοῦτο μέντοι δουλικὸν
 εὐθύς πεποιήκας, ὅπερ ἐγὼ χαίρω ποιῶν.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

745 χαίρεις, ἰκετεύω;

ΑΙΑΚΟΣ.

μᾶλλ' ἐποπτεύειν δοκῶ,
 ὅταν καταράσωμαι λάθρα τῷ δεσπότῃ.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τονθορύζων, ἦνίκ' ἂν πληγὰς λαβὼν
 πολλὰς ἀπίης θύραζε;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ τοῦθ' ἥδομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ πολλὰ πράττων;

ΑΙΑΚΟΣ.

ὥς μὰ Δί' οὐδὲν οἶδ' ἐγώ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

750 ὁμόγνιε Ζεῦ· καὶ παρακούων δεσποτῶν

τοῦτο μέντοι κτλ.] das war jagleich
 (εὐθύς) ein echtes Sklavenstück-
 chen.

745. χαίρεις, ἰκετεύω;] *gaudesne, obsecro?* — μᾶλλά] zu 103. — ἐποπτεύειν] Die Theilnahme an den heiligen Weihen umfasste drei Stufen. Im Anthesterion erhielt man Zutritt zu den μικρὰ μυστήρια, gleich im folgenden Boëdromion konnte man in die μεγάλα oder μεῖζω μυστ. eingeführt und nach mindestens einem Jahre ἐπόπις werden. Plut. Demetr. 26: τὰ μικρὰ τοῦ Ἀνθεστηριῶνος ἐτελοῦντο, τὰ δὲ μεγάλα τοῦ Βοηδρομιῶνος· ἐπώπιεον δὲ τοῦλάχιστον ἀπὸ τῶν μεγάλων ἐνιαυτὸν διαλείποντες. Hier ἐποπτεύειν von der höchsten menschlichen Glückseligkeit. Plat. Phädr. 250 C: εὐδαιμονα φάσματα μυοῦμενοί τε καὶ ἐποπτεύοντες. — δοκῶ] *mihī videor*.

747. τονθορύζων] Wesp. 614.

Luk. Zweim. Angekl. 4: πάντες ἀγανακτοῦσι καὶ σχετλιάζουσι καὶ ἐς τὸ φανερόν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορύζουσι δὲ συγκεκρυφότες.

749. πολλὰ πράττων] zu 228. — ὥς — ἐγώ] näml. ἥδομαι.

750. ὁμόγνιε Ζεῦ] Schol. Eur. Hek. 342: οἱ ἰκετεύοντες ἰκέσιον Δία προέτινον, οἱ δὲ συνοικούντες ἐφέστιον, οἱ δὲ φίλοι φίλιον, οἱ δ' ἐν μιᾷ τάξει καὶ συμμορία καταλεγόμενοι ἐταιρεῖον, οἱ δὲ ξένοι ξένιον, οἱ δ' ἐν ὄρκοις συμφωνίας ποιῶντες ὄρχιον, οἱ δ' ἀδελφοὶ ὁμόγνιον. X. erkennt in dem Aeakos einen Geistesverwandten und ruft deswegen den Zeus als Schützer der Verwandtschaft an. — παρακούων] λάθρα ἐπακροώμενος. Schol. Luk. Geld Gemeth. 37: ὁ μὲν πρῶτος εὐθύς ἐτι σχεπτομένου παρακούσας δεσπότην προδραμὼν προμηνύει.

ἄττ' ἂν λαλῶσι;

ΑΙΑΚΟΣ.

μᾶλλὰ πλεῖν ἢ μαινομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τοῖς θύραζε ταῦτα καταλαλῶν;

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐγώ;

μὰ Δί', ἀλλ' ὅταν δρῶ τοῦτο, κάχμιαίνομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ Φοῖβ' Ἀπολλων, ἔμβαλέ μοι τὴν δεξιάν,
καὶ δὸς κύσαι καὐτὸς κύσον, καὶ μοι φράσον,
πρὸς Διός, ὃς ἡμῖν ἐστὶν ὁμομαστιγίας,
τίς οὗτος οὐνδον ἐστὶ θόρυβος καὶ βοή
χω λοιδωρησμός;

755

ΑΙΑΚΟΣ.

Αἰσχύλου κεύριπίδου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾱ.

ΑΙΑΚΟΣ.

πρᾶγμα, πρᾶγμα μέγα κελίνηται, μέγα
ἐν τοῖς νεκροῖσι, καὶ στάσις πολλή πάνν.

760

751. *μαίνομαι*] vorgrosser Freude. 103. 776. Eur. Kykl. 463: *λοῦ, λοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐρήμασιν.*

752. *τοῖς θύραζε καταλαλῶν*] Kr. 50, 8, A. 18.

753. *μὰ Δία*] näml. οὐ μαινομαι μόνον, ἀλλὰ πτλ. — *ἐχμιαίνομαι*] Anspielung auf 751.

756. *ὁμομαστιγίας*] verbero verberonem obsecrat per Iovem Con- verberonem, ut frater fratrem orat per Iovem ὁμόγυιον. Bergl. Bei Zeus, dem Schutzherrn unsrer Peitschenwetterschaft.

757. vgl. Einl. 38. Die Schol. nehmen hinter *ὁμομαστιγίας* eine Aposiopese an, als habe X. etwas Anderes sagen wollen, sei aber plötz-

lich durch den innen entstandenen Lärm unterbrochen und frage nun nach dessen Ursache. Sehr beachtenswerth Bergk: *τίς οὗτος οὐνδον ἐστὶ θόρυβος καὶ βοή; ΑΙΑΚΟΣ. ᾱ, πρᾶγμα πρᾶγμα — πολλὴ πάνν καὶ λοιδωρησμός Αἰσχύλου κεύριπίδου.*

759. Die Wiederholung des *πρᾶγμα* und *μέγα* ist echt Euripideisch; zu 1353. Hier giebt sie den Worten des Aeakos einen unnachahmlichen, scherzhaft pathetischen Ton: als ob es für die Unterwelt eine wichtigere Angelegenheit nicht geben könne als die Entscheidung über die Trefflichkeit der beiden tragischen Dichter.

760. *στάσις*] *Aufstand, Revolution.*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐκ τοῦ;

ΑΙΑΚΟΣ.

νόμος τις ἐνθάδ' ἐστὶ κείμενος
ἀπὸ τῶν τεχνῶν, ὅσαι μεγάλαι καὶ δεξιαί,
τὸν ἄριστον ὄντα τῶν ἑαυτοῦ συντέχνων
σίτησιν αὐτὸν ἐν πρυτανείῳ λαμβάνειν
765 θρόνον τε τοῦ Πλούτωνος ἐξῆς,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μανθάνω.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἕως ἀφίκοιτο τὴν τέχνην σοφώτερος
ἑτερός τις αὐτοῦ· τότε δὲ παραχωρεῖν ἔδει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆτα τουτὶ τεθορύβηκεν Αἰσχύλον;

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐκεῖνος εἶχε τὸν τραγωδικὸν θρόνον,
770 ὥς ὢν κράτιστος τὴν τέχνην.

761. ἐκ τοῦ;] *qua ex re?*

762. ἀπό] Das Gesetz ist gegeben auf Veranlassung der Künste, weil die wachsende Menge der in ihnen sich auszeichnenden Männer eine Bestimmung nöthig machte. Hom. II. 22, 126: οὐ μὲν πως νῦν ἔστιν ἀπὸ δρυὸς—ὁμοιζόμεναι, fast synonym mit περί. Herod. 4, 54: ταῦτα μὲν τὰ ἀπὸ τουτέων τῶν ποταμῶν. 7, 195: τὰ βρούλοντο πυθέσθαι ἀπὸ τῆς ἑξέξεω στρατιῆς.

764. Wie in Athen Männer von ausgezeichneten Verdiensten mit der Speisung im Prytaneion und der Proédrie (zu Ri. 536. 575. 702. 709. 1404) belohnt werden, so in der Unterwelt die besten Künstler. Luk. Wahr. Gesch. 2, 9: τρίτη δ' ἐδικάσθη περὶ προεδρίας Αἰεξάνδρου καὶ Ἀντίβα καὶ ἔδοξε προέχειν Αἰεξάνδρος, καὶ θρόνος αὐτῷ ἔτεθ' ἡ παρὰ Κῦρον τὸν Πέρσην τὸν πρότερον. Was in dieser Stelle παρὰ ist, ist hier ἐξῆς (*dicht neben*). — αὐτόν] Kr. 51, 5, A. 1.

Plat. Theät. 155 E: χάριν μοι εἰσεῖ, ἂν σοι ἀνδρῶν ὀνομαστῶν τῆς διανοίας τὴν ἀλήθειαν συνεξερευνήσωμαι αὐτῶν; Protag. 320 E: τοὺς μὲν ὥπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλὸν διδούς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς μηχανάτο δύναμιν. Ges. 625 A: τοῦτον οὖν (Ραδάμανθυ) φαῖμεν ἂν ἐκ τοῦ τότε διανέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς τοῦτον τὸν ἐπαινον αὐτὸν εἶληφέναι. Parmenid. 130 Ende: δοκεῖ σοι εἶδη εἶναι ἅττα, ὧν τὰδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυμίας αὐτῶν ἴσχειν;

766. ἕως ἀφίκοιτο] zu 24 u. Ri. 134. Kr. 54, 17, A. 5.

767. παραχωρεῖν] wie 790 ὑποχωρεῖν. Plat. Symp. 213 A: παραχωρησάτω γὰρ τὸν Σωκράτη ὥς ἐκεῖνον καθίξειν.

768. X. kann nicht begreifen, wie dies den Aeschylus habe beunruhigen können, der doch anerkannt sei als der grösste Tragiker.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νυνὶ δὲ τίς;

ΔΙΑΚΟΣ.

ὅτε δὴ κατῆλθ' Εὐριπίδης, ἐπεδείκνυτο
τοῖς λωποδύταις καὶ τοῖσι βαλλαντιοτόμοις
καὶ τοῖσι πατραλοῖαισι καὶ τοιχωρύχοις,
ὅπερ ἔστ' ἐν Αἶδου πλήθος· οἱ δ' ἀκροώμενοι
τῶν ἀντιλογιῶν καὶ λυγισμῶν καὶ στροφῶν
ὑπερεμάνησαν κἀνόμισαν σοφώτατον·
κἄπειτ' ἐπαρθεῖς ἀντελάβετο τοῦ Θρόνου,
ἐν' Αἰσχύλος καθῆστο.

775

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κούκ ἐβάλλετο;

771. κατῆλθε] wie 789: in den *Hades* hinabkam. Ganz anders 1165. 1167. — ἐπεδείκνυτο] gab eine Vorstellung; zu Wo. 748. Machon bei Athen. 8, 348 F: ψάλλτης κακὸς Στρατόνικον ἐστιῶν ποτε ἐπεδείκνυτ' αὐτῷ τὴν τέχνην παρὰ τὸν πότον.

774. ὅπερ] Wir würden ὄνπερ erwarten. So auch im Lat. oft haec multitudo f. horum multitudo.

775. ἀντιλογιῶν] Sonst ist ἀντιλογία oft auch Wortwechsel (Demosth. 40, 32); hier = *disputatio*, sophistischer Wortstreit, wie Plat. Staat 5, 454 A. — λυγισμῶν] λυγίζειν (biegen, schmiegen) ist ein Wort der Palästra. Schol. Plat. Staat 3, 405 C: λυγίζομενος· στρεφόμενος, καμπτόμενος, ἀπὸ τῶν λύγων· λύγος δέ ἐστι γυτὸν ἱμαντῶδες. Luk. Anach. 24: ὅσοι δὲ παλαίουσι, καταπίπτειν τε ἀσφαλῶς μανθάνουσι καὶ περιπλοκάς καὶ λυγισμοὺς. Auch die geschmeidigen Bewegungen des Tänzers (Wesp. 1487. Luk. Tanz 77: εὐκίνητος ἔστω, ὡς λυγίζεσθαι τε ὅπη καιρὸς καὶ συνεστάναι καρτερῶς) und die geschickten *Wirt-*

dungen des Redners bezeichnet es. Plat. Staat 3, 405 C von einem schlaunen Betrüger: ἱκανὸς πάσας μὲν στροφὰς στρέφεισθαι, πάσας δὲ διεξόδους διεξιζὼν στραφῆναι λυγίζομενος, ὥστε μὴ παρ᾽ αὐτὸν δίκην. — στροφῶν] von den *Listen* und *Ausflüchten* des geschickten Redners selbst im Lat. üblich. Plin. Ep. 1, 18: *aliquam stropham inveniam*. Fragm. 542: στρεψίμαλλος τὴν τέχνην Εὐριπίδης.

776. σοφώτατον] ὁ σοφός war der gewöhnliche Beiname des Euripides; zu 1413. Das Orakel bei Schol. Wo. 144: σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.

778. ἐβάλλετο] näml. mit Steinen und andern minder gefährlichen Wurfgeschossen, deren man sich häufig gegen ungeschickte Schauspieler, Dichter und Musiker bediente. So sagt Athen. 6, 245 D ein Spötter zu einem schlechten Kitharspieler, der beim Essen auf einen Stein beisst: ὦ ταλαίπωρε, καὶ ἡ φακὴ σε βάλλει.

ΑΙΑΚΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὁ δῆμος ἀνεβόα κρίσιν ποιεῖν,
780 ὁπότερος εἴη τὴν τέχνην σοφώτερος.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁ τῶν πανούργων;

ΑΙΑΚΟΣ.

νῆ Δί', οὐράνιον γ' ὅσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μετ' Αἰσχύλου δ' οὐκ ἦσαν ἕτεροι σύμμαχοι;

ΑΙΑΚΟΣ.

ὀλίγον τὸ χρηστόν ἐστιν, ὥσπερ ἐνθάδε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆθ' ὁ Πλούτων δρᾶν παρασκευάζεται;

ΑΙΑΚΟΣ.

785 ἀγῶνα ποιεῖν ἀντίκα μάλα καὶ κρίσιν
καλέγχον αὐτῶν τῆς τέχνης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάππειτα πῶς

οὐ καὶ Σοφοκλῆς ἀντελάβετο τοῦ θρόνου;

ΑΙΑΚΟΣ.

μὰ Δί' οὐκ ἐκεῖνος, ἀλλ' ἔκυσε μὲν Αἰσχύλον,
ὅτε δὴ κατήλθε, κἀνέβαλε τὴν δεξιάν,

790 καὶ κεῖνος ὑπεχώρησεν αὐτῷ τοῦ θρόνου·
νυνὶ δ' ἔμελλεν, ὥς ἔφη Κλειδημίδης,

779. ἀνεβόα] *clamore sublato iubebat.*

781. ὁ τῶν πανούργων] nämli. δῆμος. — οὐράνιον γ' ὅσον] nämli. ἀνεβόα. vgl. 1135. Kr. 51, 10, A. 12. *clamor qui sidera tangit.* Wo. 357: οὐρανομήκη ῥήξατε φωνήν.

782. ἕτεροι σύμμαχοι] *Andere, die ihm halfen.*

783. τὸ χρηστόν] *die Zahl der braven Leute.* Kr. 43, 4, A. 17. Thuk. 6, 35: ὀλίγον δ' ἦν τὸ πιστεύον τῷ Ερμοκράτει. — ἐνθάδε] *hier* im Theater, womit wieder dem Publicum ein beissendes Compliment gemacht wird; zu 276.

786. πῶς οὐ] *wie* kommt es, dass nicht.

790. καὶ κεῖνος] *und er*, nämli. Sophokles, liess ihm den Thron. Durch ἐκεῖνος wird das Subj. des vorhergehenden Satzes nochmals stark hervorgehoben, um das Benehmen des Sophokles mit dem des Eur. in starken Contrast zu setzen. Wenn ἐκεῖνος auf Aeschylos sich beziehen sollte, so müsste *ὑπεχώρει*, nicht *ὑπεχώρησεν* gesagt und ausserdem hinzugefügt sein, dass Soph. das Anerbieten nicht annahm. Auch ist es nicht in des Aeschylos Art, der sich für den ersten, Sophokles für den zweiten Tragiker hält (1519), den Ehrenplatz anzubieten.

791. Κλειδημίδης] *uns ganz unbekannt.* Eine Ueberlieferung macht

ἔφειδος καθεδεῖσθαι· κὰν μὲν Αἰσχύλος κρατῇ,
ἔξιν κατὰ χώραν· εἰ δὲ μή, περὶ τῆς τέχνης
διαγωνιεῖσθ' ἔφασκε πρὸς γ' Εὐριπίδην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ χρῆμ' ἄρ' ἔσται;

795

ΑΙΑΚΟΣ.

νῆ Δί', ὀλίγον ὕστερον·

κάνταῦθα δὴ τὰ δεινὰ κινηθήσεται.

καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικὴ σταθμήσεται —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δέ; μειαγωγήσουσι τὴν τραγωδίαν;

ihn zum Schauspieler des Sophokles, dem dieser seine Absicht im Stillen mitgetheilt habe. Ich glaube, dass Kl. mit Soph. in gar keiner Verbindung gestanden hat. Irgend ein Kleidemides wird die Worte ἔφειδος καθεδεῖσθαι in einer auffälligen Beziehung gebraucht haben, und daran will der Dichter erinnern.

792. ἔφειδος] Wenn sich in Olympia zu den verschiedenen ἀγῶνες die Kämpfer angemeldet hatten, so wurden eben so viel Loose, wie Kämpfer waren, immer je zwei mit demselben Buchstaben bezeichnet. Die Kämpfer zogen dann die Loose, und die, welche gleiche Buchstaben gezogen hatten, traten gegen einander auf. War die Zahl der Kämpfer ungleich, so wurde ein Loos mit einem Buchstaben, der keinen entsprechenden hatte, zu den übrigen gethan; und wer dies zog, hatte für einen der Ueberwundenen mit dem Sieger zu kämpfen. Dieser *Ersatzmann* hiess ἔφειδος. Vgl. die sehr ausführliche Beschreibung bei Luk. Hermotim. 40—43.

793. ἔξιν κατὰ χώραν] zu Ri. 1354. Hier: *sich ruhig verhalten*.

794. πρὸς γε] wenn auch nicht gegen Aeschylos, so doch gegen Euripides.

795. τὸ χρῆμ' ἄρ' ἔσται] der Spass wird also vor sich gehen?

Ekk1. 148: καὶ γὰρ τὸ χρῆμ' ἐργάζεται. 1164: μέλλομεν τὸ χρῆμα δοῦν.

796. κάνταῦθα δὴ] und hier an dieser Stelle, näml. vor Plutons Palast.

797. σταθμήσεται] fut. med. in passivem Sinn. — Dieser Vers ist gleich mit 799 zu verbinden, indem Aekos die scherzhafte Zwischenfrage 796 nicht weiter beachtet. Ebenso 800 und 808.

798. μειαγωγήσουσι] Die *Apaturien* sind ein allen Ionern gemeinsames Fest zur Heilhaltung der Bande der Verwandtschaft, zu Athen im Pyanepsion drei (später vier) Tage hindurch gefeiert (δορυπία, ἀνάθηρσις, κουρεῶτις). Am dritten fand die Vorstellung der in dem Jahre geborenen Kinder statt (zu 418); für jedes der vorgestellten Kinder ward ein Opfer dargebracht, das μείον biess, der Darbringer μειαγωγός. Es soll nämlich für das Gewicht des Opferthieres ein Minimum (nach Anderen ein Maximum) festgestellt gewesen sein, und um es recht schwer zu haben, sollen die Phratoren beim Wägen stets μείον (zu leicht!) gerufen haben. Also μειαγωγήειν mit schadenfroher Genauigkeit etwas abwägen. So sagt X.: *Was? wollen sie die Tragödie auf der Krünerwage wägen?*

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ κανόνας ἐξοίσουσι καὶ πήχεις ἐπῶν
800 καὶ πλαίσια ξύμπηκτα —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πλινθεύσουσι γάρ;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ διαμέτρους καὶ σφῆνας. ὁ γὰρ Εὐριπίδης
κατ' ἔπος βασανιεῖν φησὶ τὰς τραγωδίας.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἦ πον βαρέως οἶμαι τὸν Αἰσχύλον φέρειν.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐβλεψε γοῦν ταυρηδὸν ἐγκύψας κάτω.

799. κανόνος] Der Geometer Meton besitzt (Vög. 999) κανόνες ἄερος.

800. Die gewöhnliche La. καὶ πλαίσια ξύμπηκτα πλινθεύσουσι γε (Andere ξύμπηκτα, Rav. Ven. τε, Ven. πλινθεύουσι) kann ich nicht für richtig halten. πλαίσια ξύμπηκτα können nur die aus Holz zusammengefügte Ziegelformen sein, nicht die Ziegel selbst (πλινθοί). Suid. erklärt es ausdrücklich τὸ ἐκ ξύλων τετραγώνων πῆγμα, und Schol. sagt: πλαίσια, ὥσπερ πλινθία, ἐν οἷς πλινθεύουσι. Das Verb πλινθεύειν aber wird entweder absolut gebraucht (Wo. 1126) oder in Verbindung mit τέλῃ oder γῆν, πλινθεύειν πλαίσια ist unerhört. Endlich sind die Accusative κανόνας, πήχεις, πλαίσια ξύμπηκτα, διαμέτρους, σφῆνας sämtlich abhängig zu machen von ἐξοίσουσι. Die Ziegelformen sollen auch als Mass dienen, indem man die Sätze und Verse wie den Lehm in sie hinein schlägt. Wie nun X. schon 798 die Aufzählung unterbrochen hat, so fragt er hier, als Aeakos auch Ziegelformen nennt, ironisch dazwischen: *Wollen sie denn Ziegel streichen?* Die Abkürzungen für γάρ und γέ sehen sich sehr ähnlich; da Ven. Rav. τε haben, so ist vielleicht πλινθεύσουσι

δέ; noch wahrscheinlicher. γάρ würde auch ohne das Fragezeichen passen, wie Ekkl. 773 ff.

801. διαμέτρους] Schol.: διάμετρος δὲ σταφύλη, ὅπερ ἐστὶν ὄνομα παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσιν ἐπὶ τῆς καθιεμένης μολύβδου (Loth, Senkblei) τιθέμενον. Man könnte geneigt sein, es vielmehr für einen Zirkel zu halten, wenn dieser nicht stets διαβήτησ hiesse. Plut. Mor. 802 E: περιόδοις πρὸς κανόνα καὶ διαβήτην ἀπηκριβωμέναις. Die *Wage* soll dazu dienen, das Gewicht der Worte genau abzuwägen, die *Richtscheite* zur Beurtheilung τῆς ὁρθότητος τῶν ἐπῶν, die *Ziegelformen* zur Bestimmung des Umfanges, die *Ellen*, um die richtige Länge abzumessen, die *διάμετροι*, um zu prüfen, ob sie auch hübsch gerade und parallel gestellt sind; die *Keile* sollen wohl die dichtgeschlossenen Schlachtreihen der Gedanken und die *πρόρρημα ἐπῶν* des Aeschylos (zu 881) aus einander treiben.

804. ταυρηδόν] *grimmig*, wie ein Stier. Eur. Med. 92: εἶδον ὄμμα νιν ταυρουμένην. 187: δέρογμα λευτῆς ἀποταυροῦται. Plat. Phäd. 117 B: οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ' ὥσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας ἔφη.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κρινεῖ δὲ δὴ τίς ταῦτα;

805

ΑΙΑΚΟΣ.

τοῦτ' ἦν δύσκολον·

σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ἀπορίαν εὐρισκέτην.
οὔτε γὰρ Ἀθηναίοισι συνέβαιν' Αἰσχύλος,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πολλοὺς ἴσως ἐνόμιζε τοὺς τοιχωρῆχους.

ΑΙΑΚΟΣ.

λῆρόν τε τᾶλλ' ἡγεῖτο τοῦ γινῶναι πέρι
φύσεις ποιητῶν· εἶτα τῷ σῶ δεσπότη
ἐπέτρεψαν, ὅτι τῆς τέχνης ἔμπειρος ἦν.
ἀλλ' εἰσίζωμεν· ὥς ὅταν γ' οἱ δεσπότηται
ἐσπουδάκωσι, κλαύμαθ' ἡμῖν γίγνεται.

810

ΧΟΡΟΣ.

ἦ που δεινὸν ἐριβρεμέτας χόλον ἔνδοθεν ἔξει,
ἥνικ' ἂν ὀξυλάλον παρίδῃ θήγοντος ὀδόντα

815

— ἐγκύψας κάτω] Ein unbeugsamer Richter, um Gnade gebeten, κάτω κύπτων ἂν οὕτω, λίθον ἔψεις, ἔλεγεν (Wesp. 279). Ekk1. 863: ὁμός' εἰμι κυψας, wie ein kampfbereiter Stier.

806. εὐρισκέτην] näml. Aeschylos und Euripides.

807. συνέβαινε] konnte sich nicht einigen mit —; zu 175. Plut. Kimon 8: νικήσαντος τοῦ Σοφοκλέους λέγεται τὸν Αἰσχύλον περιπαθῆ γενόμενον καὶ βαρέως ἐνεγκόντα χρόνον οὐ πολὺν Ἀθήνησι διαγαγεῖν, εἰτ' οἷχεσθαι δι' ὁργὴν εἰς Σικελίαν, ὅπου καὶ τελευτήσας περὶ Γέλας (Γέλαν?) τέθαιπται.

809. τᾶλλα] ἀντὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους. Schol.; so Lys. 860: λῆρός ἐστι τᾶλλα (d. h. οἱ ἄλλοι) πρὸς (im Vergleich mit) Κινησίαν.

811. ἐπέτρεψαν] gaben die Entscheidung deinem Herrn als Schiedsrichter (δαιτητῆς) anheim. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτήδαιοι ἐπεισαν δαίαιταν ἐπιτρέψαι αὐ-

τοῖς.

813. ἐσπουδάκωσιν] wenn sie einmal ernsthaft etwas vornehmen. — κλαύματα] d. h. Prügel.

814. Der Chorgesang, in welchem man die genaue Responson der daktylischen Verse in sämtlichen vier Strophen beachte, stellt in sorgfältig gewählten Ausdrücken den urkräftigen, majestätischen, oft etwas schwülstigen Stil des Aeschylos der feinen, eleganten, künstlich geschraubten Manier des Euripides gegenüber. — ἐριβρεμέτας] So nennt er, an den Zeus ὑψιβρεμέτης des Homer anspielend, den Aeschylos wegen der donnerartigen Kraft seiner Rede.

815. Verb.: ἥνικ' ἂν παρίδῃ ἀντιτέχνου θήγοντος ὀξυλάλον ὀδόντα. Wegen des Genetivs vgl. Kr. 47, 10, A. 13. Soph. Trach. 394: δίδαζον, ὥς ἔρποντος εἰσορᾶς ἐμοῦ. — θήγοντος] Lys. 1256: ἔπερ τῶς κάπρως θάγοντας, οἷώ, τὸν ὀδόντα. vgl. Hom. Il. 11, 414 ff.

ἀντιτέχνου· τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς

ὄμματα στροβήσεται.

ἔσται δ' ἵππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νείκη,
σκινδαλάμων τε παραξόνια, σμιλεύματά τ' ἔργων,
820 φωτὸς ἀμυνομένου φρενοτέκτονος ἀνδρὸς
ῥήμαθ' ἵπποβάμονα.

φρίξας δ' αὐτοκόμου λοφιδᾶς λασιαύχενα χαίτην,
δεινὸν ἐπισκύνιον ξυνάγων, βρυχώμενος ἦσει

816. ἀντιτέχνου] naml. Euripides.

817. στροβήσεται] wird krampfhaft die Augen rollen. Aesch. Ag. 1216 sagt Cassandra: ὑπ' αὐ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ (verrenkt mir krampfhaft die Glieder).

818. ἵππολόφων] leichte Aenderung des homerischen ἱππόκομος (Il. 12, 339: ἱπποκόμων τρυφαλειῶν), wie auch κορυθαίολος an Homer erinnert. „Die Aeschylisch gedachten und geformten Worte sind komisch mit leichten und natürlichen gemischt, so dass sich das Ganze gravitatisch ansieht und doch der Inhalt ein launiges, loses Spiel treibt.“ Welcker.

819. σκινδαλάμων] Damit wird des Euripides poetische Manier bezeichnet; vgl. Wo. 130. — παραξόνια] Mir scheint es unzweifelhaft, dass dies Wort hier nicht, wie allgemein geschieht, von ἄξων, sondern von ξέω (vgl. ξόανον) abzuleiten ist und die kleinen Späne bedeutet, die beim Hobeln oder Feilen daneben abfallen. — σμιλεύματα] σμίλη ist nach Schol. Plat. Staat 1 Ende ein ὄργανον τμητικόν, ἰσόπεδον τὴν βᾶσιν ἔχον, ὡς τοῦναντίον ὁ τομεὺς κυκλωτέρῃ. ἔστι δὲ σκυτοτομικὰ ἐργαλεῖα. Doch bedienen sich auch Aerzte und Bildhauer der σμίλη. σμιλεύματα sind nach Schol. τὰ ἐκβαλλόμενα ὑπὸ σμίλης und σμιλεύματα ἔργων opera limata. Von Aeschylos sagt Dioskorides (Anthol. Pal. 7, 411, 3)

wohl mit Bezug auf diese Stelle: Αἰσχύλος, ὁ μὴ σμιλευτὰ χαράξας γραμματα, χειμάρρῳ δ' οἷα καταρδόμενα. Alexis 215: πυθαγορισμοὶ καὶ λόγοι λεπτοὶ διεσμιλευμένοι τε φροντίδες τρέφουσ' ἐκείνους. Thesm. 779 dient die σμίλη zum Schreiben.

820. τέκτων ist bei Aeschylos und bei Euripides in übertragener Bdtg. sehr häufig, doch sind die Bilder des ersteren grossartiger und charakteristischer, wie wenn Agamemnon's Mord Ag. 1406 τῆσδε δεξιᾶς χειρὸς ἔργον δικαίως τέκτονος und Ag. 152 das Opfer der Iphigenia νεκρῶν τέκτων genannt wird. Daher ist mit den Worten φρενοτέκτονος ἀνδρὸς Aeschylos, mit φωτὸς Euripides gemeint, und das letztere der gen. subi.

821. ἵπποβάμονα] hoch zu Ross dahertrabende Worte. Aesch. Prom. 805: στρατὸν Ἀριμασπὸν ἵπποβάμονα. Schutzfl. 284: ἵπποβάμοσιν καμήλοις. Das Wort kommt auch bei Soph. u. Eur. vor, bezeichnet aber hier sehr schön des Aesch. erhabene Redeweise.

822. φρίξας] Aeschylos wird mit einem wilden Eber verglichen. Hom. Od. 19, 446: μέγας σὺς φρίξας εὐ λοφίην, πῦρ δ' ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς. — αὐτοκόμου] naturwüchsig, während des Eur. Wortschmuck künstlichen Perücken gleicht.

823. ἐπισκύνιον] Der Arzt Rufus üb. die Theile des menschl. Körp.: αἱ ἔσχαται τοῦ μετώπου

ῥήματα γομποπαγῇ, πινακηδὸν ἀποσπῶν
 γηγενεῖ φύσῃματι.

825

ἔνθεν δὴ στοματοουργὸς ἐπῶν βασανίστρια λίσπη
 γλῶσσ', ἀνελισσομένη φθονερούς κινουσα χαλινούς,
 ῥήματα δαιομένη καταλεπτολογήσει
 πνευμόνων πολὺν πόνον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν μεθείμην τοῦ θρόνου, μὴ νουθέτει.
 κρείττων γὰρ εἶναι φημι τούτου τὴν τέχνην.

830

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, τί σιγᾷς; αἰσθάνει γὰρ τοῦ λόγον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀποσεμνυνεῖται πρῶτον, ἅπερ ἐκάστοτε

ῥυτίδες ἐπισκύνιον, ὅπερ ἐπά-
 γομεν τοῖς ὀφθαλμοῖς, ἣν
 πρὸς ἑαυτοὺς φροντίζωμεν τι
 ἢ αἰδώμεθα. Hom. II. 17, 136:
 ὥς τίς τε λέων σθένει βλεμεαίνει,
 πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κατ' ὦ ἐλ-
 κεται ὅσσε καλύπτων. — βουχώ-
 μενος] von Menschen auch Soph.
 Ai. 322. KOed. 1265. Trach. 805.
 904.

824. γομποπαγῇ] *klobengenietete Worte*. Welcker. Damit sind nicht die *Composita* des Aesch. gemeint, da in diesen nie *ultra bina membra* verbunden sind, sondern die eigenthümliche, prägnante Verknüpfung der Substantiva mit Adjectiven, z. B. Cho. 27: *λινοφθόροι ὑφασμάτων λακίδες* d. h. φθείρουσιν τὸ λίνον τῶν ὑφασμάτων. Cho. 23: *ὀξύχειρι σὺν πύπῳ* d. h. σὺν ὀξεί πύπῳ χειρῶν. Prom. 1025: *κλεινὸ βροχὸν ἥπερ ἐκθοινησεται*. Ag. 1616: *οὐκ ἀλύξεις δημοοριφεῖς λευσίμους ἀράς* u. dergl. (Todt). — *πινακηδόν*] *planckenweis*, wie der Sturm Planken vom Schiff losreisst.

825. γηγενεῖ φύσῃματι] mit gigantischem (Wo. 853) Schnauben.

826. Diesen poetischen Sturm

wird Euripides mit den feinen Instrumenten einer hämischen (*φθονερούς*) Kritik *niedersubtilisiren* (*καταλεπτολ.*). — ἐπῶν βασανίστρια] *versinquirierend*. Welcker. — λίσπη γλῶσσα ἢ ἐπιτετριμμένη. Phot.; zu Ri. 1368.

827. ἀνελισσομένη] das Einzelne gleichsam *auffrollend*. Plat. Phileb. 15 E: *τοτὲ μὲν συμφύρων εἰς ἓν, τοτὲ δὲ πάλιν ἀνελίττων καὶ διαμερίζων*. — χαλινούς] χαλινοί sind auch die *Mundwinkel*, in die das Gebiss gelegt wird. Poll. 2, 90: *τὰ δ' ἐκατέρωθεν τῶν χειλῶν ἐπὶ τὰς γνάθους καταλήγοντα χαλινοί* (*Kiefern*?).

828. ῥήματα δαιομένη] *Worte spaltend*. — *καταλεπτολογήσει*] i. e. subtiliter examinabit verba turgida et sesquipedalia (Aeschyli), orationem ampullatam et dithyrambicam, quae pronounciari sine pulmonis vexatione et anhelitu non possit. Casaub.

830. Eur. spricht zu Dionysos. — μεθείμην] wie Eteokles hei Eur. Phön. 519: *ἐκείνου (τοῦ ἄρχειν) δ' οὐχ ἐκὼν μεθήσομαι*.

833. Sinn: Er wird zuerst wie in hochmüthiger Verachtung schwei-

ἐν ταῖς τραγωδίαισιν ἑτερατεύετο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

835 ὦ δαιμόνι' ἀνδρῶν, μὴ μεγάλα λῖαν λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δα τοῦτον καὶ διέσκεμμαι πάλαι,
ἀνθρωπον ἀγριοποιόν, αὐθαδόστομον,
ἔχοντ' ἀχάλινον, ἀκρατές, ἀθύρωτον στόμα,
ἀπεριλάλητον, κομποφακελορρήμονα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

840 ἄλληθες, ὦ παῖ τῆς ἀρουραίας θεοῦ;
σὺ δὴ με ταῦτ', ὦ στωμυλιοσυλλεκτάδῃ
καὶ πτωχοποιῇ καὶ ῥακιοσυρραπτάδῃ;
ἀλλ' οὐ τι χαίρων αὐτ' ἔρεῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦ, Αἰσχύλε,

gen, womit (ἄπερ Acc. des Inhalts) er ja stets in seinen Tragödien zu renommiren (oder seine Helden renommiren zu lassen) pflegte.

835. Dionysos spricht zu Eur. — δαιμόνι' ἀνδρῶν, wie δια θεῶν. vgl. 1049. 1227. δαιμόνιε ganz in dem Sinn, wie es Odysseus Hom. II. 2, 190 in der Anrede an die Fürsten braucht; zu 44.

837. ἀγριοποιόν] Kannibalen-dichter.

838. ἀχάλινον] aus Euripides selbst entlehnt. Melanipp. 29, 4: μισῶ γελοῖους, οἵτινες μὲν ἐπὶ σοφῶν ἀχάλιν' ἔχουσι στόματα. Bakch. 385: ἀχάλινων στομάτων τὸ τέλος δυστυχία. — ἀθύρωτον] Eur. Or. 100: ἀνὴρ τις ἀθύρόγλωσσος.

839. κομποφακελορρήμονα] der gleich ganze Bündel von Bombast im Munde führt, etwa: Bombast-saumlastenredner.

840. ἄλληθες] Ri. 89; zu Wo. 841. — τῆς ἀρουραίας θεοῦ] Euripides hatte in einer Tragödie, nach Fritzsche im Telephos, der hier überall hauptsächlich verspottet wird, den Achilleus anreden lassen:

ἄλληθες, ὦ παῖ τῆς θαλασσίας θεοῦ; Diesen Vers parodirend nennt Aeschylos den Eur. den Sohn der Bauergöttin, weil seine Mutter Gemüsehändlerin war; zu Ri. 19; vgl. 947. „In quibus si deam (θεοῦ) sustulisset, evanisset omnis vis et acumen parodiae.“ Täuber.

841. σὺ δὴ με ταῦτα] näml. ἔρεῖς; 581. Ach. 568: ταυτὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὢν; Wo. 84. Kr. 62, 3, A. 12. — Trivialitätensammler (vgl. 1069. 1160) wird Eur. genannt, weil er sich gar oft in plattes Geschwätz verliert, das der Tragödie unwürdig ist; Bettel-dichter (546 Invalidendichter) und Flickschneider, weil er, um das Mitleid des Publicums zu erregen, seine Helden gern in recht erbärmlicher Lage, als Bettler und Lahme auftreten lässt. Der jämmerlichste unter allen war der lahme Bettler aus Mysien, Telephos (zu Wo. 922; zu Ri. 813. Ach. 411 — 479). Luk. Brief. Kron. 28: αἱ τραγικαὶ ἐσθῆτες ἐκ ῥακῶν πάνν ευτελῶν συγκεκατημέναι.

843. οὐ τι χαίρων] non impune haec dices. — παῦ] Ri. 821.

καὶ μὴ πρὸς ὀργὴν σπλάγχνα θερμῆνης κότῳ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτα, πρὶν γ' ἂν τοῦτον ἀποφῆνω σαφῶς
τὸν χωλοποιόν, οἷος ὢν θρασύνεται.

845

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρ' ἄρνα μέλανα, παῖδες, ἐξενέγκατε·
τυφῶς γὰρ ἐκβαίνειν παρασκευάζεται.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὦ Κρητικὰς μὲν συλλέγων μονωδίας,
γάμους δ' ἀνοσίους εἰσφέρων εἰς τὴν τέχνην —

850

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος, ὦ πολυτίμητ' Αἰσχύλε.

844. πρὸς ὀργήν] *iracunde*. —
σπλάγχνα] vgl. 1006. Wo. 1036.
— Der Vers scheint eine Parodie
zu sein von Eur. Kykl. 424: ἐγὼ
δ' ἐπεγγέων ἄλλην ἐπ' ἄλλῃ
σπλάγχχ' ἐθέρμαινον πότῳ.

845. οὐ δῆτα] näml. παύσομαι.

847. 8. Der losbrechende In-
grimm des Aeschylos wird mit einem
drohenden Orkan verglichen (τυ-
φῶς zu Ri. 511). Den dunkeln
Stürmen aber wurden, wie den Göt-
tern der Unterwelt (Hom. II. 3, 103)
und den Meeresgottheiten (Od. 3, 6)
schwarze, den aufheiternden Win-
den weisse Opferthiere dargebracht.
Verg. Aen. 3, 120: (mactavit) *nigram*
Hiemi pecudem, Zephyris felicibus
albam. Mit Recht haben aber hier
zwei Hdss. μέλανα f. μέλαιναν.
Denn der Grundsatz der Alten ist,
dis feminis feminas, mares mari-
bis hostias immolare (Arnob. 7,
19). Auch die Schol. zu 848: τοῦτῳ
ἐνόμιζον μέλανα ἄρνα σφάζειν.
— ἐκβαίνειν] zu Ri. 430. Pherekr.
119: οἷμοι κακοδαίμων, αἰγὴς αἰ-
γὴς ἔρχεται.

849. Κρητικὰς μονωδίας] Die
Kreter sind die Erfinder der ὑπορ-
χήματα (Athen. 5, 181 B), bei den-
nen die Singenden zugleich einen
mimischen Tanz auszuführen hat-
ten, während in der Tragödie Tanz
und Gesang so getrennt waren, dass

die eine Hälfte des Chors sang, die
andere tanzte (Luk. Tanz 30). Die
kretischen *Monodien* des Eur. sind
also Lieder, die von dem Schauspie-
ler unter mimischer Tanzbewegung
gesungen wurden; z. B. Eur. Orest.
982. 1362. Phön. 301 (Fri.). Die un-
künstlerische Vermengung der bei-
den Künste erregt den Zorn des
Aeschylos.

850. γάμους ἀνοσίους] Haupt-
sächlich ist das im *Aeolos* des Eur.
dargestellte Verhältniss des Maka-
reus zu seiner Schwester Kanaeche
gemeint; vgl. 1081; zu 1475 und
Wo. 1371. Antiphan. 18: Μακα-
ρεὺς ἔρωτι τῶν ὁμοσπόρων μιᾶς
πληγῆς τέως μὲν ἐπεκράτει τῆς
συμφορᾶς κατεῖχε θ' αὐτόν· εἶτα
παραλαβὼν ποτε οἶνον στρατη-
γόν — νύκτωρ ἀναστὰς ἐτυχεν
ὦν ἐβούλετο. Die Fabel des Stük-
kes findet sich allerdings schon
Hom. Od. 10, 5; was will aber die
kurze Erwähnung gegen eine ge-
wiss mit sehr spitzfindigen Erörte-
rungen über das Unnatürliche des
Verhältnisses durchflochtene Be-
handlung eines solchen Stoffes in ei-
ner Tragödie bedeuten? Dass übri-
gens auch Eur. solchen Missbrauch
als barbarisch verabscheut, zeigt
Androm. 173 ff.

851. ἐπίσχες] zu 522. Ri. 847.
Die losbrechende Strafrede des Ae-

- ἀπὸ τῶν χαλαζῶν δ', ὦ πονήρ' Εὐριπίδη,
 ἄναγε σεαυτὸν ἐκποδῶν, εἰ σωφρονεῖς,
 ἵνα μὴ κεφαλαίῳ τὸν κρόταφόν σου ῥήματι
 855. Θενῶν ὑπ' ὀργῆς ἐκχέῃ τὸν Τήλεφον·
 σὺ δὲ μὴ πρὸς ὀργήν, Αἰσχύλ', ἀλλὰ πραόνως
 ἔλεγχ', ἐλέγχου· λοιδορεῖσθαι δ' οὐ πρέπει
 ἄνδρας ποιητὰς ὥσπερ ἀροτοπώλιδας.
 σὺ δ' εὐθύς ὥσπερ πρῖνος ἐμπρησθεὶς βοᾷς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

860. ἔτοιμός εἰμ' ἔγωγε, κοῦκ ἀναδύομαι,
 δάκνειν, δάκνεσθαι πρότερος, εἰ τούτῳ δοκεῖ,
 τᾶπῃ, τὰ μέλη, τὰ νεῦρα τῆς τραγωδίας,

schylos wird mit einem heraufziehenden Hagehuetter verglichen, das den Eur. mit seinen subtilen Dramen zu zerschmettern droht.

853. Die Vulg. ἄπαγε, packe dich, (zu Ri. 1151) passt hier nicht; ἄναγε ziehe dich zurück, wie ein vorsichtiger Feldherr. Vög. 1720: ἄναγε (rückwärts richt' euch). 383: ἀναγ' ἐπὶ σέλος. 400: ἀναγ' ἐς τάξιν ἅλιν καὶ τὸν θυμὸν κατὰ-θου. Xen. Kyrop. 1, 4, 24: ἀνῆ-γεν ὁ Ἀστυάγης. vgl. 7, 1, 45.

854. κεφαλαίῳ ῥήματι] doppel-sinnig: mit einem Capitulwort, Kraftausdruck, den er dem Eur. wie einen kopfgrossen Stein entgegenwirft. Wenn übrigens Rav. Borg. wirklich ἵνα μ' ἐν (d. h. ἵνα μὴ νκεφαλ.) haben, so ist vielleicht zu lesen: ἵνα μὴ γκεφάλου πῶς, τὸν κρόταφον — Θενῶν ὑπ' ὀργῆς, ἐκχέῃ κτλ.

855. Τήλεφον] παρ' ὑπόνοιαν für: damit er dir nicht — die Besinnung raube. Wie Athene aus Zeus', so ist Telephos (nach Eur. Meinung) als vollkommene Tragödie aus des Dichters Haupte hervorgesprungen; zu 841.

856. πραόνως] von πραόνους. — Mit diesem Vers wendet sich D. nochmals an Aeschylos. Sehr ähnlich Hom. Il. 1, 275 ff.

857. ἔλεγχ' αὐτόν. — ἐλέγχου] παρ' αὐτοῦ. Das Asyndeton, wie 861. Ach. 625: πωλεῖν ἀγοράζειν. Wo. 241: ἄγομαι φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

858. Die Brotweiber stehen bei den Alten in demselben Rufe, wie bei uns die Fischweiber. Bei Anakreon (Fragm. 21 Bergk) wird Artemon getadelt als ἀροτοπώλιν καὶ φελοπόρνοισιν ὁμιλῶν. Hermippos hat gegen Hyperbolos und seine Mutter eine Komödie Ἀροτοπώλιδες geschrieben.

859. πρῖνος] „Die Stecheiche oder Steineiche, πρῖνος, quercus ilex L., ist eine südliche, stets grüne Eiche mit stachlichtem Laube und kleinerer Eichel.“ Voss. Ihr Holz ist überaus hart. Theophr. Pflanzenk. 5, 4, 8: καὶ τὸ τῆς μυρτιάκης ξύλον ἰσχυρὸν ὥσπερ πρῖνον. Daher die eisenfesten Acharner Ach. 180 γέροντες πρῖνοι. vgl. Wesp. 383. 877. Das Holz war zum Kohlenfeuer vortrefflich. Ach. 667: οἶον ἐξ ἀνθράκων πρῖνίνων γέφυρος ἀνήλατ' ἐρεθιζόμενος οὐρά ῥιπίδι.

860. οὐκ ἀναδύομαι] Xen. Gastm. 5, 2: ἀλλ' ὅμως, ἐφη ὁ Κριτόβουλος, οὐκ ἀναδύομαι.

862. τὰ ἐπη bezeichnet den (meist im iambischen Trimeter ge-

καί νη Δία τὸν Πηλέα γε, καὶ τὸν Αἴολον,
καὶ τὸν Μελέαγρον, καὶ μάλα τὸν Τήλεφον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δὲ δὴ τί βουλευεῖ ποιεῖν; λέγ', Αἰσχύλε.

865

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐβουλόμεν μὲν οὐκ ἐρίζειν ἐνθάδε·

οὐκ ἔξ ἴσου γὰρ ἔστιν ἀγὼν νῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὅτι ἡ ποιήσις οὐχὶ συντέθνηκέ μοι·

τοῦτ' ὁ δὲ συντέθνηκεν, ὥςθ' ἔξει λέγειν.

ὅμως δ' ἐπειδὴ σοι δοκεῖ, δρᾶν ταῦτα χρή.

870

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω,

haltenen) *Dialog*, τὰ μέλη den lyrischen Theil der Tragödie, die *Chorgesänge*; τὰ νεῦρα scheint nicht Ap-
position zu τὰ μέλη zu sein, sondern das feste Gerüst, die sittliche Grundlage derselben, wodurch sie, wie der Körper durch die *Sehnen*, *Kraft* und *Haltung* erhält, zu bedeuten. Plat. Staat 3, 411 B: ὥς ἂν ἐκτέμῃ ὥσπερ νεῦρα ἐκ τῆς ψυχῆς. Demosth. 19, 283: οὐδὲν ἔστ' ὄφελος πόλεως ἣτις μὴ νεῦρα ἐπὶ τοὺς ἀδικούντας ἔχει. Aeschin. 3, 166: ὑποτέμνεται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων.

863. Πηλέα] Synizese. 1243; zu Wo. 901. 932. Alle hier genannten Tragödien sind bis auf Bruchstücke verloren gegangen. Ueber den *Aeolos* zu 850, über *Telephos* zu 841. Diesen und *Peleus* zusammen erwähnt auch Horat. A. P. 96. 104. Vom *Meleagros* wird 1238 ein Theil des Prologs verspottet; unter den Fragmenten ist ein recht charakteristisches (6): *Μελέαγρε, μέλεάν γάρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγρον*.

864. καὶ μάλα] und erst recht (Pernice). ὥς ἐξ ἔφη καὶ ὃν κωμῶσθε ἵς Τήλεφον, εἰς μέσον γε-

ρε. Schol.

867. οὐκ ἔξ ἴσου] non ex aequo nobis est certamen.

868. Voll Stolzes sagt Aeschylos, Eur. sei in der Unterwelt für den Zweikampf weit besser gerüstet als er. Denn seine Poesie sei unsterblich, also noch und für immer auf der Oberwelt, des Eur. Dramen nicht bloss sterblich, sondern gleich mit ihm gestorben und in den Hades gekommen, so dass er sie bequem benutzen könne. Etwas anders Mosch. Idyll. 3, 11: ὅτι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅτι σὺν αὐτῷ καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὤλετο Ἀωρὶς αἰοιδά.

869. ὥςθ' ἔξει λέγειν] unde ei, cum praesto sint ad manum, in promptu erit recitare. Dawes.

871. Aehnlich vor dem lächerlichen Process in den Wespen 860; und Thesm. 37: ἐξέρχεται θερᾶπων τις (dasselbe hier τις allein) αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυροῖνας προθυσόμενος ἔοικε τῆς ποιήσεως. Das indel. τις ebenso Plut. 227: τοινοῦδι κραδίδιον τῶν ἐνδοθέν τις εἰσενεγκάτω. 1194: ἀλλ' ἐκδότω τις δεῦρο δᾷδας ἡμμένους.

ὅπως ἂν εὕξωμαι πρὸ τῶν σοφισμάτων,
 ἀγῶνα κρῖναι τόνδε μουσικώτατα·
 ἡμεῖς δὲ ταῖς Μοῦσαις τι μέλος ὑπάσατε.

ΧΟΡΟΣ.

- 875 ὦ Διὸς ἐννέα παρθένοι ἀγναὶ
 Μοῦσαι, λεπτολόγους ξυνετὰς φρένας αἰ̃ καθορᾶτε
 ἀνδρῶν γνωμοτύπων, ὅταν εἰς ἔριν ὀξυμερίμοις
 ἔλθωσι στρεβλοῖσι παλαίσμασιν ἀντιλογοῦντες,
 ἔλθ' ἐποψόμεναι δύναμιν
 880 δεινοτάτοι·ν στομάτοι·ν πορίσασθαι
 ῥήματα καὶ παραπρίσματ' ἐπῶν.
 νῦν γὰρ ἀγὼν σοφίας ὁ μέγας χωρεῖ πρὸς ἔργον ἤδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

- 885 εὕχεσθε δὴ· καὶ σφώ τι, πρὶν τ' ἅπῃ λέγειν.

ΑἲΣΧΥΛΟΣ.

Δήμητερ, ἡ θρέψασα τὴν ἐμὴν φρένα,
 εἶναί με τῶν σῶν ἄξιον μυστηρίων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίθες λιβανωτὸν καὶ σὺ δὴ λαβῶν.

874. ὑπάσατε] Der Chor wird angedet und gehorcht sogleich. Während des Gesanges spricht Dionysos still das Gebet, dessen Inhalt er 873 angegeben hat.

877. γνωμοτύπων] zu Ri. 1379. Wo. 952.

880. πορίσασθαι] abhängig von δεινοτάτοι·ν.

881. Die Vulg. ῥήματα kann nicht richtig sein. Den feinen Künsteleien des Eur. müssen die gewaltigen Worte des Aesch. gegenüber gestellt sein in einem Ausdrucke, welcher das genaue Gegenheil von παραπρίσματα, den Säggespänen der Euripideischen Dialektik, enthält. Nun wird zwar ῥήματα 821. 4. 8. 854. 924. 940. 1004 von den Worten des Aesch. gebraucht, aber mit Ausnahme von 828, wo ein Zusatz nicht nöthig war, stets mit einem Adjectiv ver-

bunden. Für sich allein kann es Kraftworte nicht bedeuten. Daher vermuthet ich πρέμνα τε (ἐπῶν). Phot.: πρέμνα, τὰ παχέα ξύλα. Lys. 267: ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα ἐμπρήσωμεν. Vög. 321: πρέμνον πραγματος πελωρίου. vgl. 903.

885. σφώ] Aeschylos und Euripides.

886. θρέψασα] vgl. Wo. 511. Aeschylos stammte aus dem Demos Eleusis. So kannte er die Feste der Demeter von Jugend auf und hatte seinen Sinn früh auf den ernsten und trostreichen Inhalt der heiligen Lehren gerichtet. Fritzsche vermuthet, dass mit diesem Verse die Ἐλευσίνιοι des Aesch. begonnen haben.

887. εἶναί με] Kr. 55, 1. A. 4; vgl. 894.

888. ἐπίθες] wie Wo. 426. —

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καλῶς.

ἔτεροι γάρ εἰσιν οἷσιν εὐχομαι θεοῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴδιοί τινές σου, κόμμα καινόν;

890

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ προσεύχου τοῖσιν ἰδιώταις θεοῖς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰθρήρ, ἐμόν βόσκημα, καὶ γλώττης στρόφιγξ,
καὶ ξύνεσι καὶ μυκτῆρες ὀσφραντήριοι,
ὀρθῶς μ' ἐλέγχειν ὧν ἂν ἄπτωμαι λόγων.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν

895

καλῶς] zu 508. Eur. lehnt des Dionysos Aufforderung ab, da er zu ganz anderen Göttern beten muss; zu Wo. 264. 424. 627.

889. οἷσιν εὐχομαι θεοῖς] Dieselbe umgekehrte Assimilation wie in Vergils: *Urbem quam statuo vestra est*. Terenz: *populo ut placerent quas fecisset fabulas*. Kr. 51, 10, A. 9; vgl. 894.

890. κόμμα καινόν] zu 726. 730. Wo. 248. — Zweifel an dem Dasein der volksthümlichen Götter finden sich oft in den Dramen des Eur.: Or. 418: *δουλεύομεν θεοῖς, ὅτι πότ' εἰσιν οἱ θεοί*. Troad. 885: *ὅστις πότ' εἰ σύ, δυστόπαστος εἰδέναι, Ζεὺς, εἴτ' ἀνάγκη φύσεος, εἴτε νοῦς βοροῦν*. Ras. Herakl. 1263: *Ζεὺς, ὅστις ὁ Ζεὺς, πολέμιόν μ' ἐγένετο*. *Ἥρα*. Rykl. 354: *Ζεῦ ξέν', ὄρα τὰδ*. *εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, ἄλλως νομίζει, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὧν, θεός*. Melanippe 1: *Ζεὺς, ὅστις ἐστίν* (Porson *ὅστις ὁ Ζεὺς*), *οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων*. Belleroph. 21: *φησὶν τις εἶναι δῆτ' ἐν οὐρανῷ θεοὺς; οὐκ εἰσίν, οὐκ εἰσ'*. *Frasm. inc.* 127: *πῶς οὐν τὰδ' ἐισροῶντες ἡ θεῶν γένος*

Aristophanes, III.

εἶναι λέγωμεν ἡ νόμοισι χρώμεθα. Nun sagt freilich Schol. zu Med. 300 sehr richtig: *τοῦτο δὲ οὐ δογματίζων ὁ ποιητής φησιν, ἀλλ' ἀπομυζόμενος πρὸς τὸ ὑφ' ἐστηκὸς ἡθος*. Aber da man Dichter und tragische Person nicht so genau schied, auch jenen hinlänglich als Zweifler kannte, so ward allgemein geglaubt, was Arist. Thesm. 450 sagt: *τοὺς ἄνδρας ἀναπέπεικεν οὐκ εἶναι θεοὺς*.

891. ἴθι δὴ] Da du die gewöhnlichen Götter nicht anbeten willst, wohl an denn —. — *ἰδιώταις θεοῖς*] zu deinen Privatgöttern.

892. αἰθρήρ] zu 100. — *βόσκημα*] Wo. 330. Arist. will andeuten, dass von des Eur. subtilen Grübeleien gar viele „aus der Luft gegriffen“ sind. — *στρόφιγξ*] vgl. Wo. 782: *γλωττιστροφεῖν*.

893. *μυκτῆρες ὀσφραντήριοι*] *Spürnase der Kritik*. Quintil. 11, 3, 80: *naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet*. Poll. 2, 78: *καὶ τὸν εἰρωνά* (Spötter) *τινες μυκτῆρα καλοῦσιν*. Longin (Erhabenheit. 34, 2) lobt am

900

παρὰ σοφοῖν ἀνδροῖν ἀκοῦσαι,
 τίνα λόγων, τίν' ἐμμελείας
 ἔπιτε δαΐαν ὁδόν.
 γλῶσσα μὲν γὰρ ἡγρίωται,
 λῆμα δ' οὐκ ἄτολμον ἀμφοῖν,
 οὐδ' ἀκίνητοι φρένες.
 πρὸςδοκᾶν οὖν εἰκός ἐστι
 τὸν μὲν ἀστεϊὸν τι λέξαι
 καὶ κατερρινημένον,
 τὸν δ' ἀνασπῶντ' αὐτοπρέμοις
 τοῖς λόγοισιν
 ἐμπεσόντα συσκεδᾶν πολ-
 λὰς ἀλινδήθρας ἐπῶν.

Hyperides den μυκτὴρ πολιτικώ-
 ττος.

896. Der Streit der beiden Tra-
 giker wird sich erstrecken auf die
 Angemessenheit des Dialogs (λόγων)
 und die Eurhythmie der Chöre (ἐμ-
 μέλειαν). Plut. Mor. 167 C: μου-
 σικὴν φησιν ὁ Πλάτων ἐμμε-
 λείας καὶ εὐρυθμίας - δη-
 μιουργὸν ἀνθρώποις δοθῆναι.
 An die der Tragödie eigenthümliche
 Tanzweise ἐμμελεία ist hier nicht
 zu denken.

898. λῆμα οὐκ ἄτολμον] vgl.
 Wo. 457. — ἀκίνητοι] Soph. Ant.
 1027: κείνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνὴρ
 ἄβουλος, ὅστις ἐς κακὸν πεσὼν
 ἀκείται μηδ' ἀκίνητος πέλει.

901. τὸν μὲν] Euripides. — λέ-
 ξαι] Kr. 53, 6, A. 9. — κατερρινη-
 μένον] von ῥίνη, Feile. Bekk. Anecd.
 9, 3: ἀστεϊὸν καὶ κατερρινημένον
 εἰπεῖν: σημαίνει τὸ κατερρινημέ-
 νον τὸ οὕτω λεπτῶς καὶ ἄκρως
 διεργασμένον, ὡς μηδὲ διατερεῖ-
 σθαι ἐπιτήδειον εἶναι. Dionys. üb.
 Thuk. 24: καθ' ἕν ἕκαστον τῶν
 τῆς φράσεως μορίων ῥινῶν καὶ
 τορεῶν.

903. τὸν δέ] Aeschylus. Die
 Construction ähnlich wie Hor. Carm.
 3, 4, 55: quid Rhoetus evolsis-

que truncis Enceladus iaculator
 audax possent ruentes (ἐμπεσόν-
 τες)? Bei ἀνασπῶντα ist λόγους
 zu denken in absichtlichem Doppel-
 sinn. Zunächst ist an den Kampf
 der Giganten gedacht: wie die mit
 Baumstämmen gegen die Götter her-
 andrängen, so Aesch. mit klobenge-
 neteten Worten (824) gegen Eur.
 Sodann soll aber auch die Vorstel-
 lung des Hochmuthes, der Ueber-
 hebung erweckt werden, die ge-
 wöhnlich in der Phrase λόγους ἀνα-
 σπᾶν liegt. Soph. Ai. 302: (Αἴας)
 σκιᾷ τινι λόγους ἀνέσπα, τοὺς
 μὲν Ἀτρειδῶν κατά. Menandr. 420:
 πόθεν τοῦτους ἀνεσπάκασιν οὐ-
 τοι τοὺς λόγους. Ein ähnliches
 Bild Kratin. 36: ὅτε σὺ τοὺς καλοὺς
 θριάμβους (Hymnen auf Dionysos)
 ἀναρύτουσ' ἀπηχάνον. — αὐτο-
 πρέμοις] Soph. Ant. 714: παρὰ
 χειμάρροισι ὅσα δένδρων ὑπέκει,
 κλώνας ἐκασώζεται· τὰ δ' ἀντιτεί-
 νοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται, wo-
 zu die Parodie Antiphan. 235.

904. ἀλινδήθρας] Eustath.:
 ἀλινδήθρα κυρίως μὲν ἡ κατὰ
 πάλην κονίστρα, τροπικῶς δὲ
 καὶ ἡ ἐν λόγοις, ὡς τὸ ἀλινδή-
 θρας ἐπῶν. Tummelplätze des
 Redekampfes.

ἀλλ' ὡς τάχιστα χρη' λέγειν· οὕτω δ' ὅπως ἐρεῖτον
ἀστεῖα, καὶ μήτ' εἰκόνας μήθ' οἷ' ἂν ἄλλος εἴποι. 905

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἑμαυτὸν μὲν γε, τὴν ποίησιν οἶός εἰμι,
ἐν τοῖσιν ὑστάτοις φράσω, τοῦτον δὲ πρῶτ' ἐλέγξω,
ὡς ἦν ἀλαζὼν καὶ φέναξ, οἷοις τε τοὺς θεατὰς
ἐξηπάτα, μώρους λαβὼν παρὰ Φορνίχῳ τραφέντας. 910
πρώτιστα μὲν γὰρ ἓνα τιν' ἂν καθίσεν ἐγκαλύψας,
Ἀχιλλέα τιν' ἢ Νιόβην, τὸ πρόσωπον οὐχὶ δεικνύς,
πρόσχημα τῆς τραγωδίας, γρύζοντας οὐδὲ τουτί.

905. Der Chorführer wendet sich an die beiden Dichter. — οὕτω δέ] näml. *χρη' λέγειν*. — εἰκόνας] Der Chorführer verlangt, dass sie *unverblümt* die Wahrheit sagen.

909. ἀλαζῶν] *Renommist*. Wo. 102. — οἷοις] *quibus artificibus*.

910. ἐξηπάτα] da näml. der Zuschauer in einer Tragödie etwas zu hören erwartet, die Personen des Aeschylos aber hartnäckig *schwiegen*. — *Phrynichos*, Sohn des Polyphradmon, einer der ältesten Tragiker, blühte um 500 v. Chr. Bei der Aufführung eines seiner Stücke war Themistokles Chorege (Plut. Them. 5), 476 v. Chr. Berühmt sind von ihm *Μιλήτου ἄλωσις* (Herod. 6, 21) und die *Φοίνισσαι*, deren Stoff Aeschylos in den Persern behandelt hat. Seine Dramen waren noch sehr *einfach*: er hatte nur *einen* Schauspieler; die Handlung trat daher gegen die Chorgesänge sehr zurück. Seine Einfachheit findet Eur. *geschmacklos*; Ar. bewundert wiederholt ihre Schönheit (Thesm. 164. Wesp. 220).

911. Mit Rücksicht auf unsere Stelle sagt die Vita Aesch.: αἱ διαθέσεις τῶν δραμάτων οὐ πολλὰς αὐτῷ περιπετείαις καὶ πλοκάς ἐχουσιν, ὡς παρὰ τοῖς νεωτέροις· μόνον γὰρ σπουδάζει τὸ βάρος περιτιθέναι τοῖς προσώποις, τὸ πανοῦργον, κομ-

ψοπερές τε καὶ γνωμολογικὸν (des Eurip.) ἀλλότριον τῆς τραγωδίας ἡγούμενος· ὥστε διὰ τὸ πλεονάζειν τῷ βάρει τῶν προσώπων κωμωδεῖται παρὰ Ἀριστοφάνους· ἐν μὲν γὰρ τῇ Νιόβῃ ἕως τρίτης ἡμέρας (And. τρίτον μέρους) ἐπικαθημένη τῷ τάφῳ τῶν παίδων οὐδὲν φέγγεται ἐγκαλυμμένη· ἐν δὲ δὴ τοῖς Ἐκτορος λύτροις (auch Φρύγες genannt) Ἀχιλλεύς ὁμοίως ἐγκαλυμμένος οὐ φέγγεται, πλὴν ἐν ἀρχαῖς ὀλίγα πρὸς Ἑρμῆν ἀμοιβαῖα. In einem Fragment der Niobe (149) heisst es: ἐφημένη τάφον τέκνοις ἔπωξε τοῖς τεθνηκόσιν. Schol. Prom. 435: σιωπῶσι παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδῖαν ὡς Ἀχιλλεύς ἐν τοῖς Φρυγῶν· ἢ διὰ συμφορὰν, ὡς ἡ Νιόβη. Und Prometheus selbst entschuldigt sein lauges Schweigen (436) gegen den Vorwurf der αὐθαδῖα.

913. πρόσχημα] *Schaupuppen* der Tragödie (Pernice), damit der äussere Schein eines Dramas gerettet wäre, während, da die Personen nicht sprachen und nicht handelten, ein Drama nicht da war. Ähnlich *ἄγαλμα* Eur. El. 388: οἱ γὰρ τοιοῦτοι τὰς πόλεις οἰκοῦσιν εὖ, αἱ δὲ σάρκες αἱ κενὰ φρενῶν ἀγάλματ' ἀγορᾶς εἰσιν. — οὐδὲ τουτί] *ne tantillum quidem*.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ τὸν Δι', οὐ δῆθ'.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὁ δὲ χορός γ' ἤρειδεν ὄρμαθους ἄν
915 μελῶν ἐφεξῆς τέτταρας ξυνεχῶς ἄν· οἱ δ' ἐσίγων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δ' ἔχαιρον τῇ σιωπῇ, καί με τοῦτ' ἔτερπεν
οὐχ ἦτιον ἢ νῦν οἱ λαλοῦντες.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἡλίθιος γὰρ ἦσθα,

σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάμαντῳ δοκῶ. τί δὲ ταῦτ' ἔδρασ' ὁ δεινά;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὑπ' ἀλαζονείας, ἵν' ὁ θεατῆς προσδοκῶν καθοῖτο,
920 ὁπόθ' ἡ Νιόβη τι φθέγγεται· τὸ δρᾶμα δ' ἄν διήει.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ παμπόνηρος, οἷ' ἄρ' ἐφεναιζόμεν ὑπ' αὐτοῦ.
τί σκορδινᾷ καὶ δυσφορεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅτι αὐτὸν ἐξελέγχω.

κᾶπειτ' ἅπειδ' ταῦτα ληρήσειε καὶ τὸ δρᾶμα

914. οὐ δῆτα] näml. ἐργουζον.
— ἤρειδεν] prägnant: *terram pul-*
sans decantabat, stampfte vier Rei-
hen von Gesängen. Aehnlich *Cy-*
clopa saltare Hor. Sat. 1, 5, 63, d. h.
saltando imitari. In den Schutzfle-
henden des Aesch. singt der Chor
nach den anapästischen Systemen
der Parodos (1—40) 8 Strophen-
paare hinter einander (41—175).

916. Dionysos spricht das unbe-
fangene Urtheil des natürlichen Ge-
fühls aus, traut sich aber dem ge-
übten Blick des Eur. gegenüber so
wenig Kunstgeschmack zu, dass er
auf dessen Rüge seine Worte sofort
zurücknimmt.

917. γάρ] natürlich freustest du
dich damals darüber: denn —.

918. κάμαντῳ δοκῶ] näml. ἡλί-
θιος τότε εἶναι. — ὁ δεινά] Luk.
Niederfahrt 13: δέχον τοῦτον σύ,
πορθμεῦ, καὶ τὸν δεινά (den da).
Antiphan. 138: ὁ δειν' Ἰάπυξ, κέ-
ρασον εὐζωρότερον. Machon bei
Ath. 6, 246 B: ὁ δεινά, παράδοξόν
γε ποιεῖς πρᾶγμα.

919. ἀλαζονείας] zu 909 u. 911.

920. διήει] näherte sich unter-
dess mehr und mehr seinem Ende.

921. ὦ παμπόνηρος] o der
Schurke (Aesch.). — ἄρα] wie ich
jetzt merke; zu Wo. 165.

922. σκορδινᾷ] Phot.: σκορδι-
νᾶσθαι, τὸ παρὰ φύσιν ἀποτεί-
νειν τὰ μέλη μετὰ τοῦ χάσματος
διακλώμενον, also = pandiculari;
vgl. Ach. 30. Wesp. 642.

ἤδη μεσοίη, ῥήματ' ἂν βόεια δώδεκ' εἶπεν,
ὄφρῦς ἔχοντα καὶ λόφους, δεῖν' ἄττα μορμωπά,
ἄγνωτα τοῖς θεωμένοις.

925

Αἰσχύλος.

ὄῳμοι τάλας.

Διονύσος.

σιώπα.

Εὐριπίδης.

σαφές δ' ἂν εἶπεν οὐδὲ ἔν,

Διονύσος.

μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας.

Εὐριπίδης.

ἀλλ' ἢ Σκαμάνδρους, ἢ τάφρους, ἢ π' ἀσπίδων ἐπόντας
γρυπαιέτους χαλκηλάτους, καὶ ῥήμαθ' ἱππόκρημα,

924. βόεια] Wir: büffelgrosse.

925. ὄφρῦς ἔχοντα] dicitur de superbis et severitate prae se ferentibus. Bergl. Alexis 114: παρὰσίων γένος σαυράπας ζαπλοῦτους καὶ στρατηγούς ἐπιφανεῖς ὑποκρινόμενον, ὄφρῦς ἔχον χιλιοταλάντους. Martial. 1, 4, 2: *terrarum dominum pone supercilium*. — καὶ λόφους] Wir etwa: *Pe-rücken*; vgl. 818. — μορμωπά] Nach Hesych. *μόρμος* = φόβος, zusammenhängend mit *μορμῶ*; zu Ri. 693. Also *gespensterhaft*. Hinsichtlich der Charakteristik des Aeschylos vgl. Wo. 1367. — Aus diesem u. V. 1004 hat Antipatros (Jacobs, Del. epigr. 4, 55) die Grab-schrift gebildet: ὁ τραγικὸν φώνημα καὶ ὄφρυνόεσσαν βοῖδην πυργώσας σιβαρῇ πρῶτος ἐν εὐεπῇ, Αἰσχύλος Εὐφορίωνος, Ἐλευσινίης ἐκείης αἰῆς κεῖται, κυδαίνων σήματι Τρινακρίην.

927. μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας] Luk. Traum 14: ἡ δὲ ἀπολειφθεῖσα ἡγανάζει καὶ τοὺς ὀδόντας συνέπριε. Hetärengespr. 12, 2: τί με ὑποβλέπεις καὶ πρῖη (πρῖ-εις?) τοὺς ὀδόντας;

928. Kampf und Krieg liebt Aeschylos in seinen Dramen; daher werden Gräben, Schilde, Flüsse, Streitmasse u. dgl. oft erwähnt. Da viele seiner Stücke dem troischen Sagenkreise entnommen sind, so kommt namentlich der *Skamandros* oft bei ihm vor, in der *Orestie* viermal. Zugleich hat er eine entschiedene Vorliebe für das Grossartige, Ungeheuerliche; daher die vielen wunderbaren, aus Vögeln und Quadrupeden phantastisch zusammengesetzten Gestalten, die durch die Ausgrabungen von Botta und Layard als eine Eigenthümlichkeit der *assyrischen* Kunst nachgewiesen sind; zu 937. In den erhaltenen Dramen z. B. der Flügelwagen der Okeaniden (Prom. 135), der vierfüssige Greif des Okeanos (Prom. 395. Schol. zu 284), die Schreckensgestalten der Eumeniden u. s. w.

929. Durch die wunderliche Zusammensetzung ἱππόκρημα will Eur. die halsbrechende Kühnheit der Aeschyleischen Composita veranschaulichen. ὑψίκρημος steht Aesch. Prom. 421. Fragm. 25; vgl. Wo. 1367.

930 ἃ συμβαλεῖν οὐ ῥάδι' ἦν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς Θεούς, ἐγὼ γοῦν
ἤδη ποτ' ἐν μακρῷ χρόνῳ νυκτὸς διηγρῦπνησα,
τὸν ξουθὸν ἱππαλεκτρύονα ζητῶν, τίς ἐστὶν ὄρνις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σημεῖον ἐν ταῖς νανσίν, ὦμαθέσται', ἐνεγέγραπτο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ τὸν Φιλοξένου γ' ὥμην Ἐρυξιν εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

935 εἴτ' ἐν τραγῳδαίαις ἐχρῆν κάλεκτρύονα ποιῆσαι;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δ', ὦ Θεοῖσιν ἐχθρέ, ποῖά γ' ἐστὶν ἅττ' ἐποίεις;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐχ ἱππαλεκτρύονας μὰ Δί', οὐδὲ τραγελάφους, ἅπερ σύ,

930. *συμβαλεῖν* zu *deuten*; vgl. Ri. 427. Wesp. 50. 72. Eur. Iph. T. 55: τοῦναρ ὥδε συμβάλλω. Plat. Kratyl. 416 A: τοῦνομα ἐμοιγε δοκεῖ χαλεπὸν συμβαλεῖν.

931. *νυκτὸς διηγρῦπνησα* zu Ri. 1290. Eur. Hipp. 375: ἤδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐγρῶντις, ἢ διέφθαρται βλος. Die Lächerlichkeit, dass Phädra zu solchen Meditationen gerade die Nacht wählt, verhöhnt Ar. dadurch, dass er den Dion. um einer wahren Lumperei willen sich in ähnlicher Weise die Nachtruhe entziehen lässt.

932. *ξουθὸν ἱππαλεκτρύονα*] Der Anapäst an dieser Stelle, ausser im nomen propr. (912), selten. Aesch. Fragm. 130: ἀπὸ δ' αὐτε ξουθὸς ἱππαλεκτρύων στάζει*. Der *braune Rosshahn* auch Fried. 1177 (von einem miles gloriosus): κῆτα φεύγει πρῶτος, ὥσπερ ξουθὸς ἱππαλεκτρύων τοὺς λόφους σείων. Vög. 800: *Λιτροέφης μεγάλα πράττει κάστι νυκὶ ξουθὸς ἱππαλεκτρύων*.

933. Das *σημεῖον* oder *σημα* (verschieden von dem *παράσημον*)

wird meist am *Hintertheil* des Schiffes erwähnt. Iph. Aul. 240: *χρυσέαις δ' εἰκόσιν Νηρηίδες ἔστασαν θεαί, πρύμναις σῆμ' Ἀχιλλείου στρατοῦ*. An den Schiffen Nestors 275: *πρύμνας σῆμα ταυρόπονον ὄραν Ἀλγεόν*. An den böotischen 256 Kadmos mit dem Drachen. Die attischen Schiffe führten nach Schol. Ach. 547 das Bild der Pallas. Zum Unterschiede unter sich hatten die Schiffe *eines* Staates am Vordertheil das *παράσημον*, nach dem sie benannt wurden. (Becker)

934. *Eryxis* ist so hässlich und missgestaltet, wie ein aus Ross und Hahn zusammengesetztes Ungeheuer. Von Eryxis und seinem Vater wissen wir sonst nichts; sein Sohn, der wieder Philoxenos hiess, ist einer der berüchtigtsten Schlemmer und Wollüstlinge. Er wird durch den Zusatz *ὁ Ερύξιδος* von andern gleichnamigen Männern unterschieden.

936. Verb.: *σὺ δέ γε ἅττ' ἐποίεις, ποῖά ἐστιν*;

937. 8. *Medische* oder *persische Tapeten* werden wegen der wunderbaren Thiergestalten, die auf ihnen

ἀν τοῖσι παραπετάσμασιν τοῖς Μηδικοῖς γράφουσιν·
 ἀλλ' ὥς παρέλαβον τὴν τέχνην παρὰ σοῦ τὸ πρῶτον εὐθύς
 οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ῥημάτων ἐπαχθῶν, 940
 ἴσχυα μὲν πρώτιστον αὐτὴν καὶ τὸ βάρος ἀφείλον
 ἐπυλλίοις καὶ περιπάτοις καὶ τευτλίοισι λευκοῖς,
 χυλὸν διδοὺς στρωμυμμάτων, ἀπὸ βιβλίων ἀπηθῶν·

abgebildet waren, häufig erwähnt. Der Komiker Hipparch. 1: ἔχει δα-
 πίδιον ἐν ἀγαπητὸν ποικίλον, Πέρσας (Dobr.: ὄρνεις) ἔχον καὶ
 γοῦπας ἐξώλεις τινὰς τῶν Περ-
 σικῶν. [Theophr.] Charakt. 5: αὐλαία ἔχουσα Πέρσας ἐνυφασμέ-
 νους. Martial. 8, 28, 17: non ego
 praetulerim Babylonis picta su-
 perbae texta, Semiramia quae va-
 riantur acu. Paus. 5, 12, 4: ἐν δὲ
 Ὀλυμπίᾳ παραπέτασμα ἔρεον
 κεκοσμημένον ὑφάσμασιν Ἀσ-
 συρίοις. Der τραγέλαφος ist auf
 ihnen sehr häufig, „eine Hirschge-
 stalt mit einem Bart und Zotteln am
 Bug. Ein ähnliches Thier scheint
 wirklich im Morgenlande zu leben.
 Salmasius sah eines in Paris, mit
 Hirschgeweihen, Bocksbart und
 Bockszotteln, äusserst schnell; Chis-
 hull in London, welches aus Asien
 gekommen war.“ Büekh. Philemon
 (82) hat sogar einen ἐμποτραγέλα-
 φος erdacht.

940. κόμπασμα ein ganz Aeschy-
 leisches Wort. Prom. 361. Sieb.
 794.

941. ἴσχυα] Hippokr. 1254A: τὰ ἐν ἄρθροισιν οἰδήματα ψυ-
 χρὸν πολλὸν καταχέομενον ῥηίζει
 τε καὶ ἴσχυαίνει. — βάρος] dop-
 pelsinnig: die *Gravität* (zu 911) und
 die *Schwere* in den Gliedern. Plut.
 Mor. 345A: ἡ χεῖρ βάρος εἶχε
 παρῳδῶδες ὑπὸ φλεγμονῆς τοῦ
 τραύματος.

942. Man sollte nach ἴσχυα ein
 Heilmittel erwarten, etwa ἐρπυλλος
 (serpyllum, *Quendel*, von dessen Ei-
 genschaften Plin. N. H. 20, 22, 90);
 statt dessen παρὰ προσδοκίαν —

ἐπυλλίοις. Dies Wort bezeichnet
 bei Ar. häufig den Stil des Euripi-
 des. Ach. 398 ist sein Geist abwe-
 send ξυλλέγων ἐπύλλια. Fried.
 532: ἐπυλλίων Εὐριπίδου. — πε-
 ριπάτοις] doppelsinnig: durch *Spa-
 ziergänge*, um sie von der Hypo-
 chondrie zu heilen, und: durch *phi-
 losophische Excurse*, wie 953. —
 τευτλίοισι λευκοῖς] Plin. N. H. 19,
 8, 40: betae a colore duo genera
 Graeci faciunt, nigrum et can-
 didius. mira differentia est, can-
 didis solvi albos modice, ni-
 gris inhiberi. 20, 8, 27: albae su-
 cus coquitur, ut ventrem mol-
 liat. Geop. 12, 15, 4: μγγύμενος
 ὁ χυλὸς τοῦ σέυτλου ἅμα κηρῷ
 καὶ λυόμενος πάντα σκληρὰ καὶ
 οἰδαίνοντα πάθῃ θεραπεύει.
 Eine ganz ähnliche Vergleichung,
 wie hier, Quintil. 2, 10, 6: decla-
 mator sciat, ut quadrupedes cum
 pabulo distentae sunt, sanguinis de-
 tractione curantur, ita sibi quoque
 tenuandas adipēs et quidquid
 humoris corrupti contraxerit emit-
 tendum, si esse sanus ac robustus
 volet. Alioquin tumor ille inanīs
 primo conatu deprehendetur.

943. χυλὸν — ἀπηθῶν] Den
 Milchsaft der Pflanzen (ὀπός) liess
 man ausfliessen, nachdem man bei
 den weniger saftreichen Einschnitte
 in Stengel und Wurzel gemacht
 hatte (Theophr. Pflanzenk. 9, 8, 2);
 den weniger leicht sich absondern-
 den Saft (χυλός) gewann man durch
 Zerschneiden und Pulverisiren der
 Pflanze und nach einem Aufguss von
 Wasser durch Abseihen (ἀπηθεῖν).
 Theophr. 9, 8, 3: ἐνίων δ' οὐδ'

εἴτ' ἀνέτρεφον μονωδίαις, Κηφισοφῶντα μιγνύς.
 945 εἴτ' οὐκ ἐλήρουν ὃ τι τύχοιμ', οὐδ' ἐμπεσὼν ἐφυρον,
 ἀλλ' οὐξιώων πρώτιστα μέν μοι τὸ γένος εἰπ' ἂν εὐθύς
 τοῦ δράματος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρεῖττον γὰρ ἦν σοι νῆ Δί' ἢ τὸ σαυτοῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν οὐδὲν παρῆκ' ἂν ἀργόν,
 ἀλλ' ἔλεγεν ἡ γυνή τέ μοι χῶ δοῦλος οὐδὲν ἦττον,

ὀπισμὸς ἀλλ' οἶον χυλισμὸς ἐστίν, ὥσπερ ὅσα κόψαντες ἡ τριψαν-
 τες καὶ ὑδωρ ἐπιχέαντες ἀπηθοῦ-
 σιν. Dieses künstlichere und weni-
 ger ergiebige Verfahren stellt Eur.
 mit den von ihm gelesenen Büchern
 an, und die damit gewonnene dünne
 Brühe giebt er der Tragödie als
 Purganz. Mit seiner Büchergelehr-
 samkeit prahlt er oft, z. B. Alk. 962.

944. Die durch die homöopathische
 Behandlung von Kräften gekommene
 Tragödie wird dann wieder aufge-
 füttert mit *Monodien* (849; zu 1330)
 und etwas *Kephisophon*, παρ' ὑπό-
 νοιαν für den Namen einer stärken-
 den Kost. Vit. Eurip. cod. Par.:
 εἶχεν οἰκογενὲς μεिरύκιον ὀνόματι
 Κηφισοφῶντα· πρὸς τοῦτον ἐγώ-
 ρασε τὴν οἰκίαν γυναῖκα ἀτα-
 κτοῦσαν. τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἀπέ-
 τρεπεν ἀμαρτάνειν· ἐπεὶ δ' οὐκ
 ἐπειθε, κατέλιπεν αὐτῇ τὴν γυ-
 ναῖκα. λέγει οὖν καὶ Ἀριστοφά-
 νης· Κηφισοφῶν ἄριστε καὶ με-
 λάντατε, σὺ δὲ συνέξης ἐς τὰ
 πόλλ' Εὐριπίδῃ καὶ συνεποεῖς,
 ὥς φασι, τὴν τραγωδίαν. zu 1048.
 Dass er ein Sklav gewesen, bezwei-
 felt Elmsl. seines durchaus attischen
 Namens wegen: jedenfalls lebte er
 bei Euripides. Ach. 395 ff.

945. ἐμπεσῶν] vgl. Ri. 545:
 ἐσπηδήσας ἐφ' ἑλνάρει. — ἐφυρον]
 Aesch. Prom. 450: ἐφυρον εἰχῆ
 πάντα.

946. „Den *Stammbaum* der be-
 theiligten Personen sammt allem

Anderen, was andere Dichter in
 einer kunstvoll geführten Exposi-
 tion zur Kenntniss des Publicums
 bringen, macht Euripides mit seinen
 Prologen in der Art ab, dass irgend
 eine Person ganz trivial den status
 causae auseinandersetzt.“ Droy-
 sen. So in den Prologen zu den
 Schutzfl., Ion, Helene, Elektra, Ras.
 Her., Bakchen, Hekabe, Phöniss.,
 Orest, Iph. T.

947. Da thatest du wohl daran,
 meint D., denn des Dramas Stamm-
 baum zu erklären, war für dich je-
 denfalls vortheilhafter als deinen
 eigenen; zu 840. Ri. 19.

948. ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν]
 Von den ersten Worten (oder Ver-
 sen) an soll Eur. keine Personen
 müssig gelassen haben? Jedenfalls
 ein schiefer Ausdruck. Wenn der
 Text richtig ist, heisst ἀπὸ τ. πρ.
 ἐπ. vielmehr: von der Hauptrolle
 angefangen. Strattis 1: Ἱγέλοχον
 τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ
 πρώτα τῶν ἐπῶν (die Hauptrolle)
 λέγειν. Doch vermuthet ich: ἐπειτα
 προσώπων τῶν ἐμῶν κτλ. Zwei-
 tens liess ich von den Personen
 meiner Dramen keine unthätig, wie
 du selbst Niobe und Achilleus.

949. Bei dieser demokratischen
 (952) Gleichstellung aller Rollen
 konnte es nicht fehlen, dass entwe-
 der der Unterschied der Charaktere
 verwischt und Sklaven und Wei-
 bern die Sprache von Helden und
 Denkern in den Mund gelegt oder,

χω δεσπότης χῆ παρθένος χῆ γραῦς ἄν.

950

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἶτα δῆτα

οὐκ ἀποθανεῖν σε ταῦτ' ἐχρῆν τολμῶντα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω.

δημοκρατικὸν γὰρ αὐτ' ἔδρων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο μὲν ἔασον, ὦ τάν.

οὐ σοὶ γάρ ἐστι περίπατος κάλλιστα περὶ γε τούτου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτα τουτοισὶ λαλεῖν ἐδίδαξα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ καὶ γώ.

ὥς πρὶν διδάξαι γ' ὠφελος μέσος διαρραγῆναι.

955

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

λεπτῶν τε κανόνων εἰςβολάς, ἐπῶν τε γωνιασμούς,
νοεῖν, ὄρᾶν, ξυνιέναι, στρέφειν, ἐρᾶν, τεχνάζειν,

wenn dieser Unterschied berücksichtigt wurde, die Tragödie in's Gemeine heruntergezogen wurde. Shakspeare hat auch in dieser Beziehung eine neue Bahn eröffnet. Theon Progyrn. p. 149: Ὁμηρον ἐπαινοῦμεν, ὅτι οἰκέλους (angemessene) λόγους περιέθεικεν ἐκαστῶ τῶν προσώπων, τὸν δὲ Εὐριπίδην καταμεμγόμεθα, ὅτι παρὰ καιρὸν αὐτῷ Ἐκάβη φιλοσοφεῖ. Ach. 400: ὦ τρισμακάρι' Εὐριπίδῃ, ὅθ' ὁ δοῦλος οὕτως σοφῶς ὑποκρίνεται.

951. μὰ τὸν Ἀπόλλω] zu Wo. 330.

952. ἔασον] D. meint: lass das gut sein, über deine demokratische Gesinnung wollen wir nicht weiter sprechen. Denn diese war durch seine Beziehungen zu Sokrates und der Partei der Oligarchen, dann durch seinen Aufenthalt bei Archelaos etwas zweifelhaft geworden.

953. περίπατος] zu 942.

954. λαλεῖν fasst Eur. als Gewandtheit der Rede, Aesch. in seiner ironischen Zustimmung (φημὶ καὶ γώ) als Schwatzhaftigkeit; zu 1069. Wo. 931 und Eupolis' Urtheil über Phäax zu Ri. 1377. Aristid. 3, p. 221: ὁρῶ δὲ Αἰσχύλον μὲν αἰτῶν οὐ σχόντα, ὡς εἰσάγοντο λαλίαν, οὐδὲ τὸν ἡδιστον Σοφοκλέα, ὅτι τῆς σεμνότητος ὡς οἶόν τε μάλιστα ἀντίεχοντο καὶ κρείττονα ἢ κατὰ τοὺς πολλοὺς τὰ ἥθη παρείχοντο. Εὐριπίδην δὲ λαλεῖν αὐτοὺς ἐθίσαι καταιτιαθέντα, ἀφελεῖν τι δόξαντα τοῦ βάρους.

956. εἰςβολάς] vgl. 1104. Voss: „Anlegen seines Messgeräth, um Verschen abzuwinkeln.“

957. ἐρᾶν haben in dieser Verbindung schon Lobeck und Fritzsche für unmöglich gehalten. Ich vermute δέρειν, herunterreißen. Wesp. 485.

κάχ' ὑποτοπεῖσθαι, περινοεῖν ἅπαντα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φρὴμὶ καγώ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

- οἰκεῖα πράγματ' εἰσάγων, οἷς χρώμεθ', οἷς ξύνεσμεν,
 960 ἐξ ὧν γ' ἂν ἐξηλεγχόμην· ξυνειδότες γὰρ οὗτοι
 ἤλεγχον ἂν μου τὴν τέχνην· ἀλλ' οὐκ ἐκομπολάκουν
 ἀπὸ τοῦ φρονεῖν ἀποσπάσας, οὐδ' ἐξέπληττον αὐτούς,
 Κύνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαραροπῶλους.
 γνώσει δὲ τοὺς τούτου τε κάμους ἑκατέρου μαθητάς.
 965 τουτουμενὶ Φορμίσιος Μεγαίνετός θ' ὁ Μανῆς,

958. κατὰ ὑποτοπεῖσθαι] Poll. 2, 57 erwähnt καχύποπτος aus Arist., καχυπονότος aus Platon.

960. οὗτοι] die Zuschauer, meint Eur., konnten mich in solchen Dingen controliren.

961. ἐκομπολάκουν] Ach. 589. 1182 soll der Federbusch auf dem Helm des Lamachos von einem fingirten Vogel κομπολάκυνθος (Prahlhahn) herkommen.

963. Kynos, Sohn des Poseidon und der Kalyke, König in Tenedos, griff die nach Troia fahrenden Achäer an, ward aber von Achilleus getödtet. Ovid. Metam. 12, 72—145. — Memnon, Sohn der Eos und des Tithonos, kam nach Hektors Tode als Bundesgenosse zu den Troern aus dem fernen Aethiopien und ward, nachdem er den Antilochos erlegt, von Achilleus erschlagen, worauf Eos ihn klagend in seine Heimath trug (Hom. Od. 11, 521). Bei Aesch. kam er vor im Μένων und in der Ψυχαστία (Preller). — κωδωνοφαραροπῶλους] Schellenflitterreiter, die an dem Stirn- und Brustschmuck ihrer Rosse Schellen hängen haben. Aesch. Sieb. 399: λόφος δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός. κώδων bedeutet aber auch den überladenen Schmuck der Rede, das leere Wortgeklänge. Longin. Erhabenh. 23: ἐπεὶ τοι τὸ

πανταχοῦ κώδωνας ἐξῆφθαι λίαν σοφιστικόν.

964. κάμους] wie Aesch. Pers. 160: καὶ τὸ Δαρείου τε κάμουν κοινὸν εὐνατήριον.

965. τουτουμενὶ] zu Ri. 1357. — Phormisios, ein bärtiger, dicht-behaarter (EkkI. 97), furchtbar aussehender Mensch, war in der Zeit nach den Fröschen ein bedeutender Demagoge. Dionys. Hal. üb. Lysias 32: Φορμίσιος τις τῶν συγκατελθόντων μετὰ τοῦ δήμου (nach dem Sturz der Dreissig) γνώμην εἰσηγήσατο τοὺς φεύγοντας κατιέναι. Bei einer Gesandtschaft an den Perserkönig hatte er sich bestechen lassen. Platon 115: κατ' ἔλαβον Ἐπιγνάτης τε καὶ Φορμίσιος παρὰ τοῦ βασιλέως πλείστα δωροδοκήματα, ὅξυβαφα χρυσᾶ καὶ πινακίσκους ἀργυροῦς. Der Sprecher der Rede 27. des Lysias klagt sie deswegen an, doch wurden sie in diesem Process freigesprochen (Ath. 6, 251 A). Den Tod des Ph. erzählt der Komiker Philetär. 7. — Megänetos sonst ganz unbekannt. Den Beinamen Maves (a Vög. 523, wie in Maria 1345. Thesm. 728. 740), sonst einen gewöhnlichen Sklavennamen, führt er nicht als Unfreier, sondern wahrscheinlich als unglücklicher Spieler, im Gegensatz zu dem stets glücklichen Spieler

σαλπιγγολογχυπηνάδαι, σαρκασμοπιτυνοκάμπται,
οὐμός δὲ Κλειτοφῶν τε καὶ Θηραμένης ὁ κομψός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Θηραμένης; σοφός γ' ἀνὴρ καὶ δεινὸς εἰς τὰ πάντα,
ὃς ἦν κακοῖς που περιπέσῃ καὶ πλησίον παραστῇ,
πέπτωκεν ἔξω τῶν κακῶν, οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κεῖος.

970

Theramenes (970). Denn Μανῆς ist der Ausdruck für einen unglücklichen Wurf. Poll. 7, 204: βόλων δὲ ὀνόματα, τῶν μὲν φαύλων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκυβεῖν, μάνης κτλ. (Fri.).

966. σαλπιγγολογχυπηνάδαι] Trompetenlanzenknebelbärte (Voss). Wahrscheinlich von Phormisios heisst es beim Komiker Platon in den Πρέσβεις: τὸν ὑπηνόβιον σπαρτιοχαλτὴν ὑποκόκονδυλον ἐλκετοῖβωνα. — σαρκασμοπιτυνοκάμπται] Hohnlächelsichtenbeuger (Voss). Wir würden noch eher sagen: Hohnlächeleisenfresser, d. h. Männer, die sich das Ansehen geben möchten, als könnten sie das Unglaubliche mit Spass vollbringen. Das Wort deutet auf den πιτυνοκάμπτης Sinnis Ovid. Met. 7, 441: *Sinnis, qui poterat curvare trabes et agebat ab alto ad terram late sparsuras corpore pinus*. Plut. Thes. 8: Σίννιν τὸν πιτυνοκάμπτην, ᾧ τρόπῳ πολλοὺς ἀνῆρκει, τοῦτω διέφθειρεν αὐτόν ὁ Ἠρακλῆς.

967. Kleitophon, wohl derselbe, nach welchem der dem Platon zugeschriebene Dialog benannt ist, in dessen Anfang er ein Sohn des Aristonymos, ein Schüler des Sokrates und ein Bewunderer des Rhetors und Sophisten Thrasymachos heisst. Im Staat 1, 328 B nennt ihn Platon in Gesellschaft von Lysias, Euthydemos und Thrasymachos. — Θηραμένης] zu 540. Die genannten Männer muss man sich nicht als Schüler des Aeschylos und Euripides in der Dichtkunst denken: sie haben ihren

Charakter und ihr Aeusseres nach dem Geist und Wesen der Aeschyleischen und Euripideischen Dramen gebildet.

969. περιπίπτειν bezeichnet hier nur *hinein gerathen*, πλησίον παραστῆναι ganz nahe hinantreten, so dass man nicht mehr entinnen zu können scheint.

970. πέπτωκεν] wie vom Fall der Würfel. Soph. Fragm. 763: αἰεὶ γὰρ εὐ πύπτουσιν οἱ Αἰῶς κύβοι. Alexis 33: τοιοῦτο τὸ ξῆν' ἐστίν, ὥς περ οἱ κύβοι· οὐ ταῦτ' αἰεὶ πύπτουσιν. — οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κεῖος] Im Würfelspiel hiess der schlechteste Wurf Χῖος oder κύων, der beste Κῶος. Schol. Plat. Lysis: τῶν δὲ βόλων ὁ μὲν τὰ ἐξ δυνάμενος Κῶος καὶ ἐξέτης ἐλέγετο, Χῖος δὲ ὁ τὸ ἐν καὶ κύων. vgl. Poll. 7, 205. Daher das Sprichwort: οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κῶος, ein Mensch, der auf keinen Wurf verliert, sondern auf jeden gewinnt. Ein solcher Glückspilz ist Theramenes, der auch der grössten Gefahr (Einl. 9. 13. 14) sich geschickt zu entziehen weiss. Ar. nennt ihn aber παρ' ὑπόνοιαν statt οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κῶος vielmehr Κεῖος, um ihn wegen seiner ausländischen Abstammung zu verspotten: denn er ist aus Keos gebürtig und von Hagnon adoptirt (zu 540). Vielleicht beruht aber diese Sage von seiner auswärtigen Abstammung nur auf den Spässen der Komiker. Dann würde mit dem unerwarteten Κεῖος auf seinen aus Keos gebürtigen Lehrer Prodikos (zu 540 u. zu Wo. 361) gedeutet, wie Wo. 830 Sokrates der Melier genannt wird, weil er wie der

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

- τοιαῦτα μέντοιγ' ὡς φρονεῖν
 τοῦτοισιν εἰσηγησάμην,
 λογισμὸν ἐνθ' εἰς τῇ τέχνῃ
 καὶ σκέψιν, ὥστ' ἤδη νοεῖν
 975 ἅπαντα καὶ διειδέναι
 τὰ τ' ἄλλα καὶ τὰς οἰκίας
 οἰκεῖν ἄμεινον ἢ πρὸ τοῦ,
 κἀνασκοπεῖν, πῶς τοῦτ' ἔχει;
 ποῦ μοι τοδί; τίς τοῦτ' ἔλαβε;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

- 980 νῆ τοὺς θεοὺς, νῦν γοῦν Ἀθη-
 ναίων ἅπας τις εἰσιὼν
 κέκραγε πρὸς τοὺς οἰκέτας
 ζητεῖ τε· ποῦ 'στιν ἡ χύτρα;
 τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήδοκεν
 985 τῆς μαινίδος; τὸ τρυβλίον
 τὸ περυσινὸν τέθνηκέ μοι·
 ποῦ τὸ σκόροδον τὸ χθιζινόν;
 τίς τῆς ἐλάας παρέτραγεν;

Melior Diagoras die Existenz der Götter leugnet.

971. Quod si quis haec humiliora quam pro tragoediae dignitate obiciat, meminerit ob hoc ipsum male audisse Euripidem, quod ad res minutas et domesticas Melpomenen detruserit. Porson.

972. εἰσηγησάμην] eos induxi, ut —. Xen. Mem. 2, 7, 10: μὴ ὀκνεῖ ταῦτα εἰσηγεῖσθαι αὐτῷ, ἃ σοὶ τε λυσιτελεῖ καὶ καίνας. Plat. Kriton 48 A: ταῦτ' ἐν οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ.

979. ἔλαβε] Der Tribrachys statt des Iambus am Ende des Verses inmittendes Systems (denn es schliesst erst mit dem catalecticus 991) kommt z. B. auch Wo. 1386. 1389 vor, ist aber bei dem Personenwechsel auf fallend.

961. εἰσιὼν] wenn er in's Haus

tritt. Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἱερῶν ὑποβλέπουσ' ἡμᾶς.

985. μαινίδος] Diese Seefische nennt Antiphanes 68 wegen ihrer Kleinheit und Wohlfeilheit Ἐκάτης βρώματα (zu 366). Cic. Fin. 2, 28, 91: qui voluptatem ipsam contemnunt, ut licet dicere, se acipenserem maenae non anteponere. Martial. 12, 32, 15: inutilis maenas. — Eine ähnliche Klage, wie hier, Anaxilas 20: τοῦ περυσίου κατεδίδουκεν τὸ κρατὶ ἀναρπάσας.

986. περυσινόν] superiore anno emptum. Dind. — τέθνηκε] Der Topf wird wie eines der Familienglieder betrauert, wenn er gestorben ist. Diese Uebertreibung der dichterischen Freiheit, unbelebte Wesen wie belebte zu behandeln, ist echt Euripideisch.

τέως δ' ἀβελτερώτατοι,
κεχηρότες Μαιμιάκυθοι,
Μελιττίδαι καθήντο.

990

ΧΟΡΟΣ.

τάδε μὲν λεύσσεις, φαιδίμ' Ἀχιλλεῦ·
σὺ δὲ τί, φέρε, πρὸς ταῦτα λέξεις;
μόνον ὅπως * * *

μὴ σ' ὁ θυμὸς ἀρπάσας
ἐκτὸς οὔσει τῶν ἐλαῶν·

995

δεινὰ γὰρ κατηγόρηκεν.

ἀλλ' ὅπως, ὦ γεννάδα,
μὴ πρὸς ὀργὴν ἀντιλέξεις,
ἀλλὰ συστείλας, ἄκροισι

989. τέως] näml. bis Eur. sie in die Lehre nahm.

990. κεχηρότες] Ri. 1263. — Μαιμιάκυθοι] von μάμη (μάμημα) und κεύθω, der sich in den Schoß der Mutter verkriecht, d. h. ein einfältiger, kindischer Mensch. Von Metagenes oder Aristagoras gab es eine Komödie Μαιμιάκυθος.

991. Μελιττίδαι] Der Name kommt nicht selten zur Bezeichnung eines abgeschmackten und stupiden Menschen vor; die Schreibung schwankt zwischen Μελιτίδης und Μελιτίδης. Eustath.: ὁ Μελιτίδης ἀριθμεῖν μὴ ἐπιστάσθαι λέγεται εἰ μὴ μέχρι τῶν πέντε, καὶ ἀγνοεῖν πρὸς ὁποτέρου τῶν γονέων ἀποκηθεῖν, καὶ νύμφης μὴ ἔψασθαι εὐλαβοῦμενος τὴν πρὸς μητέρα διαβολήν. Da der Name ebenso wie Μαιμιάκυθος nur ein fingerter zu sein scheint, die drittletzte Silbe aber, wie diese Stelle zeigt, lang sein muss, so ist Fritzsches Schreibung Μελιττίδαι wohl die richtige. Wie μελιττίον Wesp. 366 als Schmeichelname vorkommt, so wird Μελιττίδης (gleichfalls von μέλιττα) unserm Honigpüppchen, Zuckerpüppchen entsprechen.

992. Die Myrmidonen des Aeschylos begannen mit den vom Chor der Myrmidonen an Achilleus gerichteten Worten: τάδε μὲν λεύσσεις, φαιδίμ' Ἀχιλλεῦ, δοριλυμάντους Ἰαναῶν μόχθους, οὓς * * * εἰσω κλισίας προπέπωκας. Wie dort Achilleus den bedrängten Achäern zu Hülfe kommen soll, so wird hier Aeschylos mit seinen eigenen Worten zur Selbstvertheidigung aufgefordert.

995. ἐκτὸς τῶν ἐλαῶν] Schol.: ἐν τῷ τέλει τοῦ τόπου, οὐ ἐτελείτο ὁ δρόμος, ἐλαῖαι στιχηδὸν ἴστανται, οὐσαι κατάντημα τοῦ δρόμου, καὶ οὐδεὶς ἐπέκεινα τούτων ἐχώρει. ὅστις οὖν πέρα τοῦ δέοντος ἐπρατίε τι, ἔλεγον ὡς ἐκτὸς τῶν ἐλαῶν φέρεται. ἐπεκράτησε δὲ εἰς παροιμίαν.

999. συστείλας] näml. τὰ ἱστία. zu Ri. 432. — ἄκροισι] Bei starkem Winde reißt man die Segel ein bis auf die äussersten Spitzen, so dass man oft nur mit einem kleinen Fetzen Leinwand fährt. Gegensatz: πλήρῃσιν ἱστίοις πλεῖν und ὅλοις ἱστίοις φέρεσθαι (Poll. 1, 106. 7). Eur. Med. 524: ἄκροισι λαίλους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν.

1000

χρώμενος τοῖς ἰστίοις,
εἶτα μᾶλλον μᾶλλον ἄξεις,
καὶ φυλάξεις,
ἤνικ' ἂν τὸ πνεῦμα λεῖον
καὶ καθεστηκὸς λάβῃς.

ἀλλ', ὦ πρῶτος τῶν Ἑλλήνων πυργώσας ῥήματα σεμνὰ
1005 καὶ κοσμήσας τραγικὸν λῆρον, θαρρῶν τὸν χρονὸν ἀ-
φίει.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

θυμοῦμαι μὲν τῇ συντυχίᾳ, καὶ μου τὰ σπλάγχν' ἀγα-
νακτεῖ,
εἰ πρὸς τοῦτον δεῖ μ' ἀντιλέγειν· ἵνα μὴ φάσκη δ' ἀπο-
ρεῖν με,
ἀπόκριναί μοι, τίνος οὐνεκα χρὴ θανατᾶζειν ἄνδρα ποι-
ητήν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δεξιότητος καὶ νουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιούμεν
1010 τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

1001. ἄξεις] schwerlich richtig. Ich vermuthe ἔλξεις, näml. τὰ ἰστία, wie Od. 2, 426 (die Segel aufziehen, öffnen). Strattis 26: ἔλκονσι — εἰς ἄκρον ἰστίον τὸν ἰστόν. Andere ἄξεις oder ἀρεῖς (Thuk. 1, 52. 2, 23 und dort Kr.). — μᾶλλον μᾶλλον] Alexis 28: πῶς (Meineke ὡς) ἐπινεφεῖ τὸ πρῶτον ὁ Ζεὺς ἡσυχῇ, ἔπειτα μᾶλλον μᾶλλον. Eur. Iph. T. 1406: μᾶλλον δὲ μᾶλλον πρὸς πέτρας ἦει σκάφος.

1002. πνεῦμα] doppelsinnig: starker Wind und Drang der Leidenschaft. — καθεστηκός] gleichmässig wehend, nicht in heftigen Stößen. Philostr. Leb. Soph.: τὸ μὲν πνεῦμα οὐ σφοδρόν, ἀλλὰ λεῖον καὶ καθεστηκός. Vom Wasser Polyb. 22, 14, 10: θάλασσα γαλήνῃ καὶ καθεστηκυῖα (ruhig geworden). vgl. Ri. 865.

1004. πυργώσας] Aeschylos bei Pherekrat. 85: ὅστις γ' αὐτοῖς

παρέδωκα τέχνην μεγάλην ἐξοικοδομήσας. Eur. Schutzfl. 998: πόλις Ἀργούς ἀοιδᾶς εὐδαιμονίας ἐπύργωσε. Arist. Fried. 749 ff. von sich selbst: ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν καπύργωσ' οἰκοδομήσας ἐπεσιν μεγάλοις καὶ διανοταῖς. vgl. auch zu 925.

1005. τραγικὸν λῆρον] So nennt der Chor in leichtem Scherz und ohne allen hämischen Tadel die hochtrabende Redeweise des Aeschylos παρ' ὑπόνοιαν für τέχνην. — τὸν χρονόν] den sprudelnden Born deiner Worte. Wir sagen: die Schleusen aufziehen (Conz); vgl. Hom. II. 4, 452 ff. Hor. Carm. 4, 2, 5 ff. und die zu Ri. 527 citirte Stelle aus Kratinos' Flasche.

1006. τὰ σπλάγχνα] Wo. 1036.

1007. εἰ] vgl. Kr. 65, 5, A. 7 und die dort aus Aeschines citirte Stelle. — ἵνα μὴ φάσκη] ohne regierenden Satz Kr. 54, 8, A. 14.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτ' οὖν εἰ μὴ πεποίηκας,
ἀλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτάτους ἀπέδειξας,
τί παθεῖν φήσεις ἄξιος εἶναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνάναι· μὴ τοῦτον ἐρώτα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σκέψαι τοῖνον, οἷους αὐτοὺς παρ' ἐμοῦ παρεδέξατο πρῶτον,

εἰ γενναίους καὶ τετραπῆχεις, καὶ μὴ διαδρασιπολίτας,
μηδ' ἀγοραίους μηδὲ κοβάλους, ὥςπερ νῦν, μηδὲ πα- 1015
νούργους,

ἀλλὰ πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους· τρυ-
φαλείας

καὶ πῆληκας καὶ κνημῖδας καὶ θυμὸν ἐπταβοεῖους.

1012. τεθνάναι] Dion. vergisst, dass Eur. das schon hinter sich hat. Plut. 483: ἱκανοὺς νομίζεις δῆτα θανάτους εἶκοσιν; — μὴ τοῦτον ἐρώτα] Plut. 499: ἐγὼ τούτου μάρτυς· μηδὲν ταύτην γ' ἀνερώτα.

1014. τετραπῆχεις] Wesp. 553: ἄνδρες μεγάλοι καὶ τετραπῆχεις, vierschro͞tig. Statura procera apud veteres habebatur ea quae quatuor cubitorum sive sex pedum mensuram impleret. Casaub. Simonid. bei Plat. Prot. 339 B: ἄνδρ' ἀγαθόν, χερσὶ τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἀνευ ὑπόγου τετυγμένον, wonach man statt des zu τετραπῆχεις weniger passenden γενναίους vermuthen könnte γωνιαίους, welches Wort der Kom. Plat. 67 hat. Die Synzese würde sein, wie bei Hom. in Ἰστίαια, Αἰγύπτιος. Eur. Ras. Her. 1304: χρούουσ' Ὀλυμπίου (ίου) Ζηνὸς ἀρβύλη πόδα. — διαδρασιπολίτας] Steuerverweigerer (Pernice). Bekk. Anek. 34, 20: διαδρασιπολίτης ὁ διαδιδράσκων

τὰς τῆς πόλεως ὑπουργίας (λειτουργίας) καὶ μὴ βουλόμενος ἐν τοῖς ἀναγκαίοις καιροῖς παρεῖναι τῇ πατρίδι. Lys. 21, 12: τοῖς διαδιδόμενοις τὰς λειτουργίας. vgl. 1066 ff. Ach. 601 ff.

1015. ἀγοραίους] zu Ri. 181. — κοβάλους] zu Ri. 635.

1016. πνέοντας] Villosis. Anek. 2, 84: ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν μάχης ἐπιθυμεῖ, μάχην πνέει λέγουσιν. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ἄγριος καὶ ἀνήμερος, ἄρην πνέει λέγουσιν. [Eur.] Rhes. 786: θυμὸν πνέουσαι. Xen. Hell. 7, 5, 12: οἱ πῦρ πνέοντες, οἱ νεμνηκοῖτες τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγκλίνουσιν. — λευκολόφους] Alkaios 15 (Bergk klein. Ausg.): Πᾶσα δ' ἄρην κεκόσμηται στέγα λάμπραισι κυνίασι, καττᾶν λεῦκοι καθύπερθεν ἱππιοὶ λόφοι τεύουσιν.

1017. ἐπταβοεῖους] Das Epitheton, das Homer (Il. 7, 220) dem Schilde des Aias giebt (vgl. Soph. Ai. 576), wird hier auf den unverwundlichen Muth übertragen.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ δὴ χωρεῖ τουτὶ τὸ κακόν· κρανοποιῶν αὖ μ' ἐπι-
τρίβει.

καὶ τί σὺ δράσας οὕτως αὐτοὺς γενναίους ἐξεδίδαξας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1020 Αἰσχύλε, λέξον, μηδ' αὐθαδῶς σεμνυνόμενος χαλέπαινε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

δρᾶμα ποιήσας ἄρεως μεστόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖον;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοὺς Ἑπτ' ἐπὶ Θήβας·

ο θεασάμενος πᾶς ἂν τις ἀνὴρ ἡράσθη δάιος εἶναι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ μὲν σοι κακὸν εἴργασται· Θηβαίους γὰρ πεποίηκας
ἀνδρειοτέρους εἰς τὸν πόλεμον· καὶ τούτου γ' εἵνεκα
τύπτου.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

1025 ἀλλ' ὑμῖν αὐτ' ἐξῆν ἄσκειν, ἀλλ' οὐκ ἐπὶ τοῦτ' ἐτράπεσθε.

1018. καὶ δὴ χωρεῖ] zu Wo. 906.
— κρανοποιῶν] Schol.: κράνη καὶ
λόφους διηγοῦμενος ἀφανιεῖ
με τῷ πατάγῳ τῶν ὀνομάτων.
Aeblich Verg. Ecl. 6, 62: *Tum* (Si-
lenus) *Phaëthontiadæ musco cir-
cumdat amaræ corticis atque solo
proceras erigit alnos*, d. h. erspricht,
erzählt davon, wie u. s. w. — αὖ]
immer und immer wieder, gehört
zu κρανοποιῶν. [Eur.] Rhes. 874:
ὁ δ' αὖ τὸν αὐτὸν μῦθον οὐ λήξει
λέγων. — ἐπιτρίβει] *obtundet, ene-
cabit*.

1019. Diesen Vers giebt Rav. mit
Recht noch dem Euripides. Dieser
erhält auf seine Frage von dem er-
bitterten Aeschylos keine Antwort,
die deswegen nach einer Pause Dio-
nyssos fordert. — γενναίους ἐξεδ.]
zu braven Männern. Eur. El. 347:
ἔχει νόσον πένια, διδάσκει δ' ἄν-
δρα τῇ χρεῖᾳ κακόν, erzieht ihn zu
einem schlechten Menschen.

1020. αὐθαδῶς] *eigensinnig*.

1021. Die *Sieben gegen Theben*
des Aeschylos haben zum Gegen-
stand den Kampf der Thebäer mit
den Sieben, Polyneikes und seinen
Verbündeten, vor Thebens Thoren
und den Wechselmord der beiden
Brüder Eteokles und Polyneikes.

1023. πεποίηκας] *im Drama dar-
gestellt*. — ἀνδρειοτέρους] als die
Athenen. Denn obwohl die Thebäer,
seit den Perserkriegen allen Grie-
chen und besonders den Athenern
verhasst (Herod. 7, 233), in den *Sie-
ben* gegen die *Argeier* zu kämpfen
hatten, so mussten doch die atheni-
schen Zuschauer sich sagen, dass
sie solchem Heroismus sich nicht
gleichstellen könnten.

1025. αὐτά] näml. τὰ πολεμικά.
Fühltet ihr euch ihnen nicht gewach-
sen, meint Aesch., der den Dionysos
ohne Weiteres als Athenen behan-
delt, so konntet ihr durch Uebung
und Eifer ihnen gleichkommen.

ἔτα διδάξας Πέρσας μετὰ τοῦτ' ἐπιθυμεῖν ἐξεδίδαξα
νικᾶν αἰ τοὺς ἀντιπάλους, κοσμήσας ἔργον ἄριστον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐχάρην γοῦν, ἥνικ' ἤκουσα περὶ Δαρείου τεθνεῶτος,
ὁ χορὸς δ' εὐθὺς τῷ χεῖρ' ὥδ' συγχρούσας εἶπεν ἱανοῖ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἄνδρας χορῇ ποιητὰς ἀσκεῖν. σκέψαι γὰρ ἀπ' 1030
ἀρχῆς,

ὡς ὠφέλιμοι τῶν ποιητῶν οἱ γενναῖοι γεγένηται.

Ὅρφεὺς μὲν γὰρ τελετὰς θ' ἡμῖν κατέδειξε φρόνων τ' ἀπέ-
χεσθαι.

1026. Die Perser behandeln den Sieg bei Salamis und Xerxes' Flucht nach Asien. Aus dieser Stelle erhellt, dass die Perser nach den Sieben aufgeführt sind. Da die Schol. das Gegentheil versichern, so sind die Sieben vielleicht mehrmals gegeben und ihre Aufführung also mehrmals in den Didaskalien angemerkt worden. (Fri.).

1028. ἤκουσα, die La. der meisten und bei weitem besten Hdss. enthält einen doppelten metrischen Fehler, die andere ἀπηγγέλεθ' ist eine blosse Verm. der Grammatiker. Ueberdies enthalten die Perser nicht das Geringste über Dareios' Tod; vielmehr wird sein Schatten von Atossa aus der Unterwelt heraufbeschworen, und nachdem er des Xerxes Niederlage erfahren hat, verkündet er noch weiteres Unglück. Diesem Sachverhältniss würde entsprechen: ἐχάρην, γόον ὡς ἤκουσ' υἱοῦ πέρι Δαρείου τεθνεῶτος, d. h. ὡς ἤκουσα Δαρείου τεθν. γόον περὶ τοῦ υἱοῦ.

1029. Dionysos ärgert sich, dass während der allgemeinen Freude der Zuschauer über des Xerxes Unglück der Chor, der aus persischen Greisen bestand, Trauerlieder anstimmte. — ὥδ' D. ahmt die Bewegungen des Chores in den Persern

nach. — ἱανοῖ] In den Persern kommt das Wort nirgends vor, und es ist unnöthig, es aus dem Arist. in irgend eine Stelle der Tragödie übertragen zu wollen. D. ahmt den tragischen Schmerzensruf in komischer Weise nach und spielt vielleicht mit dem Worte auf den beiden Persern üblichen Spitznamen der Athener (Ἰανοῦ Ach. 104) an.

1030. Aesch. berücksichtigt den Einwurf gar nicht, den auch D. nicht ernst gemeint hat. — ταῦτα naml. die poetischen Mittel, eine kriegerrische Gesinnung unter den Bürgern zu erhalten.

1032. Der uralte thrakische Sänger Orpheus ist „später der Repräsentant gewisser mysteriöser Gebräuche und Weihen (τελεταί) und einer damit zusammenhängenden Mythenichtung geworden, welche mit der Zeit eine grosse Bedeutung erlangte und oft fälschlich für älter als Homer und Hesiod galt.“ Preller. Plat. Staat 2, 364 E: βιβλων δὲ ὁμαδὸν παρέχονται Μουσαίων καὶ Ὀρχέως, καθ' ἃς θυπολοῦσι, πείθοντες ὡς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσίων εἰσὶ μὲν ἐτι ζῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελευτήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν.

Μουσαῖος δ' ἐξακέσεις τε νόσων καὶ χρησμούς· Ἡσίοδος δὲ
γῆς ἐργασίας, καρπῶν ὥρας, ἀρότους· ὁ δὲ Θεῖος Ὀμηρος
1035 ἀπὸ τοῦ τιμὴν καὶ κλέος ἔσχεν πλὴν τοῦδ' ὅτι χρήστ'
ἐδίδαξε,

τάξεις, ἀρετάς, ὀπλίσεις ἀνδρῶν;

ΑΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν οὐ Παντακλέα γε
ἐδίδαξεν ὅμως τὸν σκαιότατον· πρῶν γοῦν, ἥνικ' ἔ-
πεμπεν,

τὸ κράνος πρῶτον περιδυσάμενος τὸν λόφον ἤμελλ' ἐπι-
δήσειν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ' ἄλλους τοι πολλοὺς ἀγαθοὺς, ὧν ἦν καὶ Λάμαχος
ἥρως·

1033. *Musaios* ward früh „zum allgemeinen Repräsentanten der attischen und eleusinischen Cultusgesänge und Orakelpoesie.“ Preller. Seine Dichtungen, unter denen *Ἐξακέσεις νόσων* ausdrücklich genannt werden, sind zur Zeit der Peisistratiden von Onomakritos vielfach verfälscht worden (Herod. 7, 6. S. 96. 9, 43. Paus. 1, 14, 3). Seine *χρησμοί* werden oft erwähnt und waren sehr berühmt. — *Hesiodos* giebt in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* eine Art *Wirtschaftskalender*. Ar. hat ihn, indem er ihn voranstellte, nicht als älter als Homer bezeichnen wollen. Ueber diesen musste als den bedeutendsten am ausführlichsten und darum zuletzt gesprochen werden.

1035. Isokr. 4, 159: οἶμαι δὲ καὶ τὴν Ὀμήρου ποιήσιν μετ'ωλαβεῖν δόξαν, ὅτι καλῶς τοὺς πολεμήσαντας τοῖς βερεβήροις ἐνεκωμίασε, καὶ διὰ τοῦτο βουλευθῆναι τοὺς προγόνους ἡμῶν ἐντιμον αὐτοῦ ποιῆσαι τὴν τέχνην, ἵνα πολλὰκις ἀκούοντες τῶν ἐπὶ τῶν στρατευσαμένων τῶν αὐτῶν ἔργων ἐκείνοις ἐπιθυμῶμεν.

1036. Aeschylus denkt zunächst

an die Ilias. — Παντακλέα] Harpokration u. d. W. *Λιδάσκαλος*: *Ἀντιφῶν* (6, 11) „ἐλαχον, ἡσίο, Παντακλέα διδάσκαλον.“ ὅτι γὰρ ὁ Παντακλῆς ποιητής, δεδήλωκεν Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς *Λιδασκαλίαις*. Aus Antiphon ergiebt sich, dass er *kyklischer* Dichter war. Eupolis 293 nennt ihn *σκαῖός*.

1037. *ἔπεμπεν*] d. h. an der *πομπή* der Panathenäen Theil nahm.

1038. *περιδυσάμενος*] Das Wort halte ich für unrichtig und aus dem folgenden *ἐπιδήσειν* entstanden. Denn den Helm kann man nicht *umbinden*. Selbst Luk. Fehler bei d. Begrüss. 12: ὥςπερ ἂν εἴ τις περὶ τῇ κνήμῃ τὸ κράνος ἢ περὶ τῇ κεφαλῇ τὰς κνημίδας ἐπιδήσαιο schützt diese Stelle nicht. Ich vermute: *περιπηξάμενος*, nachdem er sich aufgestülpt hatte. Fragm. 286: ἢ κεκοσπέω *περιπερὶ* τὸν ἀγένα. Er hätte den Helmbusch erst auf dem Helm festbinden und dann diesen aufsetzen müssen.

1039. πολλοὺς ἀγαθοὺς] nämll. ἐδίδαξεν Ὀμηρος. — Λάμαχος] Einl. 19. Er war in heldenmüthi-

ὄθεν ἡμὶ φρενὶ ἀπομαξαμένη πολλὰς ἀρετὰς ἐποίησεν, 1040
Πατρόκλων, Τεύκρων θυμολεόντων, ἔν' ἐπαίροιμ' ἄν-

δρα πολίτην

ἀντεκτείνειν αὐτὸν τοῦτοις, ὅπότεν σάλπιγγος ἀκούσῃ.
ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ Φαίδρας ἐποίουν πόρνας οὐδὲ Σθε-
νεβοίας,

οὐδ' οἷδ' οὐδεὶς ἦντιν' ἐρῶσαν πώποτ' ἐποίησα γυναῖκα.

gem Kampfe auf Sikilien geblieben (Thuk. 6, 103), nach Plut. Nik. 18 im Zweikampf mit dem Syrakuser Kallikrates. Schon Thesm. 841 hat Arist. seinen Patriotismus und seine Tapferkeit anerkannt. Plut. Nik. 12 wird die εὐλάβεια des Nikias der τόλμα des Alkibiades und der θρασύτης des Lamachos gegenüber gestellt.

1040. ὄθεν] aus Homer. Aesch. selbst nennt bei Ath. 8, 348 E seine Tragödien bescheiden τεμάχη τῶν μεγάλων δέλτων Ὀμήρου. — ἀπομαξαμένη] ganz anders als Ri. 819, das verb. propr. vom Nachbilden in weichen Stoffen. Plat. Tim. 50 E: ὅσοι ἐν τινι τῶν μαλακῶν (in weichen Stoffen) σχήματα (Formen) ἀπομαίττειν ἐπιχειροῦσι, τὸ παράπαν σχῆμα οὐδὲν ἐνδὸν ἔχον ὑπάρχειν ἔωσι, προσομαλύνοντες δὲ εἰς λεϊότατον ἀπεργάζονται. Suid.: ἀπομαίττεσθαι, μιμῆσθαι καὶ ἀποτυποῦν. Anthol. 3, 12: πᾶντ' ἀπομαξαμένην ἔργα τὰ Πηνελόπης. Thesm. 514: λέων, λέων σοι γέγονεν, αὐτὲς μαγνυμα σόν.

1041. Πατρόκλων] in den Myrmidonen, die mit den Nereiden und Phrygern eine Trilogie bildeten. Eine andere Trilogie bestand aus Σαλαμίνιαι, Ὀπλίων χοῖσις und Θρηῖσαι, worin Teukros eine Rolle spielte, wie in Soph. Aias. — θυμολεόντων] Löwenherzen. So heissen bei Homer Herakles (Il. 5, 639. Od. 11, 267), Achilleus (Il. 7, 228), Odysseus (Od. 4, 724. 814).

1042. ἀντεκτείνειν αὐτόν] Plat. Prot. 326: οἱ διδάσκαλοι πικρατι-

θεασιν αὐτοῖς (den Kindern) ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκαζοῦσιν, ἐν οἷς πολλὰ μὲν νοουθετήσεις ἐνεῖσι, πολλὰ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμηταὶ καὶ ὁρέγεται τοιοῦτος γενέσθαι. vgl. auch zu 1035. Im Hinblick auf jene grossen Ideale muss man sich ausstrecken, um nicht zu klein neben ihnen erfunden zu werden. — ὅπότεν σάλπιγγος ἀκούσῃ] wie das edle Ross, ὅστις βοὴν σάλπιγγος ὁρμαίνει (G. H. ὀρμαίνει) μένων (Brunck κλύων). Aesch. Sieb. 394.

1043. Im Hippolytos καλυπτόμενος suchte Phädra, die Gattinn des Theseus, ihren Stiefsohn Hippolytos durch so schamlose Mittel zu verlocken, dass das ganze Stück die heftigsten Aufeindungen erfuhr und Eur. es durch den ganz keusch und rein gehaltenen Hippolytos στεγανήμορος in Vergessenheit zu bringen suchte. Der letztere ist der erhaltene (Hypoth. Eur. Hipp.) — Sthenebōa, bei Homer Anteia, Gemahlinn des Königs Prōtos von Argos, unternahm es ebenso erfolglos, den Bellerophon zu verführen (Hom. Il. 6, 150—211). Eur. hat sowohl einen Bellerophon wie eine Sthenebōa geschrieben; die unkeusche Liebe der letzteren war in dem ihr gleichnamigen Stücke dargestellt.

1044. Hiergegen wird man nicht Aegisthos und Klytämnestra im Agamemnon auführen wollen. Denn ihre Liebe ist da ganz beiläufig und



ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1045 μὰ Δί', οὐδὲ γὰρ ἦν τῆς Ἀφροδίτης οὐδέν σοι.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μηδέ γ' ἐπέιη.

ἀλλ' ἐπὶ σοί τοι καὶ τοῖς σοῖσιν πολλὴ πολλοῦ 'πικαθῆτο,
ὥστε γε καὐτόν σε κατ' οὖν ἔβαλεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τῇ τὸν Δία τοῦτό γέ τοι δῆ.

ἂ γὰρ ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίεις, αὐτὸς τούτοις ἐπλήγης.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί βλάπτουσ', ὦ σκέτλι' ἀνδρῶν, τὴν πόλιν ἅμαι
Σθενέβοιαι;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

1050 ὅτι γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας
κώνεια πιεῖν, αἰσχυνθείσας διὰ τοὺς σούς Βελλεροφόντας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερον δ' οὐκ ὄντα λόγον τοῦτον περὶ τῆς Φαίδρας ξυν-
έθηκα;

solchergestalt behandelt, dass kein Mensch dadurch verführt werden kann; zu 1050.

1045. Eur. meint, Aesch. sei ein homo invenustus gewesen. — Da ἐπέιη keinen rechten Sinn giebt und nach ἦν eine Form des einfachen Verbs gebraucht werden musste, so ist wohl zu schreiben: *μηδὲ γὰρ εἶη*.

1046. πολλοῦ] zu Ri. 822.

1047. κατ' οὖν ἔβαλεν] Tmesis. 1106; zu Wo. 792. Aber nirgends ist die Tmesis so matt, wie hier; οὖν ist ohne alle Kraft und auffallend gestellt. Da die Laa. der Hdss. bei ihrer grossen Verschiedenheit eine frühe Verderbniss der Stelle voraussetzen lassen, so vermuthe ich ὥστε σε καὐτόν κατὰ τοῦν ἔλαβεν, ein σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, wie Hom. II. 20, 476: τὸν δὲ κατ' ὅσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος. vgl. 5, 83. 16, 333. Od. 1, 192. „so dass sie auch dir selbst den Verstand berückt hat.“

1048. ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίεις] was du in deinen Dichtungen fremden Weibern nachsagtest, d.h. Unzucht und Ehebruch. Suid. erzählt, Eur. habe zwei Frauen gehabt, und beide seien Ehebrecherinnen gewesen. Thom. Mag. Leb. Eur.: *φωράσας δὲ τὸν αὐτοῦ ὑποκριτὴν Κηφισοφῶντα ἐπὶ τῇ γυναικὶ καὶ τὴν ἐντεῦθεν μὴ φέρων αἰσχύνην σκωπτόμενος ὑπὸ τῶν κωμωδοποιῶν εἰς Μακεδονίαν ἀπῆρε παρὰ τὸν βασιλέα Ἀρχέλαον.* zu 944.

1049. σκέτλι' ἀνδρῶν] zu 835.

1051. κώνεια] zu 123. Diese Todesart war als sehr leicht und schmerzlos beliebt. — *αἰσχυνθείσας*] Sie schämten sich der unreinen Begierden ihres eigenen Geschlechts im Gegensatz zu der Keuschheit des Bellerophonotes.

1052. οὐκ ὄντα] *unwahr*. Der alte Irrthum, als habe der Dichter die schlechte Wirklichkeit, nicht die ideale Wahrheit darzustellen.

ΛΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ Δῖ', ἀλλ' ὄντ'· ἀλλ' ἀποκρύπτειν χρὴ τὸ πονηρὸν
τόν γε ποιητὴν,
καὶ μὴ παράγειν μηδὲ διδάσκειν. τοῖς μὲν γὰρ παιδαρί-
οισιν

ἔστι διδάσκαλος ὅστις φράζει, τοῖς ἡβῶσιν δὲ ποιηταί. 1055
πάνν δὲ δεῖ χρηστὰ λέγειν ἡμᾶς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν οὖν σὺ λέγῃς Λυκαβηττοὺς
καὶ Παρνασσῶν ἡμῖν μεγέθη, τοῦτ' ἐστὶ τὸ χρηστὰ διδά-
σκειν,
ὃν χρὴ φράζειν ἀνθρωπείως;

ΛΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ', ὦ κακὸ δαίμον, ἀνάγκη
μεγάλων γνωμῶν καὶ διανοιῶν ἴσα καὶ τὰ ῥήματα τί-
πτειν.

καὶ ἄλλως εἰκὸς τοὺς ἡμιθέους τοῖς ῥήμασι μείζοσι χρῆ- 1060
σθαι·

καὶ γὰρ τοῖς ἱματίοις ἡμῶν χροῶνται πολὺ σεμνοτέροισιν.

Aristot. Poet. 25: Σοφοκλῆς ἐφη αὐτὸς μὲν οἷους δεῖ ποιεῖν, Εὐριπίδην δὲ οἷοι εἶσιν.

1053. μὰ Δία] nämli. οὐ ξυνέ-
θηκας τὸν λόγον οὐκ ὄντα, ἀλλ' ὄντα.

1054. παράγειν] auf die Büh-
ne bringen, ähnlich wie παραβαί-
νειν, παριέναι, παρελθεῖν von
dem auftretenden Redner oder
Schauspieler. Plat. Ges. 4, 713 B:
παρήγαγον αὐτήν (die gute alte
Zeit) ἐς τὸ μέσον τοῖς λόγοις.
Lys. 13, 32: παράγουσιν εἰς τὸν
δῆμον. In ähnlichem Sinne διδά-
σκειν, in scenam edere.

1055. ὅστις φράζει] der ihnen
den rechten Weg weist.

1055. Der Lykabettos in Attika
und der Parnassos bei Delphoi ka-
tachrestisch für hohe Berge (in dem
Sinne von ῥήμαθ' ἐπὶ πόσχημα
929). Da die Hdss. sehr häufig den

Parnassos und Parnes (im N. von
Attika) mit einander verwechseln,
und zum Lykabettos ein anderer
attischer Berg besser passt, so ha-
ben Bentl. u. Pors. für Παρνασσῶν
Παρήθων vermuthet (zu Wo. 323).
Fragm. der ersten Wo.: ἐς τὴν
Πάρνηθ' ὀργισθεῖσαι φροῦδαι
καὶ τὸν Λυκαβηττόν.

1058. ὃν χρὴ] Wenn du uns
vom Lykabettos und Parnes sprichst,
heißt das deine Vorschrift (1056)
erfüllen, da doch der Dichter nach
menschlicher Weise reden muss?
Kr. 51, 13, A. 14. — ἀνθρωπείως]
Straton 46 sagt Jemand von einem
in homerischen Ausdrücken reden-
den Koch: πλὴν ἰκέτενον αὐτὸν
ἥδη μεταβαλεῖν ἀνθρωπίνως (d. h.
verständlich) λαλεῖν τε.

1059. τὰ ῥήματα] zu Wo. 344;
vgl. 1066.

1060. καὶ ἄλλως] zu 80.

ἄμοῦ χρηστῶς καταδείξαντος διελυμῆνω σύ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πρῶτον μὲν τοὺς βασιλεύοντας ῥάκι' ἀμπίσχων, ἵν' ἔλεινοί
τοῖς ἀθρόποις φαίνοντ' εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν ἔβλαψα τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

1065 οὐκουν ἐθέλει γέ τριηραρχεῖν πλουτῶν οὐδεὶς διὰ ταῦτα,
ἀλλὰ ῥακίοις περιειλλόμενος κλάει, καὶ φησὶ πένεσθαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὴν Δήμητρα, χιτῶνά γ' ἔχων οὐλῶν ἐρίων ὑπένερθε·
κὰν ταῦτα λέγων ἐξαπατήσῃ, παρὰ τοὺς ἰχθῦς ἀνέκνυψεν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἴτ' αὐ λαλιὰν ἐπιτηδεῦσαι καὶ στωμυλίαν ἐδίδαξας,
1070 ἢ ἔκενώσεν τάς τε παλαιστράς καὶ τὰς πυγὰς ἐνέτριψεν
τῶν μειρακίων στωμυλλομένων, καὶ τοὺς παράλους ἀνέ-

πεισεν

1063. ῥάκι' ἀμπίσχων] zu 841.

1064. Verb.: τί οὖν ἔβλαψα
τοῦτο δράσας;

1065. Die Reichen machen es
den Helden des Eur. nach und stel-
len sich arm und zerlumpt, um sich
als διαδρασιπολίται (zu 1014) den
Staatslasten zu entziehen. Unter
diesen ist aber die Leiturgie der
Trierarchie die drückendste (zu Ri.
913).

1067. Unter den trügerischen
Lumpen tragen sie einen Rock von
dichter Wolle. οὐλῶν ἐρίων erin-
nert an die οὐλαὶ χλαῖναι des Ho-
mer (Il. 24, 646. Od. 4, 50).

1068. Hat er das Volk durch den
Schein der Armuth getäuscht (ταῦ-
τα λέγων geht auf φησὶ πένεσθαι),
so taucht er plötzlich auf dem Fisch-
markt (zu Ri. 857) als reicher Mann
wieder auf. Mit nichts wird in Athen
so grosser Luxus getrieben, wie
mit Fischen. Plut. Mor. 667 F:

πολλῶν ὄντων ὄψων, ἐκγενέκηκεν
ὁ ἰχθῦς μόνον ἢ μάλιστα γὰρ ὄψων
καλεῖσθαι (vgl. Ath. 7, 276 E). καὶ
γὰρ ὀψογάγους καὶ φιλόψους λέ-
γομεν οὐχὶ τοὺς βοεῖσις χαίρον-
τας, ἀλλὰ τοὺς περὶ τὴν ἰχθυο-
πωλίαν ἀναδιδόντας ἐκάστοτε.
Der Zudrang war so gross, dass
der Verkauf nicht vor einem mit
einer Glocke gegebenen Zeichen
beginnen durfte (Plut. Mor. 668 A;
vgl. die von Jasos bei Strab. 14,
658 erzählte Geschichte). Becker.
In Athen gehen meist die Männer
selbst auf den Markt (Lys. 556 ff.).
Der Aorist. ἀνέκνυψεν, wie Wo.
350. Ri. 263.

1069. λαλιὰν] zu 954.

1070. Wo. 1054. 1013. 1018; zu
Ri. 880. [Xen.] Staat Ath. 1, 13:
τοὺς δὲ γυμναζομένους αὐτόθι
(in Athen) καταλέλυκεν ὁ δῆμος.

1071. Die Παράροι sind die Ma-
trosen des Staatsschiffes Παράλος;

ἀνταγορεύειν τοῖς ἄρχουσιν. καίτοι τότε γ', ἤνικ' ἐγὼ
ζῶν,

οὐκ ἠπίσταντ' ἀλλ' ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαῖ εἰπεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ προσπαρδεῖν γ' εἰς τὸ στόμα τῷ θα-
λάμακι,

καὶ μινθῶσαι τὸν ξύσσιτον, κακβάς τινα λωποδυτῆσαι. 1075

νῦν δ' ἀντιλέγει κοῦκέτ' ἐλαύνων πλεῖ δευρὶ καὶ θις ἐκείσε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ποίων δὲ κακῶν οὐκ αὔτιός ἐστ' ;

οὐ προαγωγούς κατέδειξ' οὗτος,

gerade deren Insubordination wird hier getadelt, weil sie, wie aus einer Vergleichung unserer Stelle mit Diodor. 13, 100 hervorgeht, der Ausführung des Befehls der Feldherrn, die auf den Wracks Umhertreibenden zu retten, sich widersetzt hatten (Fri. und Herbst).

1072. Xen. Oek. 21, 4: τῶν στρατηγῶν οἱ μὲν οὔτε πονεῖν ἐθέλοντας οὔτε κινδυνεύειν παρέχονται, πείθεσθαι τε οὐκ ἀξιούντας οὐδ' ἐθέλοντας ὅσον ἂν μὴ ἀνάγκη ἦ, ἀλλὰ καὶ μεγαλυνόμενους ἐπὶ τῷ ἐναντιοῦσθαι τῷ ἄρχοντι.

1073. μᾶζαν] Hesych.: μᾶζα ἄλγιστα πεφυρμένα ὕδατι καὶ ἑλαίῳ. Ath. 14, 663 B: τὴν δημοτικὴν (volksthumlich) καὶ κοινὴν ταύτην τροφὴν τὴν ἐκ τῶν ἀλγίστων μᾶζαν ὠνόμαζον, καὶ μάττειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν. In den feineren Kreisen kamen dafür die ἄρτοι auf. Athen. 4, 137 E: Σόλων τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἐορταῖς προσπαράτιθέναί. — ῥυππαπαῖ] ἐπιφώρημα ναυτικόν. zu Ri. 602 und Wesp. 909.

1074. D. bestätigt ironisch die Behauptung des Aeschylus. Ja wahrlich, sagt er, in der guten alten Zeit waren die Seeleute noch brave Kerle;

damals verstanden sie noch nichts ausser Schweinerei und ein wenig Strassenraub. — προσπαρδεῖν] oppedere Hor. Sat. 1, 9, 70. — θαλάμακι] Die attischen Trieren hatten drei Reihen Ruderer unter einander: 62 *Thraniten*, 58 oder 54 *Zygiten* und 54 *Thalamiten*. Dass die Thraniten einen höheren Sold bezogen, ist nicht wahrscheinlich, obwohl sie im sikelischen Feldzuge Zulagen erhielten (Thuk. 6, 31); dass aber die Thalamiten weniger galten als sie, zeigt Aesch. Ag. 1617: σὺν ταῦτα φωνεῖς νεγιτέρᾳ προσήμερος κόπη, κρατούντων τῶν ἐπὶ ζυγῷ δορός; (Böckh)

1075. Aehnliche Ungezogenheiten auf einem Feldzuge erzählt Demosth. 54, 4: τοὺς παῖδας ἐτυπτον καὶ τὰς αἰμάδας κατεσχεδιάγνον καὶ προσεοῦρον. ὁρῶντες δ' ἡμεῖς ταῦτα τῷ στρατηγῷ εἶπομεν πάντες οἱ σύσσιτοι. Hor. Sat. 1, 2, 44: *hunc perminxerunt calones*. — κακβάς] als ob 1073 statt ἠπίσταντο vorangegangen wäre ἠπίστατο, naml. πᾶς τις αὐτῶν. Ebenso im Folgenden ἀντιλέγει, naml. ὁ πάραλος.

1076. οὐκέτ' ἐλαύνων] indem er nicht mehr rudern mag, überlässt er das Schiff der Laune der Winde und fährt bald hier-, bald dorthin.

1079. προαγωγούς] wie die

- 1080 καὶ τικτούσας ἐν τοῖς ἱεροῖς,
καὶ μιγνυμένας τοῖσιν ἀδελφοῖς,
καὶ φασκούσας οὐ ζῆν τὸ ζῆν;
κατ' ἐκ τούτων ἢ πόλις ἡμῶν
ἐπογραμματοῦν ἀνεμεστώθη,
1085 καὶ βωμολόχων δημοπιθήκων,
ἐξαπατώντων τὸν δῆμον αἰεί·
λαμπάδα δ' οὐδεὶς οἷός τε φέρειν
ὑπ' ἀγυμνασίας ἔτι νυνί.

Amme der Phädra im Hippolytos. Wie sehr dies gegen die gute alte Sitte verstieß, zeigt Aesch. 1, 184: Σόλων τοὺς προαγωγοὺς γράφεσθαι κελεύει, καὶ ἀλῶσι, θανάτῳ ζημιοῦν, ὅτι τῶν ἀμαρτάνειν ἐπιθυμούντων ὀκνούντων καὶ αἰσχυνομένων αὐτοὶ τὴν αὐτῶν ἀναίδειαν παρασχόντες ἐπὶ μισθῷ τὸ πρᾶγμα εἰς διάλειραν κατέστησαν.

1080. Wenn Platon (Staat 3, 395 D) in seinem Idealstaate überhaupt nie darstellen lassen will ἐρῶσαν (1044) ἢ ὠδίνουσαν, so war es ein doppeltes Vergehen, dass Eur., während nach allgemeiner Ansicht in Hellas ein Heiligthum durch Geburt oder Tod eines Menschen entweiht wurde, die *Auge* im Tempel der Athene gebären und sich gegen den Zorn der Göttinn noch höhnisch rechtfertigen liess. Fragm. 2: σκύλα μὲν βροτοφθόρου χαίρεις ὁρῶσα καὶ νεκρῶν ἐρείπια, καὶ μικρὰ σοι ταῦτ' ἐστίν, εἰ δ' ἐγὼ τεκον, δεινὸν τόδ' ἦγε. vgl. Strab. 13, 615.

1081. μιγνυμένας τοῖσιν ἀδ.] zu 850.

1082. οὐ ζῆν τὸ ζῆν] Im *Polyidos* (Fragm. 7) hatte ein Weib gesagt: τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἔστι κατθανεῖν, τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν κάτω νομίζεται. zu 1477. „Sein oder Nichtsein.“ Shaksp. Hamlet.

1083. ἐκ τούτων] ganz allgemeine Beziehung auf das Vorhergehende. „Und in Folge von solchem seichten Geschwätz sind denn allerlei subalterne Talente und halbgebildete Schöngelster, die durch derlei Sentenzen den Schein von Genies erwecken, in die Höhe gekommen.“

1084. ἐπογραμματοῦν] Im alten Athen gab es eine sehr grosse Zahl von Schreibern und *Unterschreibern*, welche theils den höheren, theils den untergeordneten Behörden dienten. Zu diesem Geschäft nahm man Bürger der untersten Klassen, oft auch Sklaven um Lohn an; zur Controle in der Finanzverwaltung wurden öffentliche Sklaven sogar vorgezogen, weil man diese ohne Weiteres auf die Folter bringen konnte (zu 616). Solche Schreiber waren Nikomachos, der Gesetzesrevisor (1506), Thuphanes (zu Ri. 1103), Phanos (Ri. 1256) u. s. w.

1085. δημοπιθήκων] 708 u. zu Ri. 887. Bekk. Anek. 34, 18: δημοπιθήκος ὁ ἐξαπατῶν τὸν δῆμον καὶ θωπεύων κολακικῶς.

1087. Ueber den Fackellauf der Panathenäen (1090) zu 129.

1088. ἀφανάνθην γελῶν] *nich schwindsüchtig lachte*; zu 194. Hom. Od. 18, 100: γέλω ἐκθανον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί' οὐ δῆθ', ὥστε γ' ἀφανάνθην
 Παναθηναίοισι γελῶν, ὅτε δὴ 1090
 βραδὺς ἄνθρωπός τις ἔθει κύψας,
 λευκός, πίων, ὑπολειπόμενος,
 καὶ δεινὰ ποιῶν· κἄθ' οἱ Κεραμῆς
 ἐν ταῖσι πύλαις παίουσ' αὐτοῦ
 γαστέρα, πλευράς, λαγόνas, πυγὴν· 1095
 ὁ δὲ τυπτόμενος ταῖσι πλατεταῖς
 ὑποπερδόμενος
 φυσῶν τὴν λαμπάδ' ἔφευγε.

ΧΟΡΟΣ.

μέγα τὸ πρᾶγμα, πολὺ τὸ νεῖκος, ἀδρὸς ὁ πόλεμος ἔρχεται.
 χαλεπὸν οὖν ἔργον διαιρεῖν, 1100
 ὅταν ὁ μὲν τείνῃ βιαίως,
 ὁ δ' ἐπαναστρέφειν δύνηται κάπερείδεσθαι τορῶς.

1092. λευκός] Eustath.: τὸ δὲ λευκὸν ἐν σώμασιν οὐκ ἐν ἐπαίνῳ ἦν, ὅτι λευκοὶ οἱ δειλοί. ὁ γὰρ Αἴλιος Διονύσιος ἐν ῥητορικῇ λεξικῇ ἔχει· οὐδὲν λευκῶν ἀνδρῶν ὀφέλος.

1093. δεινὰ ποιῶν] *sich erschrecklich geberdend* aus Eifer, nicht zurückzubleiben. Wo. 388.583. — οἱ Κεραμῆς] die Bewohner des Kerameikos, wo der Fackellauf stattfand; zu 129.

1094. ἐν ταῖσι πύλαις] αἱ τοῦ Κεραμεικοῦ πύλαι oder das Dipylon. Plut. Sull. 14: φόρος ἐπέσχε πάντα τὸν ἐντὸς τοῦ Διπύλου Κεραμεικόν. Liv. 31, 24: ab Dipylon accessit. porta ea maior aliquanto patentiorque quam ceterae est, et intra eam extraque latae viae sunt. Früher auch Θριάσια πύλαι genannt.

1096. ταῖσι πλατεταῖς] Kr. 43, 3, A. 3. Fragm. 105: τῶν λαμπάδφόρων τε πλείστων αἰτίαν πλατειῶν τοῖς ὑστάτοις. Phot.: πλατεταῖσαι· τὸ πλατεῖα τῇ χειρὶ παῖ-

σαι. Φερεκράτης (199). Daher sprüchwörtlich Κεραμεικαὶ πληγαί.

1098. φουσῶν τὴν λαμπάδα] *sedulo facem suam ipse exstinxit*, quo in tenebris ab hominum iniuria verberibusque esset tutior. Fri. Er giebt also den Sieg, dessen erste Bedingung das Brennen der Fackel war, gern auf, um sich nur zu retten.

1100. διαιρεῖν] *dividere controversiam*. Herod. 4, 23: τοῖσι περριοκέουσι οὗτοί εἰσι οἱ τὰς διαφορὰς διαιρόντες. Aesch. Eum. 630: ψήφῳ διαιρεῖν τοῦδε πράγματος πέρι. Plat. Ges. 2, 658 A: μὴ ταχὺ τὸ τοιοῦτον κρίνωμεν, ἀλλὰ διαιροῦντες αὐτὸ κατὰ μέρος.

1101. ὁ μὲν] Aeschylos. — τείνῃ] Soph. Ant. 711: μὴ τείνειν ἄγαν.

1102. ἐπαναστρέφειν] von dem schnell und unerwartet sich umwendenden Feinde, der schon geschlagen schien. Thuk. 8, 105: ἐπαναστρέφοντες ἐνθάδ' ἡμῶνατὸ τε καὶ τρέπουσιν. Xen. Hell. 6, 2, 21: οἱ δ' οὐκέτι ἐπανέστρεψαν, καὶ οἱ

- ἀλλὰ μὴ 'ν ταῦτῳ κάθισθον·
 εἰςβολαὶ γὰρ εἰσι πολλαὶ χᾶτραι σοφισμάτων.
 1105 ὃ τι περ οὖν ἔχeton ἐρίζειν,
 λέγετον, ἔπιτον, ἀνὰ δ' ἔρεσθον,
 τὰ τε παλαιὰ καὶ τὰ καινὰ,
 κάποκινδυνεύετον λεπτὸν τι καὶ σοφὸν λέγειν.
 εἰ δὲ τοῦτο καταφοβεῖσθον, μὴ τις ἀμαθία προσῇ
 1110 τοῖς θεωμένοισιν, ὥς τὰ
 λεπτὰ μὴ γνῶναι λεγόντοιν,
 μηδὲν ὀρρωδεῖτε τοῦθ'· ὥς οὐκ ἔθ' οὔτω ταῦτ' ἔχει.
 ἐστρατευμένοι γὰρ εἰσι,
 βιβλίον τ' ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιὰ·
 1115 αἱ φύσεις τ' ἄλλως κράτισται,
 νῦν δὲ καὶ παρηκόνηται.
 μηδὲν οὖν δείσῃτον, ἀλλὰ
 πάντ' ἐπέξιτον, θεατῶν γ' οὔνεχ', ὥς ὄντων σοφῶν.

ἐχόμενοι δ' αὐτῶν εἰς φυγὴν ὤρμων. — ἀπερείδεσθαι] hostem pro-
 pellere.

1103. ἐν ταῦτῳ κάθισθον] bleibt
 nicht stets auf demselben Flecke.
 Thuk. 5, 7: Κλέων τῶν στρατιω-
 τῶν ἀχθόμενων τῇ ἔδρᾳ (über das
 Stillsitzen) καὶ οὐ βουλόμενος αὐ-
 τοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθε-
 μένους βαρύνεσθαι ἀναλαβὼν
 ἦγεν.

1104. εἰςβολαί] ἀφορμαί, ἀρχαί.
 Schol. zu 956.

1106. ἀνὰ δ' ἔρεσθον] examinirt
 euch gegenseitig. Ueber die Tmesis
 zu Wo. 792.

1107. τὰ τε παλαιὰ] alte und
 neue Dramen sollen geprüft werden.

1111. λεγόντοιν] naml. σφῶν.

1113. ἐστρατευμένοι] gediente
 Denker. Da diese Bdtg. sonst nicht
 nachzuweisen ist, nehmen Andere
 den Ausdruck wörtlich: sie sind
 Soldaten gewesen, und wie πόλεμος
 ἀπάντων πατήρ, so ist auch ihr

Kunstverstand dadurch gewitzigt.

1114. βιβλίον] Jeder hat sein
 Buch und lernt draus, was man
 jetzt die Bildung heisst. Droys. In
 Athen gab es damals schon sehr
 eifrige Büchersammler, wie Euripi-
 des selbst (zu 1409), Euthydemos
 (Xen. Mem. 4, 2, 1). Böckh schliesst
 aus Plat. Apol. 26 DE, dass in der
 Orchestra des dionysischen Thea-
 ters, natürlich zur Zeit wann nicht
 gespielt wurde, ein Buchhandel statt-
 fand.

1115. ἄλλως] zu S0. — κράτισται]
 vgl. 677. Herod. 1, 60: ἐν Ἀθηναί-
 οισι τοῖσι πρώτοισι λεγόμενοισιν
 εἶναι Ἑλλήνων σοφὴν μηχανῶν-
 ται τοιάδε.

1116. παρηκόνηται] Xen. Kyr. 6,
 2, 33: ὁ γὰρ λόγην ἀκονῶν ἐκεί-
 νος καὶ τὴν ψυχὴν τι παρακονᾷ.
 Ein alter Dichter bei Plut. Vergl. des
 Lys. u. Sylla 4: Φιλοκλέα τὸν δη-
 μαγωγόν, ἄδοξον, ἀκραν γλώσσαν
 ἠκονημένον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἐπ' αὐτοὺς τοὺς προλόγους σου τρέψομαι,
ὅπως τὸ πρῶτον τῆς τραγῳδίας μέρος
πρώτιστον αὐτοῦ βασανιῶ τοῦ δεξιοῦ.

1120

ἀσαφῆς γὰρ ἦν ἐν τῇ φράσει τῶν πραγμάτων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ποῖον αὐτοῦ βασανεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πολλοὺς πάνν.

πρῶτον δέ μοι τὸν ἐξ Ὀρεστείας λέγε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγε δὴ σιώπα πᾶς ἀνὴρ. λέγ', Αἰσχύλε.

1125

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Ἐρμῇ χθόνιε, πατρὶ' ἐποπτεύων κράτη,

1119. σου] Eur. wendet sich erst an Aeschylos und mit 1120 an Dionysos. Daher 1121 αὐτοῦ, des Aeschylos; vgl. 575 ff. Ebenso sagt Aesch. 1329 zu Eur.: τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα und wendet sich dann an D. mit der Ankündigung, dass er nunmehr die Monodien des Eur. prüfen wolle.

1121. τοῦ δεξιοῦ] der sich selbst für genial hält.

1122. φράσει τῶν πραγμάτων] Der Prolog, nicht in dem späteren Sinne die Rede eines Einzelnen zur Erklärung des in dem Drama behandelten Stoffes, sondern nach der früheren Auffassung derjenige Theil der Tragödie, welcher der Parodos des Chors vorausging, diente recht eigentlich zur *Exposition der That-sachen*, aus denen die Handlung des Stückes und die Katastrophe sich entwickelte. Ein Hauptforderniss einer solchen Exposition ist *Deutlichkeit*.

1124. Ὀρεστείας] Die Trilogien und (mit Einschluss der Satyrdramen) Tetralogien des Aeschylos unterscheiden sich von denen der späteren Dichter, so weit sie nicht zu der Aeschyleischen Weise der Composition zurückkehrten, dadurch,

dass die drei (oder vier) Dramen, aus denen sie bestanden, dem Mythos und der zu Grunde liegenden sittlichen Idee nach eng zusammenhingen, etwa wie bei uns die einzelnen Acte eines grossen Schauspiels. Die der späteren bestehen aus gesonderten, von einander ganz unabhängigen Stücken. Daher werden die Trilogien des Aeschylos oft mit einem gemeinsamen Namen benannt; die *Oresteia* bestand aus *Agamemnon*, *Choëphoren*, *Eumeniden*, wozu das Satyrdrama *Proteus* kam. So erwähnt Arist. selbst (Thesm. 135) noch die *Lykurgeia*, Andere die *Patrokleia*, *Doloneia*, *Telegoneia*, *Herakleia*, u. s. w. — 1126 ff. ist der Anfang des Prologs der *Choëphoren*.

1126. Orestes spricht diese Worte am Grabe seines Vaters, als er eben, um Agamemnons Ermordung zu rächen, mit Pylades aus der Fremde zurückgekehrt ist. Er betet zum chthonischen Hermes, der die Seelen der Gestorbenen in die Unterwelt geleitet (*ψυχοπομπός*), ihm Retter und Beistand zu werden. — πατρῷα — κράτη] 1146: ὅτι πατρῶν τοῦτο κέκτηται γέρας. Also: „der du die von deinem Vater Zeus dir

σωτῆρ γενοῦ μοι σύμμαχός τ' αἰτουμείω.
ἦκα γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τούτων ἔχεις ψέγειν τι;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πλεῖν ἢ δώδεκα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1130 ἀλλ' οὐδὲ πάντα ταῦτά γ' ἔστ' ἀλλ' ἢ τρία.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δ' ἕκαστον εἴκοσιν γ' ἁμαρτίας.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

1136 ὁρᾷς ὅτι ληρεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ὀλίγον γέ μοι μέλει.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1132 Αἰσχύλε, παραινῶ σοι σιωπᾶν· εἰ δὲ μή,
πρὸς τρισὶν ἱαμβείοισι προσοφείλων φανεῖ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐγὼ σιωπῶ τῷδ'·

übertragene Gewalt eines Aufsehers im Todtenreiche übst.“ Eur. verdreht die Worte, als ob der Sinn wäre: „der du *meines Vaters* durch heimliche List vollbrachte *Ueberwältigung* (χράτη) durch Klytämnestra und Aegisthos mit anschautest.“

1128. κατέρχομαι] näml. aus der Verbannung. 1165.

1130. ἀλλ' ἢ] zu Ri. 780; vgl. Fr. 439. — τρία] Es sind nur drei Zeilen, und du willst mehr als zwölf Fehler darin entdecken.

1131. Hinter diesen Vers hat Bergk sehr gut V. 1136 eingeschoben, der an der Stelle, wo er stand, den Zusammenhang sehr störend unterbrach, hier aber nothwendig ist, da man ohne ihn nicht einsieht, wie D. den Aeschylos, der vorher nicht gesprochen hat, zum geduldigen Schweigen auffordern kann. Auch schliessen nach dieser Umstellung V. 1135 und 1137 besser zusammen. — ὀλίγον μοι μέλει] mir ganz

gleichgültig, ob du meinst, ich schwatze.

1132. εἰ δὲ μή] 629; zu Wo. 1433.

1133. προσοφείλων] praeter tres illos iambicos versus etiam plurium reus eris, h. e. plures perstringentur tui iambici versus. Beck. Diese Erklärung ist unmöglich, da προσοφείλειν stets nur *ausserdem noch schuldig sein* heisst. Was aber sollte hier Aeschylos ausser seinen Iamben noch schuldig sein? Vielleicht steckt in προσοφείλων das Wort γέλων. Rav. hat ausserdem ἱάμβοισιν, so dass zu lesen sein möchte: πρὸς τρισὶν ἱάμβοισιν (oder ἱάμβοις καὶ) προσοφλῶν γέλων φανεῖ, d. h. wirst du dich, abgesehen von den drei iambischen Versen (661), noch lächerlich machen.

1134. σιωπῶ] coniunct. — τῷδε] dem gegenüber soll ich schweigen? Lys. 530: σὸί γ', ὃ κατάρτατε, σιωπῶ γώ; Bekk. Anecd. 40: Ἀριστο-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εὐθὺς γὰρ ἡμάρτηκεν οὐράνιον ὅσον.

1135

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς φῆς μ' ἁμαρτεῖν;

1137

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αὐθις ἐξ ἀρχῆς λέγε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Ἐρμῇ χθόνιε, πατρῷ' ἐποπτεύων κράτη.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ οὖν Ὀρέστης τοῦτ' ἐπὶ τῷ τύμβῳ λέγει

τῷ τοῦ πατρὸς τεθνεώτος;

1140

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐκ ἄλλως λέγω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερ' οὖν τὸν Ἐρμῆν, ὥς ὁ πατὴρ ἀπώλετο

αὐτοῦ βιαίως ἐκ γυναικείας χειρὸς

δόλοισι λαθραίοις, ταῦτ' ἐποπτεύειν ἔφη;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτ' ἐκεῖνος, ἀλλὰ τὸν ἐριούνιον

Ἐρμῆν χθόνιον προσεῖπε, καὶ δῆλον λέγων

ὅτι τῷ πατρῷον τοῦτο κέκτηται γέρας;

1145

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔτι μείζον ἐξήμαρτες ἢ γὰρ βουλόμεν·

εἰ γὰρ πατρῷον τὸ χθόνιον ἔχει γέρας,

φάνης ταύτην ἐσχημάτισε τὴν σύνταξιν. βούλεται γὰρ λέγειν· εἴτα ἐγὼ τοῦτω σιωπήσομαι; οἷον· ἄξιόν ἐστιν ἐμὲ τῷδε ὑποστέλλεσθαι καὶ ὑπείκειν;

1135. οὐράνιον ὅσον] zu 781. In dem jetzt beliebten Notenlatein: *to to coelo erravit*.

1140. οὐκ ἄλλως λέγω] *ich sage nicht*, dass es sich *anders* verhalte, d. h. ich stelle es nicht in Abrede.

1144. Dass Aeschylos spricht, — sieht man aus *ἐξήμαρτες* 1147. — *ἐκεῖνος*] So und nicht *ἐκεῖνον* ist zu lesen. „Das, was du ihn sagen lässt,

meint *Orestes* (*ἐκεῖνος*) nicht, sondern er meinte mit dem *Ἐρμῆς χθόνιος* den *ἐριούνιος*.“ vgl. 788. 1457. — *ἐριούνιος* (Hom. II. 20, 72. 24, 360. 457. 679), ziemlich gleichbedeutend mit *ἄκακτα* und *δῶτωρ ἑάων*, bezeichnet allgemein den Hermes als Segenspender (*ὀνίνημι*); doch heisst er so besonders als *chthonischer* Gott.

1148. Der Vers soll bloss den plumpen Witz des Dionysos einleiten; denn wie Eur. die Worte sonst noch deuten wollte, ist nicht ersichtlich.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὕτως ἂν εἴῃ πρὸς πατρὸς τυμβωρύχος.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

1150 Διόνυσε, πίνεις οἶνον οὐκ ἀνθοσμίαν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγ' ἕτερον αὐτῷ· σὺ δ' ἐπιτῆρει τὸ βλάβος.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

σωτῆρ γενοῦ μοι σύμμαχος τ' αἰτουμένω.

ἦκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δὺς ταῦτόν' ἡμῖν εἶπεν ὁ σοφὸς Αἰσχέλος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1155 πῶς δὲ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σκόπει τὸ ῥῆμ'· ἐγὼ δέ σοι φράσω.

ἦκω γὰρ ἐς γῆν, φησί, καὶ κατέρχομαι.

ἦκω δὲ ταῦτόν' ἐστι τῷ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὥσπερ γ' εἴ τις εὔποι γείτονι·

χρῆσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

1160 οὐ δῆτα τοῦτό γ', ὃ κατεστωμυλμένε

1149. τυμβωρύχος] Sext. gegen Math. 7, 45: τυμβωρύχος λέγεται καὶ ὁ ἐπὶ τῷ σκυλεύειν τοὺς νεκροὺς τοῦτο πράττων (näml. τὸν τύμβον διορύττων) καὶ ὁ τύμβους τοῖς νεκροῖς ὀρύττων. Aus den vorhandenen Schriftstellern ist nur die erste Bdtg. nachzuweisen. „Dann wäre,“ meint D., „schon Zeus ein Gräberdieb gewesen.“

1150. ἀνθοσμία] Der blumenduftende Wein (Plut. 807) war ein künstlicher und konnte aus jeder guten Sorte fabricirt werden; Athen. 1, 31 F. 32 AB und Geopon. 7, 20 handeln ausführlich περὶ τῆς τοῦ ἀνθοσμίου οἴνου σκευασίας. Eustath. sagt, er sei derselbe gewesen wie der σαπρίας. Hermipp. 62, 6: ἐστι δὲ τις οἶνος, τὸν δὴ σαπρίαν καλέουσιν, οὗ καὶ ἀπὸ στό-

ματος στάμνων ὑπανοιγνυμέναων ὄξει ἴων, ὄξει δὲ ῥόδων, ὄξει δ' ὑακίνθου. Xen. Hell. 6, 2, 6; ἔφασαν τοὺς στρατιώτας εἰς τοῦτο τρυφῆς ἐλθεῖν, ὥστ' οὐκ ἐθέλειν πίνειν, εἰ μὴ ἀνθοσμίας εἴη. Hier meint Aeschylus: Obgleich du der Gott des Weines bist, so ist doch dein Wein (d. h. dein Witz) nicht eben von feiner Blume.

1151. ἕτερον] einen andern Vers desselben Prologs. — σὺ δέ] Euripides; vgl. 1171. — ἐπιτῆρει] achte auf den Schaden. Ri. 1031. — βλάβος, wie κακόν 1171.

1159. vgl. Wo. 675. 6. Pherekr. 138: πρόσαιρε τὸ κανοῦν, εἰ δὲ βούλει, πρόσφερε.

1160. Verb.: οὐ δῆτα τοῦτο τὸ αὐτό ἐστιν, ἀλλ' ἐστὶν ἄριστα ἔχον ἐπὶ (Kr. 47, 10, A. 5), d. h.: der

ἀνθρωπε, ταῦτ' ἔστ', ἀλλ' ἄριστ' ἐπὼν ἔχον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς δὴ; δίδαξον γὰρ με καθ' ὃ τι δὴ λέγεις.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐλθεῖν μὲν εἰς γῆν ἔσθ', ὅτῳ μετῇ πάτρας·

χωρὶς γὰρ ἄλλης συμφορᾶς ἐλήλυθεν·

φεύγων δ' ἀνὴρ ἦκει τε καὶ κατέρχεται.

1165

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ νῆ τὸν Ἀπόλλω. τί σὺ λέγεις, Εὐριπίδη;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ φημι τὸν Ὀρέστην κατελθεῖν οἴκαδε·

λάθρα γὰρ ἦλθεν, οὐ πιθὼν τοὺς κυρίους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ νῆ τὸν Ἑρμῆν· ὃ τι λέγεις δ' οὐ μανθάνω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πέραινε τοίνυν ἕτερον.

1170

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι πέραινε σὺ,

Satz ist ganz richtig in Bezug auf die Wahl der Ausdrücke (die Orthographie); vgl. 1181. Plut. 371: τὸ δ' ἔστιν οὐ τοιοῦτον, ἀλλ' ἑτέρως ἔχον.

1162. καθ' ὃ τι] in welcher Beziehung, nämli. λέγεις ἄριστα εἶχεν τὸ ἱαμβεῖον τῶν ἐπῶν.

1163. Aesch. meint: Wer in sein Vaterland zurückkehrt, ohne des Anrechtes auf dasselbe (durch Verbannung) verlustig gegangen zu sein, von dem braucht man das Verb ἦκειν oder, was er hier dafür als Synonymum nimmt, ἐλθεῖν; wer aber aus der Verbannung heimkehrt, ἦκει τε καὶ κατέρχεται. Denn κατέρχεσθαι (κατεῖναι, κατέγειν u. dgl.) ist das verb. propr. für die Heimkehr der Verbannten. Herod. 3, 45. 9, 26. Demosth. 23, 52: ὅθεν μὴδ' ἐξέπεσέ (= ἐξελήθη) τις τὴν ἀρχήν, οὐκ ἐνὶ δήπῳ κατελθεῖν εἰς ταύτην. — ὅτῳ μετῇ] Kr. 54, 15, A. 3.

1164. ἄλλης συμφορᾶς] nämli.

ausser dem der zeitweiligen Abwesenheit von der Heimath.

1167. Diese künstliche Unterscheidung der Synonyma ist ganz im Geschmacke des Sophisten Prodikos, den auch Euripides gehört hat; vgl. die unübertreffliche Stelle Plat. Prot. 337 A. Der Sprachgebrauch aber ist ganz gegen Eur., wie die zu 1163 angeführten Herodoteischen Stellen beweisen, in denen von den ohne Einwilligung des Polykrates zurückkehrenden samischen Flüchtlingen und von den gewaltsam in den Peloponnes eindringenden Herakleiden die Rede ist; vgl. überdies Soph. Ant. 200. Eur. Med. 1015. Dennoch giebt D. schüchtern dem Eur. recht, indem er ganz naiv eingesteht, seine Worte nicht begriffen zu haben.

1170. πέραινε] 1284. Plut. 648: πέραινε τοίνυν ὅτι λέγεις ἀνύσας ποτέ. Eur. Med. 701: πέραινέ μοι λόγον. — ἀνύσας] zu Wo. 181 u. Ri. 71.

Αἰσχύλ', ἀνύσας· σὺ δ' εἰς τὸ κακὸν ἀπόβλεπε.

ΑἲΣΧΥΛΟΣ.

τύμβου δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε κηρύσσω πατρὶ
κλύειν, ἀκοῦσαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦθ' ἕτερον αὐθις λέγει,
κλύειν, ἀκοῦσαι, ταῦτ' ὃν σαφέστατα.

ΑἲΟΝΥΣΟΣ.

1175 τεθνηκόσιν γὰρ ἔλεγεν, ὃ μόχθῃρε σὺ,
οἷς οὐδὲ τρὶς λέγοντες ἐξιχνούμεθα.

ΑἲΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δὲ πῶς ἐποίεις τοὺς προλόγους;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ φράσω·

κἄν που δις εἴπω ταῦτόν, ἢ στοιβὴν ἴδῃς
ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου, κατάπτυσον.

1172. Diese Worte folgen im Prolog der Choëph. unmittelbar auf 1128.

1173. τοῦθ' ἕτερον] *da* sagt er wieder etwas *Anderes*, das ebenso fehlerhaft ist.

1175. Dieser scherzhaft gehaltene Grund passt nur für D., nicht für Aeschylus.

1176. Die Sitte, wenn man nach einem Treffen im fremden Lande heimziehen wollte, die Namen der Gefallenen dreimal laut aufzurufen, damit Keiner, der etwa noch lebte, zurückgelassen würde, kennt schon Homer Od. 9, 65 ff.; vgl. Verg. Aen. 6, 506. Später dachte man an den ursprünglichen Zweck nicht mehr. Theokr. 23, 43: *χῶμα δέ μοι κοίλανον, κἄν ἀπίης, τόδε μοι τρὶς ἐπαύσον· ὦ φίλε, κείσαι.* — οἷς] zu λέγοντες. Wir dringen nicht durch, wenn wir auch dreimal zu ihnen sprechen.

1178. στοιβήν] ein *Flickwort*. στοιβή oder *γέως* (Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 3) ist die Flachsseide, eine Schmarotzerpflanze, deren Blätter, wie bei uns Heu oder Seegras,

zur *Emballage* beim Verpacken dienen. Bekk. Anekd. 515, 8: *εἰς τὰς συνθέσεις τῶν ἀμφορέων εὐχρηστέϊ ἢ τῶν στοιβῶν παρένθεσις ὑπὲρ τοῦ μὴ καταθραύεσθαι τοὺς ἀμφορεῖς.* 520, 26: *πᾶσα ποιητικὴ γραφὴ τρέπεται ἐπὶ τὴν εὐφωρίαν, καὶ διὰ τοῦτο εὐχρηστα τὰ προκείμενα μόρια* (die ausfüllenden Partikeln), *καθότι περ ἀπέκασον αὐτὰ τινες τῇ προσκειμένῃ στοιβῇ τοῖς ἀμφορεύουσιν.* Aristot. Theile d. Thier. 2, 9 von den Gelenken: *καὶ χονδρώδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων εἰσιν, οἷον στοιβή* (Auspolsterung) *πρὸς τὸ ἄλλα μὴ τρέβειν.* Sehr schön Luk. Tim. 1 von Zeus: *ὅταν ἀπορῶσι πρὸς τὰ μέτρα, αὐτοῖς πολυώνυμος γινόμενος ὑπερείδεις* (suffulcis) *τὸ πίπτον τοῦ μέτρου καὶ ἀναπληροῖς τὸ κεχρηγὸς τοῦ ὀυθμοῦ.*

1179. ἔξω τοῦ λόγου] *das nicht zur Sache gehört.* Arist. Poet. 14: *τὰ ἔξω τοῦ δρώματος.* Häufig bei den Rednern *ἔξω τῆς ὑποθέσεως* (Isokr. 12, 161). *ἔξω τῆς γραμμῆς* (15, 104) u. dgl.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ λέγ'· οὐ γὰρ μούστιν ἀλλ' ἀκουστέα
τῶν σῶν προλόγων τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν.

1180

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ δῆτ', ἀλλὰ κακοδαίμων φύσει,
ὄντινά γε, πρὶν φῦναι μὲν, ἀπόλλων ἔφη
ἀποκτενεῖν τὸν πατέρα, πρὶν καὶ γεγονέναι,
πῶς οὗτος ἦν τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ;

1185

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴτ' ἐγένετ' αὖθις ἀθλιώτατος βροτῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ δῆτ', οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο.
πῶς γάρ; ὅτε δὴ πρῶτον μὲν αὐτὸν γενόμενον
χειμῶνος ὄντος ἐξέθεςαν ἐν ὀστράκῳ,
ἵνα μὴ ἔκτραφείς γένοιτο τοῦ πατρὸς φρονεῖς·
εἴθ' ὥς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τὴν πόδε·

1190

1180. Verb.: οὐ γὰρ ἀλλὰ (zu 58)
ἀκουστέα μοι ἔστιν κτλ.

1181. ὀρθότητος τῶν ἐπῶν] zu
Wo. 638. zu Fr. 801.

1182 und 1187. Anfang der *Antigone* des Eur., die sich von der des Sophokles hauptsächlich durch das Ende unterschied, indem bei Eur. schliesslich Antigone dem Hämon zur Ehe gegeben wird. Da εὐδαίμων hier von Aeschylos angegriffen wird, εὐτυχής aber, das weniger verhänglich wäre, in vielen Hdss. und auch bei Schol. Aesch. Sieb. 775 steht, so scheint es fast, als ob der jüngere Euripides bei einer Revision der Dramen εὐτυχής statt des vorgefundenen εὐδαίμων gesetzt hätte.

1183. Die Einwürfe des Aeschylos sind ebenso sophistisch und splitterrichtigerlich, wie die des Euripides. Aesch. will eben zeigen, dass, wenn man erst, wie Eur., überall etwas Tadelnswerthes finden will, kein Satz mehr unantastbar ist.

Aristophanes, III.

1184. πρὶν φῦναι und 1185 πρὶν καὶ γεγονέναι] Die Häufung der Ausdrücke von ähnlicher Bdtg. soll recht stark hervorheben, dass Oedipus schon vor seiner Geburt zur Sünde bestimmt war. So Eur. Phön. 1595: ὦ μοῖρ, ἀπ' ἀρχῆς ὥς μ' ἔφυσας ἀθλιον, ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκγονῆς μολεῖν, ἄγονον Ἀπόλλων Λαῖω μ' ἐθέσπισε φρονέα γενέσθαι πατρός.

1188. οὐ δῆτα] näml. ἐγένετο. — οὐ μὲν οὖν ἐπ.] immo miserri-mus esse non desit.

1190. χειμῶνος ὄντος] Dieser Zug der Sage findet sich weder bei Sophokles noch bei Euripides. Auch das ἐν ὀστράκῳ ist wohl eine Zuthat nach der Sitte der Zeit des Dichters. Schol. Wesp. 289: ἀπὸ τῶν ἐκτιθεμένων παιδῶν ἐν χύτραις.

1192. Πόλυβον] der König von Korinth. — ἤρρησεν] Ri. 4 und zu Wo. 789. — οἰδῶν τὴν πόδε] Eur. Phön. 25: (Λαῖος) δίδωσι βουκό-

ἔπειτα γραῦν ἔγρημεν αὐτὸς ὦν νέος
καὶ πρὸς γε τοῦτοις τὴν ἑαυτοῦ μητέρα·
1195 εἴτ' ἐξετύφλωσεν αὐτόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαίμων ἄρ' ἦν,
εἰ κάστρατῆγησέν γε μετ' Ἑρασινίδου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ληρεῖς· ἐγὼ δὲ τοὺς προλόγους καλῶς ποιῶ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δί' οὐ κατ' ἔπος γέ σου κνίσω
τὸ ῥῆμ' ἕκαστον, ἀλλὰ σὺν τοῖσιν θεοῖς
1200 ἀπὸ ληκυθίου σου τοὺς προλόγους διαφθερεῶ.

λοισιν ἐκθεῖναι βρέφος, σφυρῶν
σιδηρᾷ κέντρῳ διαπείρας μέσον,
ὄθεν νιν Ἑλλὰς ὠνόμαζεν Οἰδί-
πουν.

1196. Einl. 13. 14. Xen. Hell. 1, 7, 2: Ἀρχέδημος (zu 417) Ἑρασινίδῃ ἐπιβολὴν ἐπιβαλὼν κατηγορεῖ ἐν δικαστηρίῳ, γάσπων ἐξ Ἑλλησπόντου αὐτὸν ἔχειν χρήματα ὅντα τοῦ δήμου· κατηγορεῖ δὲ καὶ περὶ στρατηγίας. καὶ ἔδοξε τῷ δικαστηρίῳ δῆσαι τὸν Ἑρασινίδην. Gegen ihn mochte sich die künstlich erregte Wuth des Volkes am ersten wenden, da er im Kriegsrathe nach der Schlacht für die Vernichtung des vor Mytilene liegenden feindlichen Geschwaders, nicht für die Rettung der Schiffbrüchigen gestimmt hatte (Xen. Hell. 1, 7, 29). — Dionysos sagt ironisch: Nun wahrlich, wenn Oedipus unter diesen Umständen noch irgendwie glücklich genannt werden kann, dann war er noch glücklich zu preisen, wenn er gar auch mit Erasinides Feldherr gewesen wäre. Deren Unglück war noch grösser als das des Oedipus.

1197. καλῶς] wie 1177: πῶς ἐποίεις τοὺς προλόγους und 1202: ποιεῖς γὰρ οὕτως.

1200. ἀπὸ ληκυθίου] Aeschylus will die übermässige Gleichartigkeit der wie auf dem Leisten gearbei-

teten Euripideischen Prologe und den unkünstlerischen Bau seiner Trimeter verspotten. An den letzteren wird nicht allein die wiederholte Anwendung der caesura penthemim. getadelt, die sich auch in den Versen des Aeschylus und Sophokles sehr oft findet, sondern der Gebrauch gehäufter Kürzen und die unsymmetrische Zusammensetzung der beiden Hälften. Während die erste durch den oft doppelten Spondeus (— — — —) den Eindruck ernster Gravitätmacht, contrastirt die zweite dagegen durch eine zu grosse Flüchtigkeit (— — — — — u. ähnl.) und Vernachlässigung der tragischen Würde. Die Sätze der Prologe beginnen meist mit Eigennamen und zuweilen sehr gehäuften Participialconstructionen, welche die Aufmerksamkeit des Zuhörers spannen und ihn etwas Grossartiges erwarten lassen, statt dessen dann oft eine Trivialität folgt. Die einfache Erzählung, die in den Prologen des Eur. ihren Zwecken nach prävaliren sollte, wird, um dem Ko-thurn angemessen zu erscheinen, mit allerlei oratorischem Putz, mit Fragen, Ausrufungen, Anreden, sophistischen Spitzfindigkeiten aufgestützt. Die Disharmonie also im Bau der Trimeter, zwischen Form und Inhalt der Erzählung, zwischen dem Pro-

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀπὸ ληκύθιου σὺ τοὺς ἐμούς;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐνὸς μόνου.

ποιεῖς γὰρ οὕτως, ὥστ' ἐναρμόττειν ἅπαν,
καὶ κωδάριον καὶ ληκύθιον καὶ θυλάκιον,
ἐν τοῖς ἱαμβείοισι. δείξω δ' αὐτίκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδού, σὺ δείξεις;

1205

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δὴ χρεὶ λέγειν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Ἀγνυπτος, ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται λόγος,
ξὺν παισὶ πεντήκοντα ναυτίλῳ πλάτῃ
Ἄργος κατασχὼν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί-ῆν τὸ ληκύθιον; οὐ κλαύσεται;

log, wie ihn Eur. ausgebildet hat, und der Tragödie selbst, die ermüdende Verwendung derselben Mittel, die stark an unsere „alte Leier“ erinnert — das ist es, was Aesch. mit dem ληκύθιον bezeichnet. Der Spott hat solchen Eindruck gemacht, dass seit der Zeit der zweite Theil eines Trimeter, der die caes. penthemim. hat, also der dim. troch. catal. (— — — — —) ληκύθιον oder Εὐριπίδειον genannt wurde. Um sich recht zu versinnlichen, was Arist. meint, lese man z. B. den Prolog der Phönissen, des Ion, der Helene, Elektra, Andromache, und bedenke, dass im Verlauf weniger Stunden das Publicum drei oder vier solcher Prologe zu geniessen hatte (nach Hanow).

1203. θυλάκιον] Der sonst ganz

ungewöhnliche Anapäst im letzten Fuss ist hier nothwendig: denn durch die dreimalige Wiederholung des — — — soll die ermüdende Gleichmässigkeit, durch die Verbindung des Spondeus mit dem Anapästen die unharmonische Vereinigung von unnatürlichem Pathos und Leichtfertigkeit in den Prologen des Eur. veranschaulicht werden.

1205. ἰδού] hier anders als sonst: *ei sieh*, das wolltest du?

1206. Der Anfang des *Archelaos* des Euripides, in dessen Fragmenten sich das ληκύθιον auch sonst noch sehr gut anbringen lässt, z. B. 2, 4 u. 6. 7, 2. 9, 3.

1208. ληκ. ἀπ.] Wir etwa: *kam um seinen Pomadentopf*.

1209. Die komische Fassung des Verses hat mich bewegt, ihn dem

1210 λέγ' ἕτερον αὐτῷ πρόλογον, ἵνα καὶ γινῶ πάλιν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Διώνυσος, ὃς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς
καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παρνασὸν κάτα
πηδᾷ χορεύων,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἷμοι, πεπλήγμεθ' αὖθις ὑπὸ τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1215 ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα· πρὸς γὰρ τουτονὶ
τὸν πρόλογον οὐχ ἔξει προσάψαι λήκυθον.
οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ·
ἢ γὰρ πεφυκὼς ἐσθλὸς οὐκ ἔχει βίον,
ἢ δυσγενὴς ὢν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1220 Εὐριπίδη,

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὑφίσθαι μοι δοκεῖς.

τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτο πνευσεῖται πολὺ.

Dionysos zu geben, während ihn sonst Eur. spricht; vgl. 1214.

1210. ἵνα καὶ γινῶ πάλιν] damit ich doch wieder sehe, was das mit dem ληκύθιον für ein Bewenden hat.

1212. Anfang der *Hypsipyle*. Der dritte Vers schloss παρθένους ξὺν Αἰγύπτιον. vgl. Wo. 603—606 u. die dort zu 604 citirte Stelle des Ion. — ἐν πεύκαισι] im Glanz der Kienfackeln.

1215. οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα] wird nichts zu bedeuten haben. Plat. Euthyphr. 3 C: τὸ καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. E: ἀλλ' ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. Eur. Med. 451: καὶ μοι μὲν οὐδὲν πρᾶγμα.

1217. Anfang der *Sthenebōa*. Der dritte Vers schloss: πλουστὴν ἀροῖ πλάκα. Das ληκύθιον passt sehr gut. Fragm. 4, 3. 5, 2. 9, 1. 2. Der erste Vers des Prologs war bei den Athenern sehr beliebt; es citiren ihn die Komiker Nikostratos (26) und Philipides (18); auch Plut. Mor. 103 B.

1218. βίον] victum.

1220. ὑφίσθαι] nachgeben. Auch absolute, wie hier, häufig. Xen. Hell. 7, 2, 4: ἐπεὶ οἱ Ἀργεῖοι τὴν χώραν ἐδήουν, οὐδ' ὥς ὑφίεντο. vgl. Anab. 3, 1, 17. 5, 4, 26. — δοκεῖς μοι ὑφίσθαι σε, es scheint mir gut, dass du —.

1221. πνευσεῖται πολὺ] d. h. du

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐδ' ἂν μὰ τὴν Ἀθήμητρα φροντίσαιμι γε·
νυνὶ γὰρ αὐτοῦ τοῦτο γ' ἐκκεκόπεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ λέγ' ἕτερον κάπτεχον τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Σιδώνιον ποτ' ἄστυ Κάδμος ἐκλιπὼν
'Αγήνορος παῖς

1225

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἂ δαιμόνι' ἀνδρῶν, ἀποπρίω τὴν λήκυθον,
ἵνα μὴ διακναίῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τὸ τί;

ἐγὼ πρίωμαι τῷδ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πολλοὺς προλόγους ἔξω λέγειν,

1230

wirst dadurch weit und breit in übeln Geruch kommen.

1223. ἐκκεκόπεται] wird ihm sogleich aus der Hand geschlagen sein.

1225. Der Anfang des *Phrixos*. Der zweite Vers schloss: ἔχει' ἐς Θήβης πέδον. Wenn, wie es scheint, das zweite Fragment der Tragödie auch der Anfang eines Prologes ist, so ist auch in diesem Drama der Prolog des älteren Eur., den Ar. verspottet, durch einen neuen des jüngern ersetzt; zu 1235. Bisher passte das ληκύθιον immer erst in die dritte Zeile; jetzt schon in die zweite und 1238 in die erste und zweite, so dass dann 1244, da sogar Zeus seinen Pomadentopf soll verloren haben, der Kampf aufgegeben und zu den μέλῃ übergegangen wird. In den Fragmenten des *Phrixos* liesse sich das ληκύθιον auch 8, 1. 9, 3. 16, 1

anbringen. — Eine wunderliche Sage ist, dass den ersten Vers des Prologes Isokrates gesprochen, als er seinem Leben durch Hunger ein Ende zu machen beschlossen hatte (Plut. Mor. 837 EF).

1227. Der Vers ist an Eur. gerichtet. — ἀποπρίω] kauf' ihm ab.

1228. διακναίῃ] Bei Pherekr. 143, 19 klagt die Musik: ὁ δὲ Τιμόθεός με κατορώρουχεν καὶ διακέναιχ' αἰσχιστά. Strattis 1: Εὐριπίδου δὲ δρᾶμα δεξιώτατον διέκναισ' Ὀρέστην, Ἡγέλοχον τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἑπὼν λέγειν (zu 303).

1229. ἐγὼ πρίωμαι τῷδε] ich soll es dem abkaufen? Ach. 812: πόσον πρίωμαι σοι τὰ χοιρίδια; 815: ὠνήσομαι σοι. Fried. 1261: τοῦτω γ' ἐγὼ τὰ δόρατα ταῦτ' ὠνήσομαι. Eur. 2: πρίω μοι σελάχιον.

ἔν' οὗτος οὐχ ἔξει προσάψαι λήκνθον.
Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πῖσαν μολῶν
δοαῖσιν ἵπποις

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύνθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρα, προσῆψεν αὐθις αὐτὴν λήκνθον.
1235 ἀλλ', ὦγάθ', ἔτι καὶ νῦν ἀπόδος πάσῃ τέχνῃ.
λήψει γὰρ ὀβολοῦ πᾶν καλὴν τε κάγαθὴν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Δι' οὐπω γ' ἔτι γὰρ εἰσί μοι συγχροί.
Οἶνεύς ποτ' ἐκ γῆς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύνθιον ἀπώλεσεν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον εἰπεῖν πρῶθ' ὅλον με τὸν στίχον.
1240 Οἶνεύς ποτ' ἐκ γῆς πολέμετρον λαβὼν στάχυν,

1232. Der Anfang der noch vorhandenen *Iphigeneia Taur.* Der zweite Vers schliesst: *Οἶνομάου γαμεῖ κόρην.*

1235. Dionysos ist jetzt, da auch dieser Prolog dem Pomadentopf nicht entgangen ist, von der Bereitwilligkeit des Eur., ihn zu kaufen, vollkommen überzeugt und wendet sich deswegen gleich an Aeschylos mit der Bitte, ihn ihnen abzulassen, da ja ein besserer für wenig Geld zu haben sei. *ἀποδιδόναι* heisst auch im Activ ablassen, verkaufen. Eur. Kykl. 239: *ἔμασχόν σε ἐς τὰ ἐδώλια τῆς νηὸς ἐμβαλόντες ἀποδώσειν τινὶ πέτρους μοχλεύειν.* Thuk. 6, 62: *καὶ τὰνδραποδὰ ἀπέδοσαν καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα*, welche Stelle Kr. 52, 10, A. 6 mit Unrecht für fehlerhaft hält. — *πάσῃ τέχνῃ*] zu Ri. 592.

1238. Der Anfang des *Meleagros* war: *Οἶνεύς ποτ' ἐκ γῆς πολέμετρον λαβὼν στάχυν, θύων*

ἀπαρχὰς οὐκ ἔτισεν Ἀρτεμιν (so Fri.). Da aber gerade im Anfange des Prologs das *ληκύνθιον* am gefährlichsten sein musste, so bildete der jüngere Euripides, der Sohn oder Grossneste des berühmten, die Prologe derjenigen Dramen, die er wieder zur Aufführung bringen wollte, vielleicht auch die andern getadelten, so um, dass das *ληκύνθιον* wenigstens formell nicht leicht wieder anzubringen war. Das war wohl nöthig, da die Frösche zweimal aufgeführt waren, und der *Pomadentopf* auch in der Tragödie einem Zuschauer an einer Stelle leicht wieder einfallen konnte, wo er ihn in der Komödie gehört hatte. So haben wir für den *Archelaos* (zu 1206) einen solchen umgearbeiteten Prolog (Fragm. 2) und ebenso für den *Meleagros* (Fragm. 2), wo vielleicht der hier verspottete Vers an einer minder gefährlichen Stelle (*οὗτός ποτ' ἐκ γῆς κτλ.*) angebracht war (nach Böckh u. Fri.).

θύων ἀπαρχὰς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταξὺ θύων; καὶ τίς αὐθ' ὑφείλετο;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔα αὐτόν, ὦ τάν· πρὸς τοδὶ γὰρ εἰπάτω.

Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὑπο,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπολεῖς· ἐρεῖ γάρ, ληκύθιον ἀπώλεσεν.

1245

τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοισί σου

ὥσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφν.

ἀλλ' ἐς τὰ μέλη πρὸς τῶν θεῶν αὐτοῦ τραποῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν

μελοποιὸν ὄντα καὶ ποιοῦντα ταῦτ' αἰεί.

1250

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε πρᾶγμα γενήσεται;

φροντίζειν γὰρ ἔγωγ' ἔχω,

1242. Dionysos spricht mit erheucheltem Unwillen, dass so etwas beim Opfer geschehen konnte. — [ὑφείλετο] Wo. 179.

1243. ἔα αὐτόν] Synizese. 863.

ἔα (αὐ, nicht εἰ). Lys. 945: ἔα αὐτ', ὦ διαμονία. Lass ihn nur machen, meint Eur.; er wird uns doch nicht schaden können.

1244. Der Anfang der *weisen Melanippe*. Der zweite Vers begann: Ἐλλήν' ἔτικτεν. Eur. hat 2 Melanippen gedichtet, ἡ σοφὴ und δεσμῶτις. Das Verhältniss der beiden Stücke ist ähnlich, wie das der beiden Hippolytoi. Die *weise*, auch von Aristot. Poet. 15 getadelt, war frech und gottlos, die *gefangene* zahm und fromm. Diesen Prolog brauchte der jüngere Eur. nicht umzuarbeiten, da das ληκύθιον hier nicht angehängt wird, auch (wenigstens im Anfang) nicht angehängt

werden konnte. Darum unterbricht D. die weitere Recitation, so dass der Zuschauer es für möglich halten muss, dass auch Zeus seinen Pomadentopf verloren haben könne.

1245. ἀπολεῖς] *du wirst mich umbringen*, Euripides, meint D., wenn du weiter sprichst: denn er wird dir doch seinen Pomadentopf wieder anhängen. ἀπολεῖς με in diesem Sinn nicht selten, ἀπολεῖς allein Plut. 390. Hor. Epod. 14, 5: *occidis saepe rogando*.

1247. σῦκα] *Feigwarzen*. Hippokr.: *ἐπιφύσεις βλεφάρων ἔσωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθειρόντες* (*φθειροῦνται*?) *τὰς ὀφθάλμους, ὥς σῦκα ἐπονομάζουσιν*. Poll. 2, 65: *Ἀριστοφάνης δὲ σῦκα τὰ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἔλκη λέγει*. — 1248. μέλη] *chori cantica*.

1249. ἔχω ὥς] *habeo quomodo eum demonstrem malum canticorum poetam esse*.

- 1255 τίν' ἄρα μέμψιν ἐποίσει
 ἀνδρὶ τῷ πολὺ πλεῖστα δὴ
 καὶ κάλλιστα μέλη ποιή-
 σαντι τῶν ἔτι νυνί.
 Θανμάζω γὰρ ἔγωγ', ὅπη
 μέμψεται ποτε τοῦτον
 τὸν βακχεῖον ἄνακτα,
 1260 καὶ δέδοιχ' ὑπὲρ αὐτοῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πάνν γε μέλη Θανμαστά· δείξει δὴ τάχα.
 εἰς ἔν γὰρ αὐτοῦ πάντα τὰ μέλη ξυντεμῶ.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν λογιῶμαι ταῦτα τῶν ψήφων λαβών.
 (διαύλιον προσανλεῖ.)

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Φθιῶτ' Ἀχιλλεῦ, τί ποτ' ἀνδροδάικτον ἀκούων

1257. Die folgenden Verse (bis 1260) enthalten eine sehr auffallende Wiederholung des in 1251 ff. ausgesprochenen Gedankens. Auch die Verbindung eines Glykoneus mit drei Pherekrateen nach zwei aus je zwei Glykoneen und einem Pherekrateus bestehenden Systemen ist ungewöhnlich.

1259. Den *bakchischen König* nennt der Chor den Aeschylus als den grössten Meister in der tragischen Kunst; wie Aesch. selbst Pers. 378 den Steuermann *κώπης ἄναξ* und Eur. Andr. 447 die Spartaner *ψευδῶν ἄνακτες* nennt. Sehr komisch heisst bei dem Kom. Plat. 118 Epikrates *ἄναξ ὑπῆρης*.

1261. *δείξει*] Rr. 61, 5, A. 7. Schol. Plat. Hipp. 1: *παροιμία αὐτὸ δείξει, ἐπὶ τῶν ἀπιστούντων τι μὴ γίνεσθαι. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Κρατῖνος* (177) *καὶ Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Σοφοκλῆς* (Fragm. 352) *οὕτως ταχὺ δ' αὐτὸ δείξει τοῦργον*. Ebenso Lys. 375: *τοῦργον τάχ' αὐτὸ (nominat.) δείξει*.

1262. *εἰς ἔν ξυντεμῶ*] *omnia eius carmina in centonem concidam*.

1263. *λογιῶμαι*] 1268. 1273. 1278. Sehr wahrscheinlich Dobr.: *λογιῶμαι γ' αὐτά. — ψήφων*] hier *Steine zum Zählen*, nicht zum Abstimmen. — *διαύλιον*] zu 311. Schol.: *φασὶ δὲ διαύλιον λέγεσθαι, ὅταν ἡσυχίας πάντων γενομένης ἔνδον ὁ αὐλητὴς ἔσῃ*.

1264 ff. Euripides verspottet durch dieses Sammelurium aus den Chorgesängen des Aeschylus 1) dessen Dunkelheit: seine *μέλη* seien so unverständlich, dass man, wie hier geschieht, nach Belieben einzelne Zeilen aus den verschiedensten Chorliedern zusammensetzen könne; der Zuhörer verstehe davon nicht weniger, als von den vollständigen Liedern. 2) den Gebrauch des Refrains, den Aesch. an *passenden* Stellen gern anwendet, während er hier der komischen Wirkung halber an Verse angehängt wird, zu denen er nicht passt. 3) die pomphaften daktylischen und daktylisch-logaödischen Reihen, die Aesch. von den

ἢ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;
 Ἑρμῶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος οἱ περὶ λίμναν.
 ἢ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύο σοι κόπω, Αἰσχύλε, τοῦτω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

κῦδιστ' Ἀχαιῶν Ἀτρέως πολυκοίρανε μάνθανέ μου παῖ. 1270

ἢ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

· τρίτος, Αἰσχύλε, σοι κόπος οὗτος.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐφραμεῖτε· μελισσονόμοι δόμον Ἀρτέμιδος πέλας οὔγειν.

äolischen Lyrikern entlehnt hat, aber so, dass er die kurzen Verse derselben vergrösserte und die Basis meist spondeisch einrichtete oder (zu einem Diambus) verdoppelte (1264. 1270. 1285. 1291). 4) die häufige Anwendung des langgehaltenen, fermatenähnlichen Trochäos *semantos*, mit dem die hier verspotteten Verse alle geschlossen zu haben scheinen. In wiefern auch die musikalische Composition verhöht werden soll, ist uns nicht erkennbar. — 1264 ff. aus den *Myrmidonen* (zu 992) des Aeschylus. Achilleus wird gefragt, weshalb er, da er die Männer mordende Blutarbeit höre, den Achäern nicht zu Hülfe eile. ἀνδροδάκτων im activen Sinne, wie Aesch. Cho. 860 κοπάνων ἀνδροδάκτων und Pers. 105 πολέμους πυργοδάκτους. Mit den Worten Φθιώτ' Ἀχιλλεῦ hatte Strattis (17) im *Κινησίας* (zu 153) des Contrastes halber den jämmerlich dünnen und langbeinigen Kinesias angeredet.

1266. Aus den *Ψυχαγωγοί*. Schol.: τὸ δὲ „Ἑρμῶν τίομεν“ οἱ Ἀρχάδες διὰ ταῦτα. ἐν τῇ Κυλλήνῃ, ἣ ἐστὶν ὄρος Ἀρκαδίας, ἐτιμᾶτο ὁ Ἑρμῆς. διὰ γοῦν τὴν ἐξ ἀμνημονεύτων χρόνων τιμὴν ὡς πρόγονος τούτοις ἐδόκει. λι-

μνην δὲ λέγει τὴν Στυμφαλίδαν. ἐν Ἀρκαδίᾳ γὰρ καὶ αὕτη. Preller: „Die Landessage nannte ihn (Hermes) den *Stifter der Nation*; die ältesten Heroen des Landes bauen ihm Tempel, andere gelten für *Sprösslinge seines Stammes*.“ Unverbürgter scheint Fritzsches Annahme, dass die *Ψυχαγωγοί* am lacus Avernaus spielten und dessen Anwohner hier gemeint seien.

1267. Der Witz ist etwa so, wie die von Bothe erwähnte Verhuzung des Weisseschen Gedichtes „Als ich auf meiner Bleiche“. Der dort am rechten Platze gebrauchte Vers „das linke Bein entzwei“ wurde ohne Rücksicht auf den Zusammenhang als versus intercalaris gebraucht; z. B. „da kam aus dem Gesträuche das linke Bein entzwei“ statt: „da kam — ein Mädchen athemlos.“

1270. Wahrscheinlich aus dem *Telephos* des Aeschylus. Agamemnon wird angeredet. — κῦδιστε] Hom. Il. 1, 122: Ἀτρεΐδῃ κῦδιστε. — μου] von μάνθανε abhängig. Kr. Il. 47, 10, A. 10.

1274. Aus den *Ἱέρειαι* oder der *Iphigeneia* des Aeschylus. — μελισσονόμοι] μέλισσαι hiessen die Priesterinnen der Demeter, Persephone und Artemis; gerade weil der

- 1275 ἢ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;
 κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν.
 ἢ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

- ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν κόπων ὅσον.
 ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι.
 1280 ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τῷ νεφρῷ βουβωνιῶ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μή, πρίν γ' ἀκούσης χᾶτέραν στάσιν μελῶν

letzteren Heiligthum erwähnt wird, ist die Aenderung πολισσονόμοι unwahrscheinlich, obwohl schon Schol.: οἱ διανέμοντες τὰ τῆς πόλεως ἢ οἰκοῦντες ἐν τῇ πόλει. μελισσονόμοι aber sind sonst ganz unbekannt; vielleicht μέλισσαι ὁμοῦ, d. h. schweigt andachtsvoll, denn es nahen geschaart die Melissen, um der Artemis Haus zu öffnen.

1276. Dieser Vers lautet im Agamemnon (104): κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐν τελέων, ich bin im Stande das glückliche Vorzeichen zu verkünden, das die herrschenden Männer, d. h. Agamemnon, auf der Fahrt nach Ilios mit Kraft und Muth erfüllte. Eurip. bringt nicht einmal den Satz zu Ende und heftet an den Torso den ganz unpassenden Refrain an.

1278. vgl. Wo. 2.

1279. ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι] Die Ellipse ganz wie bei uns. Luk. Zweim. Angekl. 10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν, näml. ἀπειμι. Cic. ad fam. 16, 17: nam ego hinc perendie mane cogito, näml. abire. — Obwohl schon zur Zeit der Wolken das Unwesen der Luxusbäder sich sehr verbreitet hatte (Wo. 1054), so ist doch die gesunde, alte Ansicht der Griechen, dass das Bad zur Erquickung nach grossen Anstrengungen (κόποι) dienen soll, auch später noch in Geltung geblieben. Ari-

stot. Probl. 1, 39: τοὺς μὲν θερινοὺς κόπους λουτρῷ ἱᾶσθαι δεῖ, τοὺς δὲ χειμερινούς ἀλείμματι. Artemid. 1, 64: πάλαι οὐ συνεχῶς ἐλούοντο οἱ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ἡ πόλεμος καταστρεψάμενοι ἢ μεγάλου παυσάμενοι πόνου.

1280. κόπων] doppelsinnig: von den Strapazen, und: von dem so oft wiederholten Worte κόπος. — τῷ νεφρῷ] testiculi. — βουβωνιῶ] Poll. 4, 202: βουβῶν περὶ βουβῶνας οἰδημα μετὰ φλεγμονῆς (entzündliche Geschwulst). Lys. 987: ἡ βουβωνίς ὑπὸ τῆς ὀδοῦ;

1281. πρίν γ' ἀκούσης] Bei Thuk. und den Tragikern ist πρίν ohne ἂν c. coni. nicht unerhört (Kr. 54, 17, A. 3 u. II, 54, 17, A. 9). Arist., bei dem πρίν ἂν c. coni. nach negativen Sätzen sich ungefähr 24mal findet, hat πρίν allein c. coni. in den erhaltenen Komödien nur noch dreimal: Ekk. 629 (wo aber Reisig χαρῆσασθαι f. χαρῶσονται) u. 747 (wo Elmsl. πρίν ἂν ἐκπύθωμαι f. πρίν ἐκπ.) u. Lys. 1005, wo leicht zu lesen ist πρίν ἂν ἅπαντες. Hier liest Reisig μή, πρίν γ' ἂν ἀκούσης, Elmsley, dem ἂν als erste Sylbe eines Anapästs im Trimeter bedenklich ist: μή μή (ausserhalb des Verses), πρίν ἂν γ' ἀκούσης. — στάσιν μελῶν nach Schol. = στάσιμον μέλος. Eher wohl = σύστημα μελῶν.

ἐκ τῶν κιθαρωδικῶν νόμων εἰργασμένην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ πέραινε, καὶ κόπον μὴ προστίθει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅπως Ἀχαιῶν δέθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας

1285

φλαττοθραττοφλαττοθρατ

Σφίγγα, δυσμεριᾶν πρύτανιν κύνα, πέμπει

φλαττοθραττοφλαττοθρατ

1282. νόμων] zu Ri. 9.

1284. πέραινε] zu 1170. — κόπον μὴ προστίθει] d. h. recitare nicht mehr Lieder, in denen ein Refrain mit κόπος vorkommt.

1285 ff. Diese Verse sind, wie 1264 ff., aus verschiedenen Dramen des Aeschylos zusammengestoppelt. Die Art, wie Eur. dabei verfährt, ist hier deutlich zu erkennen. 1285 und 1289 hängen nämlich Aesch. Ag. 104 ff., wenn man von einem parenthetischen Satze absieht, mit 1276 also zusammen: κύριός εἰμι θροεῖν ὅδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων, ὅπως Ἀχαιῶν δέθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας ξυμφορὰν τάγαν (so Schneidewin, Blomf. ταγόν) πέμπει ξὺν δορί καὶ χειρὶ πρᾶκτορι θούριος ὄρνις Τευκρίδ' ἐπ' αἶαν, wie der Achäer doppelte Herrschermacht (acc. obi.), der hellenischen Jugend einmüthige Gebieter (Agamemnon und Menelaos), mit dem Speer und dem Heere der Rache der stürmische Vogel (der Adler) gegen das teukrische Land entsandte. Es hatte nämlich ein Adlerpaar eine Häsinn mit ihren Jungen verzehrt; ein anderes auf Troias endlichen Fall deutendes Wunderzeichen bei Hom. II. 2, 305 ff. — Die Willkür der Auswahl des Eur. zeigt sich auch darin, dass der eine Theil des Chorliedes (Ag. 104) oben zur Flöte (1276), ein anderer Theil desselben (Ag. 109 ff.) hier zur Kithar gesungen wird. Schol.: Τιμαχίδας γράφει, ὡς τῷ ὀρ-

θίῳ νόμῳ κεκρημένου τοῦ Αἰσχύλου καὶ ἀνατεταμένως (zu Ri. 1279).

1286. φλαττοθραττοφλαττοθρατ] Das Wort ist eine Nachahmung des Klangs der Kitharsaiten und soll dazu dienen, die *musikalische Begleitung* der Aeschylischen Chorlieder zu verspotten. Dass es nicht zu den Worten des Aeschylos gehörte, bezeugt die angeführte Stelle des Agamemnon. Von einer Accentuation kann bei einem solchen Worte nicht füglich die Rede sein: sie ist daher hier fortgelassen und das Wort selbst nach dem Rav. gegeben; τὸ φλαττοθρ. ist aus 1296 entstanden.

1287. Aus der *Sphinx* des Aeschylos; nur πέμπει gehört zu 1289 aus dem Agamemnon. — δυσμεριᾶν] δυσμερία braucht am häufigsten Plutarch, z. B. Mor. 168 C, wo es Wyttenb. durch *adversi successus, mali eventus* erklärt. Hier = *dies funesti*. Soph. Fragm. 518, 3: βόσκει δὲ τοὺς μὲν μοῖρα δυσμερίας, τοὺς δ' ὄλβος ἡμῶν, τοὺς δὲ δουλείας ζυγὸν ἔσχεν ἀνάγκας. — δυσμεριᾶν hängt von πρύτανι ab: *schickt die Sphinx, das Ungeheuer, das böse Tage zutheilt*. So nennt Ion bei Ath. 10, 447 F den Dionysos εὐθύμων συμποσίων πρύτανις, und ein anderer Dichter (Ath. 14, 633 A) die Muse γλυκυτάτων πρύτανις ὕμνων. — κύνα] zu 472.

- σὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
 1290 φλαττοθραττοφλαττοθρατ
 κυρεῖν παρασχὼν ἱταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις
 φλαττοθραττοφλαττοθρατ
 τὸ συγκλινὲς ἐπ' Ἀΐαντι
 1295 φλαττοθραττοφλαττοθρατ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί τὸ φλαττοθρατ τοῦτ' ἐστίν; ἐκ Μαραθῶνος, ἧ
 πόθεν συνέλεξας ἱμονιοστρόφου μέλη;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

- ἀλλ' οὐν ἐγὼ μὲν ἐς τὸ καλὸν ἐκ τοῦ καλοῦ
 ἤνεγκον αὐθ', ἵνα μὴ τὸν αὐτὸν Φρυγίῳ
 1300 λειμῶνα Μουσῶν ἱερὸν ὀφθαίην δρέπων.

1291. Vielleicht auch aus der Sphinx. Verb.: παρασχὼν ἱταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις (wohl die Adler), ὥστε κυρεῖν (αὐτὰς αὐτοῦ). Der Vers erinnert an Hom. Il. 1, 4. 5.

1294. Aus den Thrakerinnen, in denen Aeschylos (nach Schol. Soph. Ai. 815) den Selbstmord des Aias behandelte. συγκλινὲς hält Dind. für ein suspectum vocabulum, Fritzsche versteht darunter die um Aias dichtgedrängte Phalanx der Salaminier (Hom. Il. 13, 125—135).

1296. An der sumpfigen Küste von Marathon (Paus. 1, 32, 7) wuchs (nach Schol.) viel γλέως, aus welchem Seile gedreht wurden. Daher mögen in Marathon viele Seiler gewohnt haben. Seilerlieder heissen des Aesch. Chorgesänge hier deswegen, weil sie (vgl. Ekkl. 351) aus unendlich langen Versen bestanden, während die Verse der Euripideischen μέλη meist sehr kurz sind. So nennt Pind. Dithyr. Fragm. 5 (Schneidew.) die früheren Dithyramben σχοινοτένεια αἰοιδά (prolixa cantilena Böckh), was erläutert wird durch Philostr. Heroic. 19, 17: καὶ ἄλλως σοφὸν ἐν τοῖς λυρικοῖς ἔσμασι, τὸ μὴ ἀποτείνειν αὐτὰ μηδὲ σχοινοτενῇ ἐρ-

γάζεσθαι (Fri.). Hermog. περὶ εὐρέσ. 4, 4: τὸ δὲ ὑπὲρ τὸ ἡρωικὸν σχοινοτενὲς κέκληται χρήσιμον προοιμίαις μάλιστα. Anonym. περὶ σχήμ. 6: σχοινοτενὲς σχήμα ἐστίν τὸ ὑπὲρ τὸ ἡρωικὸν μέτρον, wozu als Beispiel der zweite Satz aus Thuk. 2, 102, 2 (Kir.) angeführt wird.

1298. Aeschylos meint, in seinen Liedern habe er, um nicht den Phrynichos (zu 910) zu plündern, den äolischen Dichtern und dem lesbischen Kitharoden Terpanchos, dem Erfinder des νόμος ὀρθίος (zu 1285) und des Trochäos semantos (zu 1264), nachgeahmt und so aus der äolischen Lyrik das Schöne in die Tragödie übertragen (Fri.).

1300. λειμῶνα] Plat. Soph. 222A: (ἐκτρέπεται) ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποταμούς, πλοῦτον καὶ νεότητος οἶον λειμῶνας ἀφθόνους. Luk. Fischer 7 sagt Platon: τὸν λειμῶνα ἐκείνον (unsere Schriften) ἀναπετάσαντες οὐκ ἐκωλύσαμεν δρέπεσθαι καὶ τὸ προκόλιον ἐμπλησάμενον ἀπελθεῖν. Themist. 185A: ἐκ τῶν Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους λειμῶνων δρεψαμένῳ ἄνθρ' ἀκήρατα στεφάνους πλέσαι ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας.

οὗτος δ' ἀπὸ πάντων μὲν φέρει, παροινίων,
σχολίων Μελήτου, Καρικῶν αὐλημάτων,

1301. παροινίων] Die Vulg. πορνιδίων konnte nicht richtig sein (Wo. 997. Kr. 41, 10, A. 2). Aesch. meint: Eur. entlehnt seine Stoffe aus jeder Art von Liedern, die ihm gerade aufstösst (ἐκ πάντων); und dann zählt er einzelne Arten auf. Somit war hinter πάντων ein Komma und für πορνιδίων ein Wort zu setzen, das eine besondere Species der μέλη bezeichnet. Deswegen habe ich παροινίων geschrieben, aus dem nach der Verschreibung παρδινίων leicht die Vulg. entstehen konnte. παροιμία sind Trinklieder. Schol. Wesp. 1240: ἐν τοῖς Πραξιλλῆς γέρεται παροιμίαις. Plut. Demosth. 4: ἐνιοὶ δὲ ὡς ποιητοῦ τρυφερά καὶ παροιμία γράφοντος τοῦ Βατάλου μέμνηται. Im Gegensatz zu den σχολίαι, den von Einzelnen gesungenen Liedern, scheinen die παροιμία von Allen gesungen zu sein. Athen. 15, 694 A: τρωῶν γενῶν ὄντων, ἐν οἷς τὰ περὶ τὰς συνουσίας ἦν ἄδομένα ὧν τὸ μὲν πρῶτον ἦν, ὃ δὲ πάντα ἄδιν νόμος ἦν· τὸ δὲ δεύτερον, ὃ δὲ πάντες μὲν ᾗδον, οὐ μὴν ἀλλὰ γε κατὰ τινα περιόδον ἐξ ὑποδοχῆς, τρίτον δέ, οὗ μετεῖχον οὐκέτι πάντες, ἀλλ' οἱ συνετοὶ δοκοῦντες εἶναι. Die letzte Art sind die σχολία. — Gleich im Folgenden sind Καρικὰ αὐλήματα und θρηνοὶ ähnlich zusammengestellt.

1302. σχολίων] Dass so und nicht σχολίων zu accentuieren ist, lehrt Eustath. Den Namen leiten die Einen davon ab, dass beim Singen der σχολία nicht eine bestimmte Reihenfolge beobachtet wurde, sondern der Erste einen Anderen durch Ueberreichung des Myrtenzweiges (zu Wo. 1356) zu seinem Nachfolger bestimmen konnte, die Andern von den

Unregelmässigkeiten, die man sich bei diesen oft extemporirten Gedichten in der Melodie erlaubte. Das berühmteste ist das von Harmodios und Aristogeiton (Athen. 15, 695 AB). — Meletos ist jener elende tragische Dichter, der durch die Anklage des Sokrates den Hass der ganzen Welt auf sich geladen hat, und den die Komiker, vor allen Arist., erbarmungslos verspotteten. Sein gespensterhaftes und klapperbeiniges Aussehen (Ael. V. II. 10, 6) wird im Gerytades (zu 153), wo er der Abgeordnete der Tragiker ist, verhöhnt; in den Πελαργοί heisst er des Laios Sohn (Fragm. 386); in den Γεωργοί wird seine unzüchtige Liebe zu Kallias erwähnt (Fragm. 176). Sannyrion 3 nennt ihn τὸν ἀπὸ Αἰνάλου νεκρόν. Plat. Euthyphr. 2B: ἐν νῶ ἔχεις Πιτθέα (aus dem Demos Πιτθός) Μέλητον, οἷον τετανότριχα καὶ οὐ πᾶν εὐγένειον, ἐπιγυρῶν δέ. Nach Diog. L. 2, 5, 23, 43 u. 6, 1, 4, 9 verurtheilten ihn die Athener, bald nachdem Sokrates gestorben war, zum Tode. — Καρικῶν αὐλημάτων] Plat. Ges. 7, 800 E: Καρικῇ τινι Μούσῃ προπέμπουσι τοὺς τελευτήσαντας: wozu Schol.: Καρικῇ, τῇ θρηνηῶδει. δοκοῦσι γὰρ οἱ Κᾶρες θρηνηῶδοι τινες εἶναι καὶ ἄλλοι τρίτους νεκροὺς ἐπιμισθῶ θρηνεῖν. Ath. 4, 174 F: γιγγραῖνοισιν αὐλοῖς, σπιθαμιαλοῖς τὸ μέγεθος, ὅξυν καὶ γοερὸν φεγγομένους οἱ Κᾶρες χοῶνται ἐν τοῖς θρηνοῖς. Poll. 4, 75: λέγεται δὲ Φρύγας εὐρεῖν αὐλὸν θρηνητικόν, ᾧ κεχοῖσθαι τοὺς Κᾶρας παρ' ἐκείνων λαβόντας. θρηνηῶδες γὰρ τὸ αὐλημα τὸ Καρικόν. 76: γίγγρας δὲ μικροὺς τὸν αὐλάκον γοῶδῃ καὶ θρηνητικῇ φωνῇ ἀφαιέει, πρὸς φοροῦ μούσῃ τῇ Καρικῇ. ἡ δὲ Φοινίκων γλῶττα Γίγ-

θρήνων, χορείων. τάχα δὲ δηλωθήσεται.
 ἐνεργάτω τις τὸ λύριον. καίτοι τί δεῖ
 1305 λύρας ἐπὶ τούτων; ποῦ 'στιν ἡ τοῖς ὀστράκοις
 αὐτῇ κροτοῦσα; δεῦρο, Μοῦσ' Εὐριπίδου,
 πρὸς ἣν περ ἐπιτήδεια ταῦτ' ἔδειν μέλη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐτῇ ποθ' ἡ Μοῦσ' οὐκ ἐλεσβιάζεν, οὔ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλκύνες, αἱ παρ' ἀνάνοις θαλάσσης

γραν τὸν Ἀδωνιν καλεῖ, καὶ τοῦτω
 ὁ αὐλὸς ἐπωνόμασται.

1305. ἐπὶ τούτων] näml. τῶν
 τοῦ Εὐριπίδου ᾠσμάτων. Allein
 diese La. (Vulg. τοῦτον) giebt einen
 passenden Sinn. Plat. Staat 3, 399
 A: ταῦταις (ταῖς χαλαραῖς ἁρμο-
 νίαις) ἐπὶ πολεμικῶν ἀνδρῶν ἐσθ'
 ὅτι χορήσει; — ὀστράκοις κροτοῦ-
 σα] mit Scherben klappernde. Athen.
 14, 636 E: Αἰδύμος δὲ φησιν εἰω-
 θέναι τινὰς ἀπὸ τῆς λύρας κογχύ-
 λια καὶ ὀστρακα συγκροῦντας
 ἐνρουθμον ἤχον ἀποτελεῖν τοῖς ὄρ-
 χουμένοις. Iuv. 11, 170: *audiat ille
 testarum crepitus*. Bekk. Anek. 45,
 30: κροτεῖν ὀστράκοις ἐπὶ τῆς Εὐ-
 रिπίδου μελοποιίας, ὅτι οὐχὶ γνη-
 σίου οὐδὲ γνήσιαι τὰ μέλη, ἀλλ'
 οἷα πρὸς ὀστρακα ἔδεσθαι, δῆλον
 ποιοῦντος τοῦ κωμωδοῦ, ὅτι τὰ
 ἐκλελυμένα τῶν μελῶν καὶ ἀδό-
 κιμα πρὸς ὀστρακα ἦδον, οὐχὶ
 πρὸς λύραν ἢ κιθάραν. Fritzsche
 macht es sehr wahrscheinlich, dass
 dieser Vers auf die *Hypsipyle* des
 Eur. geht, die in Nemea den Sohn
 des Lykurgos und der Eurydike, den
 Opheltos, als Amme nährte und mit
 einer *Kinderklapper* unterhielt (vgl.
 Apollod. 3, 6, 4, 1 und Preller Myth.
 2, 247. 8). Dann würde die Muse im
 Costüm der *Hypsipyle* auftreten, ei-
 ner von den berühmten lemnischen
 Weibern (Preller 2, 222).

1308. οὐκ ἐλεσβιάζεν] doppel-
 sinnig: sie hatte mit den lesbischen
 Sängern und dem Meister Terpan-

dros nichts gemein, und so ist der
 Satz ernsthaft gemeint; und: sie
 trieb nie lesbische Unzucht, wo-
 von gerade das Gegentheil gemeint
 ist. Wesp. 1346. Eustath.: λεσβιά-
 ζειν τὸ αἰσχροποιεῖν. Pherekr. 150:
 δώσει δὲ σοι γυναῖκας ἐπὶ Λε-
 σβίδας. B. καλὸν γε δῶρον, ἐπὶ
 ἔχειν λαικαστρίας.

1309. Aeschylus rächt sich durch
 ein lächerliches Ragout aus Euripi-
 deischen Chorliedern und verspottet
 vornehmlich 1) die Sucht seines
 Gegners, ganz disparate Gegenstän-
 de und Bilder auf eine pikante Weise
 zu verbinden; 2) dessen Neuerungen
 in der Musik, namentlich die Unsitte,
 sechs Noten auf eine Sylbe zu legen
 (zu 1314); 3) die durch ihn begon-
 nene Ausartung der Metrik (zu 1323).
 Da 1317 wörtlich aus des Eur. *Elek-
 tra* genommen ist, so wird man auch
 bei den anderen Stellen eine Ent-
 lehnung, nicht eine blosse Nachah-
 mung, annehmen dürfen. — 1309 ff.,
 die mit Iph. T. 1089 ff. nur eine sehr
 entfernte Aehnlichkeit haben und
 nach Schol. aus Iph. Aul. entnommen
 sein sollen, ohne sich doch in dem
 erhaltenen Text derselben zu finden,
 stammen (nach Fri.) aus der verloren
 gegangenen Iph. Aul. des älteren
 Eur. Der Chor scheint in diesen
 Worten *alkyonische Tage* (Vög.
 1594) für die Ueberfahrt nach Troia
 zu wünschen. Plin. N. H. 10, 32, 47:
*fetificant (halcyones) bruma, qui dies
 halcyonides vocantur, placido mari*

κύμασι στωμύλλετε,

1310

τέγγουσαι νοτίοις πετρῶν

ῥανίσι χροά δροσιζόμεναι·

αἶ θ' ὑπωρόφιοι κατὰ γωνίας

εἰεἰεἰεἰεἰεἰλίσσετε δακτύλοις φάλαγγες

ἰστόπονα πηνίσματα,

1315

κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας,

ἵν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελ-

per eos et navigabili; vgl. Ovid. Met. 11, 410—748, besonders die letzten Verse.

1311. *τέγγουσαι δροσιζόμεναι*] Kr. 56, 15, A. 2u. dort die Beispiele. — *νοτίοις*] *νότιος* zweier Endungen auch bei Aesch. Prom. 401: *νοτίοις παγαῖς*. Strab. 15, 685: *θαλάττης τῆς νοτίου*.

1313. Nach einem Schol. aus dem *Meleagros* des Eur., aus dem auch 1316 entlehnt ist.

1314. *εἰεἰεἰεἰεἰλίσσετε*] ἡ ἐπ-
έκτασις τοῦ εἰλίσσετε κατὰ μέμη-
σιν τῆς μελοποιίας. Schol. „In anti-
qua illa severaque Aeschyli arte
musica quot metro continebantur
verborum syllabae, totidem notae
musicae inerant in cantu. Contra
receptior Euripidis musica non du-
bitabat unam syllabam vel sexies
repetere, ut senis notis pro una locus
daretur: quo in genere magis etiam
peccare solet musica hodierna.“
Fritzsche. Wie wenn wir in dem
bekannten Liede schreiben woll-
ten: Wann werd' ich dich einst
wiiiiiedersehn? oder: Der ist nicht
werth, eieieicin Mensch zu seiein.

1315. *ἰστόπονα*] *gleichsam auf dem Webstuhl gearbeitete*, wie auch wir von Spinnweben sprechen.

1316. *κερκίδος ἀοιδοῦ*] *radium canorum appellat ob stridulum quem edit sonum, dum inter fila staminis traicitur, cuius soni tanquam musici et iucundi solemne est poetis Graecis laudem adiungere, sicubi pectinis meminerint. Antip. Sid. Epigr. 9:*

*κερκίδα τὰν φιλαοιδόν. 26: κερκί-
δα, τὰν ὀρθρινὰ χελιδονίδων ἄμα
φωνᾷ μελπομένων. Verg. Aen. 7,
14: arguto tenues percurrens pec-
tine telas. Bruck.*

1317. Aus Eur. *Elektra* 438 ff.:
*κλεινὰ νᾶες, αἶ ποτ' ἔμβατε Τροίαν
τοῖς ἀμετρήτοις ἑρετμοῖς, πέμ-
πουσαι χοροὺς μετὰ Νηρηῶν,
ἵν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δέλφης
πρώταις κυανμβόλοισιν ἐλίσ-
σόμενος, πορευων τόντας Θέτι-
δος ἐπὶ Σιμουντίδας ἀκτᾶς, d. h.:
ihr berühmten Schiffe, die ihr einst
mit den unzählbaren Rudern nach
Troia zoget, Reigentänze aufführend
mit den Nereiden, wobei der flüthen-
frohe Delphin an den dunklen Kie-
len geschmeidig sich tummelte, der
Thetis Sohn zu des Simoeis Gestan-
den begleitend. Zwei Verse davon
sind aus dem Zusammenhang heraus-
gerissen und mit Stellen aus anderen
Dramen in eine lächerliche Verbin-
dung gebracht. Eine Continuität des
Sinnes hier aufspüren zu wollen,
ist ganz nutzlos; denn wenn man
auch den künstlichen, von Winkel-
mann behaupteten Zusammenhang
von 1317—1321 wollte gelten las-
sen, so ist es doch bis jetzt noch
nicht gelungen, den Delphin mit den
Spinnen zu verbinden. Aechylos
wollte nur erweisen, dass, wenn man
mit einem Dichterwerke verfahren
wolle, wie Eur. es mit seinen Chor-
liedern gemacht, stets mit leichter
Mühe etwas Unsinniges sich zu
Stande bringen lasse. — *ἔπαλλε*]*

1320

φῖς πρῶραις κυανεμβόλοις
μαντεῖα καὶ σταδίου·
οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου,
βότρυος ἔλικα πανσίπονον.
περίβαλλ', ὦ τέκνον, ὠλένας.
ὄρεῖς τὸν πόδα τοῦτον;

, ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τί δαί; τοῦτον ὄρεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

intransitiv, wie Eur. El. 477: τετρα-
βάμονες ἵπποι ἐπαλλον. Ar. Lys.
1304: εἶα μάλ' ἔμβη' κοῦφα πάλ-
λων, und so auch Soph. ROed. 153:
δεῖματι πάλλων.

1320. 1. Aus des Eur. *Hypsipyle*;
ebendaher 1322. Nach Fritzsches
Verm. würde die erstere Stelle ge-
lautet haben: οἶνα θ' ἃ τρέφεις
ἱερῆς οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου,
βότρυος ἔλικα πανσίπονον. Der
Wein heisst Aesch. Pers. 615 ἀμ-
πέλου γάνος, Eur. Rykl. 415 Λι-
νύσου γάνος. — πανσίπονον] Al-
kaios 41 (Bergk): οἶνον γὰρ Σεμέ-
λας καὶ Λιδὸς υἱὸς λαθικαδέα ἀν-
θρώποισιν ἔδωκε.

1323. τὸν πόδα τοῦτον] In den
glykoneischen Versen sind in der
Basis alle zweisylbigen Versfüsse
mit Ausnahme des Pyrrhichios, von
den dreisylbigen nur der Tribrachys
erlaubt. Aeschylos sagt also mit Be-
zug auf 1322, in dessen Basis ein
Anapäst ist, zum Dionysos: *Be-
merkst du wohl den fehlerhaften
Versfuss?* Soph. Philokt. 1086, wo
man diesen fehlerhaften Anapästen
auch zu finden glaubte, ist verbessert
(τίπτ' αὐτ' f. τίποτ' αὐτ'). Bei Euri-
pides ist er sehr häufig (G. Herm.
El. doct. metr. 538 u. 539). Euri-

pides hat aber nicht bloss Daktylen
und Anapästen zugelassen, sondern
neben den drei Grundformen des Gly-
koneus $\underline{\text{X}}$, $\text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$, oder $\underline{\text{X}} \text{—} \underline{\text{X}}$,
 $\text{—} \text{—} \text{—}$ und $\text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$ und ih-
ren Variationen eine neue eingeführt
 $\underline{\text{X}}, \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$, wodurch der cho-
riambische Charakter des Verses
verwischt, der daktylische an seine
Stelle gesetzt, und der Willkür Thür
und Thor geöffnet wird (G. Herm.
El. d. m. 549). Daher baut Arist.,
der auch vorher schon eine reiche
Auswahl Euripideischer Spielarten
des Glykoneus gegeben hat (1312,
1313 mit doppelter Basis, die zweite
daktylisch, 1316 nach der Basis einen
Anapästen, 1317, 1321, 1322), ab-
sichtlich einen so fehlerhaft gebil-
deten Vers (1323: $\underline{\text{X}}, \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$),
so dass Aeschylos von Neuem fragt:
τί δαί; τοῦτον ὄρεῖς; denn wenn
auch Euripides *an diesem* (1323)
ganz unschuldig ist, so hat er doch
viele andere derselben Art gebildet.
Wegen dieser grossen, zugleich aber
gesetzlosen Mannichfaltigkeit der
Glykoneen und anderer Verse macht
Aesch. 1327 dem Eurip. den Vor-
wurf, er baue μέλη mit allen mög-
lichen metrischen Formationen (ἀνὰ
τὸ δωδεκαμήχανον).

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοιαυτὶ μέντοι σὺ ποιῶν 1325
 τολμᾶς τὰμὰ μέλη ψέγειν,
 ἀπὰ τὸ δωδεκαμήχανον

Κυρήνης μελοποιῶν;
 τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα· βούλομαι δ' ἔτι 1330
 τὸν τῶν μονωδιῶν διεξελθεῖν τρόπον.

ὦ Νυκτὸς κελαινοφαῆς
 ὄρφνα, τίνα μοι
 δύστανον ὄνειρον
 πέμπεις ἐξ ἀφανοῦς,

1328. *Κυρήνης*] In der *Hypsipyle* hatte Eur. den Ausdruck *δωδεκαμήχανον ἄστρον* von der durch die 12 Zeichen des Thierkreises gehenden Sonne gebraucht. Mit Bezug darauf sagt Aechylos, Eur. habe die *Vielseitigkeit* der Kyrene nachgeahmt, einer Hetäre (Thesm. 98), quae „vel duodecim, vel multa certe schemata coitus inter se diversa profitabatur“ (Fri.). Ovid. A. A. 2, 679: *venerem iungunt per mille figuras*. Der Komiker Platon (130) nannte den Tragiker Xenokles (zu 86) *δωδεκαμήχανος*.

1330 ff. Um die Monodien des Eur., eine eigene Erfindung, auf die er sich nicht wenig einbildete, zu verspotten, dichtet Aeschylos ohne durchgängige wörtliche Entlehnung (Täuber) eine solche nach. Irgend eine fleissige Spinnerinn ist während der Nacht bei ihrer Spindel beschäftigt, ein Knäuel zu machen, das sie am Morgen auf dem Markte verkaufen will (1346—1351). Dabei überfällt sie ein unruhiger Schlummer, währenddessen sie ein schreckliches Traumgesicht hat (1332—1337 und 1352—1355). Sie erwacht und hält eine pathetische Anrede an die Nacht, die ihr die Erscheinung gesandt hat (1331. 2), und befiehlt den Diene-

rinnen, die bei einer Frau in den geschilderten Verhältnissen sehr auffallend sind, Licht anzuzünden und Wasser zu wärmen, damit sie sich von der Befleckung des Traumbildes reinige (1338—1340). Mittlerweile aber hat ihre Nachbarinn Glyke ihr im Dunkel der Nacht ihren Hahn gestohlen (1341—1343). Daher werden die Nymphen der Berge, die Sklavinn Mania (1344. 5), die Kreter sammt ihren Bogen, Artemis und Hekate herbeigerufen, um — der Glyke den Hahn abzujaßen (1356—1363). Diese Parodie verspottet an den Monodien des Euripides: 1) den Mangel an verständiger Disposition; vgl. die Inhaltsangabe mit der Monodie selbst. 2) die Niedrigkeit und Trivialität des Stoffes, die in keinem Verhältniss stehen zu den zur Aufstutzung desselben verwendeten Mitteln. 3) den Missbrauch der rhetorischen Figuren; vgl. z. B. das Oxymoron 1334, besonders aber die Wiederholung desselben Wortes 1337. 1352. 3. 4. 5. — 4) die willkürliche Vermischung aller Metra; vgl. die Angabe der Metra zu d. St.

1331. *ὄρφνα*] erinnert an Iph. T. 150: *οἶαν ἰδόμην ὄψιν ὀνείρων νυκτός, τῆς ἐξῆλθ' ὄρφνα*. vgl. auch den Traum der Hekabe 68—99.

- 1335 *Αίδα πρόμολον,
 ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα,
 μελαίνας Νυκτὸς παῖδα,
 φρικώδη δεινὰν ὄψιν,
 μελανονεκνεύμονα,
 φόνια φόνια δερκόμενον,
 μεγάλους ὄνυχας ἔχοντα.
 ἀλλὰ μοι, ἀμφίπολοι, λήχρον ἄψατε
 κάλλιψί τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε, θέρμετε
 δ' ὕδωρ,*
 1340 *ὥς ἂν θεῖον ὄνειρον ἀποκλύσω.
 ἰὼ πόντιε δαῖμον,
 τοῦτ' ἐκεῖν' ἰὼ ξύνοικοι,
 τάδε τέρα θεάσασθε.
 τὸν ἀλεξιτρόνα μου συναρπάσασα
 φρουρὴ Γλύκη.*

1333. πρόμολον] Schol.: πρόδρομον καὶ θανάτου σημαντικόν. Das Wort ist sonst nicht nachzuweisen, aber richtig gebildet und durch die besten Hdss. gesichert.

1333. ἄψυχον] weil sie nicht mehr lebt.

1336. μελανονεκνεύμονα] Zur Bestattung wurde dem Todten stets ein weisses Gewand angelegt. Bei dem Wiedererscheinen eines Verstorbenen aber dachte man sich ihn in schwarzen Kleidern: denn der Tod selbst ist, wie die Nacht und ihre Kinder, die Träume, μελάμπεπλος (Becker).

1338. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus dem *Τημενος* (den *Τημερίδαι*) des Eurip. enthalten. Ueber die Fabel dieses Stückes vgl. Paus. 2, 28, 3 ff.

1339. Es war allgemeine Sitte, die schlimmen Vorbedeutungen böser Träume durch Waschungen in Fluss- oder Meereswasser abzuwenden. Aesch. Pers. 201: καὶ ταῦτα μὲν

δὴ νυκτὸς εἰσιδεῖν λέγω. ἐπεὶ δ' ἀνέστην καὶ χεροῖν καλλιερῶου ἔψανσα πηγῆς. Apollon. Rhod. 4, 660: ἐνθα δὲ Κίρκην εὐρον ἄλὸς νοτίδεσσι κάρη ἐπιφαιδρύνουσιν. τοῖον γὰρ νυχίοισιν ὀνείρασιν ἐπτοίητο. Philo. üb. Opf. 848 C: οἱ μὲν ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες ἀμιγεί ὕδατι περιρροσνύονται. θαλάττῃ μὲν οἱ πολλοί, τινὲς δὲ ποταμοῖς, οἱ δὲ καλύπτισιν ἐκ πηγῶν ἀρνόμενοι. Pers. 2, 16: noctem flumine purgat. — ὕδωρ] in epischer Messung, wie z. B. Hom. Od. 8, 426. Sonst hei Attikern ὕ.

1341. τοῦτ' ἐκεῖνο] *dahaben wir's* (zu Wo. 26); was ich lange gefürchtet, dass Glyke mir den Hahn stehen würde, ist nun richtig in Erfüllung gegangen. Dies als den Inhalt des Traumes zu fassen, wie viele thun, ist unmöglich nach 1334—1337 und 1355.

1342. τέρα] Apollon. Rhod. 4, 1408: ῥώσατο δ' Ὀρφεὺς θεῖα τέρα.

Νύμφαι ὀρεσσίγονοι,
 ὦ Μανία, ξύλλαβε. 1345
 ἐγὼ δ' ἂ τάλαινα προσέχουσ' ἔνυχον
 ἔμαντῆς ἔργοισι,
 λίνου μεστὸν ἄτρακτον
 εἰειειελίσσουσα χεροῖν,
 κλωστήρα ποιούσ', ὅπως
 κνεφαῖος εἰς ἀγορὰν 1350
 φέρουσ' ἀποδοίμαν.
 ὁ δ' ἀνέπτατ' ἀνέπτατ' ἐς αἰθέρα
 κουφοτάταις πετρύγων ἄκμαῖς.
 ἔμοι δ' ἄγε' ἄγεα κατέλιπε,
 δάκρυα δάκρυά τ' ἀπ' ὀμμάτων
 ἔβαλον ἔβαλον ἂ τλάμων. 1355
 ἀλλ', ὦ Κρήτες, Ἴδας τέκνα,
 τὰ τόξα λαβόντες ἐπαμύνατε,
 τὰ κῶλά τ' ἀμπάλλετε, κυκλοῦμενοι τὴν οἰκίαν.

1345. Sehr lächerlich wird neben den Nymphen, die in der Prosa des gewöhnlichen Lebens nicht viel zu helfen pflegen, die zuverlässigere „Küchenmagd“ (Droys.) *Mania* (ᾱ zu 965) gerufen. Machon bei Ath. 13, 578 B: Ἰσως δ' ἂν ἀπορήσῃ τις εὐλόγως ὅτι ἅμα τῶν νῦν ἀκροατῶν, εἴ τις Ἀττικὴ γυνὴ προσηγορεύετ' ἢ νομισθῇ Μανία. αἰσχρὸν γάρ ὄνομα φρυγιάκον γυναῖκα ἔχειν.

1348. λίνου] Eur. Or. 1431: ᾱ δὲ λίνον ἡλακάτι διατύλοισ' ἔλισσε.

1350. Zu dergleichen Dingen benutzte man häufig Sklavinnen. Aeschin. 1, 97: τοῦτω κατέλιπεν ὁ πατήρ γυναῖκα ἀμόρηγνα ἐπισταμένην ἐργάζεσθαι καὶ ἔργα λεπτὰ εἰς τὴν ἀγορὰν ἐξαφύρονσαν. — κνεφαῖος] Die ἀγορὰ πλήθουσα beginnt viel später.

1352. Fast in jeder Tragödie des Eur. fliegt irgend etwas durch die Luft (Seidler).

1353. ἄγε' ἄγεα] Dergleichen schetliastische Wiederholungen, wie schon 1337 und 1352, wendet Eur. sehr häufig und oft noch bedeutungsloser an als hier. Iph. T. 138: τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες; in den Chorgesängen der Helene allein habe ich etwa zwanzig gezählt; darunter so gehäufte, wie hier, 650: πόσιν ἐμὸν ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον ἔμενον ἐκ Τροίας μολεῖν.

1356. Aus den Kretern des Eur., wo Ikaros, im Labyrinth eingeschlossen, eine Monodie vorträgt. — Im Folgenden lassen sich die Kretiker vollständiger herstellen, wenn man schreibt: τὰ τόξα ἀναλαβόντες und: ἅμα δὲ Ἀκτινῶνα παῖς ἂ καλὰ, da Ἀρτεμῖς wohl Glossem ist. Wesp. 368.

1358. κῶλα ἀναπάλλετε] crura leviter morete; vgl. 345. — κῶλα sehr häufig bei Eur. von den Füßen. Hek. 1163: τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας καὶ κῶλα. Phön. 1412: προ-

- ἅμα δὲ Δίκτυνα παῖς
 Ἄρτεμις καλὰ
 1360 τὰς κυνίσκας ἔχουσ' ἐλθέτω
 διὰ δόμων πανταχῇ.
 σὺ δ', ὦ Διός, διπύρους ἀνέχονσα
 λαμπάδας ὀξυτάτας χε-
 ροῖν, Ἐκάτα, παράφρηνον
 εἰς Γλύκης, ὅπως ἂν
 εἰσελθούσα φωράσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παύσασθον ἤδη τῶν μελῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καί μοί γ' ἄλλος.

- 1365 ἐπὶ τὸν σταθμὸν γὰρ αὐτὸν ἀγαγεῖν βούλομαι,
 ὅπερ ἐξελέγξει τὴν ποίησιν νῶν μόνον·
 τὸ γὰρ βάρος νῶ βασανιεῖ τῶν ῥημάτων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἵτε δεῦρό νυν, εἴπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με
 ἀνδρῶν ποιητῶν τυροπωλῆσαι τέχνην.

βάς δὲ κῶλον δεξιόν. Iph. Aul.
 614: ἀβρὸν τιθεῖσα κῶλον.

1362. διπύρους] d. h. *utraque manu tenens facem* (Küst.). — ὀξυτάτας] *helleuchtend*. Hom. II. 17, 372: πέπιατο δ' αὐγὴ ἥελου ὀξεῖα. 14, 345: οὐδ' ἂν νῶι διαδράκοι ἥελίος περ, οὗ τε καὶ ὀξύτατον πέλειται φᾶος εἰσοράσθαι. Fried. 1173: φοινικίδ' ὀξεῖαν πᾶν (hochroth). Die hellen Fackeln, die Hekate als φωςφόρος (Fragm. 535) in den Händen trägt, sollen zur leichteren Aufspürung des Hahnens dienen.

1363. φωράσω] Wo. 499.

1365. Aeschylus ist des ganzen Streites herzlich satt. Ein solches examen rigorosum, wie es vorher angestellt worden, hält er eines ordentlichen Dichters unwürdig. Da er nun aber einmal in das ganze Verfahren gewilligt hat, so greift er, um die Sache kurz zu machen,

zu dem Mittel, das *allein* noch allenfalls etwas beweisen kann: zur Wage, die über die gravitas verborum entscheiden soll. (Diese Verse mit v. Leutsch dem Eur. zu geben ist unmöglich, da dieser sich auf das βάρος τῶν ῥημάτων nicht verlassen kann; vgl. 1399).

1366ff. So die besten Hds. — ὅπερ] Die Prüfung auf der Wage. τὸ βάρος] ist Subj., νῶ Object. — βασανιεῖ in derselben Bdtg., wie Xen. Ross. 3, 7: πάντα γὰρ ταῦτα καὶ τὴν ψυχὴν εἰ καρτερὰ καὶ τὸ σῶμα εἰ υγιὲς βασανίζει. Oek. 10, 8: die geschminkten Frauen ἢ ὑπὸ ἰδρωτός ἐλέγχονται ἢ ὑπὸ δακρύων βασανίζονται.

1368. καὶ τοῦτο] als ob er sagen wollte: καὶ τοῦτό με ποιῆσαι. Statt des Verbi ποιῆσαι ist aber gleich das genauere τυροπωλῆσαι τέχνην gesetzt. — τυροπωλῆσαι] wie beim Käseverkauf abwägen.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίπονοί γ' οἱ δεξιοί. 1370
 τόδε γὰρ ἕτερον αὖ τέρας
 νεοχμόν, ἀτοπίας πλέων,
 ὃ τίς ἂν ἐπενόησεν ἄλλος;
 * * * *

μὰ τόν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἴ τις 1375
 ἔλεγε μοι τῶν ἐπιτυχόντων,
 ἐπιθόμην, ἀλλ' ὥόμην ἂν
 αὐτὸν αὐτὰ ληρεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν παρίστασθον παρὰ τῷ πλάστιγγ',
 ΑΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ λαβομένῳ τὸ ῥῆμ' ἑκάτερος εἶπατον,
 καὶ μὴ μεθῆσθον, πρὶν ἂν ἐγὼ σφίῳν κοκκύσω. 1380
 ΑΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐχόμεθα.

1370. ἐπίπονοι] *industrii*, qui semper novi aliquid excogitant. Plat. Phädr. 229 D: ἐγὼ δὲ τὰ τοιαῦτα χαριέμεντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπονοῦ ἀνδρός.

1371. τέρας νεοχμόν] Thesm. 701: τὲ δὴ δέρομαι νεοχμόν αὐτέρας; — ἀτοπίας πλέων] Schol. Plat. Phädr.: ἄτοπον τὸ θαυμαστόν, καὶ τὸ ἀδόκητον καὶ ἀνυπονόητον.

1374. Vor diesem Verse ist, wie die entsprechenden Strophen (1482 — 1499) zeigen, eine Zeile ausgefallen. — μὰ τόν] Kr. 50, 5, A. 9. 69, 34. Plat. Gorg. 466 E: *μημὴ μὲν οὖν ἔγωγε*. — μὰ τὸν οὐ σύ γε. Gregor. Kor.: τὸ ἐλλειπτικῶς ὁμνύειν μὰ τόν, μὴ προστιθέντας θεόν, Ἀπτικόν ἐστι.

1378. Es wird eine grosse Wage auf die Bühne gebracht; zu beiden Seiten derselben stellen sich Aesch. und Eur. auf. — ἰδοῦ] zu 200.

1379. λαβομένῳ] *näml. τῆς πλάστιγγος ἑκάτερος*.

1380. κοκκύσω] *κόκκῳ* (1384) ist der Ruf des Kuckuks. Vög. 505. Hesiod. Tagew. 481: ἦμος κόκκῳ κοκκῶζει δρυὸς ἐν πετάλοισι. Doch brauchen die Komiker κοκκῶζειν auch vom Hahnenruf. Bekk. Anektd 21, 24: ἴθδεν ἀλεκτρονόας, ἀπτικῶς τὸ δὲ κοκκῶζειν κωμικοὶ λέγουσιν. Ekkkl. 34: ὁ κῆρυξ (der Hahn) ἀρτίως δειότερον κεκόκκωκεν. vgl. Luk. Hahn 14. Da nun der Hahnenruf am Morgen und der Kuckuk im Frühling zum Beginn der Arbeit mahnt, so enthält der Ausruf κόκκῳ auch die Aufforderung zu *rechtzeitiger, rascher Thätigkeit*. Vög. 507: κόκκῳ, ψωλοί, πεδονδε. Etym. M.: κόκκῳ Ἀπτικοὶ τὸ ταχύ.

1381. ἐχόμεθα] *näml. τῆς πλάστιγγος*, entsprechend dem λαβομένῳ 1379.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦπος νῦν λέγεται εἰς τὸν σταθμόν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴθ' ὦφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπιάσθαι σκάφος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Πτερχειὲ ποταμὲ βούνομοί τ' ἐπιστροφαί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κόκκυ, μεθεῖτε καὶ πολὺ γε κατωτέρω

1385 χωρεῖ τὸ τοῦδε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί ποτ' ἐστὶ ταῖτιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅτι εἰσέθηκε ποταμόν, ἐριοπωλικῶς

ἕγρον ποιήσας τοῦπος ὥσπερ τάρια,

σὺ δ' εἰσέθηκας τοῦπος ἐπτερωμένον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ἕτερον εἰπάτω τι ἀντιστησάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1390 λάβεσθε τοίνυν αὐθις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

1382. Anfang der *Medeia*. Der zweite Vers lautet: *Κόλχων ἐς αἶαν ναυαγίας Συμπληγάδας*.

1383. Wahrscheinlich der Anfang des Aeschyleischen *Philoktet*, der auf Lemnos sich nach seiner thessalischen Heimat sehnte. — *ἐπιστροφαί*] *διατριβαί*, *δίαται*. Hesych.

1384. *μεθεῖτε*] Da der Imperativ *μέθετε* lauten müsste und das *ει* der vorletzten Sylbe durch die Analogie des Indicativs, in welchem *ει* nur Augment ist, nicht vertheidigt werden kann, so scheint hier und 1393 Porsons Verbesserung *μέθεσθε* aufgenommen werden zu müssen. Uebrigens gebraucht

Arist. in der hier erforderlichen Bedeutung das Activ sowohl wie das Medium, wenn auch das letztere häufiger; vgl. 830. 1380. Wesp. 416. 434. Plut. 42 und dagegen Wesp. 437. Plut. 75, wo beides verbunden ist. — *καὶ πολὺ γε*] nicht bloss tiefer, sondern *sogar* viel tiefer.

1385. *τοῦδε*] des Aeschylos.

1388. *ἐπτερωμένον*] nämlich das durch seine Segel beflügelte Schiff. 1382.

1389. *ἀντιστησάτω*] *lasse gegen meines abwägen*.

1390. *ἦν ἰδοῦ*] zu Ri. 26. Fried. 327. Plut. 75.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἔστι Πειθοῦς ἱερὸν ἄλλο πλὴν λόγος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μόνος Θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεθεῖτε, μεθεῖτε· καὶ τὸ τοῦδ' ἄνδ' ὀφείλει·

Θάνατον γὰρ εἰσέδηκε βαρύντατον κακῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ πειθῶ γ', ἔπος ἄριστ' εἰρημένον.

1395

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πειθῶ δὲ κοῦφόν ἐστι καὶ νοῦν οὐκ ἔχον.

ἀλλ' ἕτερον αὖ ζήτει τι τῶν βαρυστάθμων,

ὃ τι σοι καθέλξει, κωρτερόν τε καὶ μέγα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

φέρε ποῦ τοιοῦτο δῆτά μοῖστί; ποῦ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φράσω·

βέβληκ' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα.

1400

1391. Aus der *Antigone* des Euripides. Der folgende Vers (Fragm. 2) lautete: καὶ βωμός αὐτῆς ἐστὶ ἐν ἀνθρώπου φύσει (φρενί?). Die *Suada* verlehrt Eur. auch sonst sehr hoch; HeK. 816 heisst sie τύραννος ἀνθρώποις μόνη. Isokr. 15, 249: τὴν πειθῶ μίαν τῶν θεῶν νομίζουσιν εἶναι καὶ τὴν πόλιν ὁρῶσι καθ' ἕκαστον τὸν ἐνιαυτὸν θυσιᾶν αὐτῇ ποιουμένην.

1392. Aus der *Niope* des Aeschylos (Fragm. 147), wo der Satz weiter lautete: οὐτ' ἄν τι θύων οὐτ' ἐπισπένδων ἄνους (= ἀνύοις)· οὐ βωμός ἐστιν οὐδὲ παιωνίζεται· μόνον δὲ Πειθῶ δαιμόνων ἀποστατεῖ. Sehr schön stellt Aeschylos der leichtfertigen *Suada* den Gott gegenüber, gegen den sie nichts vermag.

1393. τοῦδε] des Aeschylos. — ὀφείλει] von der Wagschale, wie Fragm. 445 a: ὅταν γὰρ ἰστίς (wägst), τοῦ ταλάντου τὸ ὀφείλον καὶ τοῦ βαδίζει, τὸ δὲ κενὸν πρὸς

τὸν *Δία*. Hom. II. 22, 212: ὀφείλει δ' Ἐκτορος αἵματιον ἡμᾶς.

1396. νοῦν οὐκ ἔχον] Eur. Iph. Aul. 1139: ὁ νοῦς οὐδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει.

1398. καθέλξει] niederzuziehen im Stande ist, nämll. die Wagschale. Chrysost. Lohr. Paul.: τὸν κόσμον ἀντίθετος ἅπαντα, καὶ τότε ὅφει καθέλκουσαν τὴν Παύλου ψυχὴν.

1399. Die Wiederholung des ποῦ, wie 120.

1400. Eustath. 1397, 17: κύβω γὰρ διχῶς ἔλεγον, αὐτό τε τὸ ἀναρριπτούμενον (den Würfel) καὶ τὴν ἐν αὐτῷ μονάδα (das Auge auf dem Würfel, besonders die Eins, Poll. 9, 95). ὅθεν λυθείη ἂν καὶ τὸ ζητούμενον ἐν τῷ παρ' Ἀριστογάνους κωμωδομένῳ στίχῳ· βέβληκ' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα. λέγει γὰρ δύο μονάδας καὶ τέτταρα. ἔπειτα δ' ὁ στίχος ἐν τῷ Εὐριπίδου *Τηλέφῳ* (Fragm. 3) σὺν ἄλλοις ἱαμβικοῖς,

λέγουσ' ἄν, ὡς αὐτὴ 'στὶ λοιπὴ σφῶν στάσις.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σιδηροβριθὲς τ' ἔλαβε δεξιᾷ ξύλον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐφ' ἄρματος γὰρ ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξηπάτηκεν αὐτὸν σε καὶ νῦν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1405 δὴν ἄρματ' εἰσήνεγκε καὶ νεκρῷ δύο,
οὓς οὐκ ἂν ἄραιντ' οὐδ' ἑκατὸν Αἰγύπτιοι.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μηκέτ' ἔμοιγε κατ' ἔπος, ἀλλ' ἐς τὸν σταθμὸν
αὐτός, τὰ παιδί, ἡ γυνή, Κηφισοφῶν,
ἐμβὰς καθίσθω ξυλλαβὼν τὰ βιβλία.

ἐνθα κυβεύοντας τοὺς ἥρωας εἰσ-
ήγαγε. περιηρέθη (ward ge-
tilgt) δὲ ὅλον ἐκείνο τὸ ἐπει-
σόδιον, χλευασθέντος ἐπ'
αὐτῷ τοῦ ποιήματος. Aus
diesem Umstande, der späteren
Uebearbeitung des so viel verspot-
teten Telephos (zu Ri. 813. Wo.
922), erklärt es sich, dass der Vers
auch anderen Tragödien zugeschrie-
ben wird. — Die Alten bedienten
sich beim Würfelspiel (die κύβοι
verschieden von den ἀστράγαλοι
K. Herm., Privatalt. 54) stets dreier
Würfel. Schol. Plat. Ges. 12: πάλαι
γὰρ τρισὶν ἐχρῶντο πρὸς τὰς
παιδικὰς κύβοις καὶ οὐκ ὡς νῦν
δύο. Daher ist der Sinn des Ver-
ses: Achilleus hat so geworfen,
dass zwei seiner Würfel je ein, der
dritte 4 Augen zeigte. Wenn dies,
wie es scheint, ein glücklicher Wurf
war, so versteht D., wie der Chor
932, unter dem Achilleus malitiös
den Aeschylos: τοῦτο δὲ λέγει ὁ
Αἰόνησος δεικνὺς ὡς Αἰσχύλος
νενίκηκε. Schol.

1401. λέγουσ' ἄν] 1467. Kr. 54,

3, A. 8. — στάσις] das *Wägen*.

1402. „Die eisenschwere Keule“
(Droys.) aus dem *Meleagros* (zu
1238) des Eurip. (Fragm. 5), 1403
aus dem *Glaukos Potnieus* des Aesch.
(Fragm. 29): ἐφ' ἄρματος γὰρ
ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός, ἵπποι δ'
ἐφ' ἵπποις ἦσαν ἐμπεφυμένοι,
eine Stelle, die Eur. Phön. 1194 ff.
nachgeahmt hat.

1406. Αἰγύπτιοι] Zu den ge-
waltigen Bauten ihrer Könige hat-
ten die Aegypter so ungeheure La-
sten schleppen müssen (Herod. 2,
124), dass sie den Griechen als eine
Nation von geborenen *Lastträgern*
galten. Vög. 1133: Αἰγύπτιος πλιν-
θοφόρος.

1407. μηκέτι κατ' ἔπος] näml.
κρίνης τὴν ποίησιν ἡμῶν.

1408. Das Asyndeton wie 587.
— Κηφισοφῶν] zu 944 u. 1048.

1409. τὰ βιβλία] die *Bibliothek*
des Euripides, aus der er so Vieles
in seine Dramen hinübergewonnen
hat; zu 943. Bei Ath. 1, 3 A wird
sie als eine der bedeutenderen aus
älterer Zeit erwähnt.

ἐγὰ δὲ δὴ ἔπη τῶν ἐμῶν ἐρῶ μόνον.

1410

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄνδρες φίλοι, ἀγῶ μὲν αὐτοὺς οὐ κρινῶ.
οὐ γὰρ δι' ἐχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι.
τὸν μὲν γὰρ ἡγοῦμαι σοφόν, τῷ δ' ἡδομαι.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

οὐδὲν ἄρα πράξεις ὧνπερ ἡλθες οὔνεκα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν δὲ κρινῶ;

1415

ΠΛΟΥΤΩΝ.

τὸν ἔτερον λαβὼν ἄπει,
ὁπότερον ἂν κρίνης, ἵν' ἔλθῃς μὴ μάτην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαιμονοίης. φέρε, πύθεσθ' ἐμὸν ταδί.
ἐγὼ κατηλθὼν ἐπὶ ποιητήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦ χάριν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἵν' ἡ πόλις σωθεῖσα τοὺς χοροὺς ἄγῃ.

1410. Nach diesem Verse nimmt Fri. mit Recht eine Lücke an; 1411 kann sich nur auf eine verloren gegangene Aufforderung Plutons beziehen, ohne welche auch 1414 zu abgerissen sein würde. Ausserdem aber ist es wahrscheinlich, dass auf den Vorschlag des Aeschylos 1407 ff. eine Annahme oder Ablehnung erfolgte, die gleichfalls ausgefallen ist.

1411. σοφοί, das mehrere Hdss. bieten, widerstreitet durchaus dem V. 1413. Dionysos meint: Die Männer sind mir beide lieb, und ich will deswegen kein Urtheil fällen.

1413. τὸν μὲν] Euripides, der allgemein den Beinamen ὁ σοφός, der *feine*, *philosophisch gebildete Dichter*, führte; zu 776. 1434. 1451. Wo. 1377. 8. — τῷ δ'] Aeschylos; vgl. 1468: αἰρήσομαι γὰρ, ὅνπερ

ἡ ψυχὴ θέλει mit 1471: Αἰσχύλον δ' αἰρήσομαι.

1415. ἄπει ist Indicativ, nicht Imperat.

1417. εὐδαιμονοίης] als Bezeichnung der Dankbarkeit auch Ach. 446. Eur. Phön. 1086. Alk. 1137. El. 231: εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἡδίστων λόγων.

1418. ἐπὶ] zu 69. — Aeschylos zeigt überall eine ernste Zurückhaltung, indem er, um den Ausgang des Streites ziemlich unbekümmert, möglichst selten und oft fast gezwungen sich in das Gespräch einmischt; dagegen ist Euripides stets mit vorlauten Fragen bei der Hand und hat seine Antworten zu jeder Zeit fertig. 1427.

1419. τοὺς χορούς] zu den grössten Dionysien, die in etwa zwei Monaten bevorstehen.

- 1420 ὁπότερος οὖν ἂν τῇ πόλει παραινέσειν
μέλλῃ τι χρηστόν, τοῦτον ἄξιον μοι δοκῶ.
πρῶτον μὲν οὖν περὶ Ἀλκιβιάδου τίν' ἔχeton
γνώμην ἐκότερος; ἡ πόλις γὰρ δυστοκεῖ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δὲ περὶ αὐτοῦ τίνα γνώμην;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα;

- 1425 ποθεῖ μὲν, ἐχθαίρει δέ, βούλεται δ' ἔχειν.
ἀλλ' ὅ τι νοεῖτον, εἶπατον τούτου πέρι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μισῶ πολίτην, ὅστις ὠφελεῖν πάτραν
βραδὺς φανέται, μεγάλα δὲ βλάπτειν ταχύς,
καὶ πόριμον αὐτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

- 1430 εὖ γ', ὦ Πόσειδον· σὺ δὲ τίνα γνώμην ἔχεις;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν

1421. μοι δοκῶ] *meum decrevi*.1423. *δυστοκεῖ*] hier nicht: *gebirt schwer*, sondern *hat Unglück mit ihren Kindern*. 1425.

1425. In den *Φρουροί* des Ion (zu 706) sagt Helene zu Odysseus: *σιγῇ μὲν, ἐχθαίρει δέ, βούλεται γέ μιν*. Hier bezeichnet D. mit dem leicht veränderten Verse sehr passend das eigenthümliche Schwanken der Athener in Betreff des Alkibiades. Naevius: *et volo et ve-reor et facere in prolubio est*.

1427. Alkibiades lebte damals in freiwilliger Verbannung auf dem thrakischen Chersones (Einl. 12). Den Vorwurf, der ihm hier gemacht wird, mag er früher verdient haben; damals gewiss nicht (Einl. 11. 12). — Eur. Hek. 861: *θελόντα μὲν μ' ἔχεις σοι ξυμπονῆσαι καὶ ταχὺν προσαρκέσαι, βραδὺν δ' Ἀχαιοῖς εἰ διαβληθήσομαι*.

1429. *πόριμον*] Fried. 1030 nennt der Chor den Trygäos δό-

κιμον φρενὶ πόριμω τε τόλμῃ. Thesm. 777: *ἐγχειρεῖν χοῖν ἐργῶ πόριμω*. Plat. Symp. 203D: Eros ist *θηρευτὴς δεινὸς καὶ πόριμος*. — *ἀμήχανον*] Eur. Méd. 407: *γυναικες ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμηχανώταται, κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται*.

1431. Der erste von den folgenden drei Versen fehlt bei Plut. Alk. 16, der diese Stelle citirt, der zweite im Ven. und drei anderen Hdss., und auch Val. Max. 7, 2, 7 scheint ihn nicht gekannt zu haben. Derselben Person können die drei Verse nicht füglich in den Mund gelegt werden; den mittleren dem Dionysos zu geben, der die Worte des Aeschylos hier, wo er ihn zur Kundgebung seiner Meinung aufgefordert hat, sehr unpassend unterbrechen würde, hat auch seine Bedenken, wenn man nicht mit Fritzsche *ἄλογα* lesen und eine Anspielung auf einen bekannten Athe-

[μάλιστα μὲν λέοντα μὴ ἔν πόλει τρέφειν]
 ἦν δ' ἐκτραφῆ τις, τοῖς τρόποις ὑπηρετεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δία τὸν σωτῆρα, δυσκρίτως γ' ἔχω·
 ὁ μὲν σοφῶς γὰρ εἶπεν, ὁ δ' ἕτερος σαφῶς.
 ἀλλ' ἔτι μίαν γνώμην ἐκάτερος εἶπατον
 περὶ τῆς πόλεως ἥντιν' ἔχετον σωτηρίαν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

[εἴ τις περὶώσας Κλεόκριτον Κινησίαν,
 αἴροισιν αὔραι πελαγίαν ὑπὲρ πλάκα —

1435

ner dieses Namens annehmen will; wobei jedoch auch unbequem bleibt, dass der bekannteste Leon, an den wohl Jeder zuerst gedacht hätte, der eine unter den 10 für 406 v. Chr. erwählten Feldherrn, von den Feinden gefangen genommen und ganz verschollen zu sein scheint (vgl. Xen. Hell. 1, 6, 16, 20). Deswegen halte ich mit Bergk bei Ar. nur den ersten und dritten Vers für zulässig; der zweite, hier ausserordentlich matt, ist vielleicht aus einem Tragiker, bei dem er besser in den Zusammenhang gepasst haben mag, hierher übertragen worden. Aeschylos meint: *Man muss einen jungen Löwen nicht im Staate ziehen*, und so hätte man auch den jungen Alkibiades nicht gewähren lassen sollen: *ist aber einmal einer gross gezogen, so muss man sich schon in seine Art fügen*.

1433. *δυσκρίτως ἔχω*] Eur. Erechth. Fragm. 12: αἰδοῦς δὲ καὶ τοῖς δυσκρίτως ἔχω πέρι· καὶ δεῖ γὰρ αὐτῆς χάσιν οὐ κακὸν μέγαν.

1434. ὁ μὲν] Euripides; zu 1413. Denn des Eur. Ausspruch 1427 ff. ist eine mit rhetorischen Antithesen aufgeputzte subjective Meinung ohne rechten objectiven Gehalt; der des Aeschylos dagegen enthält einen sehr deutlichen (*σοφῶς*) und den damaligen Umständen höchst ange-

messenen Rath: denn in Wahrheit konnte der Staat nur durch Alkibiades gerettet werden. — *σοφῶς* — *σαφῶς*] *wenn der gescheit sprach, gab der Andere mir Bescheid*.

1437. Die eingeklammerten Verse passen nicht in den Zusammenhang. 1) die Worte *ἐγὼ μὲν οἶδα πλ.* 1442, die nur in dem Munde dessen einen Sinn haben, der sich zu einer unmittelbar auf die Frage folgenden Antwort bereit erklärt, schliessen sich vortrefflich an 1436 an. Die Erklärung (Wagner), Euripides bringe die Erfindung mit den Essigfläschchen nur einstweilen vor, um sich auf etwas Besseres zu besinnen, und lasse sie, nachdem er dies gefunden, sogleich fallen, um nunmehr erst seine eigentliche Antwort zu geben, scheint unzulässig, da gerade eine unbedingte Schlagfertigkeit, wie oberflächlich auch immer, nicht minder zum Charakter des Eur. gehört, als das wenn auch schweigende Zugeständniss, eine Platitude gesagt zu haben, demselben widerspricht. 2) die Erfindung selbst passt nicht für Euripides, der von Arist. wohl bitter verspottet, aber nicht als Harlekin dargestellt werden durfte. 3) es fällt sehr auf, dass Dionysos sich über die kostbare Erfindung gar nicht auspricht. 4) wenn die Verse hier richtig wären, so würde Eur. ganz gegen den

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

γέλοιον ἂν φαίνοιτο· νοῦν δ' ἔχει τίνα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1440 εἰ ναυμαχοῖεν, καὶ ἔχοντες ὀξίδας
 ῥαίνοιεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων.]
 ἐγὼ μὲν οἶδα, καὶ θέλω φράζειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅταν τὰ νῦν ἄπιστα πίσθ' ἡγώμεθα,
 τὰ δ' ὄντα πίστ' ἄπιστα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς; οὐ μανθάνω.

1445 ἀμαθέστερόν πως εἰπὲ καὶ σαφέστερον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ τῶν πολιτῶν οἷσι νῦν πιστεύομεν,
 τοῦτοις ἀπιστήσαιμεν, οἷς δ' οὐ χρώμεθα,
 τοῦτοιςι χρησαίμεσθα, σωθεῖν ἂν.
 εἰ νῦν γε δυστυχοῦμεν ἐν τοῦτοιςι, πῶς

Grundsatz: Einer um den Andern, zweimal hinter einander Rath ertheilen, während Aeschylus mit Mühe dazu gebracht wird, sich einmal (1463 — 1465) auszusprechen. Denn dass 1458. 9 nicht für den verlangten Bescheid gehalten werden können (Süvern), erhellt aus 1460. — 5) auch 1453 ist auffällig, da im Zusammenhange dieser Stelle auch im Scherz Niemand ausser Eur. als Erfinder der Posse angegeben werden konnte. Bei der unvorhergesehenen Frage des Dionysos konnte sich der Dichter doch nicht erst bei Kephisophon Rath holen. Vielmehr scheint in diesem Verse der Schlüssel zur Wahrheit versteckt zu sein. Der unbekannte Verfasser der Posse wollte andeuten, dass er hier die Rolle eines Kephisophon des Aristophanes übernommen habe. An eine Einschaltung der Stelle bei Gelegenheit der zweiten Aufführung

der Komödie ist nicht zu denken. — 1437 f. bilden wie 1440 f. einen hypothetischen Vordersatz. Der Nachsatz würde im Sinne des Eur. etwa sein: σωθείμεν ἂν. — τις πτερώσας] statt des gen. c. partic. Kr. 56, 9, A. 4. Fried. 933: ἔν' ἐν τήκκλησίᾳ ὡς χρὴ πολεμεῖν λέγων τις οἱ καθήμενοι ὑπὸ τοῦ δέους λέγων. Ἰωνικῶς οἱ. vgl. Soph. Ant. 259. — Kleokritos, von dem wir sonst nichts Erhebliches wissen, war eben so dünn und schwächling wie Kinesias (zu 153). Auch Vög. 877 wird er als Sohn der grossen Sperlingsmutter Kybele zugleich als wollüstig und hager verspottet.

1441. [ραίνοιεν] näml. τὸ ὄξος.

1445. ἀμαθέστερον] Komik. Straton 23: οὐ μανθάνω τούτων οὐδὲν οὐδὲ βούλομαι ἀγροικότερός εἰμ', ὥςθ' ἀπλῶς μοι διαλέγου.

τάναντί' ἂν πράξαντες οὐ σωζοίμεθ' ἄν; 1450

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ γ', ὦ Παλάμηδες, ὦ σοφωτάτῃ γένεσις.
[ταντὶ πότερ' αὐτὸς εὖρες ἢ Κηφισοφῶν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ μόνος· τὰς δ' ὀξίδας Κηφισοφῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.]

τί δαὶ σύ; τί λέγεις;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν πόλιν νῦν μοι φράσον

πρῶτον, τίσι χρῆται· πότερα τοῖς χρηστοῖς; 1455

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πόθεν;

μισεῖ κάκιστα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοῖς πονηροῖς δ' ἥδεται;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ' ἐκείνῃ γ', ἀλλὰ χρῆται πρὸς βίαν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς οὖν τις ἂν σώσειε τοιαύτην πόλιν,

ἢ μήτε χλαῖνα μήτε σισύρα συμφέρει;

1451. Παλάμηδες] Xen. Mem. 4, 2, 33: τὰ δὲ Παλαμήδους οὐκ ἀκρόαας πάθῃ; τοῦτον γὰρ δὴ πάντες ὑμνοῦσιν, ὥς διὰ σοφίαν φθονηθεὶς ὑπὸ τοῦ Ὀδυσσεὺς ἀπόλλυται. Dem Homer ist der Mythos noch unbekannt (Strab. 8, 368); desto eifriger haben die späteren Dichter, besonders die Tragiker, ihn behandelt. Die von dem Euripideischen *Palamedes* noch vorhandenen Fragmente zeigen, dass ihm darin ein grosser Theil der Erfindungen, welche das Leben der Menschen einer höheren Cultur zugeführt haben, beigelegt wurde. Eupolis (303) nennt den Gebrauch der αἰτίς beim Trinken ein Παλαμηδικὸν ἐξέυρημα, und Plat. Phädr. 261 D nennt Zenon τὸν Ἑλεατικὸν Παλαμήδην.

1455. πόθεν;] = οὐδαμῶς, wie

auch wir wohl *woher?* brauchen. Ekl. 359: οὐδ' ἄρ' ἂν ἐγὼ λάβοιμι (den Ekklesiastensold) νῦν ἐλθῶν; — πόθεν; οὐδ' εἰ τότ' ἦλθες, ὅτε ἀλεκτροῦν ἐφθέγγετο. 976: μῶν ἐμὲ ζητεῖς; — πόθεν; vgl. Wesp. 1145. Eur. Alk. 95. El. 657. Andr. 84. Plat. Lys. 208 B: ἀλλὰ τοῦ ὀριζοῦ ζεύγους ἐπιτρέπουσί σοι ἄρχειν πᾶν εἰ βούλοιο τύπτειν, ἐφ' ἃν; — πόθεν ἐφ' ἃν; 1457. οὐ δῆτ' ἐκείνῃ] zu 1144. — πρὸς βίαν] *gewinnungen*. In dieser Bdtg. auch Ach. 73: ξενιζόμενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν.

1459. χλαῖνα] „ein zottiges Wolleutuch zum Schutze bei Sturm und Kälte (Hom. Od. 14, 522).“ K. H. Die σισύρα ist ein Pelz (κώδιον), zugleich als Lagerdecke und Mantel gebraucht; „zuweilen wird es zweifelhaft, ob damit nicht ein Fell,

[ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1460 εὔρισκε νῆ Δί', εὔπερ ἀναδύσει πάλιν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐκεῖ φράσαιμ' ἄν· ἐνθαδὶ δ' οὐ βούλομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ δῆτα σύ γ', ἀλλ' ἐνθένδ' ἀνίει τὰγαθά.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν γῆν ὅταν νομίσωσι τὴν τῶν πολεμίων
εἶναι σφετέραν, τὴν δὲ σφετέραν τῶν πολεμίων.

1465 πόρον δὲ τὰς ναῦς, ἀπορίαν δὲ τὸν πόρον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ, πλήν γ' ὁ δικαστὴς αὐτὰ καταπίνει μόνος.]

ΠΛΟΥΤΩΝ.

κρίνοις ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη σφῶν κρίσις γενήσεται.

αἰρήσομαι γὰρ ὄνπερ ἡ ψυχὴ θέλει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μειντημένος νυν τῶν θεῶν, οὓς ὤμοσας,

1470 ἢ μὴν ἀπάξειν μ' οἴκαδ', αἰροῦ τοὺς φίλους.

sondern ein grobes, dickes Zeug gemeint sei.“ Becker.

1460. Auch die hier eingeklammerten Verse können in diesem Zusammenhang kaum richtig sein. 1461 widerspricht ebenso dem aufopfernden Patriotismus des Aeschylos, als er der Begierde des Euripides, in die Oberwelt zurückzukehren (81) angemessen ist. Auch ist es nicht in des Aeschylos Weise, sich durch Zureden zu etwas bewegen zu lassen, was er vorher verweigert hat; und endlich sind 1463 ff. in ihrer ganzen Form — man beachte die Antithesen und den Gebrauch der dreisylbigen Füße im Trimeter — entschieden Euripideisch, nicht Aeschyleisch. Ausführlicher wird über diese Stelle anderswo gehandelt werden.

1462. ἀνίει] Kratin. 165? αὐτόματα δ' αὐτοῖς θεὸς ἀνίει τὰ-

γαθά. Ein Trimeter beim Schol.: ἐκεῖ (im Hades) βλέπουσα δεῦρ' ἀνίει τὰγαθά.

1463. Der erste Theil des hier gegebenen Rathes stimmt ganz mit dem des Perikles Thuk. 1, 143 überein: ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν περὶ ἴσωςιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευσούμεθα. Aber freilich waren damals die Verhältnisse ganz anders.

1465. Bergk schreibt statt πόρον an der zweiten Stelle φόρον, die Tribute der Bundesgenossen.

1466. Den Betrag des gesammten Richtersoldes berechnet Arist. Wesp. 660 ff. auf 150 Talente jährlich: eine Summe, die Böckh für zu hoch hält, obwohl Arist. an jener Stelle daran gelegen sein musste, sie möglichst niedrig anzusetzen.

1467. χοῖνοις ἄν] zu 1401.

1470. ἢ μὴν] Kr. 69, 28, A. 1.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἡ γλῶττ' ὁμώμοκ', Αἰσχύλον δ' αἰρήσομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δέδρακας, ὦ μιαρῶται' ἀνθρώπων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

ἔκρινα νικᾶν Αἰσχύλον. τιῇ γὰρ οὐ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἴσχιστον ἔργον προσβλέπεις μ' εἰργασμένος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' αἰσχρόν, ἦν μὴ τοῖς θεωμένοις δοκῇ;

1475

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ᾧ σκέτλιε, περιόψει με δὴ τεθνηκότη;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίς οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστι κατθανεῖν,

1471. zu 101.

1472. ἀνθρώπων] als ob Dionysos ein Mensch wäre. Vög. 1638: ὦ δαιμόνι' ἀνθρώπων Πόσειδον.

1473. νικᾶν] dass Aeschylos Sieger ist. Kr. 53, 1, A. 3.

1474. προσβλέπεις] *wagst es mich anzublicken*. Theokr. 5, 35: μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τὴ με τολμῆς ὁμᾶσι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπειν. Soph. KÖed. 1384: τοῖς ἀνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ξυμὴν ὀρθοῖς ἐμείλλον ὁμᾶσιν τοῦτους ὀρᾶν;

1475. Im *Aeolos* (zu 550) hatte Euripides den Begriff der *turpitude* als einen relativen bezeichnet, insofern dem Einen etwas als schimpflich erscheinen kann, was dem Andern für ehrenhaft gilt. Als nämlich nach Entdeckung des Incestes Aeolos den Makareus vielleicht mit denselben Worten fragte: αἴσχιστον ἔργον προσβλέπεις μ' εἰργασμένος; antwortete dieser: τί δ' αἰσχρόν, ἦν μὴ τοῖσι χρωμένοις (*experientibus*) δοκῇ; ganz nach der Weise der Sophisten, die den Menschen zum Mass der Dinge ma-

chen. Sehr launig will Dionysos den Begriff der *turpitude* gar von der Willkür des *Publicums* abhängen lassen. Noch ärger wird der Vers verspottet von der *Lais* (Athen. 13, 582 CD). Plut. Mor. 33 C erzählt, Antisthenes (bei Stob. 5, 82 ist es Platon) habe dazu alsbald das Amendement gestellt: αἰσχρόν τό γ' αἰσχρόν, κἂν δοκῇ κἂν μὴ δοκῇ.

1476. περιόψει] zu 509.

1477. Euripides kann hier auf sich das Sprichwort anwenden: τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισχόμεσθα. Die Parodie des Dionysos gilt der zu 1052 angeführten Stelle des Polyidos. Die Sentenz selbst wird von Orpheus bis auf Platon und vorzüglich bei Euripides (z. B. Phrixos Fragm. 14) öfter gefunden. — *κώδιον*] Aristot. Gesch. Th. 8, 10: *προβάτιον τὰ κώδια*. Sie wurden beim Schlafen als Oberbetten (Plat. Prot. 315 D) und als Unterbetten (zu Ri. 400) gebraucht. Im Deutschen würden wir die Parodie etwa so geben können: *Wer weiss, ob nicht das Leben hier ein Sterben ist, der Athem Braten und ein Schlafrock nur der Schlaf*.

τὸ πνεῖν δὲ δειπνεῖν, τὸ δὲ καθεύδειν κώδιον;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

χωρεῖτε τοῖνον, ὦ Διόνυσ', εἴσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

1480 ἵνα ξενίσω σφῶ πρὶν ἀποπλεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ τοι λέγεις,

νῆ τὸν Αἰ'. οὐ γὰρ ἄχθομαι τῷ πράγματι.

ΧΟΡΟΣ.

μακάριός γ' ἀνὴρ ἔχων

ξύνεσιν ἡκριβωμένην.

πάρα δὲ πολλοῖσιν μαθεῖν.

1485 ὅδε γὰρ εὖ φρονεῖν δοκῆσας

πάλιν ἄπεισιν οἴκαδ' αὖ,

ἐπ' ἀγαθῷ μὲν τοῖς πολίταις,

ἐπ' ἀγαθῷ δὲ τοῖς ἑαυτοῦ

ξυγγενέσι τε καὶ φίλοισι,

1490 διὰ τὸ συνετὸς εἶναι.

χαρίεν οὖν μὴ Σωκράτει

παρακαθήμενον λαλεῖν,

ἀποβαλόντα μουσικὴν,

τά τε μέγιστα παραλιπόντα

1495 τῆς τραγωδικῆς τέχνης.

1479. Von den beiden Eingeladenen (χωρεῖτε, Aeschylos und Dionysos) wird nur der Vornehmere, Dionysos, besonders genannt; vgl. Wesp. 975. Soph. OKol. 1102. 1104. 1112.

1480. Da die Hdss. nur εὖ λέγεις haben (εὖ τοι Brunck), so ist Bergks Verm. zu beachten: ἵνα ξενίσω' γὰρ σφῶ πρὶν ἀποπλεῖν. — εὖ λ.

1484. πολλοῖσιν] zu Ri. 342. Wo. 385.

1491. Die kräftige Bildung des Geistes und Herzens durch echte

Poesie, meint Arist., ist der beliebten philosophischen Abrichtung durch Sokrates und seines Gleichen weit vorzuziehen; wie die Niederlage des Euripides zur Genüge zeigt.

1493. μουσικὴν] Dass Sokrates wenigstens von den Jüngern der Musenkunst nicht allzu vorthellhaft dachte, zeigt Plat. Apol. 22 A ff.

1496. σεμνοῖσιν] vornehm thuerden. 178. Wesp. 1174: ἐπιστήσιν λόγους σεμνοὺς λέγειν ἀνδρῶν παρόντων πολυμαθῶν καὶ δεξιῶν.

τὸ δ' ἐπὶ σεμνοῖσιν λόγοισι
καὶ σκαριφημοῖσι λήρων
διατριβὴν ἀργὸν ποιῆσθαι,
παραφρονούντος ἀνδρός.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

ἄγε δὴ χαίρων, Αἰσχύλε, χῶρει,
καὶ σῶζε πόλιν τὴν ἡμετέραν
γνώμας ἀγαθαῖς, καὶ παιδεύσον
τοὺς ἀνοήτους· πολλοὶ δ' εἰσὶν·
καὶ δὸς τοῦτι Κλεοφῶντι φέρων,
καὶ τουτουσὶ τοῖσι πορισταῖς,
Μύρμηκί θ' ὁμοῦ καὶ Νικομάχῳ·

1500

1505

1497. σκαριφημοῖσι] Isokr. 7, 12: οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχεῖν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφησάμεθα καὶ διελύσαμεν, was Harpokration (δισκαριφ.) erklärt: σκαριφήσασθαι ἐστὶ τὸ ἐπισεσφραγίσθαι τι ποιεῖν καὶ μὴ κατὰ τὴν προσήκουσαν ἀκριβείαν. Also ist σκαριφησμός ein ungenauer Schattenriss, σκαρ. λ. abstractes, oberflächliches Gerede. Die Form des Wortes wie λοιδορησμός, μελλησμός, ὀρχησμός, χορησμός u. ä.

1498. διατριβὴν ἀργόν] Isokr. 4, 44: μήτε τοῖς ἰδιώταις μήτε τοῖς διενεγκούσι τὴν φύσιν ἀργὸν εἶναι τὴν διατριβήν. „thätigen Müßiggang zu treiben“ (Droys.).

1501. ἡμετέραν] Pluton spricht wie jeder andere biedere Athener.

1504. τουτί] näml. τὸ ξίφος, damit er sich umbringe. — Κλεοφῶντι] zu 679.

1505. τουτουσί] näml. τοὺς βρόχους. Die Hdss. τουτί, wodurch ein hier kaum zulässiger paroemiacus entsteht. Auf Bergks Verm. τουτουσί weist die La. des Ven. τουτοισι hin. — πορισταῖς] Die Po-

risten haben für die Beschaffung ausserordentlicher Geldmittel zu sorgen. Sie sind daher keine ständige Behörde, sondern scheinen nur in Zeiten ungewöhnlicher Noth ernannt und dem ταμίᾳ τῶν κοινῶν προσόδων zur Seite gestellt worden zu sein (K. H. u. Böckh).

1406. Myrmex sonst unbekannt; ebenso Archenomos. Nikomachos, gegen den Lysias' 30ste Rede gerichtet ist, Sohn eines Sklaven, später athenischer Bürger und ὑπογραμματεὺς, wurde nach der Auflösung der Vierhundert unter die ausserordentlich ernannten νομοθῆται gewählt, welche die Gesetzgebung Solons revidiren und die beizubehaltenden Gesetze öffentlich ausstellen lassen sollten. In dieser Behörde ward er zum besoldeten ἀναγραφεὺς νόμων ernannt. In vier Monaten sollte er fertig sein; da er aber seinen Sold nicht aufgeben mochte, verzögerte er die Vollendung der Revision bis zu den Dreissig, und als er nach deren Sturz wieder in die Commission gewählt war, auch dann noch bis 399 v. Chr.

- τόδε δ' Ἀρχενόμω·
καὶ φράζ' αὐτοῖς ταχέως ἦκειν
ὥς ἐμὲ δευρὶ καὶ μὴ μέλλειν·
1510 καὶ μὴ ταχέως ἦκωσιν, ἐγὼ
νῆ τὸν Ἀπόλλω στίξας αὐτοὺς
καὶ συμποδίσας
μετ' Ἀδειμάντου τοῦ Λευκολόφου
κατὰ γῆς ταχέως ἀποπέμψω.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

- 1515 ταῦτα ποιήσω· σὺ δὲ τὸν Θᾶκον
τὸν ἐμὸν παράδος Σοφοκλεῖ τηρεῖν
καὶ μοι σώζειν, ἦν ἄρ' ἐγὼ πότε
δεῦρ' ἀφίκωμαι. τοῦτον γὰρ ἐγὼ
σοφία κρίνω δεύτερον εἶναι.
1520 μέμνησο δ', ὅπως ὁ πανοῦργος ἀνὴρ
καὶ ψευδολόγος καὶ βωμολόχος
μηδέποτε εἰς τὸν Θᾶκον τὸν ἐμὸν
μηδ' ἄκων ἐγκαθεδεῖται.

1507. τόδε] τὸ κώγειον. Suid.: τοῖς εἰς θάνατον κατακριθεῖσι τρία παρείθουν· ξίφος, βρόχον, κώγειον.

1511. στίξας] wie entlaufene Sklaven, στιγματίζω.

1513. Adeimantos, Sohn des Leukolophos oder Leukolophides, Bewunderer des Sophisten Prodikos (Plat. Protag. 315 E), war einer der entschiedensten Oligarchen jener Zeit. Als Alkibiades zum unumschränkten Befehlshaber ernannt wurde, befahligte Adeimantos unter ihm (Xen. Hell. 1, 4, 21); nach der Arginusenschlacht und der Hinrichtung der Feldherrn ist er Strateg neben Konon (Xen. Hell. 1, 7, 1).

In der Schlacht von Aegospotamoi ward er gefangen genommen (Xen. Hell. 2, 1, 30); gleich darauf verbreitete sich ganz allgemein das nur zu wahrscheinliche Gerücht, dass er sein Vaterland verrathen habe

(Xen. 2, 1, 32. Lys. 14, 38. Paus. 4, 17, 3. 10, 9, 11). Später ward er von Konon dieses Verbrechens wegen vor Gericht gestellt (Demosth. 19, 191). Eupolis erwähnt ihn Fragm. 219: οὐκ ἀργαλέα δῆτ' ἐστὶ πάσχειν ταῦτ' ἐμὲ, τὸν Λευκολογίδου παῖδα τοῦ Πορθάου;

1519. δεύτερον] Das Urtheil unserer Zeit, das ihm den ersten Preis zuerkennt, findet sich auch schon bei den Alten. Cic. Or. 1, 4: *nam in poetis non Homero soli locus est aut Archilocho aut Sophocli aut Pindaro, sed horum vel secundis vel etiam infra secundos.*

1520. ὁ πανοῦργος] Euripides.

1523. μηδ' ἄκων] μηδὲ εἴ τις ἀκούτῃα τοῦτον λαβόντες καθίσαι ἐθελήσουσιν. Schol. — Aeschin. 2, 153: ἄνθρωπος γόης καὶ πονηρός, ὅς οὐδ' ἂν ἄκων ἀληθὲς οὐδὲν εἴποι.

ΠΑΟΥΤΩΝ.

φαίνετε τοῖνυν ὑμεῖς τούτῳ
λαμπάδας ἱράς, χῆμα προπέμπετε
τοῖσιν τούτου τοῦτον μέλεσιν
καὶ μολπαῖσιν κέλαδοῦντες.

1525

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτα μὲν εὐοδίαν ἀγαθὴν ἀπιόντι ποιητῇ
ἐς φάος ὀρνημένῳ δότε, δαίμονες οἱ κατὰ γαίας,
τῇ δὲ πόλει μεγάλων ἀγαθῶν ἀγαθὰς ἐπινόας.
πάγχυ γὰρ ἐκ μεγάλων ἀχέων πανσαίμεθ' ἂν οὔτως
ἀργαλέων τ' ἐν ὅπλοις ξυνόδων. Κλεοφῶν δὲ μαχέσθω
κἄλλος ὁ βουλόμενος τούτων πατρίοις ἐν ἀρούραις.

1530

1526. Der folgende Gesang des Chors hat mit keinem der erhaltenen Lieder des Aeschylos irgend eine Aehnlichkeit; und auch das vom Schol. aus Glaukos Potnieus citirte Fragment (31): *εὐοδίαν μὲν πρῶτον ἀπὸ στόματος χέομεν* liegt viel zu weit ab, als dass dadurch die Worte *τοῖσιν τούτου μέλεσιν* gerechtfertigt würden. Nichts desto weniger haben die ersten vier Verse des Chorgesangs ganz Aeschyleischen Charakter und mögen mit Ausnahme des Wortes *ποιητῇ* aus einem für uns verlorenen Drama entlehnt sein.

1530. Aesch. Eum. 1012: *εἴη δ' ἀγαθῶν ἀγαθὴ διάνοια πολλῆς*.

1531. Der Chor vergisst, dass er in der Unterwelt auf der Asphodeloswiese von dergleichen Beschwerden nichts zu fürchten hat.

1532. *ξυνόδων*] die *Gestellung* unter den Waffen, der *Appell*, nicht, wie sonst oft, *Gefecht*, *Treffen*. Aehnlich wenigstens Herod. 9, 27: *ἐπιστάμεθα σύνοδον τήνδε μάχης εἶνεκα συλλεγῆναι, ἀλλ' οὐ λόγων*. — *Κλεοφῶν*] zu 679. Auch hier wird er als Fremder verspottet, indem der Chor ihn auffordert, auf seinen *heimischen* Gefilden, d. h. im Barbarenlande, und nicht auf attischem Boden den Krieg fortzuführen.

235, wie 209.

236—238, wie 221.

239, wie 209.

240 — — — — — } kret. mit Anakr.

— — — — —
— — — — —
— — — — —

— — — — —
— — — — —

245 — — — — — (?) } troch.

— — — — —
— — — — —

— — — — —
— — — — —

— — — — —

250 u. 251, wie 209.

252—267 theils iambische, theils trochäische Verse, meist nach dem Muster der schon angegebenen.

268—315 iambische Trimeter.

316 u. 317 — — — — — bacch.

318—322 iambische Trimeter.

324—336=340—353.

325 — — — — — bacch., trim. ion. a min.
— — — — — dim. bacch.

— — — — — cret., dim. ion. a min.
— — — — — dim. ion. a min.

— — — — — } vers. ion. c. anacleti.

330 — — — — — vgl. Herm. El. d. m. p. 471 (lib. II, c. 38, 6).

— — — — — anap., ion. a min.
— — — — — s. Anm.

335 — — — — — tetram. ion. a min. catal.
— — — — — dim. ion. a min.

354—371 und 382. 383 anapästische Tetrameter.

372—376=377—381 spondeische Anapästen.

384—388=389—393 iambisches System.

/ y e - y e - y e - y e - - **dact.**

1289 $\frac{1}{2}$ \cup \cup — \cup \cup — \cup \cup — \cup \cup — — dact.

1291 $\cup \frac{1}{2} \cup -$, $\frac{1}{2} \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup -$ — wie 1285.

1294 ㄴ ㄹ ㄷ ㄱ ㄴ ㄷ ㄱ ㄴ (?)

1296—1308 iambische Trimeter.

1309—1328.

— $\overbrace{\cup \cup}^{\prime}$ — $\overbrace{\cup \cup}^{\prime}$ — \cup — \cup $\overline{\cup}$ — iamb.

1310 ′ ∪ — — ′ ∪ ≡ troch.

$$\text{X} - \text{I} - \text{C} - \text{C} - \text{C} - \text{glyc.}$$
$$\overset{x}{\cup} \cup \overset{1}{\cup} \cup - \cup \cup - \text{glyc.}$$

— , / — — — — Vers mit doppelter Basis (die zweite dakt.), in dem das glykoneische Mass in das daktylische übergeht (Herm. El. p. 549).

phalaec. hendeca-
syll. mit doppelter Bas.

1315 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ — tröch.

$\text{X} = \text{C}_6\text{H}_5 - \text{C}_6\text{H}_4 - \text{C}_6\text{H}_5$ — gly. (Herm. El. p. 548).

$$\sim \sim, \frac{1}{2} \sim \sim - \sim - \text{glyc.}$$
$$\frac{x}{-}, \frac{1}{-} \cup \cup - \cup - \text{glyc.}$$

—, $\frac{1}{2}$ — — — — glyc. c. anacr. pro bas.

1320 \times —, \angle \cup \cup — \cup — glyc.

$\overset{x}{\cup} \cup, \overset{1}{\cup} \cup \frac{1}{2} \cup \cup - \text{glyc.}$

$\overset{x}{\sim} - , \overset{\prime}{\sim} \sim \overset{\prime}{\sim} \sim - \text{glyc. (s. Ann.)}$

—, / ~ / ~ ~ — glyc. (Herm. El. p. 549).

$$\text{---}^x\text{---}, \text{---}'\text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{glyc.}$$

1325 \times —, / — / — — glyc.

 $\underline{x} = \frac{1}{2} \cup \cup - \cup - \text{glyc.}$
$$\overset{x}{\sim} \sim, \text{ } \frac{\prime}{\sim} \sim - \sim = \text{glyc.}$$

$\frac{x}{-}, \frac{1}{-} \cup \cup - -$ pherecr.

1329, 1330 iambische Trimeter.

1331—1363.

X —, I — — — — glyc.

- $\begin{array}{l} - , \acute{\cup} \cup \cup - \\ - , \acute{\cup} \cup \cup - \\ \times - - - \cup - \\ \cup \cup \acute{\cup} \cup \cup - \\ - , \acute{\cup} - - \acute{\cup} \cup \cup - \cup \end{array} \left. \vphantom{\begin{array}{l} - , \acute{\cup} \cup \cup - \\ - , \acute{\cup} \cup \cup - \\ \times - - - \cup - \\ \cup \cup \acute{\cup} \cup \cup - \\ - , \acute{\cup} - - \acute{\cup} \cup \cup - \cup \end{array}} \right\} \text{choriambische Verse, den Glykoneen} \\ \text{ähnlich.}$
- 1335 $\cup \acute{\cup} - - - - \cup$
 $\cup \acute{\cup} - - - - \cup$
 $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$
- $\times \cup , \acute{\cup} \cup \cup \cup \cup - \text{glyc.}$
- $\cup \cup \acute{\cup} \cup \cup - \cup \text{iamb. (od. pherecr. m. anap. Bas.?)}$
 $\acute{\cup} \cup \cup - - - - \cup \cup \text{dact.}$
 $\acute{\cup} \cup \cup - - - - \cup \cup \cup - - \text{dact.}$
- 1340 $\acute{\cup} - - \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \text{dact.}$
- $\times \cup - , - \cup \cup - \cup \text{pherecr.}$
 $\acute{\cup} \cup \cup - \acute{\cup} \cup - - \text{troch.}$
- $\cup \cup - \cup \acute{\cup} \acute{\cup} \text{troch. mit antispastischem Schluss.}$
- $\cup \cup \acute{\cup} \cup \cup , \acute{\cup} \cup \cup - \cup \text{iambisch - trochäisch.}$
 $- \acute{\cup} \cup -$
 $\acute{\cup} \cup \cup - \cup \cup - \text{dact.}$
- 1345 $- \acute{\cup} \cup - , \acute{\cup} \cup \cup \text{iambisch - kretisch.}$
- $\cup \acute{\cup} \acute{\cup} \cup - , \cup \acute{\cup} \acute{\cup} \cup \cup \text{dochm.}$
 $\cup \acute{\cup} - - - \cup$
- $\times \cup , \acute{\cup} \cup \cup - \cup \text{pherecr.}$
 $- \times \cup , \acute{\cup} - \acute{\cup} \cup \cup - \text{glycon. mit Anakr. u. Bas.}$
 $- , \acute{\cup} \cup \cup \cup - \text{glyc. mit Anakr. statt Bas.}$
- 1350 $\cup , \acute{\cup} \cup \acute{\cup} \cup \cup - \text{desgl.}$
 $\cup , \acute{\cup} \cup \cup - \text{pherecr. mit Anakr. statt Bas.}$
 $\cup \cup \acute{\cup} \cup \cup - \cup \cup - \cup \text{dact. mit zweisylbiger Anakr.}$
 $\acute{\cup} \cup \cup - \cup \cup - \cup \cup - \text{daktylisch - logaödisch (auch ein nach}$
 $\text{Eurip. Weise gebauter Glykon.)}$
- $\cup , \acute{\cup} \cup \cup \cup \cup \cup \text{chor.-iamb.}$
- $\times \cup , \acute{\cup} \cup \cup - \cup - \text{glyc. (die erste Länge des Chor. auf-}$
 gelöst).
- 1355 $\times \cup , \acute{\cup} \cup \cup - \cup \cup - \text{glyc.}$

$$\text{H} - \text{C} - \text{C} - \text{C} - \text{C} - \text{C} \equiv \text{glyc.}$$

v - u - v - v - v - v = s. Ann.

υ, ι υ - ι υ ω, ι υ - - ι υ - kretisch - logaöd. mit
Anacr.

$\dot{\sim} \cup - \dot{\sim} \cup -$ kret.

$\frac{1}{2} - \frac{1}{2} - s. Ann.$

1360 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — kret.

$\overset{\cdot}{\cup} \cup - \cup - \text{kret.}$

υ / υ - υ υ / υ υ - υ iamb. - anapäst.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420

$\frac{1}{2} \cup \cup - \cup \cup - \cup$ dakt.

$\frac{1}{2}$ - - - - - ithyphall.

— 1 1 1 — 1 — dochm., troch.

1364—1369 iambische Trimeter.

1370—1377 = 1482—1490 = 1491—1499 trochäische Systeme
mit vielen Auflösungen.

1378—1481 iambische Trimeter.

1500—1527 anapästische Systeme.

1528—1533 daktylische Hexameter.

VERZEICHNISS DER ABWEICHUNGEN

VON DER LESART DER POETAE SCENICI VON DINDORF (1830)*).

(VORAN STEHT DIE L.A. DER DINDORFSCHEN AUSGABE.)

Im Personen - Verzeichniss: ΠΑΡΑΧΟΡΗΓΗΜΑ ΒΑΤΡΑΧΩΝ] ΒΑΤΡΑΧΟΙ. | ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑΙ ΔΥΟ] ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α. ΠΑΛΘΑΝΗ, πανδοκεύτρια β'.

V. 14. s. Anm. | 27. οὔνος] ὄνος Rav. | 41. Α] Αα. | 51. ΗΡΑ-ΚΛΗΣ. κατ'] ΞΑΝΘΙΑΣ. κατ'. | 57. ἀτταταί — Κλεισθῆναι ἀπαπαί- τῳ Κλ. | 63. μυριάκεις] μυριάκεις γ' Hdss. | 67. hatte D. ganz. | 85. s. Anm.

118. ὅπως] ὅπη Bergk aus Ven. | 43. ταῦτ'] τοῦτ' Rav. Fri. | 52. καὶ] τήν] καὶ] εἰ Fri. (Rav. τοῦτοις καὶ εἰ τήν). | 68. s. Anm. | 69. μὴ] μὴ εὖρω d. Hdss. (mit verschiedener Bezeichnung der Krasis oder Synizesis). | τότε μ'] τότ' ἐμ' Krüg. | 70. s. Anm. | 81. τοῦτο λίμνη] τοῦτο; λίμνη Dobr. und Fri. | 86. ὄνου πόκας] Ὀνου Πόκας Fri. | 88. ποῖ] ποῦ die besten Hdss. | 89. οὔνεκα] εἴνεκα Hdss., auch Rav. | 99. οἶπερ] οὐπερ Rav. | ἐκέλευσάς] ἐκέλευές Rav.

204. s. Anm. | 8. ὡὸπ ὅπ] ὦ ὁπόπ Ven. Bergk. | 18. χύτροισι] χύτροισι. | 39 hatte gleichfalls Dionysos. | 45. ἐν πολυκλύμβοισι] πολυκλύμβοισι die Hdss. | 51 ist ein zweites βρεκεκεκὲς κοῦξ κοῦξ dem Dionysos gegeben (Ven. hat es nur einmal, giebt es aber auch dem D.). | Ebenso ist 62 ein zweites hinzugefügt und dem D. gegeben, wo Rav. es nur einmal unter der Ueberschrift διο. hat. | 64. ist der unechte Vers οὐδὲ μὴν ὑμεῖς γ' ἐμὲ aus den Hdss. wieder eingeschoben. | 65. δῆ] δέη, s. Anm. | 66. τοῦ] τῷ (die besten Hdss. τὸ). | 71. Ξανθίας] Ξανθία Ven. | 77. s. Anm.

*) Blosser Aenderungen der Interpunction, der Accente und Spiritus, so wie die Herstellung des σ statt ξ in σύν und seinen Compositis sind nebst anderen dgl. nicht mit aufgeführt. Nur die mit K. bezeichneten Varianten sind Aenderungen von mir.

| 86. ποῦ, ποῦ ὅτι; — ἐξόπισθεν. — ἐξόπισθ' ἴθι] ποῦ, ποῦ; — ὅτι-
πισθεν. — ἐξόπισθεν νυν ἴθι. die wahrscheinlichste Combination der man-
nichfaltigen Laa. (vgl. Fri. S. 159). | 90. zweimal ποτέ] ποτέ Rav. u. andere
Hdss. | δε] δ' αὖ Rav. u. andere Hdss.

301. s. Anm. | 4. γαλήν'] γαλήν. | 8 u. 11 sind von mir (nach Fri. S.
175 ff. schon von alten Grammatikern) dem Xanthias gegeben. | 8. μου]
σου Rav. | 10. αἰτιάσμαι] αἰτίασμαι die besten Hdss. | Hinter 11 fehlte
(die παρεπιγραφή) αὐλεῖ. | 15. ἡρεμὶ] ἡρεμεί (Rav. ἡρεμὶ, corr. ἡρεμεί).
| 24. πολυτμῆτ'] πολυτμοῖς G. H. | 34. φιλοπαίγμονα τιμάν'] φιλο-
παίγμονά τ' ἔμην Bentl. | 35. ἀγνάν, ἱερὰν] ὅσοις μύσταις] ἀγνάν
ὅσοις μετὰ μύσταισι Fri. u. K., s. Anm. | 40. τινάσσω, Ἰαχχ' ὦ
Ἰαχχε] γὰρ ἦκε τινάσσω Ἰαχχος zum Theil nach den besten Hdss.;
Ἰαχχε statt Ἰαχχ' ὦ Ἰαχχε die meisten alten Ausg. | 44. φλογὶ φέγγεται
δὲ] φλέγεται δὴ φλογὶ G. H. (die besten Hdss. φλέγεται). | 48. s. Anm.
| 50. φέγγων] φλέγων die Hdss. | 58. s. Anm. | 69. τοῦτοις αὐδῶ] οἷσιν
ἀπαυδῶ K., s. Anm. | 76. ἡρίστηται] ἡρίστευται K., s. Anm. | 83. ζαθέαις]
ζαθέοις Rav. | 98. s. Anm.

404. κατεσχίσω μὲν — κῆρυρες] κατασχισάμενος — ἐξεῦρες K. (κα-
τασχίσω μὲν — ἐξεῦρες Rav.) | 14. μετ' αὐτῆς] [μετ' αὐτῆς] s. Anm. | 18.
φράτορας] φράτερας Dind. (zu Ri. 255). | 22. Κλεισθένη] Κλεισθένους. |
30. κύσθου] κύσθω Bothe u. Fri. | 83. λαβέ. ΑἶΟΝ. πρὸςθου. ΞΑΝΘ. ποῦ
'στίν;] λαβέ, πρὸςθου. ΑἶΟΝ. ποῦ ὅτι; ΞΑΝΘ. G. H. u. Dobr. | 88.
οὐκ οὐν ἑτέρος γ' αὐτ' εἰργάσατ' ἀνῆρ] οὐκ ἂν ἑτέρος γ' εἰργάσατ' ἀνῆρ
αὐτ' nach Ven., Exc. Scal., G. H., nur dass für dessen ἀνῆρ ἂν gesetzt
ist ἀνῆρ αὐτ'.

520. ὡς] ὅτι. | 52. 59. 65. 70. 74. ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ B.] ΠΑΛ-
ΘΑΝΗ. | 61 u. 62 habe ich mit Bergk der ΠΑΝΔΟΚ. A gegeben, ebenso
64 u. die zweite Hälfte von 65 nebst 66 u. 67, die erste Hälfte von 65 da-
gegen der ΠΑΛΘΑΝΗ. Diese steht zur ersteren durchaus in dem Ver-
hältniss der zweiten Violine. | 65. δέσασαι] δεισάσα Ven. Rav. | 67. τοὺς]
τὰς die Hdss. | 95. καὶ βαλεῖς] κάκβαλεῖς Ven. (κάκβαλῆς). | 96. 'στίν]
'σαι Dawes (die meisten Hdss. lückenhaft, Ven. 'σι).

600. ταῦτ' τοῦτ' Rav. | 7. οὐ μὴ πρόστιον; — εἶεν, μαχεῖ;] μὴ
πρόστιον. — εἶεν, καὶ μάχει;] die Hdss. | 8. Σκεβλίης] Σκεβλύας Rav.
Ven. | 9. δευρὶ] δεῦρο Rav. | 11. ΞΑΝΘΙΑΣ] ΑἶΛΑΚΟΣ. | 12. ΑἶΛΑ-
ΚΟΣ] ΑἶΟΝΥΣΟΣ. | 37. χυπότερον] χυπότερόν γ' Rav. Ven. | 45. οὐ
μὰ Δέ. ΑἶΛΑΚΟΣ. οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖς] οὐ μὰ Δέ, οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς. ΑἶΛΑ-
ΚΟΣ. K. | 49. ἀνύσεις;] ἰατταταῖ. ἀνύσεις τι; ἰατταταῖ. Meier. | 64.
ἡλγησέ] ἡλγησέν Rav. Mut. s. Anm. | 65. s. Anm. | 84. ῥύζει] τρύζει Fri.

703. τοῦτ' ταῦτ'. | 11. ψευδογίτρον] ψευδολίτρον. | 58. s. Anm.
| 72. τοῖς βαλαντινητόμοις] τοῖσι βαλλαντισιόμοις die besten Hdss., zum
Theil mit einem λ: | 95. τί] τὸ Rav.

800. ξύμπηκτα πλινθεύσουσι γε] ξύμπηκτα — ΞΑΝΘ. πλιν-
θεύσουσι γάρ; ΑἶΛΑΚΟΣ. K. | 4. δ' οὖν] γοῦν. | 15. ὀξύλαλον περ ἰδῆ
— ὀδόντας] ὀξύλαλον παρίδῃ — ὀδόντα nach den besten Hdss. | 19.
σκινδαλάμων] σκινδαλάμων. | 47. μέλαιναν] μέλαινα K. aus Rav., einem
Paris. nebst Schol. | 53. ἀπαγε] ἀναγε K. aus Rav. Borg. | 54. s. Anm. |
57. θέμις] πρέπει. | 63. τί] Αἶα. | 81. s. Anm. | 88. ἴθι νυν ἐπίθες δὴ
καὶ σὺ λιβανωτόν] ἐπίθες λιβανωτόν καὶ σὺ δὴ λαβών Fri. | 90. σοι]
σου Rav. | 91. νυν] δὴ. | 96. ἀκοῦσαι τίνα λόγων] ἔπιτε] ἀκοῦσαι, τίνα

λόγων, τὸν ἐμμελέας] ἐπιτε K. (die Hdss. ἀκούσαι τινὰ λόγων ἐμμελείων ἐπὶ τε oder ἐπιτε).

901. λέξειν] λέξαι die besten Hdss. | 5 u. 6 habe ich mit Dind. in den späteren Ausg. dem Chor gelassen; Vulg. *ΛΙΟΝ*. | 30. ῥάδιον] ῥάδι' ἦν. | 36. ποῖ' αὐτ'] ποῖά γ'. | 47. *ΛΙΣΧΥΛΟΣ*] *ΛΙΟΝΥΣΟΣ*. Rav. | 48. s. Anm. | 57. s. Anm. | 64. κάμου γ'] κάμους Fri. u. Dobr. (die besten Hdss. κάμου). | 65. Μάγνης] Μανῆς Fri. (Rav. Ven. μανῆς). | 91. Μελητιδαί] Μελιτιδαί Fri. (die Hdss. Μελιτιδαί). | 93. λέξεις; μόνον ὅπως] μὴ σ' ὁ θυμός] λέξεις; | μόνον ὅπως*** | μὴ σ' ὁ θυμός κτλ.

1001. s. Anm. | 10. τοῦτ' ταῦτ' Rav. | 14. s. Anm. | 19. Diesen Vers habe ich mit Rav., der freilich auch 20 hinzufügt, dem Euripides gegeben; s. Anm. | 24. οὔνεκα] εἴνεκα. | *28. ἀπηγγέλθῃ] ἤκουσα. s. Anm. | 38. s. Anm. | 45. s. Anm. | 47. s. Anm. | περιειλλόμενος] περιειλλόμενος. | 76. ἀντιλέγειν κούκετ' ἐλαύνειν] καὶ πλεῖν] ἀντιλέγει κούκετ' ἐλαύνων πλεῖ Bergk (die besten Hdss. ἀντιλέγει — ἐλαύνει καὶ πλεῖ). | 84. ὑπὸ γραμματέων] ὑπογραμματέων. | 89. ὥστ' ἐπαμάνανθην] ὥστε γ' ἀμάνανθην Fri. (G. H. ἀμηνάνθην).

1106. ἀναδρέσθον] ἀνά δ' ἐρεσθον Bergk. | 19. σοι] σου die besten Hdss. | 36 habe ich mit Bergk vor 32 gestellt; u. 36. *ΛΙΟΝΥΣΟΣ*] *ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ* Bergk. | 33. s. Anm. | 35. οὐράνιον γ'] οὐράνιον G. H. u. Fri. | 44. *ΛΙΟΝΥΣΟΣ*] *ΛΙΣΧΥΛΟΣ*. | ἐκείνον] ἐκείνος Rav. | 49. οὕτω γ'] οὕτως Rav. Bar.

1209. *ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ*] *ΛΙΟΝΥΣΟΣ* d. ält. Ausg. | 10. *ΛΙΟΝΥΣΟΣ*] λέγ' | λέγ'. | 20. δοκεῖ] δοκεῖς die Hdss. | 35. ἀπόδου] ἀπόδος. | 43. ἔασον] ἔα αὐτόν. | 45. ἀπολεῖ σ'] ἀπολεῖς. | 57. s. Anm. | Hinter 63 ist διαύλιον προσανλεῖ als παρεπιγραφὴ eingeschoben. | 64. Ἀχιλεῦ] Ἀχιλλεῦ. | 65. ἰηκοπον] ἰη κόπον Heath. und so im Folgenden. | 70. μάνθανε] μάνθανέ μου. | 74. s. Anm. | 81. πρίν γ' ἂν] πρίν γ' die Hdss., s. Anm. | 86. τοφλαττόθρατ] τοφλαττόθρατ] φλαττοθραττοφλαττοθρατ Rav., der nur noch 3 Accente hinzufügt. | 87. θυσαμερίαν] θυσαμεριάν Dind.

1301. φέρι πορνιδίαν] φέρι, παροινίων K. | 5. τοῦτον] τοῦτων K. aus Cant. 1. Pogg. s. Anm. | 7. τάδ' ἔστ'] ταῦτ'. | 11. νοτίαις] νοτίοις Rav. | 15. ἰστότονα] ἰστόπονα K. aus Rav. | 33. πρόπολον] πρόμολον K. aus Rav. u. anderen Hdss. | 42. τάδε τέρατα] τάδε τέρα L. Dind. in Steph. Thes. (Rav. τάδ' ἑτερα). | 46. εἰειειειειλίσσουσα] εἰειειελ. | 57. s. Anm. | 62. ὀζυτάταιν] ὀζυτάτας die besten Hdss. | 66. ὅςπερ γ' ἐλέγξει — μόνος] ὅπερ ἐξελέγξει — μόνον Bekker aus Rav. | 67. νῶν] νῶ Rav. Ven., s. Anm. | 73. Das Zeichen der Lücke habe ich nach Fri. hinzugefügt. | 84 u. 93. s. Anm. | 92. θάνατος] Θάνατος.

1410. μόνα] μόνον Rav. | Die Lücke hinter 1410 Fri. | 11. σοφοῖ] φίλοι. | Statt 31 habe ich mit Bergk 32 als unecht eingeklammert. | 33. ἐκτρέφῃ] ἐκτραφῇ. | 54. τί δαὶ λέγεις σύ;] τί δαὶ σύ; τί λέγεις; Rav. | 60—66. s. Anm. | 97. σκαριφισμοῖσι] σκαριφισμοῖσι Fri. aus Rav. Mut.

1505. τουτὶ] τουτουσὶ Bergk. | 30. τῇ τε] τῇ δὲ Rav.

BERICHTIGUNGEN.

- 1) Einl. S. 36 Z. 11 ist hinter der Parenthese ein Komma zu setzen.
2) Im Text ist V. 352 das Komma hinter *δάπεδον* zu tilgen und V. 715 hinter der ersten Sylbe von *ἄνεν* die Zeile abzubrechen. Ausserdem ist öfters der acutus statt des gravis stehen geblieben; wie 630 *σεαυτόν*, 635 *καί*, 863 *καί*; noch häufiger sind Accente und Spiritus abgesprungen, wie 7. 9 (*ἄγθος*). 22. 269. 313. 460. 527 (*ἄδωκας*). 652. 737 (*ἦν*). 925. 945. 1022 (*ῶ*).
3) In den Anmerkungen verbessere man, ausser einigen unbedeutenden Versen, zu 38: wie kosakenartig f. so kosak.; zu 799: *καρόνας* für *καρόνος*; zu 1001, Z. 6: *οἴξεις* f. *ἄξεις* (s. d. Lex.); zu 1255: so G. H. und Schneidewin f. so Schneidewin; zu 1301, Z. 17: *παροινίοις* f. *πραροινίοις*. — Zu 819 ist Z. 10 hinter „abfallen“ einzuschieben: Ebenso ist *παροπίσματα* (SS1) gebildet. — Zu SS1 ist hinter 924 einzuschieben: 929. — Zu 1294 ist am Ende hinzuzufügen: Nach G. H. hatte Aeschylus geschrieben: *τὸ συγκλινές τ' ἐπ' Αἰαντι ξίφος*.

Die Fragmente der Tragiker und des Aristophanes sind nach Dindorfs Poet. Scen., die der übrigen Komiker nach Meinekes kleinerer Ausgabe citirt; Naucks Ausgabe der Fragmente der Tragiker und Nägelsbachs Nachhomerische Theologie, von der ein Abschnitt (S. 467 ff.) zu Einl. §. 20—22. 29 zu vergleichen ist, konnte ich leider nicht mehr benutzen.

Von der

SAMMLUNG

griechischer und lateinischer Schriftsteller

mit deutschen Anmerkungen

herausgegeben von

M. Haupt und **H. Sauppe**

sind bis jetzt erschienen:

A. Griechische Schriftsteller.

Aristophanes, ausgewählte Komödien. Von *Th. Kock*.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Bd.: Wolken. | 10 Sgr. |
| 2. Bd.: Ritter. | 12 Sgr. |
| 3. Bd.: Frösche. | 14 Sgr. |

Arrians Anabasis. Von *C. Sintenis*. 1. Bd.

15 Sgr.

— — 2. Bd. mit Karte von *Kiepert*. 18 Sgr.

Demosthenes, ausgewählte Reden. Von *A. Westermann*.

- | | |
|--|---------|
| 1. Bd.: Philippische Reden. 3. Aufl. | 12 Sgr. |
| 2. Bd.: Reden v. Kranze u. geg. Leptines. 2. Aufl. | 15 Sgr. |
| 3. Bd.: Reden geg. Aristokr., Konon, Eubulides. | 10 Sgr. |

Euripides, ausgewählte Tragödien. Erklärt von *F. G. Schöne*.

- | | |
|--|---------|
| 1. Bd.: Bakchen. Iphigenia in Taurien. | 15 Sgr. |
| 2. Bd.: Medea. | 10 Sgr. |

Herodotos. 1. Bd. 1. u. 2. Buch. Von *H. Stein*. 1 Thlr.

— 2. Bd. 3. u. 4. Buch. Von *Lhardy*. 15 Sgr.

Homers Odyssee. Von *J. U. Fäsi*. 1. Bd. 3. Aufl.

20 Sgr.

— — — 2. Bd. 3. Aufl. 20 Sgr.

— Iliade. Von *J. U. Fäsi*. 1. Bd. 2. Aufl. 25 Sgr.

— — — 2. Bd. 2. Aufl. 25 Sgr.

Isokrates, ausgewählte Reden (Panegyricus und Areopagiticus).

Von *R. Rauchenstein*. 2. Aufl. 10 Sgr.

Lucian, ausg. Dialogen. Von *J. Sommerbrodt*. 2. Bd. 7½ Sgr.

— — — — 3. Bd. (Unt. d. Presse.)

Lysias, ausgew. Reden. Von *R. Rauchenstein*. 2. Aufl. 12 Sgr.

Plutarch, ausgewählte Biographien. Von *C. Sintenis*.

1. Bd.: Aristides und Cato major. 2. Aufl. 10 Sgr.

2. Bd.: Agis und Cleomenes. Tiberius und Gaius Gracchus.
2. Aufl. 10 Sgr.

3. Bd.: Themistokles und Perikles. 2. Aufl. 10 Sgr.

Sophokles. Von *F. W. Schneidewin*.

1. Bd.: Allgem. Einleitung. Aias. Philoktetes. 3. Aufl. 20 Sgr.

2. Bd.: König Oedipus. 2. Aufl. 10 Sgr.

3. Bd.: Oedipus auf Kolonos. 2. Aufl. 12 Sgr.

4. Bd.: Antigone. 3. Aufl. 10 Sgr.

5. Bd.: Elektra. 2. Aufl. 10 Sgr.

6. Bd.: Trachinierinnen. 10 Sgr.

Xenophons Anabasis. Von *F. K. Hertlein*. 2. Aufl. Mit Karte
von *Kiepert*. 22½ Sgr.

— Cyropädie. 1. Bd. — — 15 Sgr.

— — 2. Bd. — — 15 Sgr.

— Memoiren. Von *L. Breitenbach*. 12 Sgr.

5 S 2 6
12 S 2 51

B. Lateinische Schriftsteller.

- Caesar**, von *Fr. Kraner*. 1. Bd.: *De bello Gallico*. Mit Karte von *Kiepert*. 2. Aufl. 22½ Sgr.
 — 2 Bd.: *De bello Civili*. 20 Sgr.
- Cicero**, *Brutus de claris oratoribus*. Von *O. Jahn*. 2. Aufl. 12 Sgr.
 — *Orator*. Von *O. Jahn*. 12 Sgr.
 — *Cato major*. Von *J. Sommerbrodt*. 2. Aufl. 6 Sgr.
 — *Laelius*. Von *C. W. Nauck*. 2. Aufl. 6 Sgr.
 — *Disput. Tusculanae*. Von *G. Tischer*. 2. Aufl. 18 Sgr.
 — *de natura deorum*. Von *G. F. Schoemann*. 15 Sgr.
 — *De officiis*. Von *G. F. Unger*. 12 Sgr.
 — *Ausgew. Reden*. Von *K. Halm*. 1. Bd.: die Reden für *Sex. Roscius* aus *Ameria* und für das *Imperium* des *Gn. Pompejus*. 2. Aufl. 10 Sgr.
 — — 2. Bd.: Rede gegen *Q. Caelilius* u. gegen *Verres* IV. und V. Mit 1 Karte. 2. Aufl. 18 Sgr.
 — — 3. Bd.: die Reden gegen *Catilina*, für *Sulla* und für den Dichter *Archias*. 3. Aufl. 12 Sgr.
 — — 4. Bd.: die Rede für *Publius Sestius*. 2. Aufl. 10 Sgr.
 — — 5. Bd.: die Reden für *Milo*, für *Ligarius* und für *Deiotarus*. 2. Aufl. 10 Sgr.
 — — 6. Bd.: 1. u. 2. *Philipp. Rede*. 10 Sgr.
- Cornelius Nepos**. Von *K. Nipperdey*. 2. Aufl. 10 Sgr.
 *Neben dieser kleinen für den Gebrauch der unteren Gymnasialklassen bestimmten Ausgabe ist auch die grössere 1849 erschienene Ausgabe des *Cornelius Nepos* von *Nipperdey* (Preis 15 Sgr.) noch zu haben.
- Livius**, von *Weissenborn*. 1. Bd. Buch 1. 2. 2. Aufl. 20 Sgr.
 — — — 2. Bd. — 3—5. 20 Sgr.
 — — — 3. Bd. — 6—10. 1 Thlr.
 — — — 4. Bd. — 21—23. 22½ Sgr.
 — — — 5. Bd. — 24—26. 20 Sgr.
- Ovid's Metamorphosen**, von *Haupt*. 1. Bd. 16 Sgr.
- Phædrus**. Von *F. E. Raschig*. 6 Sgr.
- Quintiliani liber Xus**. Von *E. Bonnell*. 2. Aufl. 6 Sgr.
- Sallustius**. Von *R. Jacobs*. 2. Aufl. 18 Sgr.
- Tacitus**. Von *K. Nipperdey*. 1. Bd. *Annales*, 1. 2. Aufl. 24 Sgr.
 — 2. Bd. *Annales*, 2. 15 Sgr.
- Vergil's Gedichte**. Von *Th. Ladewig*.
 1. Bd.: *Bucolica* und *Georgica*. 2. Aufl. 12 Sgr.
 2. Bd.: *Aeneis*. 1.—6. Buch. 2. Aufl. 15 Sgr.
 3. Bd.: *Aeneis*. 7.—12. Buch. 2. Aufl. Mit 1 Karte. 15 Sgr.

Im Laufe der nächsten Jahre werden erscheinen:

Platon, Auswahl, von *Sauppe*. 4 Bändchen.

Thukydides, von *Ullrich*. 3 Bändchen.

Ciceros ausgewählte Briefe, von *K. Halm*.

— *de oratore*, von *Eckstein*.

Horatius, von *Haupt*.

Plautus, Auswahl, von *Fleckeisen*.

Chrestomathia Pliniana, von *Urlichs*. (Unt. der Pressu.)

Terentius, von *Sauppe*.

Berlin, im October 1856.

Weidmannsche Buchhandlung.



